



JAHRESFINANZBERICHT
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR

2014

INHALT

9 KONZERN-GESCHÄFTSBERICHT

- 26 Konzernlagebericht
- 53 Konzernabschluss
- 170 Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

178 GESCHÄFTSBERICHT NACH UGB

- 179 Lagebericht
- 218 Einzelabschluss
- 263 Erklärung aller gesetzlichen Vertreter



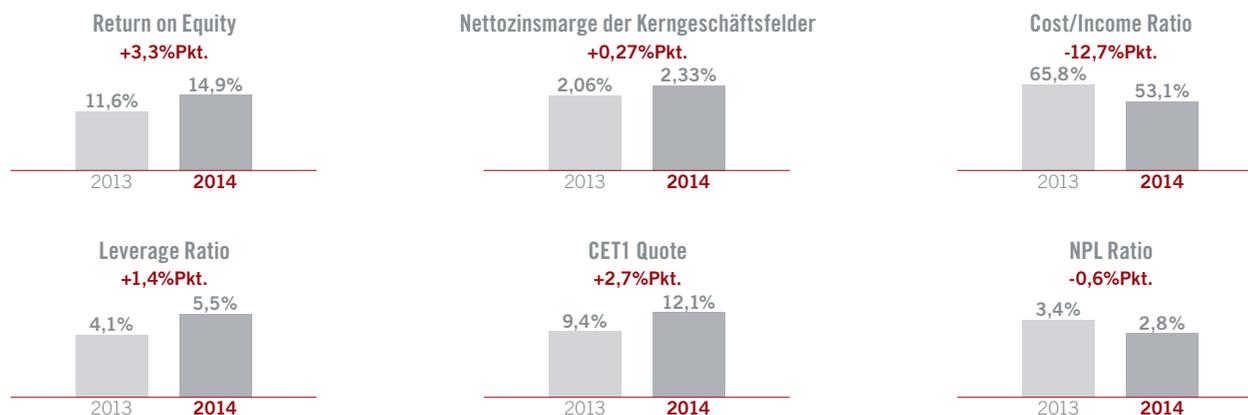
HIGHLIGHTS 2014

- März** ▶ Einziehung des ausstehenden Partizipationskapitals der Republik Österreich in Höhe von **350 Mio. EUR**
▶ **125 Mio. EUR** Kapitalzuschuss der Eigentümer
- Juni** ▶ **175 Mio. EUR** Rekordgewinn im ersten Halbjahr
- Juli** ▶ Rückzahlung zukünftig nicht mehr anrechenbarer Kapitalbestandteile in Höhe von **460 Mio. EUR**
- August** ▶ **Eröffnung eines Service Centers für Zahlungsverkehrs- und Kreditabwicklung**
- September** ▶ **264 Mio. EUR** Rekordgewinn in den ersten drei Quartalen
- Oktober** ▶ **Starke Ergebnisse im Comprehensive Assessment Review der EZB**
▶ Ankündigung **Verkauf BAWAG P.S.K. INVEST** (Closing Feb. 2015) inkl. langfristiger Partnerschaft mit AMUNDI
▶ **Eröffnung einer BAWAG P.S.K. Niederlassung in London, GB**
- Dezember** ▶ **333 Mio. EUR** Rekordgewinn im Geschäftsjahr 2014

ALLE ZIELE 2014 ÜBERTROFFEN

Ziele 2014	Ergebnisse
Return on Equity > 10%	14,9%
Operative Aufwendungen < 500 Mio. EUR	499 Mio. EUR
Risikokosten / Kredite und Forderungen < 30 Basispunkte	28 Basispunkte
CET1 Quote (fully loaded) > 10%	12,1%
Kundeneinlagen > 20 Mrd. EUR	21 Mrd. EUR
Marktanteil bei Konsumkrediten > 8,5%	9,0%
Anteil der variablen Einlagen an den gesamten Einlagen > 73%	79%

ERFOLGSKENNZAHLEN



KENNZAHLEN

Erfolgsrechnung (in Mio. EUR)	2014	2013	Veränderung (%)	2012	Veränderung (%)
Nettozinsertrag	691,8	580,2	19,2	597,4	15,8
Provisionsüberschuss	197,8	188,0	5,2	194,7	1,6
Operative Kernerträge	889,6	768,2	15,8	792,1	12,3
Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten inkl. sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	50,2	265,8	-81,1	139,7	-64,1
Operative Erträge	939,8	1.034,0	-9,1	931,8	0,9
Operative Aufwendungen	-499,2	-680,8	-26,7	-647,7	-22,9
Bankenabgabe	-24,6	-25,3	-2,8	-25,3	-2,8
Risikokosten	-74,4	-98,2	-24,2	-150,0	-50,4
Jahresüberschuss vor Steuern	342,5	228,8	49,7	110,2	>100
Nettogewinn	333,1	229,1	45,4	107,3	>100

Erfolgskennzahlen	2014	2013	Veränderung (%Pkt.)	2012	Veränderung (%Pkt.)
Return on Equity	14,9%	11,6%	3,3	6,5%	8,4
Return on Tangible Equity	15,8%	12,6%	3,2	7,3%	8,5
Return on Risk-Weighted Assets	2,03%	1,25%	0,78	0,49%	1,54
Return on Total Assets	0,94%	0,59%	0,35	0,26%	0,68
Nettozinsmarge	1,95%	1,49%	0,46	1,45%	0,50
Nettozinsmarge der Geschäftsfelder	2,33%	2,06%	0,27	1,61%	0,72
Cost/Income Ratio	53,1%	65,8%	-12,7	69,5%	-16,4
Risikokosten / Kredite und Forderungen	0,28%	0,34%	-0,06	0,50%	-0,22

Bilanz (in Mio. EUR)	2014	2013	Veränderung (%)	2012	Veränderung (%)
Bilanzsumme	34.651	36.402	-4,8	41.265	-16,0
Finanzielle Vermögenswerte	7.488	7.733	-3,2	10.050	-25,5
Kredite und Forderungen an Kunden	21.779	20.980	3,8	22.275	-2,2
Kundeneinlagen	21.135	22.013	-4,0	21.999	-3,9
Eigene Emissionen	6.113	7.531	-18,8	9.050	-32,5
IFRS-Eigenkapital	2.405	2.053	17,1	1.895	26,9
IFRS-Eigenkapital abzgl. immaterielle Vermögenswerte	2.302	1.911	20,5	1.722	33,7
Risikogewichtete Aktiva	16.792	16.001	4,9	20.618	-18,6

Bilanzkennzahlen	2014	2013	Veränderung (%Pkt.)	2012	Veränderung (%Pkt.)
Common Equity Tier 1 Quote (fully loaded)	12,1%	9,4%	2,7	n.a.	-
Gesamtkapitalquote (fully loaded)	15,8%	13,9%	1,9	n.a.	-
Leverage Ratio (fully loaded)	5,5%	4,1%	1,4	n.a.	-
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	134%	178%	-44	n.a.	-
NPL Ratio	2,8%	3,4%	-0,6	4,9%	-2,1

Anmerkung: Definitionen und Details zur angewandten Berechnungsmethodik siehe Kapitel „Definitionen“ auf Seite 51.

BAWAG P.S.K. AUF EINEN BLICK

Die BAWAG P.S.K. ist eine der größten und rentabelsten Banken Österreichs mit über 1,6 Millionen Privat- und Firmenkunden und einer landesweit sehr bekannten Marke. Unsere Geschäftsstrategie ist auf niedriges Risiko und hohe Effizienz ausgerichtet. Mehr als 70% unserer Kredite und Forderungen bestehen gegenüber Kunden in Österreich, während die restlichen auf westliche Industrieländer wie Deutschland, Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten entfallen.

In den letzten Jahren haben wir uns vermehrt auf unser Kerngeschäft konzentriert und uns aus Geschäftsbereichen zurückgezogen, in welchen wir über keinen oder einen geringen Wettbewerbsvorteil verfügten. Im Zuge dieses Veränderungsprozesses haben wir unsere Tochtergesellschaft für Vermögensverwaltung verkauft, den Eigenhandel eingestellt und die proaktive Entscheidung getroffen, uns

aus Mittel- und Osteuropa zurückzuziehen. So haben wir unser Kreditengagement in Mittel- und Osteuropa auf mittlerweile weniger als 1% der Bilanzsumme reduziert. Wir sind stolz auf unser Kreditportfolio, welches wir mit geringem Risiko führen.

Unsere Geschäftssegmente sind Retail Banking and Small Business, Corporate Lending and Investments und Treasury Services and Markets. Das Angebot leicht verständlicher, transparenter und erstklassiger Produkte und Dienstleistungen, die den Bedürfnissen unserer Kunden entsprechen, steht in allen Geschäftsbereichen im Zentrum unserer Strategie.

Die Bank steht zu 52% im Eigentum von Cerberus Capital Management LP und zu 40% im Eigentum von GoldenTree Asset Management LP.

STRATEGIE

- ▶ **Österreich ist der Kernmarkt der BAWAG P.S.K.** – Unser Ziel ist es, die effizienteste zentral gesteuerte Bank in einer durch ein hohes Maß an Sicherheit gekennzeichneten Volkswirtschaft zu sein.
- ▶ **Erstklassige, einfache und transparente Produkte** – Wir bieten unseren Kunden leicht verständliche, transparente und erstklassige, ihren Bedürfnissen entsprechende Produkte, die wir zum Aufbau langfristiger Kundenbeziehungen über verschiedene physische und digitale Vertriebskanäle bereitstellen.
- ▶ **Effizienz als Schlüssel zum Erfolg** – Kosteneffizienz in allen Geschäftsbereichen und Funktionen ist für den Erfolg in einem komplexen Umfeld entscheidend, in dem wir mit vermehrtem Wettbewerb, ständig steigenden regulatorischen Anforderungen und wachsenden makroökonomischen Herausforderungen konfrontiert sind.
- ▶ **Rundherum sicher** – Eine solide Kapitalausstattung, stabile Einlagen sowie niedrige und kalkulierbare Risikokosten stellen die Eckpfeiler der Umsetzung unserer Geschäftsstrategien in allen Bereichen der Bank dar.

UNSERE ZIELE 2015

- ▶ **Rentabilität** – Nettogewinn von >400 Mio. EUR und Return on Equity von >14%
- ▶ **Operative Exzellenz** – Netto-Reduktion der operativen Kosten um 5-10% und eine Cost/Income Ratio <50%
- ▶ **Risikoprofil** – NPL Ratio von <2,5%
- ▶ **Kapitalausstattung** – Beibehaltung einer CET1 Quote von >12% bei Vollanwendung der CRR und Erreichen einer Gesamtkapitalquote von >16%
- ▶ **Leverage** – Leverage Ratio von >6%
- ▶ **Liquidität** – Beibehaltung einer Liquidity Coverage Ratio von >100%

GESCHÄFTSBEREICHE IM ÜBERBLICK

Retail Banking and Small Business

Wir betreuen in ganz Österreich über 1,6 Millionen Privatkunden. Wir bieten sowohl in mehr als 480 gemeinsam mit der Österreichischen Post AG betriebenen Filialen als auch über unsere digitalen Vertriebskanäle Online und Mobile Banking sowie über die *easybank*, unsere Direktbanktochter, eine breite Palette an Spar-, Kredit- und Anlageprodukten sowie Bankdienstleistungen an. Unser Marktanteil beträgt in Österreich bei Girokonten über 15% und liegt bei

9% für Konsumkredite bzw. 8% bei Kundeneinlagen. Die Sparte Geschäftskunden betreut österreichische Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 50 Mio. EUR sowie den sozialen Wohnbau. Wir servieren mehr als 38.000 Unternehmen mit umfassenden Dienstleistungen im Bereich Kreditvergabe und Zahlungsverkehr. Unser Leasinggeschäft ist ebenfalls Teil dieses Segments.

in Mio. EUR	2014	2013	Vdg. (%)
Kundeneinlagen	18.746	19.559	-4,2
Aktiva	9.579	9.525	0,6
Operative Erträge	562	528	6,4
Jahresüberschuss vor Steuern	157	77	>100

Corporate Lending and Investments

Der Geschäftsbereich Corporate Lending and Investments bietet Großunternehmen aller Branchen Kredite und Finanzdienstleistungen an. Wir betreuen in Österreich über 2.500 Firmenkunden, die neben der klassischen Unternehmensfinanzierung unsere marktführenden Zahlungsverkehrsprodukte nutzen. Wir investieren zudem in

ausgewählte Kredite und Schuldverschreibungen von internationalen Großunternehmen, gewerbliche Immobilien-, Portfolio- und Spezialfinanzierungen, überwiegend in westlichen Ländern, d.h. Deutschland, Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten. Das Segment beinhaltet auch Kunden der öffentlichen Hand.

in Mio. EUR	2014	2013	Vdg. (%)
Aktiva	13.885	12.938	7,3
Operative Erträge	258	262	-1,5
Jahresüberschuss vor Steuern	143	117	22,7

Treasury Services and Markets

Treasury Services and Markets führt für die Bank Sicherungsgeschäfte gegen Zins- und Währungsrisiken durch,

stellt eine Vielzahl an Kapitalmarktaktivitäten für Kunden bereit und verwaltet das Anleiheportfolio der Bank.

in Mio. EUR	2014	2013	Vdg. (%)
Aktiva	5.755	5.124	12,3
Operative Erträge	77	88	-12,4
Jahresüberschuss vor Steuern	56	53	5,7

Disclaimer:

Bestimmte der in diesem Bericht enthaltenen Aussagen können Darstellungen von oder Aussagen über zukünftige Annahmen oder Erwartungen sein, die auf gegenwärtigen Annahmen und der gegenwärtigen Sicht des Managements beruhen und beinhalten bekannte und unbekannt Risiken und Ungewissheiten, die zu beträchtlichen Abweichungen von den tatsächlichen Ergebnissen, Leistungen oder Ereignissen führen können.

Tatsächliche Ergebnisse können von den prognostizierten wesentlich abweichen und berichtete Ergebnisse sollten nicht als Hinweis auf zukünftige Entwicklungen betrachtet werden.

Weder die BAWAG P.S.K. selbst noch irgendeines ihrer verbundenen Unternehmen sowie deren Berater oder Vertreter haften in irgendeiner Art und Weise (fahrlässig oder anderweitig) für irgendwelche Schäden jeglicher Art oder für Verluste, die im Zusammenhang mit der Verwendung dieses Berichts oder der enthaltenen Inhalte oder anderweitig im Zusammenhang mit diesem Dokument entstehen.

Dieser Bericht stellt weder ein Angebot noch eine Einladung zum Kauf oder Verkauf oder zur Zeichnung irgendwelcher Wertpapiere dar und seine Inhalte oder Teile davon dürfen keine Grundlage oder Vertrauensbasis irgendeines Vertrags oder irgendeiner Verpflichtung bilden.

Die Tabellen in diesem Bericht können Rundungsdifferenzen enthalten.

Aufgrund einer geänderten Methodik zur Durchschnittsberechnung kann es bei einzelnen Kennzahlen zu Abweichungen im Vergleich zu den für Q4 2013 bzw. Q1 2014 veröffentlichten Werten kommen. Abweichungen der Gesamtkapitalquote im Vergleich zu veröffentlichten Werten in Vorperioden sind auf die Anwendung von RWA-Werten gemäß CRR. zurückzuführen.

Sämtliche in diesem Bericht verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

KONZERN-GESCHÄFTSBERICHT 2014

10 BRIEF DES VORSTANDSVORSITZENDEN

13 STRATEGIE

- 13 Unsere Strategie
- 18 Herausforderungen, Ergebnisse und Ziele

19 GOVERNANCE

- 19 Der Vorstand der BAWAG P.S.K.
- 20 Corporate Governance
- 23 Brief des Aufsichtsratsvorsitzenden

26 KONZERNLAGEBERICHT

- 27 Wirtschaftliche und regulatorische Entwicklungen
- 29 Ergebnis- und Bilanzanalyse
- 34 Geschäftssegmente
- 44 Risikomanagement
- 44 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
- 46 Personalentwicklung
- 48 Corporate Social Responsibility
- 50 Forschung und Entwicklung
- 50 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 50 Ausblick
- 51 Definitionen

53 KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

- 56 Konzernrechnung
- 63 Anhang (Notes)
- 144 Risikobericht
- 170 Erklärung aller gesetzlichen Vertreter
- 171 Organe der BAWAG P.S.K.

175 BESTÄTIGUNGSVERMERK

177 GLOSSAR

BRIEF DES VORSTANDS-VORSITZENDEN



Sehr geehrte Damen und Herren,

2014 war für die BAWAG P.S.K. ein ausgezeichnetes Jahr. Dies verdanken wir dem Engagement aller unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die als **ein Team** auf ein gemeinsames Ziel hingearbeitet haben, nämlich unseren Kunden leicht verständliche, transparente und erstklassige Produkte anzubieten und gleichzeitig die BAWAG P.S.K. zu einer der sichersten und effizientesten Banken in ganz Europa zu machen.

Unsere Fokussierung auf die Bedürfnisse unserer Kunden hat zu außergewöhnlich guten Finanzergebnissen geführt. Trotz des Niedrigzinsumfeldes und der makroökonomischen Wachstumsschwäche in Europa konnte die BAWAG P.S.K. 2014 ein Rekordergebnis erzielen, sodass wir nun eine der profitabelsten Banken in Österreich sind.

Alle Ziele erreicht

2014 war ein Jahr der Neuausrichtung für die Bank, in dem wir mehrere strategische Initiativen umgesetzt und gleichzeitig starke Ergebnisse erzielt haben. Zum ersten Mal in unserer Geschichte haben wir klar definierte finanzielle und operative Ziele veröffentlicht. In jeder Zielkategorie haben wir unsere Vorgaben übertroffen.

► Return on Equity über 10%

Das Jahr 2014 schließen wir mit einem Nettogewinn von 333 Mio. EUR ab. Dieses Ergebnis wird von einer Steigerung der operativen Kerntrträge um 16% infolge der Fokussierung auf die wichtigsten Kernkreditprodukte, einer disziplinierten Konditionengestaltung und der Optimierung der Passivseite getragen. Mit einem Return on Equity von 15% liegen wir deutlich über dem uns gesetzten Ziel.

► Operative Aufwendungen unter 500 Mio. EUR

Wir haben in den letzten Jahren viel in die Bereinigung von Ungleichgewichten in unserer Kostenstruktur investiert und sehen nun die positiven Effekte dieser Maßnahmen. Die operativen Aufwendungen der Bank konnten um 27% auf 499 Mio. EUR reduziert werden, wodurch sich unsere Cost/Income Ratio um 13 Prozentpunkte auf 53% verbesserte. Die BAWAG P.S.K.

unterstreicht somit ihre Positionierung am Markt mit Hauptaugenmerk auf Effizienz. Angesichts der derzeitigen konjunkturellen Wachstumsschwäche bin ich der Überzeugung, dass der effizienteste Marktteilnehmer zu sein der Schlüssel zum Erfolg ist. Nur so sind wir in der Lage, unseren Kunden in einem Niedrigzinsumfeld konkurrenzfähige Produkte anzubieten.

► Risikokosten im Verhältnis zu Krediten und Forderungen unter 30 Basispunkte

Zur Bewältigung der makroökonomischen Herausforderungen haben wir unsere Bank neu positioniert und uns aus nicht zum Kerngeschäft zählenden Bereichen, in denen wir über keinen ausreichenden Wettbewerbsvorteil verfügten, zurückgezogen bzw. unser Engagement reduziert. Ein Beispiel dafür ist unser Rückzug aus Mittel- und Osteuropa. Unsere Risikokosten sind 2014 um 24% auf 74 Mio. EUR gesunken, ihr Anteil an den Krediten und Forderungen beträgt nun 0,28%. Gleichzeitig ist unsere NPL Ratio auf 2,8% gesunken, worin sich das konservative Risikoprofil unserer Bank widerspiegelt.

► CET1 Quote unter Vollanwendung der CRR über 10% und eine Gesamtkapitalquote von 14%

Unsere CET1 Quote unter Vollanwendung der CRR und unsere Gesamtkapitalquote lagen bei 12,1% bzw. 15,8%. Damit rangiert die BAWAG P.S.K. im Vergleich zu unseren Mitbewerbern unter den führenden Banken in Österreich und Europa. Weiters verfügen wir dadurch über eine starke Kapitalausstattung für weiteres Wachstum in unseren Kerngeschäftsbereichen.

► Stabiler Einlagenbestand von 20 Mrd. EUR

In Bezug auf die Refinanzierung zielt unsere Strategie auf die Erhaltung eines stabilen Einlagenbestandes ab. Die Kundeneinlagen erreichten zu Jahresende 21 Mrd. EUR. Wir haben den Abfluss abreifender teurer Fixzinseinlagen proaktiv gesteuert, wobei rund 90% der Kundeneinlagen von der Bank gehalten werden konnten und in andere Spar- und Anlageprodukte umgeschichtet wurden.

► **Anteil der variabel verzinsten Spareinlagen am Gesamtstand von zumindest 73%**

Die Umschichtung unserer Refinanzierungsbasis hin zu flexibleren und variabel verzinsten Sparprodukten wurde aktiv vorangetrieben, was auch zu einer höheren Kundenzufriedenheit führte. So können Kunden nun Selbstbedienungs-Terminals nutzen, wodurch sich die Wartezeit in den Filialen reduziert und darüber hinaus auch rund um die Uhr auf digitale Plattformen zugreifen. Mit einem Anteil variabel verzinsten Spareinlagen von 79% an den Gesamteinlagen wurde nicht nur unser Ziel erreicht, sondern ein wesentlicher Beitrag zur Senkung der Refinanzierungskosten der Bank geleistet, Kapazitäten in unseren Filialen freigesetzt und die Kundenzufriedenheit insgesamt erhöht.

► **Mindestens 8,5% Anteil am österreichischen Konsumkreditmarkt**

Die Zunahme unseres Konsumkreditbestandes um mehr als 13% im Jahr 2014 unterstreicht die Bedeutung dieses Kernprodukts für die Bank. Unser Marktanteil beträgt in dieser Sparte in Österreich 9,0%. Dank unserer Konzentration auf Kundenservice und operative Exzellenz konnten wir unser Jahresziel übertreffen.

Highlights des Jahres

2014 war ein Jahr wichtiger Meilensteine für die BAWAG P.S.K. Im ersten Quartal haben wir die **noch ausstehenden 350 Mio. EUR des von der Republik Österreich gehaltenen Partizipationskapitals eingezogen** und 125 Mio. EUR Eigenkapital von unseren bestehenden Aktionären erhalten. Weiters haben wir etwa 400 Mio. EUR an Minderheitsanteilen ebenfalls eingezogen und die restlichen 60 Mio. EUR an künftig nicht mehr anrechenbarem Hybridkapital gekündigt. Damit haben wir unser Ziel unterstrichen, die Bank unter Vollenwendung der CRR, ohne die Übergangsbestimmungen für einzelne Kapitalbestandteile in Anspruch zu nehmen, zu steuern.

Im zweiten Quartal erfolgte die **Einführung der externen Quartalsberichterstattung** der Bank mit dem Ziel der Schaffung erhöhter externer Transparenz.

Im dritten Quartal haben wir unser **Service Center für die bankweite Zahlungsverkehrs- und Kreditabwicklung** unter dem Dach unserer 100%igen Tochter „E2E“ gegründet, mit dem wir uns proaktiv auf die Herausforderungen eines sich verändernden Wirtschafts- und Geschäftsumfelds einstellen. Gleichzeitig werden Effizienz- und Produktivitätssteigerungen in den nächsten Jahren zur Stärkung unseres flexiblen Betriebsmodells führen.

Das vierte Quartal verzeichnete eine Reihe wichtiger Ereignisse. Die Europäische Zentralbank veröffentlichte die Ergebnisse ihres **Comprehensive Assessments** von 130 europäischen Banken – darunter sechs in Österreich, einschließlich der BAWAG P.S.K. Wir freuen uns, dass unsere Ergebnisse sowohl bei dem Asset Quality Review (AQR) als auch im Stress Test zu den besten unter den österreichischen Banken gehören. Damit erhielten wir eine externe Bestätigung unseres konservativen Risikoprofils bzw. Bilanz- und Geschäftsmodells.

Mitte Oktober kündigten wir den Verkauf der **BAWAG P.S.K. INVEST**, unserer 100%igen **Tochtergesellschaft für die Vermögensverwaltung**, an AMUNDI an, welcher im Februar 2015 abgeschlossen wurde. Die Transaktion passt zu unserer Strategie der Konzentration auf das Kerngeschäft und ermöglicht es uns, als Partner eines Vermögensverwalters von Weltrang unseren Kunden weiterhin jene Produkte über unser Filialnetz sowie unsere digitalen Vertriebswege anzubieten, die sie wünschen.

Darüber hinaus eröffneten wir eine **Niederlassung in London**, um unseren internationalen Experten des Kredit- und Anleihegeschäfts die Nähe zu wichtigen Geschäftspartnern für Finanzierungen in den Bereichen Kommerz, gewerbliche Immobilien sowie Spezial- und Portfoliofinanzierung zu bieten. Durch diese strategische Maßnahme wird unser internationales Geschäft weiter gesteigert, das einer der Wachstumsträger unserer Bank ist, eine Diversifizierung unserer Erträge ermöglicht und unsere Konzentration auf Länder mit stabilen geopolitischen und makroökonomischen Rahmenbedingungen unterstrichen.

Ausblick

Die in den letzten Jahren erfolgte Neuausrichtung unseres Geschäftsmodells hat 2014 erfreuliche Ergebnisse gebracht. Wir befinden uns in einer guten Ausgangsposition, um uns den künftigen Herausforderungen des österreichischen und europäischen Bankenmarkts zu stellen. Wir rechnen mit einem anhaltend niedrigen Zinsumfeld, steigendem Wettbewerb und erhöhte regulatorischen Anforderungen.

Wir sind überzeugt, dass es uns auch 2015 gelingen wird, mit unseren Produkten und Dienstleistungen die Erwartungen unserer Kunden zu erfüllen. Wir werden unseren erfolgreichen Weg weitergehen und setzen uns für das Geschäftsjahr 2015 folgende Ziele:

- ▶ Wir werden weiterhin in Geschäftsbereiche investieren, die den generellen Rentabilitätszielen der Bank entsprechen. Wir streben einen **Nettogewinn von >400 Mio. EUR** und einen **Return on Equity >14%** an.
- ▶ Wir werden uns weiter auf eine Steigerung der operativen Effizienz durch Optimierung von End-to-End-Prozessen konzentrieren. Wir streben eine **Netto-Reduktion der operativen Kosten um 5-10%** und der **Cost/Income Ratio auf <50%** an.
- ▶ Wir werden unser konservatives und stabiles Risikoprofil beibehalten, das durch den AQR bestätigt wurde. Wir erwarten eine **NPL Ratio von <2,5%**.
- ▶ Wir werden uns weiter auf den Erhalt unserer starken Kapitalposition konzentrieren. Wir streben weiterhin eine **CET1 Quote von über 12% unter Vollenwendung der CRR** und die Erreichung einer **Gesamtkapitalquote von >16%** an.

- ▶ Wir werden den Verschuldungsgrad der Bank niedrig halten und streben **eine Leverage Ratio unter Vollenwendung der CRR von >6%** an.
- ▶ Wir werden eine solide Liquiditätsausstattung beibehalten und eine **Liquidity Coverage Ratio von >100%** anstreben.

Ich möchte mich ein weiteres Mal bei unseren Kunden sowie unseren Eigentümern für ihre laufende Unterstützung und bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren unermüdlichen Einsatz bedanken, der unsere Bank so erfolgreich gemacht hat. Die starken Ergebnisse des Jahres 2014 bestätigen neuerlich, dass die BAWAG P.S.K. gut positioniert ist, um sich auf dem wettbewerbsintensiven und sich ständig verändernden europäischen Bankenmarkt erfolgreich zu behaupten. Wir behalten unseren Kurs bei, der durch ein niedriges Risikoprofil gekennzeichnet und auf Österreich ausgerichtet ist. Dies erreichen wir durch das Angebot von verständlichen, transparenten und erstklassigen Produkten und Dienstleistungen. Wir sind stolz auf die Positionierung der BAWAG P.S.K. als die Bank mit der besten Performance in Österreich.

Byron Haynes
CEO und Vorstandsvorsitzender

UNSERE STRATEGIE

ÖSTERREICH ALS KERNMARKT DER BAWAG P.S.K.

Die BAWAG P.S.K. ist eine starke, in ganz Österreich sehr bekannte Marke mit einer mehr als 130-jährigen Geschichte in dieser durch ein hohes Maß an Sicherheit gekennzeichneten Volkswirtschaft. Mit 1,6 Millionen Kunden entfallen über 70% unseres Kreditengagements auf den österreichischen Markt.

Wir sind überzeugt, dass wir durch die Kombination unserer Produkte und Dienstleistungen, unsere klare Ausrichtung auf Effizienzsteigerung und den Rückzug aus nicht zum Kerngeschäft gehörenden Bereichen die Bedürfnisse unserer Kunden österreichweit erfüllen können.

Unsere auf Österreich ausgerichtete Strategie beruht auf folgenden Alleinstellungsmerkmalen der BAWAG P.S.K.:

- ▶ Unsere enge Zusammenarbeit mit der Österreichischen Post AG im Rahmen unseres Filialnetzes mit seinen über 480 gemeinsam betriebenen Standorten, um unseren Kunden eine komfortable Möglichkeit für die Abwicklung ihrer Bank- und Postgeschäfte zu bieten. Aufgrund unserer Partnerschaft besuchen jährlich etwa 50 Millionen Nicht-Bankkunden unsere Filialen, die ein großes Potential zur Neukundengewinnung darstellen.
- ▶ Unsere langjährige Kundenbeziehung zur Republik Österreich, für die wir Zahlungsverkehrsdienstleister sind.
- ▶ Unsere schlanke, zentralisierte Organisationsstruktur, die es uns ermöglicht, unseren Kunden im ganzen Land

ein durchgehend hohes Qualitätsniveau zu gewährleisten und zeitgemäße Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, die den Ansprüchen aller unserer Privat- und Firmenkunden entsprechen.

Ergänzt werden unsere österreichischen Aktivitäten durch unser internationales Geschäft mit Ausrichtung auf Unternehmensfinanzierungen, gewerbliche Immobilien sowie Portfolio- und Sonderfinanzierungsprojekte in westlichen Ländern, d.h. Deutschland, Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten. Diese werden von unserer Niederlassung in London aus gesteuert, wodurch wir eine größere Nähe zu wichtigen Geschäftspartnern nützen und Chancen in diesen kompetitiven Märkten besser wahrnehmen können. Diese Strategie bedeutet eine stärkere Diversifizierung der Ertragsquellen der Bank und eröffnet Wachstumschancen in Ländern mit stabilen geopolitischen und makroökonomischen Rahmenbedingungen.

Wir setzen unsere Strategie fort, bestehende Engagements in Mittel- und Osteuropa abzubauen, wo wir über keinen ausreichenden Wettbewerbsvorteil verfügen. Unser klar definierter Plan ist es, uns aus diesen Märkten vollständig zurückzuziehen.

Unser Ziel ist es, eine der effizientesten zentral gesteuerten Banken Europas zu sein, deren Strategie vorrangig auf das Geschäft mit Privat- und Firmenkunden in ganz Österreich ausgerichtet ist.

ERSTKLASSIGE, EINFACHE UND TRANSPARENTE PRODUKTE

Wir sind überzeugt, dass der Schlüssel zum Aufbau und Erhalt erfolgreicher Kundenbeziehungen im Angebot von den Kundenbedürfnissen entsprechenden, leicht verständlichen, transparenten und erstklassigen Produkten über verschiedene physische und digitale Vertriebswege liegt. Wir setzen daher nach wie vor auf unsere Privatkundenstrategie, welche auf den folgenden Eckpfeilern beruht:

- ▶ Bekenntnis zu einem klaren, fairen und transparenten Bankgeschäft durch unser einfach verständliches und konsistentes Produktportfolio.
- ▶ Laufende Investitionen in unseren Multikanal-Ansatz, welcher den Kunden Zugang zur gesamten Produkt- und Leistungspalette jederzeit und überall ermöglicht.
- ▶ Stärkung unserer bereits erfolgreichen Partnerschaften zur Weiterentwicklung unseres Privatkundengeschäfts und zur Ausweitung unseres Produkt- und Leistungsangebots.
- ▶ Die ständige Weiterentwicklung eines möglichst flexiblen Betriebsmodells für unsere Produktplattformen im Privatkundengeschäft im Hinblick auf Kosteneffizienz, erhöhte Kundenfrequenz und Verfügbarkeit rund um die Uhr sowie führend in der technologischen Entwicklung unserer Vertriebswege zu werden.

Einfach verständliche und transparente Produkte

Wir sind überzeugt, dass unsere Kunden eine Bank bevorzugen, deren Produkte sich durch Verständlichkeit und Transparenz auszeichnen. Daher ist unsere Produktstrategie auf ein einfach verständliches und konsistentes Produktportfolio ausgerichtet, sodass wir unseren Kunden klare, faire und transparente Bankdienstleistungen und Produkte anbieten können.

Dieser Ansatz kommt in der einzigartigen "Box"-Produktlinie zum Ausdruck, welche Produktinformation und erforderliche Dokumentation sinnvoll bündelt und so einen konsistenten und standardisierten Zugang zu verschiedenen Finanzdienstleistungen bietet. Erfolgreich ergänzt wird dieses Konzept durch unsere KFZ-Leasing-Aktivitäten und eine vollständige Palette an Darlehensprodukten und Zahlungsverkehrsdienstleistungen für KMUs in ganz Österreich.

Dieses Konzept wird sowohl in den Filialen als auch über die digitalen Vertriebswege gut angenommen und steigert damit auch die Produktivität unserer Vertriebsteams.

Investitionen in unseren Multikanal-Ansatz

Wir investieren laufend in unsere physischen und digitalen Vertriebskanäle, um unseren Kunden jederzeit und überall attraktive Spar-, Kredit-, Versicherungs- und Anlageprodukte anbieten zu können. Zur Steigerung der allgemeinen Kundenzufriedenheit im Umgang mit unseren Produkten und Dienstleistungen setzen wir auf intuitive Benutzeroberflächen.

Physischer Vertriebsweg

Die kontinuierliche Optimierung unseres Filialnetzes bleibt zentraler Bestandteil unserer Strategie im physischen Vertrieb. Unsere gemeinsam mit der Österreichischen Post AG betriebenen Filialen bieten Bank- und Postdienstleistungen in einer flexiblen Kostenstruktur. Die Partnerschaft stellt zusätzlich aufgrund von jährlich über 50 Millionen Besuchen von Nicht-Bankkunden eine hervorragende Möglichkeit zur Neukundengewinnung und nachhaltigen Sichtbarkeit unserer Marke dar. Unser stationärer Vertrieb unterliegt dabei weiterhin strengen Kosten- und Rentabilitätsanforderungen. Wir verfügen zurzeit über das größte zentral gesteuerte Filialnetz in ganz Österreich mit über 480 Standorten.

Digitale Vertriebswege

1) Online: Unser Online-/ eBanking-Angebot bietet unseren Kunden ein erweitertes Produktangebot, höhere Benutzerfreundlichkeit und die Möglichkeit zu digitalen Zahlungen und anderen Transaktionen. Bei erhöhter Kosteneffizienz können Kunden für eine zunehmende Anzahl von Produkten, darunter Spar- und Girokonten, Konsumkredite, Kreditkarten- und Fondsprodukte, direkt vergleichen und abschließen. Mit unserer BAWAG P.S.K. Facebook-Seite haben wir uns außerdem als Nummer eins in den sozialen Medien positioniert. So können wir Kundenbeziehungen stärken, Feedback in Echtzeit erhalten und die Bekanntheit unserer Marke fördern.

2) Mobile: Angesichts allgemeiner Trends im Kundenverhalten und technologischer Innovationen erwarten wir, dass Mobile Banking für unsere Kunden letztendlich zum wichtigsten digitalen Kanal zur Abwicklung der täglichen Bankgeschäfte wird. Mit unseren höchst erfolgreichen Mobile-Banking-Apps, einem steigenden Transaktionsvolumen und gezielten IT-Investitionen sind wir auf die sich verändernden Kundenbedürfnisse gut vorbereitet und beabsichtigen eine zusätzliche Ausweitung und Weiterentwicklung unseres Angebots.

3) Direktbank: Als eine führende Direktbank in Österreich erschließt uns die *easybank* eine Kundengruppe, die jene der BAWAG P.S.K. ergänzt. *easybank* arbeitet mit einem eigenen Markenkonzept, das auf einfache und innovative Produkte, schlanke Prozesse und hohe Dienstleistungsqualität ausgerichtet ist. *easybank* und BAWAG P.S.K. nützen dabei eine gemeinsame Betriebs- und Technologieplattform. *easybank* wird auch in Zukunft ihre marktführende Kompetenz im Einlagengeschäft ausbauen, sich auf Online-Konsumkredite konzentrieren und mit ihrem äußerst erfolgreichen, bestbewerteten Girokontoprodukt weitere Marktanteilsgewinne anstreben. Dadurch wird sie ihre Position als Hauptbankverbindung für Privatkunden weiter ausbauen. *easybank* wird ihre strategische Partnerschaft mit Shell Austria in Bezug auf integrierte Zahlungsverkehrsdienstleistungen und bei der Identitätsprüfung für Kundenkonten weiter ausbauen und sowohl in Österreich als auch international zusätzliche strategische Wachstumsfelder evaluieren.

Durch diese Investitionen in unseren Multikanal-Ansatz konnten wir auch unseren Markenwert um 34% auf 260 Mio. EUR steigern, welcher von Brand Finance ermittelt und von der zur Financial Times gehörenden Zeitschrift *The Banker* veröffentlicht wurde.

Stärkung unserer erfolgreichen Partnerschaften

Partnerschaften spielen für unser Produkt- und Dienstleistungsportfolio eine wichtige Rolle, da sie es der Bank ermöglichen, ihre Vorteile aus den einzigartigen Vertriebskanälen und dem Kernbanksystem voll auszuschöpfen und den Kunden gleichzeitig attraktive Produkte und Leistungen zu bieten.

Wir setzen dabei auf die Zusammenarbeit mit Partnern von Weltrang. In diesem Zusammenhang ist unsere vor kurzem eingegangene langfristige Partnerschaft mit AMUNDI beim Vertrieb von Fondsprodukten in Österreich über unsere physischen und digitalen Vertriebswege hervorzuheben, die es uns ermöglicht, unseren Kunden weiterhin die von ihnen geschätzten Produkte anzubieten. Im Rahmen dieser Vereinbarung erfolgte auch der Verkauf unserer Tochtergesellschaft für Vermögensverwaltung, BAWAG P.S.K. INVEST, an AMUNDI.

Weitere wichtige Partnerschaften bestehen mit der Generali Versicherung in Form unseres Joint Ventures BAWAG P.S.K. Versicherung, mit der Bausparkasse Wüstenrot im Bereich Bausparen und Darlehensprodukte, mit VISA und

MasterCard für Debit- und Kreditkarten, mit Western Union für Überweisungen und mit First Data für das österreichische Bankomatnetzwerk.

Entwicklung eines flexibleren Betriebsmodells

Wir werden weiterhin Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung der operativen Infrastruktur evaluieren und entwickeln, mit dem Ziel, Arbeitsabläufe für alle Produkte und Plattformen den Kundenbedürfnissen entsprechend zu gestalten und unsere hohen Ansprüche an operative Exzellenz zu erfüllen oder diese zu übertreffen.

Wir investieren kontinuierlich in unsere IT-Infrastruktur zur Verringerung unserer Durchlaufzeiten und Erhöhung unserer Kundenzufriedenheit. Über 100 Mio. EUR wurden im Laufe der letzten Jahre in IT-Tools und Upgrades unseres Kernbanksystems investiert. Als Beispiel hierfür ist der „One-Stop-Prozess“ für unseren Konsumkredit mit automatisierter und standardisierter Kreditentscheidung sowie integrierter Cross-Selling Funktion von Versicherungsprodukten zu nennen. Dies hat zu einer Verkürzung der Bearbeitungsdauer von vier Tagen auf 15 Minuten geführt.

EFFIZIENZ ALS SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Der gesamte europäische Bankensektor ist durch stagnierendes Wirtschaftswachstum, eine seit mehreren Jahren bestehende Niedrigzinslandschaft, anhaltenden Preisdruck infolge von Liquiditätsüberschüssen und erhöhte regulatorische Anforderungen gekennzeichnet. Wir glauben, dass aufgrund dieser schwierigen Rahmenbedingungen Banken ihr Geschäftsmodell dementsprechend anpassen müssen um ihre Effizienz im Betrieb zu steigern.

Unsere Strategie in den letzten zwei Jahren war auf die Anpassung unserer Kostenstruktur an unser geändertes Geschäftsmodell ausgerichtet. Wir haben ein umfassendes Restrukturierungsprogramm mit dem Ziel der Senkung unserer Gesamtkosten bei gleichzeitiger Vereinfachung unserer Produkte und Dienstleistungen eingeleitet. Wir haben proaktiv an der Korrektur des strukturellen Kostenungleichgewichts gearbeitet und das Restrukturierungsprogramm im Interesse unserer Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre umgesetzt.

Operative Exzellenz

Für das Jahr 2015 konzentrieren wir uns auf die Optimierung unserer Prozesse und Erhöhung der operativen Exzellenz in allen Bereichen der Bank. Deshalb haben wir Sat Shah als Chief Operating Officer in den Vorstand berufen. Sat Shah war seit Juni 2014 als Chief Administrative and Strategy Officer tätig, wobei er verschiedene strategische Initiativen, unter anderem den erfolgreichen Verkauf der BAWAG P.S.K. INVEST und den Abschluss einer langfristigen Partnerschaft mit AMUNDI, vorangetrieben hat. Im Jahr 2014 haben wir unser zentrales Service Center für die bankweite Zahlungsverkehrs- und Kreditabwicklung gegründet, einen IT-Transformationsplan erstellt sowie ein Six-Sigma Qualitätsverbesserungsprogramm etabliert. Die neu geschaffene COO-Organisation wird auf diesen Erfolgen aufbauen und weiter an der operationellen Exzellenz im Jahr 2015 und darüber hinaus arbeiten, wobei dies weitere Six-Sigma Initiativen, die Vereinfachung von Pro-

zessen und laufende Investitionen in unsere IT-Infrastruktur umfassen wird.

Die Eckpfeiler des Prozessoptimierungs- und Effizienzsteigerungsprogramms stellen sich wie folgt dar:

- ▶ Wir haben unser internes Service Center für bankweite Zahlungsverkehrs- und Darlehensprozesse unter dem gemeinsamen Dach unserer 100%igen Tochter „E2E“ zusammengeführt, um auf diese Weise proaktiv den Herausforderungen des sich verändernden Wirtschafts- und Geschäftsumfeldes zu begegnen und unsere Effizienz und Produktivität zu steigern.
- ▶ Weitere Rationalisierung von Produkten, Dienstleistungen und Prozessen mit dem Ziel der Standardisierung unserer Produktangebote und der Optimierung unseres Gesamtauftritts.
- ▶ Analyse unserer Wertschöpfungskette zur Identifikation von Kernkompetenzen im Front, Middle und Back Office sowie Nutzung von konzerninternen und externen Outsourcing- und Nearshoring-Plattformen.
- ▶ Schaffung einer Unternehmenskultur mit dem Fokus auf der Steigerung operativer Effizienz und Produktivität sowie weiterer jährlicher Verbesserungen.

Kostenmanagement

Auf dem Weg zu einer der effizientesten Banken Europas wollen wir das Kostenbewusstsein in unserer Unternehmenskultur durch folgende Punkte verankern:

- ▶ *Zentralisierung*: Zentralisiertes Kostenmanagement durch den CFO auf Basis einer stringenten Vorgangsweise bei der Analyse und Prüfung der Kosten auf Einzelpositionsebene
- ▶ *Kostenziele*: Vorgabe absoluter Kostenziele anstelle reiner Steuerung über die Cost/Income Ratio zur Messung

tatsächlicher Kostenentwicklung und Vermeidung potentieller Kostensteigerungen bei steigenden Erträgen

- ▶ *Verantwortlichkeit*: Direkte Vorstandsverantwortung für die aktuelle Kostenentwicklung jedes einzelnen Bereichs und auf Gesamtbankebene
- ▶ *Incentives*: Höhere Leistungsziele für Vorstände und Führungskräfte, insbesondere in den Bereichen Kosten- und operative Effizienz
- ▶ *Transparenz*: Vollständige Zuordnung der Kosten auf alle Geschäftsbereiche und Produkte zur eindeutigen und transparenten Darstellung der Rentabilität aller Vertriebswege und Produkte
- ▶ *Optimierung*: Projektteams unter der Leitung des Qualitätsmanagers fokussieren sich auf End-to-End-Prozessverbesserungen und -analysen; Six-Sigma-Qualitätsprogramm in der gesamten Bank eingeführt

Investitionen in unser Kernbanksystem

Der Eckpfeiler unseres flexiblen Betriebsmodells bzw. unserer Fähigkeit, die Effizienz und operative Exzellenz zu steigern, ist eine optimale IT-Infrastruktur, die sich an sich ändernde Kundenbedürfnisse in den unterschiedlichen Vertriebschienen anpassen lässt. In den letzten Jahren haben wir über 100 Mio. EUR in Projekte zur Automatisierung und Vereinfachung unserer Prozesse, zum Einstieg in die digitale Welt, zur Erweiterung unserer Rechenzentren und Verbesserung unserer Analysefähigkeiten sowie Steigerung der Kundenzufriedenheit investiert. Wir haben einen mehrjährigen IT-Plan erstellt, der es der Bank erlaubt, kontinuierliche Upgrades ihrer Infrastruktur vorzunehmen und neu eingeführte Technologien zur Erhöhung ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu nutzen. Beispiele dafür sind die Verbesserung unserer PC-Infrastruktur durch Cloud-Technologie, die kostenoptimierten Industrietechnologien, die Betrachtung unserer Daten als wertvolles Asset und die Verfeinerung unserer Analyse-Tools bei gleichzeitig flexiblen Anwendungsentwicklungs- und Produkteinsatzprozessen.

RUNDHERUM SICHER

Eine starke Kapitalposition, stabile Einlagen sowie niedrige und kalkulierbare Risikokosten bilden die Grundlage für die Umsetzung unserer bankweiten Geschäftsstrategie und die Erreichung unserer Ziele. Das Management der Bank bekennt sich zu einer auf Sicherheit und niedriges Risiko ausgerichteten Unternehmensführung.

Kapital

Wir sind der Auffassung, dass unsere CET1 Quote unter Vollanwendung der CRR langfristig mindestens 12% betragen sollte, um uns von Konjunkturzyklen unabhängig zu machen und uns die nötige Flexibilität für all unsere Kredit- und Investitionsvorhaben zu gewährleisten. Ebenso wichtig ist eine starke Gesamtkapitalausstattung, in der alle Kapitalelemente den Vorgaben der CRR entsprechen, ohne sich auf Übergangsinstrumente zu stützen.

Alle unsere Entscheidungen über Geschäfts- und Kapitalallokationen orientieren sich vorrangig an der Erreichung und Beibehaltung unserer Kapitalziele. Wir prüfen daher in jeder Geschäftseinheit detailliert das Ertrags-Risiko-verhältnis unter Berücksichtigung der Kapitalunterlegung auf Tagesbasis.

Außerdem steuern wir die Bank unter Einhaltung einer im Vergleich zu unseren Mitbewerbern niedrigen Bilanzverschuldung, die bei 14,4x oder 6,9% Eigenkapital im Verhältnis zur gesamten Bilanzsumme liegt. Unsere Leverage Ratio unter Vollanwendung der CRR betrug 5,5% zum Jahresende 2014.

Liquidität und Refinanzierung

Spareinlagen von Privat- und Firmenkunden bilden seit Jahren den Kern unserer Refinanzierungsstrategie und werden auch in Zukunft die wichtigste Refinanzierungsform unserer Bilanz darstellen. Ergänzt werden diese durch diversifizierte Kapitalmarktfinauzierungen sowohl in Form unbesicherter Anleihen als auch fundierter Bankschuldverschreibungen, die mit Hypotheken und Darlehen an die öffentliche Hand besichert sind.

Insgesamt ist das Verhältnis von Kapitalmarktfinauzierungen zu Refinanzierung durch Einlagen aufgrund einer Bilanzverkürzung und des geringeren Bedarfs an neuer Refinanzierung zurückgegangen. Unser langfristiges Ziel ist die Erhaltung einer starken Einlagenbasis und dadurch geringe Abhängigkeit vom Kapitalmarkt. Weiters lag das Verhältnis von besicherter Refinanzierung am gesamten Refinanzierungsvolumen mit 31. Dezember 2014 unter 10%, was die insgesamt geringe Belastung unserer Aktiva widerspiegelt. Unser Liquidity Coverage Ratio betrug zum Jahresende 2014 134%, und wir beabsichtigen, diesen Wert jedenfalls über 100% zu halten.

Zum 31. Dezember 2014 betrug unsere kurzfristige Liquiditätsreserve 7,4 Mrd. EUR und lag somit konstant über allen regulatorischen Liquiditätsanforderungen. Obwohl dieser Puffer aufgrund der äußerst niedrigen Zinssätze eine gewisse Schmälerung unserer Nettozinssmarge zur Folge hat, erachten wir eine robuste Liquiditätsausstattung als wesentlich und berücksichtigen diese in unseren Jahresplänen, um den kommenden Herausforderungen voll Rechnung zu tragen.

Niedriges Risikoprofil

In den vergangenen fünf Jahren erzielte die Bank beachtliche Fortschritte in der Neuausrichtung der bestehenden Bilanzstruktur und investierte in etwa 300 Mio. EUR, die sich aus Aufwendungen und Abschreibungen aus dem Verkauf von Nicht-Kerngeschäftsbereichen und -einheiten, dem Verkauf von Altbeständen an Non-Performing Loans und strukturierten Produkten sowie der Umstrukturierung von Tochterunternehmen ergaben.

Wir sind der Auffassung, dass die Altlasten in unserer Bilanz nun abgebaut sind und sich die Risikokosten der Bank auf diesem normalisierten Niveau einpendeln werden. Dies ist auch das Ergebnis unseres soliden Geschäftsmodells und der stabilen Märkte, in denen wir tätig sind (vor allem Österreich und Westeuropa). Getragen vom konservativen Risikoprofil und dem maßvollen Wachstum unserer Kerngeschäftsbereiche erwarten wir eine bessere Positionierung zum Erhalt einer stabilen Ertragslage unserer Bank.

HERAUSFORDERUNGEN, ERGEBNISSE UND ZIELE

Die BAWAG P.S.K. erzielte im Jahr 2014 substantielle Fortschritte bei wesentlichen finanziellen und operativen Herausforderungen. Damit ist die Bank gut aufgestellt, um ihre Privat- und Firmenkunden langfristig zu unterstützen und gleichzeitig ihre nachhaltige Rentabilität sicherzustellen.

Dieselben Herausforderungen sowie die erzielten Ergebnisse bestimmen unsere Ziele für 2015 und unterstützen unsere Gesamtstrategie, die effizienteste, einheitlich gesteuerte und von unseren Kunden bevorzugte Bank in Europa zu sein.

	HERAUSFORDERUNGEN	ERGEBNISSE 2014	ZIELE FÜR 2015
RENTABILITÄT	<p>Druck auf Nettozinsergebnis durch niedriges Zinsumfeld</p> <p>Erzielung von Eigenkapitalkosten übersteigenden Ergebnissen</p>	<p>Nettogewinn +45% auf 333 Mio. EUR durch Konzentration auf strategische Kreditprodukte, diszipliniertes Pricing und Optimierung der Passivseite</p> <p>Return on Equity von 14,9%</p>	<p>Nettogewinn von >400 Mio. EUR</p> <p>Return on Equity von >14%</p>
EFFIZIENZ	<p>Hoch kompetitives Geschäftsumfeld – erhöhter Margendruck</p> <p>Margendruck durch Zinslandschaft</p> <p>Regulatorische Belastungen werden immer umfassender</p> <p>Digitalisierung prägt den Wandel</p>	<p>Operative Aufwendungen um 27% auf 499 Mio. EUR reduziert</p> <p>Verbesserung der Cost/Income Ratio auf 53%</p> <p>Einrichtung eines Service Centers für Zahlungsverkehrs- und Kreditabwicklung</p> <p>Erhöhung des Anteils digitaler Transaktionen um 3 Prozentpunkte auf 60% der Gesamttransaktionen</p>	<p>Netto-Reduktion der operativen Kosten von 5-10%</p> <p>Cost/Income Ratio von <50%</p> <p>Steigerung des Anteils digitaler Transaktionen auf 65% am gesamten Transaktionsvolumen</p> <p>Verbesserung der operativen Effizienz durch E2E Prozessoptimierung</p>
KUNDENGESCHÄFT	<p>Hohe Erwartungen der Kunden in Bezug auf starke und effiziente Dienstleistungen in digitalen und physischen Vertriebswegen</p> <p>Anhaltender Preiswettbewerb</p> <p>Starker Wettbewerb unter bestehenden und Eintritt neuer Marktteilnehmer</p>	<p>Kundeneinlagen in Höhe von 21 Mrd. EUR trotz proaktiv gemanagter Umschichtung von fix gebundenen Einlagen in andere Spar- und Anlageprodukte</p> <p>Erhöhung des Anteils variabler Einlagen an den gesamten Kundeneinlagen von 70% auf 79%</p> <p>Steigerung des Marktanteils bei Konsumkrediten um 1 Prozentpunkt auf 9,0% in einem rückläufigen Markt</p> <p>Nettoerhöhung der Anzahl an Girokonten um 33.000 oder 2,6%</p> <p>Eröffnung einer Niederlassung in London</p>	<p>Weitere Umschichtung von Kundeneinlagen mit Ziel von mindestens 80% Anteil der variablen Einlagen an den Gesamteinlagen</p> <p>Beibehaltung des Marktanteils bei Konsumkrediten in Österreich von mindestens 9,0%</p>
RISIKO, KAPITAL & LIQUIDITÄT	<p>Höhere aufsichtsrechtliche Anforderungen – Comprehensive Assessment der EZB</p> <p>Erwartung des Marktes, alle Bestimmungen der CRR voll anzuwenden</p> <p>Verbesserung der Kapitalqualität</p> <p>Erhöhung der Liquiditätsreserven</p>	<p>NPL Ratio weiter um 60 Basispunkte auf 2,8% reduziert</p> <p>CET1 Quote unter Vollenwendung der CRR von 12,1%</p> <p>Vollständige Einziehung des Partizipationskapitals und Rückzahlung aller künftig nicht mehr anrechenbarer Kapitalbestandteile</p> <p>Kapitalzuschuss von 125 Mio. EUR</p> <p>Verbesserung der Leverage Ratio unter Vollenwendung der CRR auf 5,5%</p> <p>Kurzfristige Liquiditätsreserve von 7,4 Mrd. EUR</p>	<p>NPL Ratio von <2,5%</p> <p>Beibehaltung einer CET1 Quote von >12% und Erreichung einer Gesamtkapitalquote von >16% (beide unter Vollenwendung der CRR)</p> <p>Leverage Ratio von >6%</p> <p>Beibehaltung einer Liquidity Coverage Ratio von >100%</p>

DER VORSTAND DER BAWAG P.S.K.



1 **Byron Haynes**
CEO und Vorstandsvorsitzender

2 **Wolfgang Klein**
Stv. Vorstandsvorsitzender und Head Retail Banking and Small Business

3 **Corey Pinkston**
Head Corporate Lending and Investments / Treasury Services and Markets

4 **Anas Abuzaakouk**
Chief Financial Officer

5 **Stefan Barth**
Chief Risk Officer

6 **Sat Shah**
Chief Operating Officer

CORPORATE GOVERNANCE

CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Im Jahr 2006 verpflichtete sich die BAWAG P.S.K. freiwillig den Österreichischen Corporate Governance Kodex („Kodex“) für börsennotierte österreichische Unternehmen anzuwenden. 2014 erfolgten keine Änderungen des Kodex.

Seit 2009 erstellt und veröffentlicht die Bank einen Corporate Governance Bericht.

Die Überprüfung der Einhaltung des Kodex im Jahr 2014 durch unabhängige Dritte ergab, dass die Bank alle wesentlichen Bestimmungen des Kodex erfüllt.

AUFSICHTSRAT

Zum 31. Dezember 2014 bestand der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. aus zwölf Mitgliedern.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats beinhaltet die Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats, die Definition der einzelnen Ausschüsse des Aufsichtsrats sowie deren Aufgaben. Die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie die Zusammensetzung der Ausschüsse sind im Kapitel „Organe“ dargestellt.

Prüfungs- und Complianceausschuss

Der Prüfungs- und Complianceausschuss beschäftigt sich insbesondere mit der Prüfung der laufenden Rechnungslegung, der Prüfung des Jahresabschlusses und der internen Kontrollsysteme der Bank. Der Ausschuss steht weiters in laufendem Kontakt mit dem Bankprüfer, dem Leiter der Innenrevision sowie dem Leiter von Compliance & KYC. Auch die jährlichen Prüfungspläne sowie Berichte über die Tätigkeiten der Innenrevision und von Compliance & KYC der Bank werden dem Prüfungs- und Complianceausschuss vorgelegt. Der Leiter der Innenrevision und der Leiter von Compliance & KYC haben direkten Zugang zum Vorsitzenden und den Mitgliedern des Prüfungs- und Complianceausschusses.

Risiko- und Kreditausschuss

Die Genehmigung der Gewährung von Darlehen und Krediten (sowie anderer Ausgestaltungsformen der Finanzierung) an einzelne Kreditnehmer oder an eine Gruppe verbundener Kunden im Sinne von Art. 392 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Veranlagungen ab 10% der anrechenbaren Eigenmittel) ist an den vom Aufsichtsrat eingerichteten Risiko- und Kreditausschuss delegiert. Über die im Risiko- und Kreditausschuss genehmigten Großkredite wird dem Aufsichtsrat mindestens einmal jährlich berichtet. Die Gewährung von Darlehen und Krediten an Firmenkunden ab 250 Mio. EUR ist ebenfalls durch den Risiko- und Kreditausschuss zu ge-

nehmigen. Der Risiko- und Kreditausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte gemäß § 28 BWG sowie für die Genehmigung von wesentlichen Kredit-Richtlinien zuständig. Zudem berät er den Aufsichtsrat hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Risikobereitschaft und Risikostrategie der Bank und überwacht die Wirksamkeit und Effizienz des Risikomanagements sowie die Einhaltung gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften. Des Weiteren prüft der Ausschuss auch, ob die Preisgestaltung der angebotenen Dienstleistungen und Produkte das Geschäftsmodell und die Risikostrategie angemessen berücksichtigt sowie ob bei den vom internen Vergütungssystem angebotenen Anreizen das Risiko, das Kapital, die Liquidität und die Wahrscheinlichkeit sowie der Zeitpunkt von realisierten Gewinnen berücksichtigt wurden.

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss beschäftigt sich mit der Vorstandsnachfolgeplanung und führt regelmäßige Fit & Proper Evaluierungen der Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder hinsichtlich ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung durch. Im Rahmen dieser Aufgaben hat der Nominierungsausschuss eine Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht im Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt. Der Nominierungsausschuss bewertet Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Vorstands und des Aufsichtsrats regelmäßig, jedenfalls jedoch, wenn Ereignisse die Notwendigkeit zur Neubeurteilung anzeigen. Zu seinen weiteren Aufgaben zählen die Überwachung des Recruiting-Prozesses hinsichtlich des höheren Managements und die Genehmigung der Übernahme von Organfunktionen von Vorstandsmitgliedern als Aufsichtsrat, Vorstand, Geschäftsführer oder persönlich haftender Gesellschafter in Unternehmen außerhalb des Konzerns.

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss beschäftigt sich mit der Genehmigung der allgemeinen Grundsätze der Vergütungspolitik. Er überwacht weiters die Vergütungspolitik, Vergütungspraktiken und vergütungsbezogenen Anreizstrukturen im Sinne des § 39c BWG, soweit sie nicht Vorstandsmitglieder betreffen.

Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen dem Unternehmen und den Mitgliedern des Vorstands. Er entscheidet beispielsweise über den Inhalt von Anstellungs- und Auflösungsverträgen mit Vorstandsmitgliedern sowie über die Vorstandsvergütungen und Zielvereinbarungen. Er überwacht weiters die Vergütungspolitik, Vergütungspraktiken

und vergütungsbezogenen Anreizstrukturen im Sinne des § 39c BWG, soweit sie Vorstandsmitglieder betreffen.

Besonderer Prüfungsausschuss für Geschäftsfälle mit nahestehenden Personen oder Unternehmen

Der Besondere Prüfungsausschuss für Geschäftsfälle mit nahestehenden Personen oder Unternehmen überprüft, ob Transaktionen der BAWAG P.S.K. bzw. der Tochterunternehmen der BAWAG P.S.K. mit Related Parties gemäß IAS 24 („Related Parties“) zu marktüblichen Konditionen erfolgen, die nicht günstiger sind als solche an Nicht-Related Parties. Jede Related Parties Transaktion erfordert die Genehmigung dieses Ausschusses, die nur erteilt werden darf, wenn festgestellt wird, dass die Related Parties Transaktion zu marktüblichen Konditionen, bzw. zu Konditionen nicht günstiger als an Nicht-Related Parties, geschlossen wurde.

VORSTAND

Zum 31. Dezember 2014 bestand der Vorstand aus fünf Mitgliedern – Byron Haynes, Wolfgang Klein, Corey Pinkston, Anas Abuzaakouk und Jochen Klöpfer.

Byron Haynes ist CEO der BAWAG P.S.K. und Vorstandsvorsitzender. Wolfgang Klein ist Vorstandsmitglied für Privat- und Geschäftskunden und stellvertretender Vorstandsvorsitzender. Corey Pinkston ist Vorstandsmitglied für „Corporate Lending and Investments“ und „Treasury Services and Markets“. Anas Abuzaakouk ist Chief Financial Officer. Chief Risk Officer Jochen Klöpfer legte sein Vorstandsmandat mit 31. Dezember 2014 zurück.

Anfang 2015 bestellte der Aufsichtsrat Stefan Barth zum Chief Risk Officer und Sat Shah zum Chief Operating Officer. Stefan Barth wird Vorstandsmitglied für das Risikomanagement und ist seit 2013 in der BAWAG P.S.K. Sat Shah trat 2014 in die BAWAG P.S.K. ein und wird für Strategie, Operations, und IT verantwortlich sein.

Die Geschäftsordnung des Vorstands definiert den Verantwortungsbereich und die Aufgaben des Vorstands. Gemäß dieser Geschäftsordnung hat der Vorstand das Recht, Ausschüsse zu bilden und diesen Ausschüssen Statuten zu geben. Folgende Vorstands Ausschüsse bestehen:

- ▶ das Enterprise Risk Meeting zur Gesamtbankrisikosteuerung,
- ▶ das Credit Policy Committee, welches auf Kreditrichtlinien und -strategien fokussiert ist,
- ▶ das Credit Approval Committee, in welchem über Finanzierungen ab einer bestimmten Größenordnung entschieden wird,
- ▶ sowie das strategische Asset Liability Committee, welches sich mit strategischen Themen der Kapital- und Liquiditätsplanung sowie mit operativen Themen der Aktiv-Passiv-Steuerung beschäftigt.

Die Themen des Credit Policy Committee wurden im Februar 2015 mit den Themen des Enterprise Risk Meeting zusammengelegt.

FIT & PROPER RICHTLINIE

Die EBA-Leitlinie zur Beurteilung der Eignung von Mitgliedern des Leitungsorgans und von Inhabern von Schlüsselpositionen (EBA/GL/2012/06) sieht vor, dass Kreditinstitute eine Fit & Proper-Richtlinie erlassen müssen, die eine Strategie für die Auswahl und den Prozess zur Eignungsbeurteilung der Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats

und der Mitarbeiter in Schlüsselpositionen festlegt. In der Dezembersitzung des Nominierungsausschusses wurden sämtliche Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie der Gesamtvorstand und Gesamtaufichtsrat einer Fit & Proper Evaluierung unterzogen.

COMPLIANCE

Das Compliance Office berichtet direkt an den Gesamtvorstand. Zusätzlich erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Prüfungs- und Complianceausschuss der Bank.

Die wesentlichen Aufgaben des Compliance Office umfassen die Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusbekämpfung, die Überwachung der Einhaltung von Sanktionen, Wertpapier-Compliance, Vermeidung von Insider-Trading und Marktmissbrauch sowie von Interessenskonflikten. Es besteht eine Reihe von detaillierten Richtlinien, die der Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften dienen.

Neben sämtlichen relevanten gesetzlichen Regelungen, wie beispielsweise dem Wertpapieraufsichtsgesetz, existiert ein für alle Mitarbeiter verpflichtender Code of Conduct, wel-

cher unter anderem Richtlinien für die Geschäftsgebarung, die Kundenbetreuung, Fälle von Interessenskonflikten sowie zur Vorbeugung von Marktmissbrauch und Geldwäsche beinhaltet. Eine detaillierte Antikorruptionsrichtlinie regelt die Geschenkkannahme und Geschenkvergabe und sensibilisiert sowohl die Mitarbeiter als auch das Management in Bezug auf die bestehenden Antikorruptionsvorschriften.

Die BAWAG P.S.K. ist überdies seit Ende November 2012 Mitglied bei Transparency International Austrian Chapter (TI-AC). Dieser gemeinnützige Verein hat sich zum Ziel gesetzt, das allgemeine Bewusstsein gegen Korruption und für Transparenz in Österreich zu erhöhen und die Umsetzung einschlägiger Maßnahmen und Reformen zu erleichtern.

BRIEF DES AUFSICHTSRATSVORSITZENDEN

Der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. führte sämtliche Aufgaben, die ihm laut Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegen, ordnungsgemäß aus. Die Tätigkeiten des Vorstands der Bank wurden laufend überwacht und der Vorstand regelmäßig beraten. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat über alle wesentlichen Themen rechtzeitig und umfassend. Es gab sowohl offene Diskussionen im Aufsichtsrat als auch Einzelgespräche zu speziellen Themen zwischen den Mitgliedern des Vorstands und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses.

Aufsichtsrat

Zum 31. Dezember 2014 bestand der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. aus zwölf Mitgliedern.

Der Aufsichtsrat hielt im Jahr 2014 fünf Sitzungen ab und entschied vier Anträge im Wege von Umlaufbeschlüssen. Sämtliche Mitglieder waren bei fast allen Sitzungen persönlich anwesend.

Im März 2014 stand die Besprechung des Jahresabschlusses 2013 im Mittelpunkt. Der Aufsichtsrat diskutierte unter anderem den Corporate Governance Bericht und Kodex inklusive der jährlichen Diskussion über die eigene Performance und Effizienz. Ein Schwerpunkt des Jahres 2014 lag in der vollständigen Rückzahlung von Partizipationskapital an die Republik Österreich sowie der Kapital- und Kostenstruktur der Bank. Im Mai 2014 wurde der Sanierungsplan genehmigt und an die FMA übermittelt. Im Dezember 2014 genehmigte der Aufsichtsrat das Budget 2015 und den Abwicklungsplan, der vor Jahresende an die FMA übermittelt wurde. Weitere Schwerpunktbereiche des Aufsichtsrats während des Jahres lagen auf der Einrichtung einer Niederlassung in London und dem Verkauf der BAWAG P.S.K. INVEST. Weitere Berichte beinhalteten die Ergebnisse des Comprehensive Assessment mit dem Asset Quality Review (AQR) und dem EBA Stresstest.

Die Tagesordnung jeder Sitzung enthielt die Diskussion der Geschäfts- und Kapitalentwicklung. Der Aufsichtsrat diskutierte den Management Letter des Wirtschaftsprüfers sowie die Wahl der Wirtschaftsprüfer für das Jahr 2015. Regelmäßig erfolgten Berichte zum laufenden Zivilverfahren und den strafrechtlichen Ermittlungen im Zusammenhang mit dem Rechtsstreit gegen die Stadt Linz.

Weiters umfassten die Sitzungen Berichte über Personalangelegenheiten der Bank, Berichte gemäß § 21 Wertpapieraufsichtsgesetz, Fit & Proper Policy Themen, die sich auf die Limitierung von Mandaten bezogen, regulatorische Themen sowie den einheitlichen Aufsichtsmechanismus der Europäischen Zentralbank und den jährlichen Bericht über die Großkredite.

Sitzungen der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Prüfungs- und Complianceausschuss

Im Jahr 2014 fanden sechs Sitzungen des Prüfungs- und Complianceausschusses statt. Der Schwerpunkt der Sitzungen im Februar und März lag in der Prüfung des Jahresabschlusses 2013 und dem Corporate Governance Bericht 2013 sowie den Jahresberichten der Innenrevision und von Compliance & KYC. Im Februar wurde der Sicherheitsbericht 2013 präsentiert, im Mai wurde unter anderem der Management Letter besprochen und im Juli stand das Halbjahresergebnis im Mittelpunkt. Im Oktober diskutierte der Prüfungs- und Complianceausschuss die Empfehlung zur Bestellung der Bankprüfer und den Ablauf der Abschlussprüfung 2014. Im Dezember 2014 genehmigte der Prüfungs- und Complianceausschuss die Jahresprüfpläne der Innenrevision und von Compliance & KYC für 2015. Des Weiteren wurde der jährliche Bericht über die Vorkehrungen zur Bekämpfung von Korruption besprochen. Die Innenrevision sowie Compliance & KYC legten quartalsmäßige Berichte vor. Verbesserungen rund um Programme und Prozesse zur Vermeidung von Betrugsfällen wurden diskutiert. Zu den weiteren Themen des Prüfungs- und Complianceausschusses gehörten regelmäßige Berichtserstattungen über Prüfungen und Anfragen der Aufsichtsbehörden.

Der Bankprüfer war in allen Sitzungen anwesend. Außerhalb der Sitzungen gab es weitere Treffen des Prüfungs- und Complianceausschusses mit dem Bankprüfer sowie dem Leiter von Compliance & KYC und dem Leiter der Innenrevision in Abwesenheit der Mitglieder des Vorstands.

Risiko- und Kreditausschuss

Der Risiko- und Kreditausschuss hielt im Jahr 2014 fünf Sitzungen ab. Darüber hinaus wurde ein Kreditantrag durch Umlaufbeschluss entschieden. Neben der Genehmigung von Krediten befasste sich der Risiko- und Kreditausschuss auch mit allgemeinen Kreditrisikothemen.

Im März standen die Limitprolongation der Organgeschäfte sowie Berichte über den Immobilienmarkt in Österreich, Deutschland, Frankreich, Spanien und Großbritannien im Mittelpunkt. Das Hauptthema im Mai betraf Updates zum Internal Ratings-Based Approach (IRB) und dem Asset Quality Review (AQR). Im Juli erfolgten Berichte zu den wesentlichsten Beteiligungen der Bank und zum Status des Comprehensive Assessment mit dem AQR und dem EBA Stresstest. Im Oktober wurden die Ergebnisse vom IT Sicherheit Penetrationstests 2014 diskutiert. Schwerpunkt im Dezember bildete das Ergebnis der FMA Vor-Ort-Prüfung „Marktrisiko im Bankbuch“. Der Risikobericht der Bank, der unter anderem die Risikotragfähigkeitsrechnung und Berichte zum Corporate-, Retail- und Marktrisiko enthält, war ein regelmäßiger Punkt auf der Tagesordnung des Risiko- und Kreditausschusses.

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss trat im Jahr 2014 einmal zusammen. Er fasste auch einen Beschluss im Wege einer Telefonkonferenz. Die wesentlichsten Diskussionsthemen der Dezembersitzung waren die Fit & Proper Evaluierung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie die Nachfolgeplanung für das höhere Management in der BAWAG P.S.K. Des Weiteren wurde der Umfang der Aufgaben des Nominierungsausschusses diskutiert und bewertet.

In einer Telefonkonferenz im November 2014 nahm der Nominierungsausschuss den Rücktritt von Jochen Klöpfer zur Kenntnis und diskutierte die Nachfolge des CRO. In der

Dezembersitzung empfahl der Nominierungsausschuss, Stefan Barth als CRO zu bestellen.

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss (gemäß § 39c BWG) hielt 2014 eine Sitzung ab. Im März wurde die neue Vergütungsrichtlinie aktualisiert. Weiters wurden die statistische Bonusübersicht 2013 im Sinne der regulatorischen Vorgaben und die Compensation Policy präsentiert.

Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten hielt 2014 drei Sitzungen ab, in welchen die Vorstandsvergütungen, die MbO-Ziele und die Verträge der Vorstandsmitglieder diskutiert bzw. beschlossen wurden. Des Weiteren beschloss der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten Änderungen der Vergütungsrichtlinie der Bank.

Besonderer Prüfungsausschuss für Geschäftsfälle mit nahe stehenden Personen oder Unternehmen („related parties“)

Der Besondere Prüfungsausschuss für Geschäftsfälle mit nahe stehenden Personen oder Unternehmen („related parties“) hielt im Jahr 2014 zwei Sitzungen ab. Im Dezember 2014 wurde das aktuelle Portfolio von Geschäftsfällen mit related parties geprüft und zur Kenntnis genommen.

Sämtliche Ausschüsse berichteten dem gesamten Aufsichtsrat ebenfalls regelmäßig über deren Diskussionen und Beschlüsse.

JAHRESABSCHLUSS

Die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH prüfte die Buchführung, den Jahresabschluss 2014 und den Lagebericht. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen. Den gesetzlichen Vorschriften wurde voll inhaltlich entsprochen, sodass der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Der Aufsichtsrat hat sich nach eingehender Diskussion dem Ergebnis der Prüfung angeschlossen, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2014 samt Lagebericht einschließlich Gewinnverwendungsvorschlag einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2014, der damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Der Konzernabschluss 2014 gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Konzernlagebericht wurden von der Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH geprüft. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen, den gesetzlichen Vorschriften wurde voll entsprochen. Die Abschlussprüfer bestätigten, dass der Konzernabschluss ein zutreffendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Geschäftsjahres vom 1. Jän-

ner 2014 bis 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt.

Die Abschlussprüfer bestätigten weiters, dass der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht.

Der Aufsichtsrat schloss sich nach eingehender Diskussion dem Ergebnis der Prüfung an.

Abschließend möchte ich im Namen des gesamten Aufsichtsrats allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre engagierte Arbeit für die BAWAG P.S.K. meinen Dank aussprechen. Die BAWAG P.S.K. hat im Jahr 2014 bedeutende Fortschritte gemacht und wir blicken optimistisch in die Zukunft der Bank.

Wien, 4. März 2015
Der Aufsichtsrat
Franklin W. Hobbs
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Konzernlagebericht

WIRTSCHAFTLICHE UND REGULATORISCHE ENTWICKLUNGEN

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNGEN

Makroökonomische Trends

Die österreichische Volkswirtschaft setzte im Jahr 2014 ihr langsames aber stabiles Wachstum fort. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte um 0,3% zu (im Vergleich zu 0,2% im Jahr 2013), und die Arbeitslosenquote war mit 4,9% (Stand November 2014) eine der niedrigsten in ganz Europa. Der österreichische Unternehmenssektor mit seiner relativ kleinbetrieblichen Struktur erwies sich als flexibel und konnte sich schnell an das sich verändernde makroökonomische Umfeld anpassen.

Marktentwicklungen

Die Nachfrage nach Unternehmenskrediten war im Jahr 2014 aufgrund der allgemein niedrigen Investitionsaktivität gering. Für 2015 erwarten wir einen leichten Anstieg in der Unternehmenskreditvergabe. Die Ausfallraten blieben in ganz Österreich stabil auf niedrigem Niveau und trugen zur finanziellen Tragfähigkeit des Unternehmenssektors bei.

Private Haushalte waren mit niedrigem Lohnwachstum und moderater Inflation (1,5% HVPI im Jahr 2014) konfrontiert. Die allgemeine wirtschaftliche Verunsicherung schlug sich in einem Rückgang der Nachfrage nach Konsumkrediten

(-5,4% im Jahr 2014) nieder. Dieser wurde jedoch durch einen soliden Anstieg bei Hypothekarkrediten kompensiert (+3,2% im Jahr 2014). Trotz des allgemein schwierigen Konjunkturfeldes ist die Performance von Hypothekarkrediten in Österreich weiterhin gut, was sich in geringen Kreditausfallraten und wenigen Mahnverfahren äußert. Letztlich führten die allgemein rückläufigen kurzfristigen Geldmarktzinsen dazu, dass private Haushalte ihre Ersparnisse entweder in variabel verzinsten Produkten oder in Anlageprodukten mit attraktiveren Renditemöglichkeiten umschichteten. Wir erwarten für 2015 eine Fortsetzung dieses Trends.

Resümee

Der Ausblick für die österreichische Wirtschaft bleibt vorsichtig optimistisch, da Unternehmen und Haushalte das unsichere makroökonomische Umfeld bisher recht gut meistern konnten. Für 2015 gehen wir von einem BIP-Wachstum auf dem oder leicht über dem Niveau des Vorjahrs bzw. einer weiterhin geringen Wachstumsdynamik in Österreich aus. Der niedrige Ölpreis und die erwartete Steuerreform sollten sich positiv auf das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte auswirken.

REGULATORISCHE ENTWICKLUNGEN

2014 war ein entscheidendes Jahr für die europäische Bankenlandschaft. Neben der Umsetzung von Basel 3 hat die EZB die Übernahme der aufsichtlichen Aufgaben und Zuständigkeiten im Rahmen des einheitlichen Aufsichtsmechanismus (SSM) übernommen.

Basel 3 ist am 1. Januar 2014, mit der EU-Verordnung (CRR) und der EU-Richtlinie (CRD IV), welche innerstaatlich umgesetzt wurde, in Kraft getreten. Aus den Lehren der Finanzkrise war das Ziel des Reformpakets neben einer Verbesserung der Eigenkapital- und Liquiditätsregeln, die Widerstandsfähigkeit des Bankensektors zu stärken.

Einer der Grundpfeiler dieses Reformpakets ist die Stärkung der Eigenkapitalausstattung. Die strengeren Anforderungen werden schrittweise im Rahmen der Übergangsbestimmungen eingeführt. Die BAWAG P.S.K. steuert ihre Kapitalstruktur unter Vollenwendung der CRR ohne Be-

rücksichtigung der Übergangsbestimmungen. Unser Ziel war eine CET1 Quote von über 10% bei Vollenwendung der CRR-Bestimmungen. Wir schließen das Jahr 2014 mit einer deutlich darüber liegenden CET1 Quote von 12,1% ab, verglichen mit den geforderten 4,0%. Das Ziel ist es weiterhin eine CET1 Quote >12% zu erhalten, und wir streben eine Gesamtkapitalquote von >16% an.

Das neue Reformpaket führt ebenso harmonisierte Liquiditätsstandards ein: die Mindestliquiditätsquote (LCR) und die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR). Die LCR verlangt ausreichende lastenfreie liquide Aktiva, um Liquiditätsstörungen über einen Zeithorizont von 30 Tagen auszugleichen. Die NSFR hingegen verlangt stabile Refinanzierungsquellen über einen Zeithorizont von einem Jahr, die dem Liquiditätsprofil der Bank entsprechen. Im Januar 2015 veröffentlichte die Europäische Kommission die finalen Regeln zur LCR. Ab 1. Oktober 2015 muss eine LCR von

60% eingehalten werden. Die Mindestquote erhöht sich bis 2018 schrittweise auf 100. Die gute Liquiditätsposition der Bank, welche schon immer eine Stärke der BAWAG P.S.K. darstellte, führt dazu, dass bereits Ende 2014 eine LCR von 134% erreicht werden konnte. Die finale Kalibrierung der NSFR (welche 2018 in Kraft tritt) ist noch nicht abgeschlossen. Die BAWAG P.S.K. strebt ebenso wie bei der LCR ein stabiles Level über 100% an.

Eine neue Anforderung in der europäischen Bankenlandschaft stellt die Höchstverschuldungsquote dar. Diese Quote wird definiert als Kernkapital geteilt durch Gesamtengagement (ohne Risikogewichtung). Nach den aktuellen Definitionen beträgt die Höchstverschuldungsquote der BAWAG P.S.K. 5,5% unter Vollenwendung der CRR im Gegensatz zu den geforderten 3%. Unser Ziel ist es eine Höchstverschuldungsquote (Leverage Ratio) von >6% sicherzustellen.

Die Schaffung der Bankenunion in Europa wurde 2014 vorangetrieben. Im Rahmen des **SSM** werden Kompetenzen und Ressourcen gebündelt und bedeutende Banken in der Euro-Zone, darunter die BAWAG P.S.K., direkt von der EZB beaufsichtigt. In Vorbereitung der Übernahme dieser Aufgaben mit 4. November 2014, führte die EZB mit den jeweiligen Nationalbanken eine umfassende Überprüfung (**Comprehensive Assessment**) des europäischen Bankensystems durch, welche auf zwei Säulen basiert:

- ▶ Asset Quality Review (AQR)
- ▶ EU-weiter Stress Test zur Überprüfung der Widerstandsfähigkeit der Bankbilanzen

Die AQR Ergebnisse wurden mit dem umfangreichen Stresstest der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) verbunden. Im Rahmen des Stresstests wurden zwei hypothetische Szenarien überprüft. Im Basisszenario wurde die Einhaltung einer CET1 Quote von 8% und im Adverse Szenario eine CET1 Quote von 5,5% gefordert. Die veröffentlichten AQR Ergebnisse bestätigen unser geringes Risikoprofil, das auf der hohen Qualität unserer Assets sowie der Ordnungsmäßigkeit unserer Bilanzierung in Bezug auf unsere Kreditvorsorgen und der Bewertung der Sicherheiten beruht. Die Anpassung aufgrund der AQR-Überprüfung betrug 21 Basispunkte, was das beste Ergebnis unter den teilnehmenden österreichischen Banken darstellt. Die BAWAG P.S.K. hat den Stresstest mit einer CET1 Quote von 11,9% für das Basisszenario und 8,5% für das Adverse Szenario bestanden. Beide Quoten liegen rund 50% über den EZB-Mindestquoten.

Wir erwarten für 2015 weitere signifikante regulatorische Veränderungen für europäische Finanzinstitute. Die auf drei Säulen beruhende Bankenunion wird weiter ausgebaut. Sowohl durch die Schaffung der zweiten Säule, einer zentralen europäischen Abwicklungsinstanz (Single Resolution Mechanism – SRM) und der Einführung der dritten Säule, der neuen Einlagensicherungsrichtlinie (Deposit Guarantee Scheme – DGS) werden weitere Schritte in die Harmonisierung der europäischen Bankenlandschaft gesetzt. Wir werden diese Veränderungen weiterhin proaktiv beobachten und gegebenenfalls in unserer Strategie berücksichtigen.

ERGEBNIS- UND BILANZANALYSE

Die BAWAG P.S.K. hat 2014 ihre Geschäftspläne erfolgreich umgesetzt und starke Ergebnisse erzielt.

Einige **Highlights** sind besonders hervorzuheben:

- ▶ Rekord-Nettogewinn in Höhe von 333 Mio. EUR im Jahr 2014, was einer Steigerung von 45% im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Der Anstieg ist insbesondere auf Verbesserungen im Segment Retail Banking and Small Business zurückzuführen, dessen Nettogewinn sich mehr als verdoppelt hat.
- ▶ Return on Equity von 14,9% im Jahr 2014; dies entspricht einer Steigerung um 3,3 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr.
- ▶ Der Nettozinsertrag erhöhte sich im Jahr 2014 trotz des anhaltend niedrigen Zinsumfelds um 19%. Diese Steigerung ist das Ergebnis einer starken Fokussierung auf unsere Kernkreditprodukte, disziplinierter Preisgestaltung sowie Maßnahmen zur Optimierung der Passivseite.
- ▶ Die Nettozinsmarge verbesserte sich um 46 Basispunkte auf 1,95%. Zugleich stieg die Nettozinsmarge der Geschäftsfelder um 27 Basispunkte auf 2,33%. Dieser Erfolg bestätigte unsere kontinuierlichen Bemühungen zu aktiv- und passivseitigen Preisanpassungen.
- ▶ Durch unseren Fokus auf Kosteneffizienz erzielten wir weitere Einsparungen. Die operativen Aufwendungen sind von 681 Mio. EUR im Jahr 2013 auf 499 Mio. EUR zurückgegangen. Dadurch hat sich die Cost/Income Ratio um 12,7 Prozentpunkte auf 53,1% verbessert.
- ▶ Die Risikokosten sind im Jahr 2014 deutlich auf 74 Mio. EUR gesunken. Dies resultiert aus der verbesserten Kreditqualität in den Kerngeschäftsbereichen sowie positiven Effekten aus den im Vorjahr umgesetzten Maßnahmen zur Risikoreduktion.
- ▶ Unsere Kapitalbasis ist mit einer CET1 Quote von 12,1% und einer Gesamtkapitalquote von 15,8% (beide unter Vollenwendung der CRR) im Vergleich zu 9,4% bzw. 13,9% zum 31. Dezember 2013 nach wie vor stark.

ERLÄUTERUNG DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND DER BILANZ

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	2014	2013	Veränderung	Veränderung (%)
Zinserträge	1.089,9	1.112,4	-22,5	-2,0
Zinsaufwendungen	-407,9	-541,6	133,7	-24,7
Dividendenerträge	9,8	9,4	0,4	4,3
Nettozinsertrag	691,8	580,2	111,6	19,2
Provisionserträge	302,0	288,8	13,2	4,6
Provisionsaufwendungen	-104,2	-100,8	-3,4	3,4
Provisionsüberschuss	197,8	188,0	9,8	5,2
Operative Kernerträge	889,6	768,2	121,4	15,8
Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten ¹⁾ und sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen ²⁾	50,2	265,8	-215,6	-81,1
Operative Erträge	939,8	1.034,0	-94,2	-9,1
Operative Aufwendungen	-499,2	-680,8	181,6	-26,7
Bankenabgabe	-24,6	-25,3	0,7	-2,8
Operatives Ergebnis	416,0	327,9	88,1	26,9
Rückstellungen und Kreditrisikovorsorgen	-72,6	-78,0	5,4	-6,9
Außerplanmäßige Abschreibungen	-1,8	-20,2	18,4	-91,1
Ergebnis von at-equity bewerteten Beteiligungen	0,9	-0,9	1,8	-
Jahresüberschuss vor Steuern	342,5	228,8	113,7	49,7
Steuern vom Einkommen	-8,8	1,7	-10,5	-
Jahresüberschuss nach Steuern	333,7	230,5	103,2	44,8
Nicht beherrschende Anteile	0,6	1,4	-0,8	-57,1
Nettogewinn	333,1	229,1	104,0	45,4

1) Exklusive Bewertungsergebnisse, die Inhabern nicht beherrschender Anteile zuzurechnen sind. Im Vergleich zu der im Konzernabschluss nach IFRS dargestellten Gewinn- und Verlustrechnung verringert sich die Position „Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten“ um 2,7 Mio. EUR (2013: 8,7 Mio. EUR höher). Die oben dargestellte Position „Jahresüberschuss nach Steuern“ ist dementsprechend um 2,7 Mio. EUR niedriger (2013: 8,7 Mio. EUR höher) als die im Konzernabschluss nach IFRS dargestellte Position „Jahresüberschuss nach Steuern“.

2) Die Position „Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen“ umfasst nach IFRS auch die Bankenabgabe in Höhe von 24,6 Mio. EUR. Das Management der Bank betrachtet die Bankenabgabe jedoch als gesonderten Aufwandsposten. Dementsprechend wird diese im Konzernlagebericht separat unter den Aufwendungen dargestellt.

Der **Nettogewinn** stieg im Jahr 2014 um 104,0 Mio. EUR bzw. 45,4% auf 333,1 Mio. EUR. Die Steigerung ist auf den höheren Nettozinsertrag, einen höheren Provisionsüberschuss sowie geringere operative Aufwendungen und Risikokosten zurückzuführen.

Der **Nettozinsertrag** konnte im Jahr 2014 aufgrund der Maßnahmen zur Optimierung der Passivseite sowie höherer Erträge und Volumina im Kerngeschäft um 111,6 Mio. EUR oder 19,2% auf 691,8 Mio. EUR gesteigert werden. Diese Optimierungsmaßnahmen trugen zu einer Senkung der

Zinsaufwendungen bei, während sich die Kundenkredite stabil entwickelten und einen erfreulichen Ergebnisbeitrag leisteten. Die Nettozinsmarge der Bank verbesserte sich um 46 Basispunkte auf 1,95%. Zugleich stieg die Nettozinsmarge der Geschäftsfelder um 27 Basispunkte auf 2,33%.

Der **Provisionsüberschuss** konnte im Jahr 2014 um 9,8 Mio. EUR oder 5,2% auf 197,8 Mio. EUR gesteigert werden. Dies spiegelt das anhaltende Ertragswachstum in unserem Privatkundengeschäft wider.

Die Position **Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten und sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen** gingen im Jahr 2014 um 215,6 Mio. EUR oder 81,1% auf 50,2 Mio. EUR zurück. Der Grund dafür liegt hauptsächlich in den geringeren Einmaleffekten im Jahr 2014. Die Gewinne im Jahr 2013 waren überwiegend auf den Verkauf von Wertpapieren und das Sale-and-Lease-Back der Konzernzentrale zurückzuführen. Die Position entspricht 5% der operativen Erträge.

Die **operativen Aufwendungen** gingen infolge einer Senkung der Personal- und sonstigen administrativen

Aufwendungen sowie der Restrukturierungsaufwendungen im Jahr 2014 um 181,6 Mio. EUR oder 26,7% auf 499,2 Mio. EUR zurück. Die Cost/Income Ratio verbesserte sich um 12,7 Prozentpunkte auf 53,1%.

Rückstellungen und Kreditrisikovorsorgen gingen im Jahr 2014 um 5,4 Mio. EUR bzw. 6,9% auf 72,6 Mio. EUR zurück. Der Grund hierfür lag hauptsächlich in den erfolgreichen Maßnahmen zum Risikoabbau im Geschäftsjahr 2013. Im Jahr 2014 waren **außerplanmäßigen Abschreibungen** in Höhe von 1,8 Mio. EUR erforderlich (im Vergleich zu 20,2 Mio. EUR im Jahr 2013).

Aktiva

in Mio. EUR	2014	2013	Veränderung	Veränderung (%)
Barreserve	684	481	203	42,2
Finanzielle Vermögenswerte	7.488	7.733	-245	-3,2
Zur Veräußerung verfügbar	3.833	5.126	-1.293	-25,2
Bis zur Endfälligkeit gehalten	2.042	773	1.269	>100
Handelsbestand	1.163	1.081	82	7,6
Zum Zeitwert über die GuV geführt	450	753	-303	-40,2
Kredite und Forderungen	25.280	27.256	-1.976	-7,2
Kunden	21.779	20.980	799	3,8
Schuldtitel	1.983	2.485	-502	-20,2
Kreditinstitute	1.518	3.791	-2.273	-60,0
Sicherungsderivate	546	164	382	>100
Sachanlagen	84	85	-1	-1,2
Immaterielle Vermögenswerte	103	142	-39	-27,5
Steueransprüche für laufende Steuern	7	5	2	40,0
Steueransprüche für latente Steuern	243	245	-2	-0,8
Sonstige Vermögenswerte	148	291	-143	-49,1
Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	68	–	68	100
Summe Aktiva	34.651	36.402	-1.751	-4,8

Die **finanziellen Vermögenswerte** betragen 7.488 Mio. EUR zum 31. Dezember 2014 und sind damit im Vergleich zu 2013 um 245 Mio. EUR gesunken. Bestimmte zur Veräußerung verfügbare Schuldverschreibungen wurden verkauft und die Erlöse in bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente reinvestiert. Der Anstieg der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinstrumente ist auch auf die Umgliederung von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten mit einem Buchwert von 323 Mio. EUR zurückzuführen.

Kredite und Forderungen an Kunden zeigten zum 31. Dezember 2014 einen Anstieg um 799 Mio. EUR oder 3,8% auf 21.779 Mio. EUR, was primär auf das Wachstum im Privatkunden- und internationalen Geschäft zurückzuführen ist. Aufgrund der auch im Jahr 2014 weitergeführten strategischen Maßnahmen zur Reduzierung von nicht zum Kerngeschäft gehörenden Verbindlichkeiten wiesen **Kredite und Forderungen an Kreditinstitute** einen merklichen Rückgang um 2.273 Mio. EUR bzw. 60,0% auf 1.518 Mio. EUR auf, der sich primär auf die in Geldmarktpositionen investierte Überschussliquidität bezieht.

Passiva

in Mio. EUR	2014	2013	Veränderung	Veränderung (%)
Verbindlichkeiten	32.246	33.603	-1.357	-4,0
Finanzielle Verbindlichkeiten	30.842	32.488	-1.646	-5,1
Zum Zeitwert über die GuV geführt	1.675	2.968	-1.293	-43,6
Eigene Emissionen	1.675	2.968	-1.293	-43,6
Handelsbestand	1.174	1.298	-124	-9,6
Zu fortgeführten Anschaffungskosten	27.993	28.222	-229	-0,8
Kunden	21.135	22.013	-878	-4,0
Eigene Emissionen	4.438	4.563	-125	-2,7
Kreditinstitute	2.420	1.646	774	47,0
Bewertungsanpassungen für gegen Zinsrisiken abgesicherte Portfolien	196	-2	198	–
Sicherungsderivate	160	126	34	27,0
Rückstellungen	522	504	18	3,6
Steuerschulden für laufende Steuern	0	1	-1	-100
Steuerschulden für latente Steuern	3	10	-7	-70,0
Sonstige Verbindlichkeiten	517	477	40	8,4
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	6	–	6	100
Gesamtkapital	2.405	2.798	-393	-14,0
Eigenkapital, das den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar ist	2.405	2.053	352	17,1
Partizipationskapital	–	350	-350	-100
Nicht beherrschende Anteile	–	395	-395	-100
Summe Passiva	34.651	36.402	-1.751	-4,8

Die **erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten** reduzierten sich infolge der im Februar 2014 erfolgten Tilgung einer eigenen Emission im Nominale von 960 Mio. EUR um 1.293 Mio. EUR bzw. 43,6% auf 1.675 Mio. EUR zum 31. Dezember 2014.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** gingen zum 31. Dezember 2014 um 878 Mio. EUR bzw. 4,0% auf 21.135 Mio. EUR zurück, was hauptsächlich mit dem Abreifen festverzinslicher Sparprodukte, die nicht erneuert wurden, zusammenhängt.

Das **Eigenkapital, das den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar ist**, zeigt zum 31. Dezember 2014 einen Anstieg von 352 Mio. EUR auf 2.405 Mio. EUR. Dem im Jahr 2014 erzielten Nettogewinn und dem Kapitalzuschuss in Höhe von 125 Mio. EUR stehen die abschließenden Dividendenzahlungen für das Partizipationskapital und die negativen Auswirkungen der Änderung des Rechnungszinssatzes für das Sozialkapital im sonstigen Ergebnis gegenüber.

KAPITAL- UND LIQUIDITÄTSAUSSTATTUNG

Das Management steuert die Bank weiterhin auf Basis der Vollenwendung der zukünftigen Eigenkapitalvorschriften nach CRR. Dies wurde im ersten Quartal 2014 durch den Einzug des noch ausstehenden Partizipationskapitals in Höhe von 350 Mio. EUR sowie den Kapitalzuschuss unserer Eigentümer in Höhe von 125 Mio. EUR unter Beweis gestellt. Im ersten Halbjahr 2014 hat die Bank die noch ausstehenden nicht dauerhaft anrechenbaren Minderheitenanteile in Höhe von ca. 400 Mio. EUR ebenfalls eingezogen und darüber hinaus die verbleibenden künftig nicht mehr anrechenbaren Tier 1 Instrumente in Höhe von ca. 60 Mio. EUR sowie Tier 2 Instrumente im dritten Quartal 2014 gekündigt. Die Kapitalquoten der Bank ohne Anwen-

dung von Übergangsvorschriften verbesserten sich seit dem 31. Dezember 2013 weiter von 9,4% auf 12,1% (CET1 Quote) bzw. von 13,9% auf 15,8% (Gesamtkapitalquote).

Unsere Hauptrefinanzierungsquelle sind weiterhin unsere stabilen Kundeneinlagen. Zusätzlich nahm die Bank im September 2014 am TLTRO teil und zog von der EZB 0,7 Mrd. EUR aus der ersten Tranche. Die Bank behält ihren konservativen Ansatz im Liquiditätsmanagement bei, was sich auch in einer starken Liquidity Coverage Ratio (LCR) von 134% zum Jahresende 2014 zeigt.

WESENTLICHE KENNZAHLEN

in Mio. EUR	Q4 2014	Q3 2014	Q2 2014	Q1 2014	Q4 2013
Nettozinsertrag	186,8	179,6	172,5	153,0	161,1
Provisionsüberschuss	43,9	46,8	51,9	55,1	47,3
Operative Kernerträge	230,7	226,4	224,4	208,1	208,4
Operative Erträge	219,5	237,1	247,7	235,6	317,8
Operative Aufwendungen	-124,1	-124,5	-123,6	-127,0	-215,1
Risikokosten	-22,2	-14,7	-17,9	-19,6	-27,8
Nettogewinn	69,6	88,5	95,1	80,0	73,3
(Werte auf Jahresbasis)					
Return on Equity	11,7%	15,3%	17,0%	15,0%	14,7%
Return on Tangible Equity	12,2%	16,1%	18,2%	16,1%	15,9%
Return on Risk-Weighted Assets	1,64%	2,09%	2,25%	1,94%	1,76%
Return on Total Assets	0,80%	1,02%	1,10%	0,90%	0,80%
Nettozinsmarge	2,15%	2,07%	2,00%	1,73%	1,77%
Nettozinsmarge der Geschäftsfelder	2,41%	2,35%	2,30%	2,19%	2,15%
Cost/Income Ratio	56,5%	52,5%	49,9%	53,9%	67,7%
Risikokosten / Kredite und Forderungen	0,35%	0,23%	0,28%	0,29%	0,41%

Anmerkung: Definitionen und Details zur angewandten Berechnungsmethodik siehe Kapitel „Definitionen“ auf Seite 51.

GESCHÄFTSSEGMENTE

RETAIL BANKING AND SMALL BUSINESS

Strategie

Das Segment Retail Banking and Small Business betreut 1,6 Mio. Kunden in Österreich und beinhaltet unsere Finanzdienstleistungen für Privat- und KMU-Kunden, welche wir im Rahmen unserer Filialkooperation mit der Österreichischen Post AG oder via unserer Online- und Mobil-Vetriebskanäle erbringen – unterstützt durch unser Customer Care Center, sowie durch unsere Direktbanktochter *easybank* und die BAWAG P.S.K. Leasing.

2014 konnten wir uns weiterhin als die führende österreichische Privatkundenbank mit Multikanal-Ansatz, innovativen und transparenten Produkten, die über unterschiedliche Vertriebswege angeboten werden, profilieren. Durch die Weiterentwicklung unserer Produkte und Dienstleistungen konnten unsere Bestandsvolumina auf der Aktiv- und Passivseite gesteigert werden; zudem erreichten wir mit unseren Produkten ein noch höheres Maß an Komfort für unsere Kunden. Ein Beispiel in diesem Zusammenhang ist die Einführung der Servicefunktion „SmartCash“, die es unseren Kunden ermöglicht, ohne Debitkarte (Bankomatkarte) Barbeträge an unseren Selbstbedienungs-Terminals zu beheben. Unsere Prozesse – sowohl im Vertrieb als auch in der Abwicklung – wurden vereinfacht und damit unsere Kosteneffizienz gesteigert. Schließlich haben wir in die Weiterentwicklung unserer Online- und Mobil-Angebote investiert, um der steigenden Nachfrage unserer Kunden nach digitalen Services und Transaktionen zu entsprechen. Unser Ziel ist es die Nummer eins unter den österreichischen Privatkundenbanken mit Multikanal-Vertriebsansatz zu sein und einfache, faire und transparente Produkte und Dienstleistungen über unsere unterschiedlichen physischen und digitalen Vertriebswege anzubieten.

Geschäftsverlauf 2014

Das Segment Retail Banking and Small Business erzielte 2014 einen Nettogewinn in Höhe von 156,9 Mio. EUR, womit sich der Nettogewinn von 2013 in der Höhe von 77,2 Mio. EUR mehr als verdoppelte. Dieses starke Wachstum wurde durch höhere operative Erträge von 561,9 Mio. EUR (+6,4% gegenüber 2013) und gleichzeitig gezielter Reduktion der operativen Aufwendungen auf 363,5 Mio. EUR (-15,0% gegenüber 2013) erreicht.

Diese ausgezeichnete Performance des Segments ist das Ergebnis einer konsequenten Konzentration auf wesentliche Erfolgsfaktoren, insbesondere auf die:

- ▶ **Ausweitung des profitablen Kreditgeschäfts** mit primärem Fokus auf Konsum- und Wohnbaukredite (d.h. Hypothekendarlehen)
- ▶ **Stabile Refinanzierung durch Kundeneinlagen** bei gleichzeitiger Optimierung der Refinanzierungskosten und Einlagenstruktur mit Fokus auf Girokonten und täglich fälligen Sparkarten
- ▶ Weitere **Verlagerung von Transaktionen auf digitale Vertriebskanäle** mit positiver Auswirkung auf die Absatzproduktivität unserer Filialen
- ▶ Absatzsteigerung bei **Veranlagungs- und Versicherungsprodukten** erhöhten unsere Provisionserträge

Ausweitung des attraktiven Kreditgeschäfts

2014 verzeichneten wir bei Konsumkrediten einen deutlichen Anstieg des Bestandes um 190 Mio. EUR oder 13,0% auf 1,6 Mrd. EUR. Unser Marktanteil erhöhte sich 2014 auf rund 9,0% gegenüber 8,0% per 31. Dezember 2013, wobei die Margen im Neugeschäft stabil blieben und die Risikokosten sich auf moderatem Niveau bewegten. Unser Ziel, uns als führende Privatkundenbank in Österreich zu positionieren, wurde durch diesen Marktanteilsgewinn bestätigt, der deutlich über dem angepeilten Ziel von 8,5% Marktanteil lag. All dies erreichten wir vor dem Hintergrund einer sinkenden Kundennachfrage, die sich in einem Rückgang des Gesamtmarktvolumens um 5,4% gegenüber dem Vorjahr äußerte.

Der Erfolg im Bereich Konsumkredit ist hauptsächlich auf abwicklungstechnische Effizienzsteigerungen und auf eine gesteigerte Markenattraktivität zurückzuführen. Durch automatisierte elektronische Prozesse, welche den Genehmigungsprozess auf weniger als 15 Minuten verkürzen, und erfolgreiche Werbekampagnen überzeugen wir unsere Kunden. So wurde beispielsweise unsere Werbekampagne für Konsumkredite von der IAA (International Advertising Association) mit einer GOLDEN EFFIE als eine der wirksamsten Medienkampagnen in Österreich ausgezeichnet.

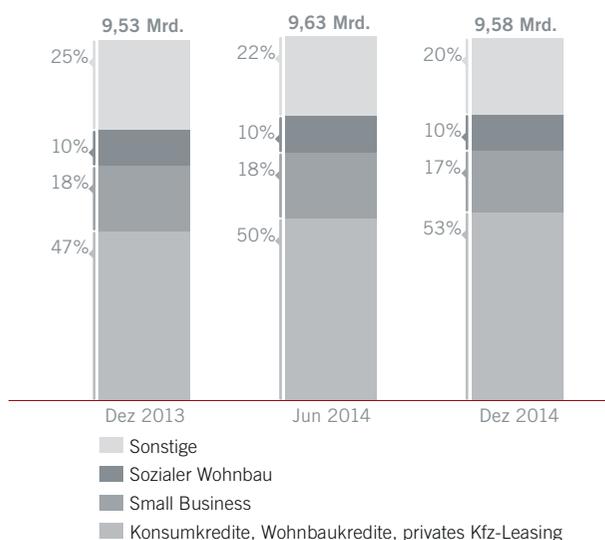
Zudem haben wir unser Konsumkreditangebot durch neue Produktmerkmale und Services erweitert. So wurde auch ein Online-Konsumkredit auf den Markt gebracht, bei dem

sowohl bestehende als auch neue Kunden den Kreditantrag online abschließen können. Damit sind wir eine der ersten Banken in Österreich, die eine direkte Kreditvergabe über das Internet ermöglicht. Dies ergänzt unser Angebot an flexiblen und leicht verständlichen Produkten zu konkurrenzfähigen Konditionen.

Neben Konsumkrediten haben wir uns auf den Ausbau unseres profitablen Wohnbau-Kreditportfolios konzentriert. Ende 2014 erreichten wir in dieser Sparte einen Marktanteil von 4,9% (im Vergleich zu 4,7% Ende 2013). Insgesamt verzeichnete der Markt für Wohnbaukredite in Österreich 2014 ein Wachstum von 3,2%. In diesem kompetitiven Markt mit hartem Preiswettbewerb haben wir uns auf risikoadäquate Margen konzentriert. Der Bestand unserer EUR-Wohnbau-darlehen erhöhte sich 2014 um 16,6% oder 420 Mio. EUR auf 2,9 Mrd. EUR bei stabilen Margen und Risikokosten. Wohnbaudarlehen in Fremdwährungen (v.a. in CHF), die nicht zum Kerngeschäft der BAWAG P.S.K. gehören und zum Großteil in den zehn Jahren vor 2009 vergeben wurden, reduzierten sich um 6,5% oder 100 Mio. EUR auf 1,5 Mrd. EUR.

Insgesamt verzeichneten wir bei den nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktiva, einschließlich Kredite an KMUs, Kredite im Bereich des sozialen Wohnbaus und Leasing (exkl. KFZ-Finanzierungen), einen Rückgang um etwa 550 Mio. EUR.

Entwicklung der Retail Aktiva



Stabile Refinanzierung durch Kundeneinlagen bei gleichzeitiger Optimierung der Refinanzierungskosten

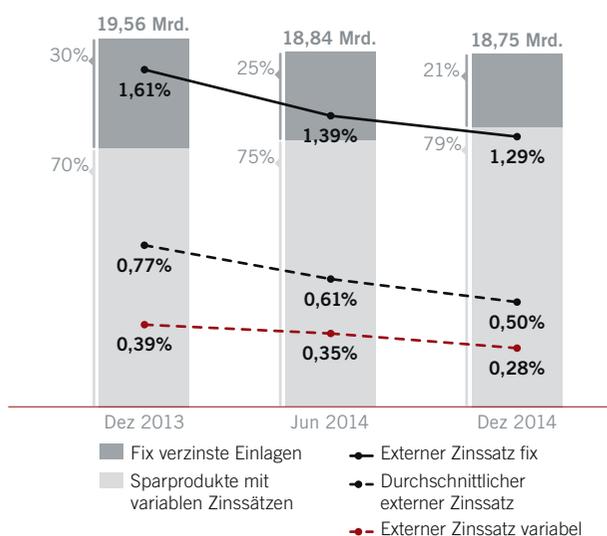
Einer unserer Schwerpunkte im Jahr 2014 war die Sicherung einer stabilen Refinanzierungsbasis basierend auf Kundeneinlagen bei gleichzeitiger Optimierung der Zinsaufwendungen. Wir haben unsere Preisgestaltung während des Jahres den Marktänderungen und Maßnahmen der EZB entsprechend angepasst.

Infolge der Preisanpassungsmaßnahmen betrug der durchschnittliche Zinssatz für Privatkundeneinlagen per 31. Dezember 2014 0,50%, d.h. 27 Basispunkte unter dem Wert zu Jahresbeginn. Der Rückgang war sowohl durch Preisanpassungen bei Fixzinseinlagen – 1,29% zu Jahresende im Vergleich zu 1,61% zu Jahresbeginn – als auch durch Anpassungen bei variabel verzinsten Sparprodukten – 0,28% zum Jahresende 2014 im Vergleich zu 0,39% zu Jahresbeginn – bedingt.

Im Jahr 2014 erfolgte neben Preismaßnahmen auch die Umschichtung von abreifenden Fixzinseinlagen (mit höheren Refinanzierungskosten und mit Einschränkungen bei der Nutzung digitaler Vertriebskanäle) hin zu variabel verzinsten Sparkarten und Girokonten. Diese Produkte weisen eine höhere Flexibilität mit einfachem Zugang zu digitalen Kanälen auf und sind gleichzeitig Kernrefinanzierungsprodukte der Bank. Dadurch wurde der Anteil variabler Sparprodukte an den Gesamtkundeneinlagen von 70% zu Jahresbeginn auf 79% zu Jahresende 2014 erhöht.

Insgesamt führte die aktive Steuerung des Abflusses fix verzinsten Nicht-Kernprodukte zu einer Reduktion der Kundeneinlagen, wobei rund 90% der Kunden mit abgereiften Fixzinseinlagen von der Bank gehalten werden konnten und in andere Produkte umgeschichtet wurden. Zum Jahresende 2014 betragen unsere Privatkundeneinlagen – entsprechend unseren Erwartungen rund 18,8 Mrd. EUR.

Entwicklung der Privatkundeneinlagen



easybank

easybank, die 100%ige Direktbanktochter der BAWAG P.S.K., verzeichnete 2014 neuerlich ein starkes Wachstum; die Anzahl der Konten erhöhte sich um 10% oder 47.000 Stück. Im Oktober konnte die *easybank* die Schwelle von einer halbe Million Kundenkonten überschreiten. Per Jahresende 2014 betrug die Anzahl der Kundenkonten bereits 507.000 im Vergleich zu 460.000 Ende 2013. Die Kundeneinlagen konnten neuerlich von 2,7 Mrd. EUR Ende 2013 um 7% auf 2,9 Mrd. EUR Ende 2014 gesteigert werden.

Die 2014 gestartete Initiative der *easybank* zur Forcierung des Verkaufs ihrer Online-Kreditprodukte führte zu einem 60%igen Kreditwachstum. Im dritten Quartal brachte die *easybank* ein neues Produkt mit dem Namen „easy kredit“ auf den Markt, das die Basis für unsere Direktkreditvergabe darstellt und von unseren Kunden sehr gut angenommen wurde. 2013 schloss die *easybank* eine strategische Partnerschaft mit Shell ab, bei der Tankstellen mit Zahlungsverkehrsterminals ausgestattet werden, welche die Geldausgabe ermöglichen und gleichzeitig das sogenannte Cash Handling optimieren. Diese Systeme wurden 2014 in 125 Tankstellen erfolgreich ausgerollt.

Kundenorientierung ist Kernpunkt der Strategie der *easybank*. Dies äußert sich auch in zahlreichen Auszeichnungen für die Bank. Zum vierten Mal in Folge gewann die *easybank* den jährlichen Recommender Award des FMVÖ (Finanz-Marketing-Verband Österreich) für österreichische

Banken. Die Auszeichnung wird aufgrund von Kundenfeedback vergeben, wobei die *easybank* den höchsten „Net Promoter Score“ in der Geschichte dieses FMVÖ-Preises erhielt. Außerdem wurde der *easybank* der Online-Banking-Award der PASS Consulting Group für die beste Bankwebsite verliehen.

Weitere Verlagerung von Transaktionen auf digitale Vertriebskanäle mit positiven Auswirkungen auf die Absatzproduktivität im Vertrieb

Derzeit betreiben wir gemeinsam mit unserem Partner, der Österreichischen Post AG, über 480 Filialen in ganz Österreich. Wir haben viel in die Neugestaltung unserer Standorte und die Modernisierung der Ausstattung investiert. Diese Investitionen beinhalteten Selbstbedienungs-Terminals, die Integration der KMU-Betreuung in die Filialen und neue Vertriebseinheiten für die Bedienung digitaler Vertriebswege.

Auf Basis dieser Investitionen konzentrierten wir uns 2014 auf die Optimierung unserer Dienstleistungen und Vertriebsprozesse und konnten damit die Produktivität im Vertrieb steigern sowie die Kundenzufriedenheit erhöhen.

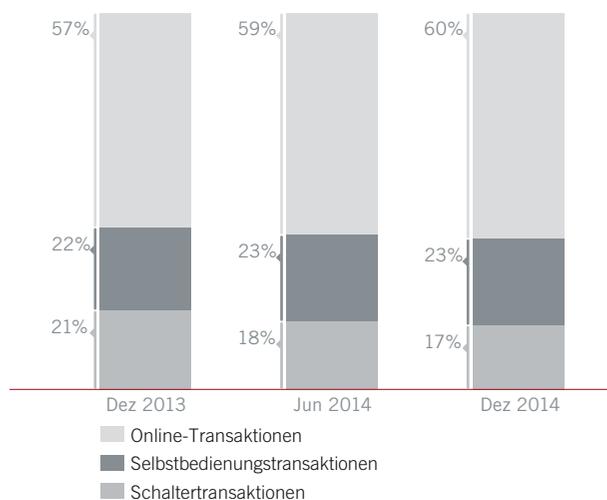
Eine unserer wichtigsten Maßnahmen war die weitere Verlagerung von Transaktionen auf Online- und Selbstbedienungsplattformen, was zu einer Steigerung der Effizienz und Verbesserung der Kundenzufriedenheit führte (z.B. durch kürzere Wartezeiten in den Filialen). Der Erfolg zeigt sich in einer weiteren Zunahme im digitalen Zahlungsverkehr: 2014 wurden bereit 83% aller Transaktionen online und über Selbstbedienungs-Terminals getätigt, im Vergleich zu 79% im Jahr 2013.

Auch unsere Website und unsere eBanking-Funktionalitäten wurden weiter verbessert. Bereits 43% unserer Girokontoinhaber nutzen e-Banking; unsere Website zählt monatlich 3 Mio. Besucher. Die Mehrzahl der Online-Besucher nutzt unsere Website derzeit noch für Informationszwecke, aber ein positiver Trend zum Online-Kauf von Produkten ist festzustellen. Wir haben daher viel in unsere Online-Vertriebsfunktionen investiert und neue Online-Konsumkredit- und Sparprodukte eingeführt.

Die zunehmende Nutzung der digitalen Vertriebswege ermöglicht es unseren Filialmitarbeitern, sich vermehrt auf das Cross-Selling bei Bestandskunden und die Akquisition neuer Kunden zu konzentrieren. Zu diesem Zweck haben wir in unserer Vertriebsorganisation unterschiedliche Funktionen eingeführt. Unsere Kundenberater konzentrieren sich

auf die Beratung von Bestandskunden, während Frequenzkundenmanager sich um die unsere Filialen aufsuchenden, jährlichen rund 5 Mio. Nicht-Bankkunden bemühen, um neue Kunden zu gewinnen.

Transaktionen pro Vertriebskanal



Absatzsteigerung bei Veranlagungs- und Versicherungsprodukten

2014 haben wir dem Vertrieb von Produkten, welche Provisionsertrag für die Bank erwirtschaften wie z.B. Fonds- und Versicherungsprodukte, große Aufmerksamkeit geschenkt. Diese Produkte wurden als attraktive Alternative zu niedrig verzinsten Festgeldeinlagen sowie Anleihen positioniert.

Diese Verlagerung zu Veranlagungsprodukten wurde durch eine Reihe von Maßnahmen rund um die „ErtragsBox“ und die „VorsorgeBox“ unterstützt. Unsere „ErtragsBox“ stellt eine Kombination aus Fondsprodukten für den mittelfristigen Anlagehorizont dar und wurde im Sinne eines kundenfreundlicheren Beratungsprozesses vereinfacht. Die „VorsorgeBox“ (mit Fokus auf Lebensversicherungsprodukte zur langfristigen Veranlagung und Absicherung) wurde ebenfalls überarbeitet, um den Bedürfnissen einer individuellen Pensionsvorsorge Rechnung zu tragen. Unser Vertrieb wurde durch die Marketing-Kampagnen „Konzept: Ertrag“ und „VorsorgeBox Österreich“ unterstützt. Insgesamt führten diese Maßnahmen im Jahr 2014 zu einer über 22%igen Steigerung des Nettoabsatzes bei Fondsprodukten gegenüber dem Vorjahr, während das Marktwachstum in Österreich bei nur 2% lag.

Im vierten Quartal konnten wir unsere Marktposition bei Veranlagungsprodukten durch die langfristige Partnerschaft mit AMUNDI, einem Asset Manager von Weltrang, zusätzlich stärken. AMUNDI übernahm die BAWAG P.S.K. INVEST, die 100%ige Vermögensverwaltungstochter der BAWAG P.S.K., und wird in Zukunft unseren Kunden attraktive Veranlagungsprodukte anbieten.

Neben Marketing- und Produktaktivitäten haben wir uns im vierten Quartal auf die flächendeckende Einführung eines neuen Kundenberatungsprozesses im gesamten Filialnetz konzentriert, der auch durch unser neues IT-Vertriebssystem GATE unterstützt wird. Dieser systematische Ansatz gewährleistet eine einheitliche Beratungs- und Dienstleistungsqualität im gesamten Vertriebsnetz und ermöglicht gleichzeitig auch Produktivitätssteigerungen im Verkauf. So liefert GATE unseren Beratern sämtliche relevanten Kundeninformationen („360°-Kundenblick“) und führt sie durch einen systematischen Beratungsprozess (mit Entscheidungsbäumen zur Produktauswahl).

Ausblick 2015

Wir erwarten 2015 einen verschärften Wettbewerb auf dem österreichischen Privatkundenmarkt, und zwar sowohl von etablierten Privatkundenbanken als auch von Direktbanken und spezialisierten Anbietern ausgewählter Produkte und Dienstleistungen, wie auch von neuen Marktteilnehmern, die von außerhalb des Finanzsektors kommen.

In diesem Marktumfeld sind wir gut positioniert, um den Bedürfnissen unserer Kunden durch unser umfassendes Multikanal-Angebot, den Zugang zum – mit über 480 Filialen – größten zentral gesteuerten Filialnetz und durch modernster digitaler Vertriebswege, die rund um die Uhr zur Verfügung stehen, zu entsprechen. Wir erwarten für 2015 die Fortführung unserer starken Performance bei gleichzeitiger Konzentration auf jene Erfolgsfaktoren, die bisher für uns entscheidend waren: der Ausbau von attraktiven Kreditsegmenten, die stabile Refinanzierung durch Kundeneinlagen zu optimierten Kosten, eine weitere Verlagerung des Geschäfts auf digitale Vertriebswege sowie eine Steigerung der Kosteneffizienz und der Vertriebsproduktivität. Wir werden uns weiterhin als die Nummer 1 unter den Multikanalbanken in Österreich positionieren, die einfache, transparente und benutzerfreundliche Produkte und Services auf den unterschiedlichen physischen und digitalen Vertriebskanälen anbieten.

Finanzergebnisse

Ertragszahlen (in Mio. EUR)	2014	2013	Vdg. (%)	Q4 2014	Q4 2013	Vdg. (%)
Nettozinsertrag	398,0	343,6	15,8	103,3	89,7	15,2
Provisionsüberschuss	159,8	147,1	8,6	34,3	32,7	4,9
Operative Kernerträge	557,8	490,7	13,7	137,6	122,3	12,5
Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten	0,8	35,0	-97,7	0,0	-0,5	100
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	3,3	2,6	26,9	1,0	1,6	-37,5
Operative Erträge	561,9	528,3	6,4	138,6	123,4	12,3
Operative Aufwendungen	-363,5	-427,6	-15,0	-96,3	-112,8	-14,6
Risikokosten	-41,5	-23,5	76,6	-9,5	4,4	-
Jahresüberschuss vor Steuern (= Nettogewinn)	156,9	77,2	>100	32,8	15,0	>100

Kennzahlen	2014	2013	Vdg. (%Pkt.)	Q4 2014	Q4 2013	Vdg. (%Pkt.)
Return on Equity	35,3%	17,2%	18,1	26,5%	15,6%	10,9
Return on Risk-Weighted Assets	4,81%	1,81%	3,00	3,74%	1,86%	1,88
Nettozinsmarge	4,17%	3,56%	0,61	4,30%	3,77%	0,53
Cost/Income Ratio	64,7%	80,9%	-16,2	69,5%	91,4%	-21,9
Risikokosten / Kredite und Forderungen	0,44%	0,25%	0,19	0,40%	-0,19%	0,59
NPL Ratio	3,22%	3,23%	-0,01	3,22%	3,23%	-0,01

Geschäftsvolumina (in Mio. EUR)	2014	2013	Vdg. (%)
Aktiva	9.579	9.525	0,6
Risikogewichtete Aktiva	3.420	3.102	10,3
Kundeneinlagen	18.746	19.559	-4,2

Das Segment Retail and Small Business konnte die operativen Kernerträge von 490,7 Mio. EUR im Jahr 2013 auf 557,8 Mio. EUR im Jahr 2014 steigern, was einem Anstieg von 13,7% entspricht. Das starke Ergebnis ist vor allem auf den höheren Nettozinsertrag aufgrund der Optimierung der Einlagenstruktur (+15,8% gegenüber 2013) und den verbesserten Provisionsüberschuss (+8,6%) zurückzuführen.

Weitere operative Effizienzsteigerungen haben sich mit einem positiven Effekt von 15% gegenüber 2013 im Ergebnis niedergeschlagen.

Insgesamt trug das Segment 156,9 Mio. EUR zum Nettogewinn der Bank im Jahr 2014 bei, was im Vergleich zum letzten Jahr mehr als einer Verdoppelung entspricht.

CORPORATE LENDING AND INVESTMENTS

Strategie

Corporate Lending and Investments umfasst sowohl unser österreichisches Geschäft mit Firmenkunden und der öffentlichen Hand als auch unsere internationalen Kommerz-, Immobilien- und Portfoliofinanzierungsaktivitäten.

Mit unserem Business Solution Partner Konzept bieten wir unseren österreichischen Firmenkunden und Kunden der öffentlichen Hand weiterhin ihren Bedürfnissen entsprechend die gesamte Produktpalette der Finanzierungen und des Zahlungsverkehrs. Unser engagiertes Team betreut unsere Kunden in ganz Österreich. Der Fokus liegt weiterhin auf dem Erhalt und Ausbau von nachhaltigen Kundenbeziehungen, während wir gleichzeitig trotz des kompetitiven Marktumfeldes eine strikte Preispolitik verfolgen. Die Strategie für unser internationales Geschäft liegt nach wie vor im Schwerpunkt auf Investitionen in wirtschaftlich stärkeren westeuropäischen Ländern wie Deutschland, Großbritannien und Frankreich sowie den Vereinigten Staaten (ungefähr 70% des Gesamtvolumens). Unser Neugeschäft stellt eine Mischung aus Käufen von Anleihen bzw. Krediten von Unternehmen aus konservativen Branchen einerseits und Immobilien – und Portfoliofinanzierungen mit starken Cashflows und Besicherung andererseits dar. Wir konnten unser Gesamtergebnis in 2014 weiter verbessern, was durch den Anstieg der Brutto- und Nettomargen in allen Geschäftsbereichen im Vergleich zu 2013 unterstrichen wird. Der sehr geringe Wertberichtigungsbedarf unterstreicht zusätzlich die erfolgreiche Umsetzung unserer Strategie.

Gleichzeitig konnten wir den Bestand an Krediten in CEE Ländern und jenen österreichischen Krediten reduzieren, die ein niedriges Ertragsprofil aufweisen, aufgrund der geographischen Lage des Kreditnehmers eine höhere Ausfallswahrscheinlichkeit haben oder in einem Geschäftsbereich angesiedelt sind, in dem die BAWAG P.S.K. über einen begrenzten Wettbewerbsvorteil verfügt. Insgesamt verringerte sich unser Kreditbestand um 0,9 Mrd. EUR (nach 1,0 Mrd. EUR in 2013), ohne messbaren negativen Einfluss. Das verbleibende Kommerzkreditvolumen in CEE Ländern beträgt weniger als 0,5% der Bilanzsumme, das Volumen der notleidenden Kredite in dieser Region beträgt weniger als 20 Mio. EUR und ist fast vollständig besichert.

Weniger als 4% (etwa 550 Mio. EUR) unseres Kreditvolumens haben wir in Schweizer Franken ausgegeben, davon entfällt etwa 60% auf österreichische Gemeinden. Wir arbeiten eng mit jenen Kunden zusammen, die von diesen

Währungsschwankungen betroffen sind und erwarten kein substantiell erhöhtes Risiko in diesen einzelnen Fällen.

Geschäftsverlauf 2014

Inlandsgeschäft

In Österreich war die Nachfrage nach Krediten von Firmen und der öffentlichen Hand aufgrund mehrerer Faktoren wie zum Beispiel des geringen Wirtschaftswachstums, der niedrigeren Investitionen, der Entwicklungen in Osteuropa und Russland und auch anderer makroökonomischen Risiken in Europa gedämpft. Dennoch war die Entwicklung der Kreditperformance im Markt und in unserem Portfolio erfreulich, da die Unternehmen trotz des operativen Gegenwinds ihre Verschuldung und Liquidität erfolgreich steuerten. Unsere Kundenbetreuer in Österreich haben das gesamte Jahr erfolgreich daran gearbeitet, unsere Kundenbeziehungen in den Bereichen Finanzierungsprodukte, Zahlungsverkehr und Cash Management zu stärken und das Risiko-Ertrags-Profil der Bank zu verbessern.

Es wurde trotz eines stagnierenden bis leicht fallenden Kreditvolumens im Gesamtmarkt ein Neugeschäftsvolumen in der Höhe von 700 Mio. EUR zugezählt (im Vergleich zu 600 Mio. EUR in 2013). Unser Marktanteil fiel leicht aufgrund der proaktiven Refinanzierung von Kunden, die die Minimumkriterien für Profitabilität nicht erfüllten sowie aufgrund der Rückführungen von Krediten der öffentlichen Hand mit niedrigem Ertragsprofil. Wir konnten trotz der kompetitiven Marktbedingungen unsere Gesamtzinsmarge im Österreichgeschäft erhöhen. Dies erreichten wir durch Preisanpassungsmaßnahmen und dem Abbau des Nicht-Kerngeschäfts. Zudem war die Gesamtzinsmarge der Neukredite in 2014 höher als im Vorjahr.

Der Provisionsertrag sank um 9 Mio. EUR, resultierend aus niedrigeren Zahlungsverkehrs-Transaktionsvolumen von Kunden, die nicht zum Kerngeschäft zählen, Einmaleffekten in 2013 sowie dem allgemeinen Wettbewerb. Das Transaktionsvolumen unserer Kernkunden blieb im Jahresvergleich jedoch weitgehend unverändert.

Internationales Geschäft

Wir konzentrieren uns weiterhin auf Kreditakquisition und Investitionsmöglichkeiten vorwiegend in ausgewählten westlichen Ländern.

Das **internationale Firmenkundengeschäft** erzielte ein Neugeschäftsvolumen von 2,0 Mrd. EUR, dem Rückführungen in der Höhe von 0,8 Mrd. EUR gegenüberstanden. Insgesamt betrug das Gesamtvolumen des Portfolios 3,6 Mrd. EUR. Preisanpassungen und Refinanzierungen setzten sich weiter fort, da die Unternehmen von den niedrigen Zinsen und den günstigen Marktbedingungen Gebrauch machten. Unser Neugeschäftsvolumen besteht überwiegend aus einem Anstieg von Krediten im Investment Grade Bereich (kombiniert mit ausgewählten Zukäufen von Anleihen) mit einem generellen Fokus auf konservative Branchen. Der Net Leverage über alle Firmen in unserem Portfolio betrug per Ende 2014 weniger als 4,0x und in den Tranchen, in welche die BAWAG P.S.K. investiert ist, weniger als 3,0x.

Unser **internationales Immobiliengeschäft** verzeichnete 2014 Neuzuzahlungen in Höhe von 1,6 Mrd. EUR, die zu einem Anstieg des Portfolios auf 2,2 Mrd. EUR führten. Wir setzen weiterhin auf eine breite Streuung der Transaktionen hinsichtlich Länder, finanzierter Objekte und Branchen. Der Produktfokus liegt weiterhin primär auf klassischen Immobilienfinanzierungen, die sich durch attraktive LTVs, starke Cashflows, kürzere gewichtete erwartete Laufzeiten sowie solide Covenants auszeichnen. Wir rechnen weiterhin mit einer soliden Gesamtportfolioentwicklung, wobei die Rückführungen leicht über unseren ursprünglichen Erwartungen liegen werden, was die durchschnittlichen Laufzeiten etwas verringert. Wir waren auch im Bereich der Portfoliofinanzierungen aktiv, wo wir in Positionen mit niedrigem Loan-to-value (LTV) / Loan-to-cost (LTC) Verhältnis investiert haben, hinter denen ein diversifizierteres Portfolio von Cash generierenden Immobilienfinanzierungen steht. Das Portfolio hat sehr gute Besicherungen (durchschnittlicher LTV von 60%), generiert starke Cashflows (durchschnittlicher Debt Yield von mehr als 10%) und ist so strukturiert, dass es auch in einem gestressten Marktumfeld erfolgreich bleibt. Diesen Vorteilen stehen kurze durchschnittliche Laufzeiten gegenüber.

Im Oktober eröffnete die BAWAG P.S.K eine **Niederlassung in London** (operativ ab November), um ihren internationalen Experten des Kredit- und Anleihegeschäfts durch die

Nähe zu unseren Partnern zusätzliche Möglichkeiten zur Akquirierung von Kommerz-, Immobilien- und Portfoliofinanzierungen zu bieten.

Wir sind überzeugt, dass die Ergebnisse des Asset Quality Reviews eine Bestätigung des konservativen Ansatzes unseres internationalen Finanzierungsportfolios sind. 100% der Portfoliodaten wurden an die EZB übermittelt, wobei keine einzige Transaktion beanstandet wurde. Außerdem hatten wir keine Wertberichtigungen im Portfolio, und es gibt auch keine kritischen Transaktionen, die auf einer „Watch List“ stehen.

Ausblick 2015

Wir erwarten einen österreichischen Markt, der vergleichsweise kompetitiv bleiben wird, mit einer geringen Nachfrage nach Krediten und niedrigen Margen. Dennoch nehmen wir an, dass aufgrund der momentanen Volatilität und geringeren Profitabilität in CEE-Märkten andere österreichische Banken mittelfristig eine größere Preisdisziplin an den Tag legen werden. Dadurch ergeben sich für uns Möglichkeiten, neue Kunden zu gewinnen. Des Weiteren werden wir weiterhin unsere Strategie verfolgen, nicht zum Kerngeschäft zählenden Kredite abzubauen, während wir unsere Kernkunden mit vereinfachten Produkten, Serviceleistungen und Beratung unterstützen werden.

Im internationalen Geschäft sehen wir für 2015 eine solide Pipeline mit breit gestreuten Transaktionen und erwarten daher ein selektives Wachstum sowohl für das Kommerz- als auch für das Immobilienportfolio. Wir rechnen für das gesamte Jahr mit etwas niedrigeren Margen durch zunehmenden europaweiten Wettbewerb um hochqualitative, defensive Kommerz- und Immobilienfinanzierungen. Unser internationales Geschäft wird von unserer Niederlassung in London profitieren und weiterhin sowohl stabile Erträge generieren als auch durch eine geografische Streuung mit Schwerpunkt auf westlichen Ländern mit einer stabilen Wirtschaftslage, Regierung und soliden Wachstumsaussichten zum Konzernergebnis beitragen.

Finanzergebnisse

Ertragszahlen (in Mio. EUR)	2014	2013	Vdg. (%)	Q4 2014	Q4 2013	Vdg. (%)
Nettozinsertrag	212,6	200,6	6,0	60,9	50,7	20,1
Provisionsüberschuss	42,4	51,5	-17,7	10,8	12,8	-15,6
Operative Kernerträge	255,0	252,1	1,2	71,7	63,5	12,9
Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten	3,4	10,1	-66,3	0,2	2,2	-90,9
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	0,0	0,0	–	0,0	-0,1	100
Operative Erträge	258,4	262,3	-1,5	71,9	65,6	9,6
Operative Aufwendungen	-80,9	-91,9	-12,0	-22,7	-22,9	-0,9
Risikokosten	-34,5	-53,9	-36,0	-13,6	-11,6	17,2
Jahresüberschuss vor Steuern (= Nettogewinn)	143,0	116,5	22,7	35,6	31,2	14,1

Kennzahlen	2014	2013	Vdg. (%Pkt.)	Q4 2014	Q4 2013	Vdg. (%Pkt.)
Return on Equity	14,4%	13,6%	0,8	12,9%	14,2%	-1,3
Return on Risk-Weighted Assets	1,95%	1,47%	0,48	1,82%	1,70%	0,12
Nettozinsspanne	1,59%	1,43%	0,16	1,74%	1,51%	0,23
Cost/Income Ratio	31,3%	35,0%	-3,7	31,6%	34,9%	-3,3
Risikokosten / Kredite und Forderungen	0,28%	0,43%	-0,15	0,41%	0,38%	0,03
NPL Ratio	1,15%	2,86%	-1,71	1,15%	2,86%	-1,71

Geschäftsvolumina (in Mio. EUR)	2014	2013	Vdg. (%)
Aktiva	13.885	12.938	7,3
Risikogewichtete Aktiva	7.643	6.993	9,3
Kundeneinlagen (inkl. sonstiger Refinanzierung)	3.230	3.289	-1,8

Die operativen Kernerträge beliefen sich im Jahr 2014 auf 255,0 Mio. EUR im Vergleich zu 252,1 Mio. EUR im Jahr 2013, was die stabile Ertragslage des Segments widerspiegelt. Die Reduktion von Nicht-Kerngeschäftsportfolien und die Kapitalreallokation hin zu profitableren und kapitaleffizienten Aktiva führten zu einem Anstieg des Nettozinsertrags um 6,0% im Vergleich zum Vorjahr. Der Provisionsüberschuss sank von 51,5 Mio. EUR auf 42,4 Mio. EUR. Effizienzsteigerungen trugen zu einer Senkung der Kostenbasis um 12,0% bei.

Risikokosten von 34,5 Mio. EUR weisen einen Rückgang von 36% gegenüber dem Vorjahr auf. Eine NPL Ratio von 1,15% spiegelt den erfolgreichen Risikoabbau wider. Insgesamt trug das Segment 143,0 Mio. EUR zum Nettogewinn der Bank bei, verglichen mit 116,5 Mio. EUR im Jahr 2013.

Durch das anhaltende Wachstum in den Kerngeschäftsbereichen stiegen die Aktiva gegenüber dem Jahresende 2013 um mehr als 900 Mio. EUR.

TREASURY SERVICES AND MARKETS

Geschäftsverlauf 2014

Treasury Services and Markets ist als Service-Center für unsere Kunden, Tochterunternehmen und Partner für die Ausführung von Geschäften am Kapitalmarkt sowie für selektive Investment-Aktivitäten der Bank zuständig.

Zu den Hauptaufgaben von Treasury Services and Markets gehört die Verwaltung der Liquidität aus dem Kerngeschäft der Bank in Available-for-sale- und Held-to maturity-Portfolios sowie die Durchführung von bestimmten Hedging-Aufgaben. Der Fokus der Veranlagungsstrategie liegt weiterhin auf besicherten und unbesicherten Anleihen von Banken in Kerneuropa und den USA mit Investment Grade Rating, in ausgewählten Staatsanleihen und hochqualitativen CLOs (Ratingkategorie AA oder besser) zu Diversifikationszwecken.

Im Jahr 2014 erhöhte Treasury Services and Markets den Bestand an Held-to-maturity-Instrumenten auf 1,9 Mrd. EUR. Die Available-for-sale- Position wurde im selben Zeitraum auf 2,6 Mrd. EUR reduziert. Dadurch konnten wir unsere Portfoliostrategie fortsetzen, sowohl langfristige

Veranlagungen einzugehen als auch durch die Weiterführung unseres Available-for-sale-Portfolios Flexibilität für Umschichtungen in Kundenkredite oder für andere Bilanzstrategien zu erhalten.

Mit 31. Dezember 2014 belief sich das gesamte Investmentportfolio auf 5,5 Mrd. EUR. Die durchschnittliche Laufzeit betrug 3,7 Jahre. Das Portfolio enthielt 100% Investment-Grade-Wertpapiere, 85% davon waren in der Ratingkategorie A oder höher eingestuft. Das CEE-Exposure belief sich auf weniger als 5% des Gesamtportfolios und beschränkte sich auf ausgewählte Anleihen, von denen 95% in der Ratingkategorie A oder besser eingestuft waren. Das Wertpapierportfolio hatte kein direktes Exposure gegenüber Russland, Ungarn oder Südosteuropa per 31. Dezember 2014. Das Exposure gegenüber der Euro-Peripherie bleibt weiterhin moderat und beschränkt sich auf liquide Anleihen bekannter Emittenten mit kürzeren Laufzeiten. Die Zusammensetzung des Gesamtportfolios reflektiert unsere Strategie, bei hoher Qualität der Veranlagung mit kurzer Laufzeit und hoher Liquidität der Wertpapiere zusätzlichen Nettozins ertrag zu erzielen und dabei die Fair-Value-Volatilität gering zu halten.

Finanzergebnisse

Ertragszahlen (in Mio. EUR)	2014	2013	Vdg. (%)	Q4 2014	Q4 2013	Vdg. (%)
Nettozinsertrag	52,6	49,6	6,0	13,1	11,3	15,9
Provisionsüberschuss	0,0	0,0	–	0,0	-0,5	100
Operative Kernerträge	52,6	49,6	6,0	13,1	10,8	21,3
Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten	24,8	38,8	-36,1	3,5	28,5	-87,7
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	0,0	0,0	–	0,0	0,0	–
Operative Erträge	77,4	88,4	-12,4	16,6	39,3	-57,8
Operative Aufwendungen	-21,6	-35,6	-39,3	-5,4	-8,3	-34,9
Risikokosten	0,0	0,0	–	0,0	0,0	–
Jahresüberschuss vor Steuern (= Nettogewinn)	55,8	52,8	5,7	11,2	31,1	-64,0

Kennzahlen	2014	2013	Vdg. (%Pkt.)	Q4 2014	Q4 2013	Vdg. (%Pkt.)
Return on Equity	22,7%	31,8%	-9,1	15,4%	72,7%	-57,3
Return on Risk-Weighted Assets	3,12%	3,46%	-0,34	2,17%	8,74%	-6,57
Nettozinsmarge	0,97%	0,95%	0,02	0,90%	0,86%	0,04
Cost/Income Ratio	27,9%	40,3%	-12,4	32,5%	21,1%	11,4

Geschäftsvolumina (in Mio. EUR)	2014	2013	Vdg. (%)
Aktiva	5.755	5.124	12,3
Risikogewichtete Aktiva	2.172	1.407	54,4

Die operativen Kernerträge stiegen von 49,6 Mio. EUR im Jahr 2013 auf 52,6 Mio. EUR im Jahr 2014. Selektive Neuinvestitionen und strategische Verkäufe unterstützten die starke Ertragslage des Segments. Der Anstieg der risikogewichteten Aktiva seit Jahresende 2013 ist vor allem

auf die CRR-Anpassung von Risikogewichten bei Banken und auf einzelne Neuinvestitionen zurückzuführen. Effizienzsteigerungen hatten einen positiven Effekt von 14,0 Mio. EUR auf die Kostenbasis. Der Nettogewinn des Segments erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,7%.

CORPORATE CENTER

Entwicklung 2014

Das Corporate Center beinhaltet sowohl zentrale Funktionen wie etwa die Bereiche Risiko und Recht als auch das konzernweite Asset-Liability-Management. Die Liquiditätsreserve

der Bank und die positiven Marktwerte aus Derivaten stellen den größten Teil der Aktivseite dar, auf der Passivseite sind es eigene Emissionen. In diesem Segment sind die Bankenabgabe, alle Restrukturierungsaufwendungen, steuerbezogene Aufwände sowie sonstige einmalige Aufwendungen enthalten.

Finanzergebnisse

Ertragszahlen (in Mio. EUR)	2014	2013	Vdg. (%)	Q4 2014	Q4 2013	Vdg. (%)
Nettozinsertrag	28,8	-13,7	-	9,5	9,4	1,1
Provisionsüberschuss	-4,5	-10,5	57,1	-1,2	2,3	-
Operative Kernerträge	24,3	-24,2	-	8,3	11,7	-29,1
Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten	6,8	132,2	-94,9	-16,5	33,5	-
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	11,0	47,0	-76,6	0,7	44,3	-98,4
Operative Erträge	42,1	155,0	-72,8	-7,5	89,5	-
Operative Aufwendungen	-33,2	-125,7	-73,6	0,4	-71,2	-
Risikokosten	1,6	-20,9	-	0,8	-20,6	-
Bankenabgabe	-24,6	-25,3	-2,8	-6,2	-6,3	-1,6
Ergebnis von at-equity bewerteten Beteiligungen	0,9	-0,9	-	0,5	1,0	50,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	-13,2	-17,7	25,4	-12,0	-7,6	-57,9
Nettogewinn/-verlust	-22,7	-17,4	-30,5	-10,0	-3,8	>-100

Volumina (in Mio. EUR)	2014	2013	Vdg. (%)
Liquiditätsreserve und sonstige Aktiva	5.432	8.815	-38,4
Risikogewichtete Aktiva	3.557	4.499	-20,9
Eigene Emissionen, Eigenkapital und sonstige Verbindlichkeiten	12.675	13.106	-3,3

Das Segment zeigt eine ausgeglichene Ergebnisentwicklung mit operativen Kernerträgen von 24,3 Mio. EUR im Vergleich zu -24,2 Mio. EUR in 2013. Die weitere Reduktion der Aktiva um 38,4% war in erster Linie auf den Rückgang der Veranla-

gungen der Überschussliquidität am Geldmarkt zurückzuführen. Bei den risikogewichteten Aktiva entfallen in etwa 45% (1,6 Mrd. EUR) der gesamten 3,6 Mrd. EUR auf das operationelle Risiko, welches im Corporate Center erfasst wird.

RISIKOMANAGEMENT

Hinsichtlich der Erläuterungen der finanziellen und rechtlichen Risiken in der BAWAG P.S.K. sowie der Ziele und

Methoden im Risikomanagement verweisen wir auf die Angaben im Anhang zum Konzernabschluss (Notes).

INTERNES KONTROLL- UND RISIKO-MANAGEMENTSYSTEM

EINLEITUNG

Unter dem „Internen Kontrollsystem“ (IKS) werden alle von der Geschäftsleitung entworfenen und im Unternehmen ausgeführten Prozesse verstanden, durch die

- ▶ die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen),
- ▶ die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und
- ▶ die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften

überwacht und kontrolliert werden.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Prozesse, die dazu dienen, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten sowie Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken, die schlagend werden, beeinträchtigt wird.

Nach dem international anerkannten COSO-Rahmenwerk zur Gestaltung von Risikomanagementsystemen ist das IKS als Bestandteil eines unternehmensweiten Risikomanagementsystems zu verstehen. Dazu gehören auch das Management und die Kontrolle von Risiken, welche die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen.

Die inhaltliche Ausgestaltung (Konzeption, Umsetzung, laufende Anpassung und Weiterentwicklung) des IKS und des Risikomanagementsystems sowie die Einrichtung dieser Systeme und Prozesse nach vorhandenen Anforderungen und Bedürfnissen und unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategie, des Geschäftsumfangs und anderer wichtiger wirtschaftlicher und organisatorischer Aspekte unterliegt der Verantwortung der Unternehmensleitung.

MERKMALE DES INTERNEN KONROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Kontrollumfeld

Der von der Bank festgelegte Code of Conduct und die darin festgelegten fundamentalen Wertvorstellungen gelten für die Mitarbeiter des gesamten Konzerns. Der Code of Conduct schafft ein Klima, das auf Kundenfokus, Leistung, gegenseitigem Respekt, Teamwork und Vertrauen basiert.

Der Bereich Bilanzen ist für das Rechnungswesen zuständig. Darüber hinaus verfügen wesentliche Tochtergesellschaften über eigene Rechnungswesenabteilungen, die in enger Abstimmung mit dem Bereich Bilanzen arbeiten. Die Zuständigkeiten des Bereichs Bilanzen umfassen im Wesentlichen die Erstellung der Einzel- und Konzernjahres- sowie Konzernzwischenabschlüsse sowie der Jahresab-

schlüsse einiger Tochtergesellschaften, die Finanzbuchhaltung und die Konzernverrechnung, Steuern sowie das aufsichtsrechtliche Meldewesen.

Dem Bereich Bilanzen obliegen die Regelungskompetenz zu allen Fragen des Rechnungswesens sowie die fachliche Anordnungsbefugnis zur Sicherstellung der Anwendung konzerneinheitlicher Standards. Zur Unterstützung der operativen Umsetzung wurden Konzernrichtlinien erstellt. Diese Richtlinien gelten für alle konsolidierten Tochtergesellschaften. Bei allen übrigen Beteiligungen wird die Einhaltung dieser Grundlagen und Standards soweit als möglich durch- und umgesetzt.

Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Unser internes Kontroll- und Risikomanagementsystem beinhaltet im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess Arbeitsanweisungen und Prozesse

- ▶ zur korrekten und angemessenen Dokumentation von Geschäftsvorfällen einschließlich der Verwendung des Vermögens des Konzerns,
- ▶ zur Aufzeichnung aller für die Erstellung von Jahresabschlüssen notwendigen Informationen und
- ▶ zur Verhinderung nicht genehmigter Anschaffungen oder Veräußerungen, die eine wesentliche Auswirkung auf die Jahresabschlüsse haben könnten.

Der Bereich Bilanzen ist in die Aufbau- und Ablauforganisation der Bank eingebunden. So erfolgt die Erfassung von Kunden- und Geschäftsdaten im Allgemeinen bereits in Markt- und Operationsbereichen, Ergänzungen erfolgen durch Risikobereiche. Diese Daten, soweit für das Rechnungswesen relevant, werden weitgehend automatisch in die Rechnungswesen-IT-Systeme der Bank übertragen. Dabei übernimmt der Bereich Bilanzen zum einen Kontrolltätigkeiten, die eine richtige Behandlung dieser automatisch übertragenen Daten unter den jeweiligen Bilanzierungsregeln gewährleisten sollen, und führt zum anderen die Buchungs- und sonstigen für die Abschlusserstellung notwendigen Tätigkeiten durch.

Das Rechnungswesen der BAWAG P.S.K. AG und der wesentlichen inländischen Tochtergesellschaften wird in SAP New GL geführt. Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfolgt in SAP-ECCS, das die Werte der Einzelabschlüsse der konsolidierten Gesellschaften über Schnitt-

stellen erhält. Die Rechnungswesen- sowie alle vorgelagerten Systeme sind durch Zugriffsberechtigungen und automatische sowie zwingend im Prozess vorgesehene manuelle Kontrollschritte geschützt.

Information und Kommunikation

Der Aufsichtsrat wird mindestens vierteljährlich mit einem umfassenden Bericht über die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie weitere Controlling- und Risikodaten informiert. Der Vorstand erhält diese Informationen in regelmäßigen, deutlich detaillierteren Berichten, die monatlich oder in noch kürzeren Intervallen erstellt werden.

Überwachung

Um operationelle Risiken und Kontrollschwächen einzugrenzen oder zu beseitigen wird jährlich eine Risikoidentifikation in Form eines Risk Control Self Assessments (RCSA) durchgeführt. Sofern im Zuge dieser Risikoevaluierung Maßnahmen zur Risikominimierung vereinbart werden, werden diese hinsichtlich der Maßnahmenumsetzung seitens der Abteilung Operationelles Risiko proaktiv getrackt. Schadensfälle werden darüber hinaus gesondert erfasst und ebenfalls zur Ableitung von erforderlichen Verbesserungen der Systeme und Kontrollen genutzt.

Die Innenrevision des Konzerns führt regelmäßig rechnungswesenbezogene Prüfungen durch, deren Feststellungen ebenfalls zu laufenden Verbesserungen des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess genutzt werden.

PERSONALENTWICKLUNG

TRAINING

2014 stand im Zeichen des „Faceliftings“ für die Lehrlingsausbildung zur Bankkauffrau/zum Bankkaufmann, um die Attraktivität der Lehre in der Bank zu betonen. Aufgrund des klar strukturierten und attraktiven Ausbildungsprogrammes und der hohen Lernbereitschaft der Jugendlichen absolvierten auch 2014 wieder mehrere Lehrlinge mit ausgezeichnetem Erfolg ihre Lehre. Den Tiroler BAWAG P.S.K. Filialen wurde zum wiederholten Mal die Auszeichnung „Bester Lehrbetrieb“ verliehen.

Im Rahmen des Aus- und Weiterbildungsangebotes für alle Vertriebsmitarbeiter, der "Retail Academy" lag der Fokus vor allem im Angebot rollenspezifischer Trainings, der Etablierung von Schulungsfilialen für das praxisbezogene

Training mit Begleitung speziell ausgebildeter Vertriebskollegen sowie der Einsatz der ersten Trainingsfiliale im Ausbildungszentrum der BAWAG P.S.K. Hier können Kundenberater im geschützten Bereich ohne Kunden Praxistrainings erleben.

Auch das eLearning-Angebot wurde weiter ausgebaut. Seit 2014 bringen diese neuen Lernmedien den Vertriebsmitarbeitern v.a. Finanzierungsthemen sowie Beratung und Verkauf unter Verwendung des neuen, im Vertrieb etablierten Beratungsprogrammes GATE, nahe. Für das eLearning zu GATE hat die BAWAG P.S.K. den renommierten Comenius-Award in der Kategorie „Berufliche Aus- und Weiterbildung/Erwachsenenbildung“ erhalten.

FÜHRUNGSKRÄFTEENTWICKLUNG

Ein besonderer Fokus lag auch auf der Entwicklung und Ausarbeitung einer modernen und nachhaltigen Führungskräfteausbildung im Retail-Vertrieb. Basis für die Entwicklung und Förderung der Führungskräfte ist neben einer quartalsweisen Mitarbeiterbefragung ein extern begleiteter Potentialcheck zum Erkennen der Stärken und Entwicklungsfelder. Abgestimmt darauf bietet die BAWAG P.S.K. ein modulares Ausbildungsangebot, das punktgenau jene Kompetenzen stärkt, die im Führungsalltag benötigt werden. Dabei stehen hoher Praxisbezug, gezielte Entwicklung der sozialen Kompetenzen und Führungskompetenzen, Schärfung der Selbstreflexion und der Einsatz alternativer Lernmethoden im Fokus.

In den zentralen Bereichen der Bank fanden 2014 zwei Durchgänge des Führungskräfte-Entwicklungsprogramms „LEAD – Neue Führungskräfte“ statt. Das Programm unterstützt neue Führungskräfte im ersten Jahr bei der Ausübung ihrer Führungsrolle.

Andere Führungskräfte und auch Führungsteams wurden in Form von individuellen Management-Coachings bzw. gezielten (hauptsächlich Change) Management Programmen unterstützt.

TALENTE-ENTWICKLUNG, NACHFOLGE- UND KARRIEREPLANUNG

Im vierten Quartal 2014 wurde von Vorstand und Aufsichtsrat ein Gesamtkonzept für das Talente- und Nachfolge-management abgenommen. Der Prozess fokussiert auf die Identifizierung und Entwicklung von potentiellen Nachfolgern für Schlüsselfunktionen und adressiert ebenfalls den Umgang mit potentiellen Nachfolgerisiken.

Die Ausrollung des Talente Identifikations-Prozesses auf allen hierarchischen Ebenen findet aktuell bereits statt.

Im September 2014 wurde die dritte Runde des Talente-programms für zentrale Bereiche "forTalents" gestartet. Eine beachtliche Anzahl von früheren bzw. aktuellen Teilnehmern ist im Laufe des Jahres 2014 bereits in verantwortungsvolle Führungs- bzw. Expertenfunktionen aufgestiegen.

Als sichtbares Investment in die Zukunft der Bank startete im September 2014 der vierte Durchgang des Trainee Programms „Start & Move“. Junge Hochschulabsolventen unterstützen relevante Geschäftsbereiche und werden breit

ausgebildet um innerhalb der nächsten Jahre Funktionen mit hohem Verantwortungsgrad ausführen zu können.

„Top Team Vertrieb“, das Talente-Entwicklungsprogramm für potentielle Filialleiter im Privat- und Geschäftskunden-

vertrieb wurde 2014 das fünfte Mal durchgeführt. Es hat sich gezeigt, dass das Programm eine große und vielversprechende Quelle für die Besetzung von Filialleitungs-funktionen darstellt.

MBO-PROZESS

Der MbO-Prozess („Management by Objectives“) hat sich seit seiner Einführung vor einigen Jahren als wichtiges Management-Tool etabliert.

Mit der Ausrollung des MbO-Prozesses 2015 im Dezember 2014 wurde auch ein überarbeitetes Kompetenzprofil (die

so genannten BAWAG P.S.K. Erfolgsfaktoren) vorgestellt. Als Unterstützung der Geschäftsstrategie der BAWAG P.S.K. konzipiert, stellt das Kompetenzprofil die Basis für die Verhaltenseinschätzung dar.

AUDIT „BERUFUNDFAMILIE“

Im November 2013 wurde die BAWAG P.S.K. vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Die BAWAG P.S.K. bekennt sich dazu, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern. Mit dem Zertifikat möchte die BAWAG P.S.K. Führungskräfte und Mitarbeiter nachhaltig für familienfreundliche Maßnahmen sensibilisieren.

Im Dezember 2014 hat Human Resources einen Workshop mit Führungskräften und Mitarbeitern der Bank durchge-

führt, in dem der aktuelle Status der beschlossenen Maßnahmen evaluiert wurde. Einige der insgesamt 18 Maßnahmen in fünf Themenbereichen, die final bis 2016 umgesetzt sein müssen, wurden im Jahr 2014 bereits erfolgreich eingeführt.

Zu den Maßnahmen zählen u.a. die weitere Flexibilisierung der Arbeitszeiten, die Implementierung von Rahmenbedingungen für Führung in Teilzeit, kostenlose Kinderbetreuung an Fenstertagen oder zwei zusätzliche Sonderurlaubstage für Väter zur Geburt ihres Kindes („Vätertage“).

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Ein besonderes Anliegen der BAWAG P.S.K. ist es, Corporate Social Responsibility (CSR) zu leben und umzusetzen. Für Unternehmen ist es notwendig und wichtig, die Balance zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen zu finden. Mit Beispielen wie dem „Neue Chance

Konto“, der Fortführung der „Freiwilligentage“ sowie Maßnahmen im Rahmen des „Frauenförderprogramms“ zeigte die BAWAG P.S.K. auch 2014, dass Nachhaltigkeit in der Bank stark verankert ist.

BAWAG P.S.K. IN DER GEMEINSCHAFT

Sponsoring ist ein wesentlicher Teil der Öffentlichkeitsarbeit der BAWAG P.S.K. Mit diesen Aktivitäten nimmt die Bank auch ihre gesellschaftspolitische Verantwortung im Sinne eines „good corporate citizen“ wahr. Die BAWAG P.S.K. steht nicht nur „Mitten im Leben“, sondern zeigt mit ihren Initiativen auch, dass „Es geht“, die finanziellen Bedürfnisse unserer Kunden und zivilgesellschaftliches Engagement zu verbinden. Durch die Konzentration auf die Bereiche Kultur, Bildung, Soziales sowie die neue Crowdfunding-Plattform (www.crowdfunding.at) wird das Wahrneh-

mungsprofil der Bank geschärft und eine positive Differenzierung zu den Mitbewerbern erreicht.

Zusätzlich hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit bis zu zwei Arbeitstage pro Jahr Freiwilligenarbeit für gemeinnützige Organisationen und Projekte zu nutzen, ohne dafür Urlaubstage in Anspruch nehmen zu müssen. Diese Möglichkeit fördert und belohnt das persönliche Engagement unserer Mitarbeiter und zeigt den hohen Wert von Freiwilligentätigkeit.

NEUE CHANCE KONTO

Mit dem „Neue Chance Konto“ leistet die Bank seit April 2009 einen konkreten Beitrag gegen soziale Ausgrenzung. Es ist ein Konto auf Guthabenbasis, das dem günstigsten Kontopakete der BAWAG P.S.K. entspricht. Bereits mehr als 28.000 Kunden (Stand Ende Dezember 2014) nutzen

dieses Konto, das seit September 2012 mit einer Bankomatkarte ausgestattet ist und unseren Kunden beispielsweise die Nutzung von Geldausgabegeräten und Selbstbedienungseinrichtungen ermöglicht.

FRAUENFÖRDERUNG

Die BAWAG P.S.K. hat mit dem 2012 eingeführten Frauenförderprogramm einen wichtigen Schritt zur Gleichstellung zwischen Frauen und Männern gesetzt.

An erster Stelle stehen dabei Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für Chancengleichheit – gepaart mit konkreten Zielen:

- ▶ Die finanzielle Gleichstellung zwischen Frauen und Männern bei gleicher Leistung.
- ▶ Die Steigerung des Frauenanteils in Führungs- bzw. Expertenfunktionen.

- ▶ Die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer, insbesondere gezielte Informationen für Mitarbeiter vor, während und nach der Karenz.

Fe-male Future Day

Die BAWAG P.S.K. Fraueninitiative veranstaltet den „fe-male Future Day“, bei dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Führungskräften und externen Gästen ein abwechslungsreiches Programm geboten wurde.

Der Tag stand im Zeichen der Bewusstseinsbildung sowie Sensibilisierung hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen in der heutigen Gesellschaft und wie sie die Zukunft gestalten können. Die Teilnehmer waren eingeladen sich zu kontroversiellen Themen auszutauschen.

BAWAG P.S.K. Frauenpreis

Der mit 3.000 EUR dotierte BAWAG P.S.K. Frauenpreis wird jährlich in Kooperation mit einer öffentlichen oder gemeinnützigen Institution vergeben und würdigt herausragende Leistungen von Frauen oder besonderes Engagement zur Positionierung von Frauen in der Gesellschaft. Mit diesem Award möchte die BAWAG P.S.K. Frauen und Organisationen ermutigen, herausfordernde und innovative Projekte in Angriff zu nehmen.

Der Preis wird an Frauen vergeben, die durch ihre Leistungen und ihr Engagement „Mitten im Leben“ Vorbilder für Frauen sind, insbesondere in den Bereichen

- ▶ Wissenschaft, Journalismus und Kunst
- ▶ Soziales Engagement
- ▶ Interkulturelle Verständigung
- ▶ Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie
- ▶ Bewusstseinsbildung für die Rolle der Frau im beruflichen Umfeld.

2014 wurde der BAWAG P.S.K. Frauenpreis an Andrea Brem, Geschäftsführerin der Wiener Frauenhäuser vergeben.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Da die BAWAG P.S.K. kein regelmäßiges eigenständiges Research neuer wissenschaftlicher oder technologischer

Feststellungen durchführt, betreibt die Bank auch keine Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten nach § 243 UGB.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Hinsichtlich Informationen zu den Ereignissen nach dem Bilanzstichtag verweisen wir auf die Angaben in den Notes zum Konzernabschluss.

AUSBLICK

2014 war für die BAWAG P.S.K. ein erfolgreiches Jahr. Wir haben Rekordergebnisse erwirtschaftet und alle kommunizierten Ziele mehr als erfüllt.

Wir erwarten eine Fortsetzung dieser starken Performance der Bank im Jahr 2015. Wir erwarten gewisse ungünstige Entwicklungen im wirtschaftlichen Umfeld und haben dies in unserer Planung für 2015 berücksichtigt:

- ▶ Gedämpftes Wirtschaftswachstum in ganz Europa und auch in Österreich bedeutet niedrige Kreditnachfrage und erhöhte Risikokosten
- ▶ Verschärfte Konkurrenz im Bankensektor in Verbindung mit Neuzugängen auf dem Markt
- ▶ Erhöhte regulatorische und operative Anforderungen für Banken
- ▶ Druck auf die Nettozinssmargen in dem weiterhin bestehenden Niedrigzinsumfeld

Wir sind überzeugt, dass die BAWAG P.S.K. zur erfolgreichen Bewältigung dieser Herausforderungen gut positio-

niert ist und unter Beibehaltung ihres niedrigen Risikoprofils auf der Grundlage ihrer starken Kapitalquoten und ihrer Refinanzierungsbasis weiter wachsen wird.

Unsere **operativen Ziele für 2015** lauten wie folgt:

- ▶ Nettogewinn > 400 Mio. EUR und Return on Equity >14%
- ▶ Netto-Kostenreduktion von 5-10% und Cost/Income Ratio <50%
- ▶ NPL Ratio <2,5%
- ▶ CET1 Quote >12%, Gesamtkapitalquote >16% (beide unter Vollenwendung CRR)
- ▶ Leverage Ratio (Vollenwendung CRR) >6%
- ▶ Liquidity Coverage Ratio >100%

DEFINITIONEN

Common Equity Tier 1 Kapital (CET1)	Basierend auf regulatorischen Werten nach IFRS CRR (BAWAG P.S.K. Gruppe) zum aktuellen Reporting-Stichtag, exkl. in den Übergangsphasen anrechenbarer Kapitalbestandteile (fully loaded); für frühere Reporting-Stichtage sind die Definitionen in den jeweiligen Geschäfts- bzw. Quartalsberichten maßgeblich
Common Equity Tier 1 Quote	Common Equity Tier 1 Kapital (CET1) / risikogewichtete Aktiva; der Wert für 2013 stellt einen Näherungswert für die Kapitalquote unter Vollenwendung der CRR-Regeln dar, die zum Jahresende 2013 noch nicht in Kraft waren
Cost/Income Ratio	Operative Aufwendungen / operative Erträge
Regulatorisches Gesamtkapital	Basierend auf regulatorischen Werten nach IFRS CRR (BAWAG P.S.K. Gruppe) zum aktuellen Reporting-Stichtag, exkl. in den Übergangsphasen anrechenbarer Kapitalbestandteile (fully loaded); für frühere Reporting-Stichtage sind die Definitionen in den jeweiligen Geschäfts- bzw. Quartalsberichten maßgeblich
Gesamtkapitalquote	Regulatorisches Gesamtkapital / risikogewichtete Aktiva; der Wert für 2013 stellt einen Näherungswert für die Kapitalquote unter Vollenwendung der CRR-Regeln dar, die zum Jahresende 2013 noch nicht in Kraft waren
IFRS-Eigenkapital	Eigenkapital, das den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar ist; exkl. dem Eigenkapital zuzurechnendes Partizipationskapital und nicht beherrschende Anteile
IFRS-Eigenkapital abzgl. immaterielle Vermögenswerte	IFRS-Eigenkapital vermindert um den Buchwert der immateriellen Vermögenswerte
Leverage Ratio	Common Equity Tier 1 Kapital (CET1) / Gesamtexposure (Berechnung nach CRR)
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	Liquide Aktiva / Netto-Liquiditätsabflüsse gemäß CRR
Nettogewinn	Jahresüberschuss nach Steuern, der den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar ist
Nettozinsertrag	Nettozinsertrag / durchschnittliche Bilanzsumme
Nettozinsertrag der Geschäftsfelder	Nettozinsertrag (exkl. Corporate Center) / durchschnittliche Bilanzsumme (exkl. Corporate Center)
Operatives Ergebnis	Operative Erträge vermindert um operative Aufwendungen und die Bankenabgabe
Operative Erträge	Summe aus operativen Kernerträgen, Gewinnen und Verlusten aus Finanzinstrumenten und den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen
Operative Kernerträge	Summe aus Nettozinsertrag und Provisionsüberschuss
NPL Ratio	Non-Performing Loans / Kredite und Forderungen (inkl. Wertberichtigungen)
Return on Equity	Nettogewinn / durchschnittliches IFRS-Eigenkapital
Return on Risk-Weighted Assets	Nettogewinn / durchschnittliche risikogewichtete Aktiva
Return on Tangible Equity	Nettogewinn / durchschnittliches IFRS-Eigenkapital abzgl. immaterielle Vermögenswerte
Return on Total Assets	Nettogewinn / durchschnittliche Bilanzsumme
Risikogewichtete Aktiva	Basierend auf regulatorischen Werten nach IFRS CRR (BAWAG P.S.K. Gruppe) zum aktuellen Reporting-Stichtag; für frühere Reporting-Stichtage sind die Definitionen in den jeweiligen Geschäfts- bzw. Quartalsberichten maßgeblich
Risikokosten / Kredite und Forderungen	Risikokosten (Rückstellungen und Kreditrisikovorsorgen sowie außerplanmäßige Abschreibungen) / durchschnittliche Kredite und Forderungen (inkl. Wertberichtigungen)

Wien, am 24. Februar 2015



Byron Haynes
CEO und Vorsitzender des Vorstands



Wolfgang Klein
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



Corey Pinkston
Mitglied des Vorstands



Anas Abuzaakouk
Mitglied des Vorstands



Stefan Barth
Mitglied des Vorstands

Konzernrechnungslegung

KONZERNRECHNUNGSLEGUNG NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

INHALT

Konzernrechnung

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2014

Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2014

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014

Entwicklung des Konzerneigenkapitals für das Geschäftsjahr 2014

Kapitalflussrechnung

Anhang (Notes)

Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

Erläuterungen zum Jahresabschluss

1 | Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Details zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

2 | Nettozinsertrag

3 | Provisionsüberschuss

4 | Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden

5 | Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

6 | Verwaltungsaufwand

7 | Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen

8 | Rückstellungen und Wertberichtigungen

9 | Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

10 | Steuern vom Einkommen

Details zur Konzernbilanz

11 | Barreserve

12 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

13 | Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

14 | Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

15 | Handelsaktiva

16 | Kredite und Forderungen

17 | Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

18 | Restlaufzeiten Vermögenswerte

19 | Sachanlagen

20 | Immaterielle Vermögenswerte

21 | Steueransprüche

22 | Sonstige Vermögenswerte

23 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

24 | Handelspassiva

25 | Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

26 | Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital

27 | Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

28 | Restlaufzeiten Verbindlichkeiten

29 | Rückstellungen

30 | Steuerschulden

31 | Sonstige Verbindlichkeiten

32 | Angaben gemäß IFRS 5

33 | Sicherungsderivate

34 | Eigenkapital

Segmentberichterstattung

Kapitalmanagement

Weitere Informationen nach IFRS

- 35 | Fair Value
- 36 | Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
- 37 | Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen
- 38 | Änderungen im Beteiligungsportfolio
- 39 | Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände
- 40 | Gesamtbetrag der besicherten Schulden
- 41 | Echte Pensionsgeschäfte
- 42 | Sicherheiten, die ohne Vorliegen eines Zahlungsverzugs verkauft oder verpfändet werden dürfen
- 43 | Nachrangige Vermögensgegenstände
- 44 | Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten
- 45 | Eventualforderungen, Eventualverbindlichkeiten und nicht ausgenützte Kreditrahmen
- 46 | Fremdwährungsvolumina
- 47 | Leasinggeschäfte
- 48 | Derivative Finanztransaktionen
- 49 | Liste konsolidierter Tochterunternehmen
- 50 | Liste wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidierter Tochter- und assoziierter Unternehmen
- 51 | Anteile an assoziierten Unternehmen
- 52 | CLO Portfolio und andere Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Risikobericht

- 53 | Kreditrisiko
- 54 | Marktrisiko
- 55 | Liquiditätsrisiko
- 56 | Operationelles Risiko

Zusätzliche Angaben nach österreichischem Recht

- 57 | Treuhandvermögen
- 58 | Wertpapieraufgliederung nach BWG
- 59 | Erhaltene Sicherheiten für vertragliche Haftungsverhältnisse
- 60 | Hybrides Kapital
- 61 | Personalstand
- 62 | Niederlassungen
- 63 | Handelsbuch
- 64 | Geographische Regionen
- 65 | Sonstige erforderliche Angaben nach BWG und UGB samt Vergütungspolitik
- 66 | Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung
- 67 | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Organe der BAWAG P.S.K.

KONZERNRECHNUNG

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio. EUR	[Notes]	2014	2013
Zinserträge		1.089,9	1.112,4
Zinsaufwendungen		-407,9	-541,6
Dividendenerträge		9,8	9,4
Nettozinsertrag	[2]	691,8	580,2
Provisionserträge		302,0	288,8
Provisionsaufwendungen		-104,2	-100,8
Provisionsüberschuss	[3]	197,8	188,0
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden	[4]	38,7	207,4
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	[5]	-10,4	24,4
Operative Aufwendungen	[6], [7]	-499,2	-680,8
Rückstellungen und Wertberichtigungen	[8]	-74,4	-98,2
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	[9]	0,9	-0,9
Jahresüberschuss vor Steuern		345,2	220,1
Steuern vom Einkommen	[10]	-8,8	1,7
Jahresüberschuss nach Steuern		336,4	221,8
davon den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar		3,3	-7,3
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar		333,1	229,1

Die Position „Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen“ umfasst nach IFRS auch die Bankenabgabe in Höhe von 24,6 Mio. EUR. Das Management der Bank betrachtet die Bankenabgabe jedoch nicht als Teil der Operativen Aufwendungen. Dementsprechend wird diese im Konzernlagebericht separat unter den Aufwendungen dargestellt.

Die Operativen Aufwendungen umfassen die Posten „Verwaltungsaufwand und planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen“, die im Vorjahr getrennt gezeigt wurden.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Mio. EUR	2014	2013
Jahresüberschuss nach Steuern	336,4	221,8
Sonstiges Ergebnis		
<i>Posten, bei denen keine Umgliederung in den Gewinn/Verlust möglich ist</i>		
Versicherungsmathematische Verluste aus leistungsorientierten Plänen	-66,8	-13,1
Latente Steuern auf Posten, welche nicht umgegliedert werden können	16,7	3,3
Summe der Posten, bei denen keine Umgliederung in den Gewinn/Verlust möglich ist	-50,1	-9,8
<i>Posten, bei denen eine Umgliederung in den Gewinn/Verlust möglich ist</i>		
Währungsumrechnung	0,0	-0,5
Available-for-Sale-Rücklage	9,4	-89,3
Anteil der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	1,5	-0,7
Latente Steuern auf Posten, welche umgegliedert werden können	-2,7	27,7
Summe der Posten, bei denen eine Umgliederung in den Gewinn/Verlust möglich ist	8,2	-62,8
Gesamtergebnis nach Steuern	294,5	149,2
davon den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	3,3	3,2
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar	291,2	146,0

Die Erhöhung der Available for Sale Rücklage ist vor allem auf positive Kurswertänderungen von Wertpapieren zurückzuführen.

Die versicherungsmathematischen Verluste im Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 66,8 Mio. EUR sind großteils auf die Anpassung des verwendeten Rechnungszinssatzes für

Sozialkapitalrückstellungen von 3,50% im Vorjahr auf 2,05% zurückzuführen.

Weitere Details finden sich im Anhang unter Note 34 Eigenkapital.

KONZERNBILANZ

Aktiva

in Mio. EUR	[Notes]	31.12.2014	31.12.2013
Barreserve	[11]	684	481
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	[12]	450	753
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	[13]	3.833	5.126
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	[14]	2.042	773
Handelsaktiva	[15]	1.163	1.081
Kredite und Forderungen	[16]	25.280	27.256
Kunden		21.779	20.980
Wertpapiere		1.983	2.485
Kreditinstitute		1.518	3.791
Sicherungsderivate	[33]	546	164
Sachanlagen	[19]	84	85
Geschäfts- und Firmenwerte	[20]	1	59
Software und andere immaterielle Vermögenswerte	[20]	102	83
Steueransprüche für laufende Steuern		7	5
Steueransprüche für latente Steuern	[21]	243	245
At-equity bewertete Beteiligungen	[51]	37	18
Sonstige Vermögenswerte	[22]	111	273
Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	[32]	68	–
Summe Aktiva		34.651	36.402

Die Posten „Geschäfts- und Firmenwerte“ und „Software und andere immaterielle Vermögenswerte“ wurden im Geschäftsbericht 2013 und in Note 35 dieses Geschäfts-

berichts in dem Posten „Immaterielle Vermögenswerte“ zusammengefasst.

Passiva

in Mio. EUR	[Notes]	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten			
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	[23]	1.675	2.968
Handelsspassiva	[24]	1.174	1.298
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	[25]	27.993	28.222
Kunden		21.135	22.013
Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital		4.438	4.563
Kreditinstitute		2.420	1.646
Bewertungsanpassungen für gegen Zinsrisiken abgesicherte Portfolien		196	-2
Sicherungsderivate	[33]	160	126
Rückstellungen	[29]	522	504
Steuerschulden für laufende Steuern		0	1
Steuerschulden für latente Steuern	[30]	3	10
Sonstige Verbindlichkeiten	[31]	517	477
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	[32]	6	-
Gesamtkapital	[34]	2.405	2.798
Eigenkapital den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar		2.405	2.053
Partizipationskapital		-	350
Nicht beherrschende Anteile		-	395
Summe Passiva		34.651	36.402

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS

in Mio. EUR	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital ¹⁾	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen ²⁾	AFS-Rücklage nach Steuern	Währungsumrechnung	Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste nach Steuern	Eigenkapital den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital inkl. nicht beherrschende Anteile
Stand 01.01.2013	250,0	550,0	1.447,4	50,1	171,6	0,5	-24,6	2.445,0	393,4	2.838,4
Transaktionen mit Eigentümern	–	–	–	–	–	–	–	–	-1,3	-1,3
Dividendenzahlung Fremddanteile	–	–	–	–	–	–	–	–	-1,3	-1,3
Eigentümerzuschuss	–	–	63,3	–	–	–	–	63,3	–	63,3
Einziehung Partizipationskapital	–	-200,0	–	–	–	–	–	-200,0	–	-200,0
Dividenden	–	–	–	-51,2	–	–	–	-51,2	–	-51,2
Gesamtergebnis	–	–	–	229,1	-72,8	-0,5	-9,8	146,0	3,2	149,2
Stand 31.12.2013 = 01.01.2014	250,0	350,0	1.510,7	228,0	98,8	0,0	-34,4	2.403,1	395,3	2.798,4
Transaktionen mit Eigentümern	–	–	125,6	–	–	–	–	125,6	-398,6	-273,0
Eigentümerzuschuss	–	–	125,6	–	–	–	–	125,6	–	125,6
Einziehung Partizipationskapital	–	-350,0	–	–	–	–	–	-350,0	–	-350,0
Dividenden	–	–	–	-64,6	–	–	–	-64,6	–	-64,6
Gesamtergebnis	–	–	–	333,1	8,2	–	-50,1	291,2	3,3	294,5
Stand 31.12.2014	250,0	0,0	1.636,3	496,5	107,0	0,0	-84,5	2.405,3	0,0	2.405,3

1) Partizipationskapital gem. § 26b BWG.

2) Retained earnings reserve.

Weitere Details finden sich im Anhang unter Note 34 Eigenkapital.

KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. EUR	2014	2013
I. Jahresüberschuss (nach Steuern, vor nicht beherrschenden Anteilen)	336	222
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	66	124
Veränderungen von Rückstellungen	-39	-2
Veränderungen anderer zahlungsunwirksamer Posten	-127	27
Veräußerungsergebnis aus dem Abgang von Finanzanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sowie Tochterunternehmen	-11	-187
Sonstige Anpassungen	-582	-408
Zwischensumme	-357	-224
Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Kredite und Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten	1.861	2.324
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (exklusive Investitionstätigkeit)	-291	1.523
Sonstige Vermögenswerte	17	63
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten	-35	-1.931
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (exklusive Finanzierungstätigkeit)	-1.119	-2.920
Sonstige Verbindlichkeiten	43	-28
Erhaltene Zinsen	1.196	1.037
Erhaltene Dividenden	10	9
Gezahlte Zinsen	-590	-651
II. Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	735	-798
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	2.260	2.768
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	154	25
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-2.556	-1.906
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-47	-47
Einzahlungen aus der Veräußerung von Tochterunternehmen	-	12
Sonstige Veränderungen	16	-
III. Cashflow aus Investitionstätigkeit	-173	852
Einzahlungen aus der Kapitalzufuhr	125	-
Einziehung Partizipationskapital	-350	-200
Dividendenzahlungen	-65	-53
Einzahlungen aus nachrangigen Verbindlichkeiten (inklusive erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten)	4	340
Auszahlungen aus nachrangigen Verbindlichkeiten (inklusive erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten)	-73	-141
IV. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-359	-54
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	481	481
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	735	-798
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-173	852
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-359	-54
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	684	481

Die Kapitalflussrechnung gibt über Stand und Entwicklung der Zahlungsmittel des Konzerns Auskunft. Sie zeigt den Mittelzufluss und -abfluss, aufgeteilt in operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand umfasst den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Für den BAWAG P.S.K. Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditätsbeziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

ANHANG (NOTES)

WESENTLICHE EREIGNISSE DES GESCHÄFTSJAHRES

Asset Quality Review

Die Europäische Zentralbank (EZB) führte gemeinsam mit den nationalen Behörden eine umfassende Überprüfung (Comprehensive Assessment) des europäischen Bankensystems durch. Der Prozess umfasste eine Prüfung der Qualität der Aktiva (Asset Quality Review, AQR) und einen Stresstest, um die Stabilität der Bankbilanzen zu testen. Der AQR begann im Februar 2014 und beinhaltete eine Analyse der Bankenportfolien. Die Ziele des AQR waren die Beurteilung der Angemessenheit der Risikovorsorgen, der Bewertung von Sicherheiten des Kreditexposures sowie die Evaluierung von komplexen Instrumenten und hoch-

riskanten Aktiva der Bilanz. Unsere CET1 Quote stand zum Jahresende 2013 bei 14,5%, die Anpassung aufgrund der AQR Überprüfung betrug 21 Basispunkte im Vergleich zum österreichischen Durchschnitt von 95 Basispunkten bzw. dem europäischen Durchschnitt von 66 Basispunkten. Der AQR resultierte in keinen wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss oder auf die regulatorischen Kapitalanforderungen.

Weiterführende Informationen zu den Ergebnissen des Comprehensive Assessment finden Sie auf der Internetseite der EZB.

ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

1 | Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft (BAWAG P.S.K. AG) ist eine österreichische Bank, deren operatives Geschäft sich auf Österreich konzentriert, wobei die Bank auch in ausgewählten internationalen Märkten tätig ist. Der Sitz der Bank befindet sich in 1018 Wien, Georg-Coch-Platz 2.

Der Konzernabschluss wurde in Anwendung des § 59a BWG und in Einklang mit der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 nach den Regeln der am Abschlussstichtag anzuwendenden Standards (IFRS/IAS) des International Accounting Standards Board (IASB) sowie den Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (IFRIC/SIC) erstellt. Alle vom IASB in den International Financial Reporting Standards für den Jahresabschluss 2014 anwendbaren und veröffentlichten Standards, die von der EU übernommen wurden, wurden angewendet.

Grundlage des vorliegenden Konzernabschlusses der BAWAG P.S.K. nach IFRS bilden konzerneinheitlich nach IFRS aufgestellte Einzelabschlüsse zum 31. Dezember 2014 aller vollkonsolidierten Unternehmen. Assoziierte Unternehmen werden – soweit wesentlich – at-equity einbezogen.

Die Erstellung eines Konzernabschlusses gemäß IFRS erfordert Annahmen und Schätzungen über wesentliche Einflussfaktoren auf den Geschäftsbetrieb. Diese Annahmen werden laufend überprüft und angepasst. Anpassungen werden jeweils in der aktuellen Periode bzw. bei längerfristigen Auswirkungen auch in den zukünftigen Perioden berücksichtigt.

Die in der Folge genannten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze werden durchgängig auf alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Geschäftsjahre angewendet.

Wir haben die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Vergleich zum Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 beibehalten.

Die Berichtswährung ist Euro. Sofern nicht anders angegeben, werden die Zahlen auf Millionen Euro gerundet dargestellt. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Auf Fremdwährung lautende monetäre Bilanzwerte wurden zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Konsolidierungskreis und -methoden

Der Konsolidierungskreis umfasst alle wesentlichen – direkten und indirekten – Tochterunternehmen der BAWAG P.S.K.

Insgesamt umfasst der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 30 (2013: 43) vollkonsolidierte Unternehmen und 2 (2013: 1) Unternehmen, die at-equity einbezogen werden. Kriterien für die Einbeziehung waren im Sinne der Wesentlichkeit sowohl die Bilanzsumme als auch der Anteil am Gesamtergebnis des Konzerns. Der Einfluss der nicht konsolidierten Tochterunternehmen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns war von untergeordneter Bedeutung. Unter Note 49 „Liste konsolidierter Tochterunternehmen“ befindet sich eine Aufstellung aller vollkonsolidierten bzw. at-equity bewerteten Unternehmen.

Der Buchwert der assoziierten, nicht at-equity bewerteten Beteiligungen betrug am 31. Dezember 2014 32 Mio. EUR (2013: 47 Mio. EUR). Beherrschte Unternehmen mit einem Buchwert in Höhe von 18 Mio. EUR (2013: 23 Mio. EUR) werden nicht konsolidiert, da der Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unwesentlich ist.

Details zum Konsolidierungskreis und zu wesentlichen Änderungen im Beteiligungsportfolio werden in den Notes 49 und 50 dargestellt.

Für die Kapitalkonsolidierung wird nach IFRS 3 die Erwerbsmethode herangezogen. Dabei werden die Anschaffungskosten für das erworbene Unternehmen dem Wert des übernommenen Reinvermögens im Erwerbszeitpunkt gegenübergestellt. Die Bewertung des Reinvermögens richtet sich nach den beizulegenden Zeitwerten aller identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zum Erwerbszeitpunkt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischengewinne werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Aktiviere Firmenwerte in Höhe von 1 Mio. EUR (2013: 59 Mio. EUR) werden in der Bilanz unter der Position „Geschäfts- und Firmenwerte“ ausgewiesen. Entsprechend IFRS 3 iVm. IAS 36 und IAS 38 wird für alle Zahlungsmittel generierenden Einheiten (CGUs, cash generating units) eine Überprüfung der Werthaltigkeit der aktivierten Fir-

menwerte durch einen jährlichen Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) nach Maßgabe des IAS 36 durchgeführt.

Weiters wurden alle Beteiligungen untersucht, ob Indikatoren für eine dauerhafte oder wesentliche Wertminderung vorliegen. Sofern auf Grund der Indikatoren erforderlich, wurden Werthaltigkeitstests durchgeführt.

Jene Eigenkapitalinstrumente, die nicht konsolidiert wurden, werden gemäß IAS 39 bewertet und der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet.

Finanzinstrumente

Die Bilanzierung der Finanzinstrumente erfolgt zum Handelstag. Die BAWAG P.S.K. zieht zur Beurteilung eines „aktiven Marktes“ eines Wertpapiers neben Minimumanforderungen (z.B. Emissionsgröße, Börsennotiz) Informationen aus Handelssystemen (quotierte Volumina, Häufigkeit der Preisstellung) zur Ermittlung der Markttiefe und Liquidität heran.

a) Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Die Kategorie umfasst alle mit einer festen Laufzeit bzw. bestimmbar Zahlungen ausgestatteten Finanzinstrumente, die dazu bestimmt sind, bis zum Ende der Laufzeit gehalten zu werden. Sofern Wertpapiere dieser Kategorie zugeordnet werden, hat die BAWAG P.S.K. sowohl die Absicht als auch die Fähigkeit, diese Instrumente bis zur Endfälligkeit zu halten.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Sofern Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen, wird der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ermittelt und, sofern dieser unter dem jeweiligen letzten Buchwert liegt, eine Abwertung vorgenommen. Zur Ermittlung des erzielbaren Betrages werden die erwarteten zukünftigen Zahlungsüberschüsse mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz der Finanzanlage diskontiert. Verringert sich diese Wertminderung in Folgeperioden, erfolgt eine Zuschreibung bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Agios und Disagios von Wertpapieren des Finanzanlagevermögens werden mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt, der Aufwand bzw. Ertrag wird mit den Zinserträgen aus den entsprechenden Papieren verrechnet.

- b) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Handelsbestand

Zu dieser Kategorie zählen finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden. Diese Finanzinstrumente werden mit ihren Marktwerten (Fair Values) angesetzt. Sämtliche Derivate des Handels- und Bankbuches, die nicht Teil einer Sicherungsbeziehung sind, werden dieser Kategorie zugeordnet. Die Handelspassiva umfassen Verbindlichkeiten aus Derivatgeschäften, Leerverkäufe und Repogeschäfte.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Bestimmte finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die nicht die Definition von Handelsaktiva und -passiva erfüllen, werden nach der Fair-Value-Option als zum Fair Value bewertet klassifiziert. Die BAWAG P.S.K. hat die Fair-Value-Option in folgenden Fällen angewendet:

- ▶ Vermeidung eines Accounting Mismatch
 - Fest verzinste Eigene Emissionen, Wertpapiere und Darlehen, deren Fair Value zum Erwerbszeitpunkt durch Zinsderivate gesichert wurde;
 - Anlageprodukte, deren Wertänderungsrisiko durch Derivate abgesichert wurde.
- ▶ Management auf Fair-Value-Basis
 - Die Steuerung bestimmter festverzinslicher Wertpapiere und Darlehen erfolgt auf Basis ihres Fair Value durch das Strategische Asset Liability Committee, in dem auch Entscheidungen über die Höhe der offenen Zinsrisikoposition vorbereitet werden. Über die angeführten Positionen wird dem Vorstand regelmäßig berichtet.
- ▶ Vorliegen eingebetteter Derivate
 - Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten

c) Kredite und Forderungen

Forderungen werden in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen nach Abzug von Wertberichtigungen ausgewiesen.

Agios und Disagios werden mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt, der Aufwand bzw. Ertrag wird mit den Zinserträgen aus den entsprechenden Forderungen verrechnet.

Die BAWAG P.S.K. verrechnet ihren Kunden bei Kreditvergabe eine Bearbeitungsgebühr. Bearbeitungsgebühren werden unter Berücksichtigung der damit direkt zusammenhängenden Kosten auf die Laufzeit der Kredite im Zinsergebnis verteilt.

Hinsichtlich der Erfassung von Vorsorgen wird auf das Kapitel Risikovorsorge verwiesen.

d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Das sind jene finanziellen Vermögenswerte, die nicht als

- ▶ „Kredite und Forderungen“,
- ▶ „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ oder
- ▶ „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“, kategorisiert sind.

Neben den Wertpapieren, welche von der BAWAG P.S.K. der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet wurden, sind in diesem Bilanzposten die Anteilsrechte an nicht konsolidierten Gesellschaften ausgewiesen.

Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (AFS-Rücklage) ausgewiesen, bis der Vermögenswert veräußert oder getilgt wird oder eine Wertminderung vorliegt. Abschreibungen auf Grund von Wertminderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position „Rückstellungen und Wertberichtigungen – Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten“ berücksichtigt. BAWAG P.S.K. vergleicht regelmäßig die Nominale der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente mit deren Buchwert, um mögliche Wertminderungen zu erkennen. Potentielle Wertminderungen werden von der verantwortlichen Risiko Abteilung überprüft und – bei Wesentlichkeit – genehmigt. Zuschreibungen erfolgen bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung bei Schuldinstrumenten erfolgswirksam bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten, bei zum Fair Value bewerteten Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Zuschreibung erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis.

Falls für nicht notierte Eigenkapitalinstrumente kein verlässlicher Zeitwert ermittelt werden kann, werden diese

gemäß IAS 39 zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Abschreibungen bewertet. Eine Wertaufholung wird nicht erfasst.

Fremdkapitalinstrumente werden einzeln auf einen Wertminderungsbedarf untersucht, wenn objektive Hinweise (zum Beispiel Zahlungsverzögerungen) auf einen nach dem Zugangszeitpunkt eingetretenen Verlust vorliegen, die zu einer Minderung der hieraus erwarteten Zahlungsströme führen. Eine Wertminderung besteht, wenn der Barwert der erwarteten Zahlungsströme geringer als die fortgeführten Anschaffungskosten des betreffenden Finanzinstruments ist.

Eigenkapitalinstrumente werden abgeschrieben, wenn der beizulegende Zeitwert entweder signifikant (mehr als 20%) oder dauerhaft (mindestens neun Monate) unter den Anschaffungskosten liegt. Nicht notierte Eigenkapitalinstrumente werden einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 39.66 unterzogen, soweit eine Vorprüfung Impairmentindikatoren nicht ausgeschlossen hat.

Agios und Disagios werden mittels Effektivzinssatzmethode über die Laufzeit verteilt, der Aufwand bzw. Ertrag wird mit den Zinserträgen aus den entsprechenden Papieren verrechnet.

e) Finanzielle Verbindlichkeiten

Gemäß IAS 39 werden finanzielle Verpflichtungen, die nicht

- ▶ zu Handelszwecken bestimmt sind oder
- ▶ der Position „Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ zugeordnet werden,

zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Umklassifizierungen

Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten in die Kategorie „Kredite und Forderungen“

Finanzielle Vermögenswerte können aus der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ in die Kategorie „Kredite und Forderungen“ umgliedert werden, wenn

- ▶ der finanzielle Vermögenswert am Umgliederungsstichtag die Definition für die Kategorie „Kredite und Forderungen“ gemäß IAS 39 erfüllt und

- ▶ am Umwidmungsstichtag die Möglichkeit und die Absicht des Managements bestehen, die umgewidmeten Vermögenswerte auf absehbare Zeit zu halten.

Finanzielle Vermögenswerte werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert am Umgliederungsstichtag umgebucht. Der beizulegende Zeitwert des Finanzinstruments am Umwidmungsstichtag repräsentiert danach die neuen fortgeführten Anschaffungskosten des Instruments. Die erwarteten Cashflows des Finanzinstruments werden am Umbuchungsstichtag geschätzt und diese Schätzungen werden zur Berechnung der neuen Effektivverzinsung der Instrumente verwendet. Erhöhen sich zu einem späteren Zeitpunkt die erwarteten zukünftigen Cashflows der umgegliederten Vermögenswerte auf Grund einer Werterhöhung, wird der Effekt dieser Erhöhung als Anpassung der Effektivverzinsung und nicht als Anpassung des Buchwerts zum Zeitpunkt der Änderung der Schätzung berücksichtigt. Bei einem anschließenden Rückgang der erwarteten zukünftigen Cashflows wird der Vermögenswert auf Vorliegen einer Wertminderung analysiert und im Rahmen der Bewertungsregeln für die Kategorie „Kredite und Forderungen“ bewertet.

Bei Instrumenten, die aus den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in die Kategorie „Kredite und Forderungen“ umgegliedert wurden, wird der im „Sonstigen Ergebnis“ erfasste unrealisierte Gewinn oder Verlust anschließend über die verbleibende Laufzeit des Instruments verteilt und als Zinsertrag oder Zinsaufwand erfasst. Wenn später eine Wertminderung des Instruments vorliegt, wird der an diesem Stichtag im „Sonstigen Ergebnis“ ausgewiesene unrealisierte Verlust des Instruments sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Rückstellungen und Wertberichtigungen – Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten“ erfasst.

Details zu den von der BAWAG P.S.K. umgegliederten Vermögenswerten werden in Note 16 dargestellt.

Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten in die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“

Finanzielle Vermögenswerte können aus der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ in die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ umgegliedert werden, wenn am Umwidmungsstichtag die Möglichkeit und die Absicht des Managements beste-

hen, die umgewidmeten Vermögenswerte bis zur Endfälligkeit zu halten.

Weiters besteht die Möglichkeit, „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“, nach Ablauf der zweijährigen Sperrfrist, welche besteht, wenn mehr als ein geringfügiger Anteil der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen verkauft oder umgegliedert wurde, in die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ umzugliedern.

Finanzielle Vermögenswerte werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert am Umgliederungsstichtag umgebucht. Der beizulegende Zeitwert des Finanzinstruments am Umgliederungsstichtag repräsentiert danach die neuen fortgeführten Anschaffungskosten des Instruments. Die erwarteten Cashflows des Finanzinstruments werden am Umbuchungsstichtag geschätzt und diese Schätzungen werden zur Berechnung der neuen Effektivverzinsung der Instrumente verwendet. Erhöhen sich zu einem späteren Zeitpunkt die erwarteten zukünftigen Cashflows der umgegliederten Vermögenswerte auf Grund einer Werterhöhung, wird der Effekt dieser Erhöhung als Anpassung der Effektivverzinsung und nicht als Anpassung des Buchwerts zum Zeitpunkt der Änderung der Schätzung berücksichtigt. Bei einem anschließenden Rückgang der erwarteten zukünftigen Cashflows wird der Vermögenswert auf Vorliegen einer Wertminderung analysiert und im Rahmen der Bewertungsregeln für die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ bewertet.

Bei Instrumenten, die aus den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ umgegliedert wurden, wird der im „Sonstigen Ergebnis“ erfasste unrealisierte Gewinn oder Verlust anschließend über die verbleibende Laufzeit des Instruments verteilt und als Zinsertrag oder Zinsaufwand erfasst. Wenn später eine Wertminderung des Instruments vorliegt, wird der an diesem Stichtag im „Sonstigen Ergebnis“ ausgewiesene unrealisierte Verlust des Instruments sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Rückstellungen und Wertberichtigungen – Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten“ erfasst.

Details zu den von der BAWAG P.S.K. umgegliederten Vermögenswerten werden in Note 14 dargestellt.

Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten in die Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“

IAS 39 bzw. seine Interpretationen sehen vor, dass Finanzinstrumente der Kategorie „Kredite und Forderungen“ in die Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ gegliedert werden können, wenn diese Finanzinstrumente nach der erstmaligen Erfassung an einem aktiven Markt gehandelt werden, und somit die Voraussetzung für eine Klassifizierung als „Kredite und Forderungen“ nicht mehr zutreffen.

Im Falle einer Umklassifizierung in „Zur Veräußerung verfügbar“ wird eine Neubewertung zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen, wobei eine Differenz zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral im „Sonstigen Ergebnis“ (AFS-Rücklage) erfasst wird.

Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)

Nach den allgemeinen Regelungen werden Derivate als Handelsaktiva oder Handelspassiva klassifiziert und zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Das Bewertungsergebnis wird in der Position „Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden“ als Gewinne (Verluste) aus finanziellen Vermögenswerten im Handelsbestand ausgewiesen. Werden Derivate zur Absicherung von Risiken aus Nichthandelsgeschäften eingesetzt, wendet die BAWAG P.S.K. bei Erfüllung der Voraussetzungen gemäß IAS 39 Hedge Accounting (Bilanzierung von Sicherungsgeschäften) an.

Zu Beginn des Hedge Accountings werden die Sicherungsbeziehung zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft, die Ziele des Risikomanagements und die Methode zur Messung der Effektivität der Sicherungsbeziehung dokumentiert. Die BAWAG P.S.K. überprüft am Beginn der Sicherungsbeziehung sowie an jedem Bilanzstichtag, ob die Kompensation der Änderungen der beizulegenden Zeitwerte aus Grund- und Sicherungsgeschäften in Bezug auf das abgesicherte Risiko in hohem Maße effektiv ist.

Bei Vorliegen von effektiven Sicherungsbeziehungen, die zur Verringerung des Marktwerttrisikos eingesetzt werden, wendet die BAWAG P.S.K. Fair-Value-Hedge Accounting an.

Mikro Fair-Value-Hedge

Beim Mikro Fair-Value-Hedge wird ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit oder eine Gruppe von gleichartigen finanziellen Vermögenswerten

oder finanziellen Verbindlichkeiten gegen Marktwertänderungen abgesichert. Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft werden in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden“ erfasst. Dabei wird das Sicherungsinstrument erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt und das Grundgeschäft um jene Fair-Value-Änderungen erfolgswirksam fortgeschrieben, die sich in Bezug auf das abgesicherte Risiko ergeben.

Sobald das Sicherungsgeschäft veräußert, ausgeübt oder fällig wird oder wenn die Voraussetzungen für die Qualifikation zum Hedge Accounting nicht mehr erfüllt sind, wird die Bilanzierung der Sicherungsbeziehung beendet.

Bis zu diesem Zeitpunkt erfolgte Bewertungsanpassungen des Grundgeschäfts werden über die Restlaufzeit verteilt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Für andere Arten von Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts beziehungsweise bei Veräußerung oder anderweitiger Ausbuchung der durch eine Absicherung des beizulegenden Zeitwerts gesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten werden die Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts bei der Ermittlung des bei Ausbuchung realisierten Gewinnes oder Verlustes berücksichtigt.

Portfolio Fair-Value-Hedge

Die BAWAG P.S.K. wendet die Vorschriften zur Bilanzierung der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts eines Portfolios gegen Zinsänderungsrisiken an. Im Rahmen der Bilanzierung hat die Bank die Sichteinlagen in Euro als Portfolio identifiziert, das gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden soll. Diese werden entsprechend den erwarteten Abhebungs- und Zinsanpassungsterminen in Laufzeitbänder eingeteilt. Als Grundgeschäft für den Portfolio Fair-Value-Hedge bestimmt die BAWAG P.S.K. aus dem identifizierten Portfolio einen Betrag von Verbindlichkeiten der dem abzusichernden Betrag entspricht. Die Zu- und Abgänge werden unter Anwendung der Bodensatzmethode („Bottom-Layer-Approach“) zunächst dem nicht designierten Teil des identifizierten Portfolios zugeordnet. Die BAWAG P.S.K. wendet hierbei den EU carve out zu IAS 39 an, der es ermöglicht, Sichteinlagen und ähnliche Instrumente auf Basis der erwarteten Abhebungs- und Fälligkeitstermine als Bestandteil einer Sicherungsbeziehung zu designieren. Der EU carve out zu IAS 39 ermöglicht auch die Anwendung der Bodensatzmethode.

Für die bilanzielle Abbildung werden die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind, als separater Bilanzposten unter Bewertungsanpassungen für gegen Zinsänderungsrisiken abgesicherte Portfolien in der Bilanz erfasst. Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft werden in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden“ erfasst.

Risikovorsorge

An jedem Bilanzstichtag beurteilt der Konzern, inwiefern objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- ▶ objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments und bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist („Verlustereignis“),
- ▶ das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte und
- ▶ eine verlässliche Schätzung des Betrags vorgenommen werden kann.

Die Wertberichtigungen umfassen die Risikovorsorgen für Ausfälle im Kreditgeschäft oder aus Gegenparteirisiken durch Einzel- und pauschalierte Individualvorsorgen auf Basis von Erfahrungen aus der Vergangenheit. Die Wertberichtigungen aus dem Kreditgeschäft werden in der Bilanz mit den entsprechenden Forderungen saldiert. Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditgeschäfte werden als Rückstellungen ausgewiesen.

Damit das Management beurteilen kann, ob auf individueller Ebene ein Verlustereignis eingetreten ist, werden alle bedeutsamen Kreditbeziehungen in regelmäßigen Zeitabständen überprüft. Dabei werden aktuelle Informationen und kontrahentenbezogene Ereignisse wie erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners oder Vertragsbrüche, die sich beispielsweise im Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen äußern, berücksichtigt.

Die Risikovorsorge für individuell bedeutsame Bonitätsrisiken wird unter Abschätzung der erwarteten zukünftigen

Rückflüsse nach den Einschätzungen der Kreditrisikomanager vorgenommen. Für individuell nicht bedeutsame Bonitätsrisiken werden in Abhängigkeit von Überfälligkeiten und auf Basis von Erfahrungswerten Vorsorgen mit pauschalen Prozentsätzen gebildet.

In der Kompetenz- und Pouvoirordnung ist der Genehmigungsvorgang für die Abschreibung und den Verzicht geregelt. Ausbuchungen erfolgen in Abstimmung mit den jeweiligen Fachbereichen, wenn die Betreibung der Forderung ergebnislos verlaufen ist oder wenn keine Absicht besteht die Betreibung aktiv fortzusetzen.

Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte Verluste wurde eine Wertberichtigung auf Portfoliobasis ermittelt (IAS 39 AG 89). Die IBNR Portfoliowertberichtigung wird für bilanzielle und außerbilanzielle Forderungen des Konzernkreditportfolios inklusive Wertpapieren gebildet. Ausgenommen sind zum beizulegenden Zeitwert bewertete Positionen. Die Berechnung orientiert sich am regulatorischen Expected Loss Modell. Der tatsächlich eingetretene Verlust wird aus dem erwarteten Verlust unter Berücksichtigung der Dauer vom Eintritt bis zum Bekannt werden des Verlustes („Loss Identification Period“ – LIP) abgeleitet. Dazu werden homogene Gruppen mit vergleichbaren Ausfallsrisikomerkmale gebildet (IAS 39 AG 87). Diese Gruppenbildung basiert auf den Forderungsklassen Banken, Unternehmen, Öffentlicher Sektor und Retail. Der LIP-Faktor wird für jedes Segment ermittelt. Basis ist die durchschnittliche Zeitdauer bis zum Erkennen des 90 Tage Zahlungsverzugs auf Grund der (gemäß der Tilgungspläne) erwarteten Zahlungseingänge, berechnet als exposure-gewichteter Durchschnitt in Monaten. In Abhängigkeit der Risikoüberwachungsprozesse wird eine geringere LIP-Dauer als die auf Basis der erwarteten Cashflows errechnete angenommen.

Für Kredite mit Tilgungsträgern, bei denen es sich hauptsächlich um Fremdwährungskredite handelt, wird eine Vorsorge auf Basis der Deckungslücke gebildet.

Finanzgarantien

Finanzgarantien sind vertragliche Vereinbarungen, die den Garantiegeber dazu verpflichten, bestimmte Zahlungen zu leisten, um den Garantienehmer für einen Verlust zu entschädigen, der dadurch entsteht, dass ein bestimmter Schuldner unter den Bedingungen eines Schuldtitels fällige Zahlungen nicht leistet.

Im Zuge der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit begibt die BAWAG P.S.K. Finanzgarantien, wie etwa verschiedene Arten von Akkreditiven und Garantien. Die Erstbewertung der Finanzgarantie erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Im Rahmen der Folgebewertung wird überprüft, ob eine Rückstellung gemäß IAS 37 erforderlich ist.

Ist die BAWAG P.S.K. Garantienehmer, wird die Finanzgarantie in der Bilanz nicht erfasst, jedoch als Sicherheit berücksichtigt, wenn eine Wertminderung der garantierten Vermögenswerte beurteilt wird.

Methoden der Fair-Value-Ermittlung von Finanzinstrumenten

Derivate

Für die Bewertung von börsengehandelten Geschäften, z. B. Futures und Futuresoptionen, werden Börsenkurse herangezogen. Details werden im Anhang unter Note 35 dargestellt. Einige grundsätzliche Angaben seien vorangestellt:

Das grundlegende Bewertungsmodell bei Plain Vanilla OTC-Optionen ist das Optionspreismodell nach Black-Scholes, welches je nach Underlying differiert. Fremdwährungsoptionen werden nach dem Garman-Kohlhagen Modell und Zinsoptionen werden nach Black bzw. Hull-White bewertet.

Für Positionen des Handelsbuches werden die Schließkosten der Position (Bid/Ask Spreads) auf Nettobasis regelmäßig berechnet.

Der Gesamtwert eines Zinsswaps ergibt sich aus den Barwerten der fixen und variablen Seite des Swaps. Ebenso ergibt sich der Gesamtwert eines Währungsswaps aus den Barwerten der beiden Zahlungsströme, ausgedrückt in der funktionalen Währung des Konzernunternehmens.

Bei Devisentermingeschäften wird der vereinbarte Terminkurs, der von den Währungs- und Zinsentwicklungen der beiden Währungen abhängt, dem aktuellen Terminkurs am Bilanzstichtag gegenübergestellt und daraus der Wert errechnet.

Credit Default Swaps (CDS) werden mittels Duffie-Singleton Modell bewertet. Dabei wird auf Basis der Credit Spread Curve die Default Probability Curve (Hazard Rate) ermittelt, mit deren Hilfe das Protection Leg berechnet wird. Der

Marktwert des CDS ergibt sich dann durch Summierung des Protection- und Premium Legs.

Die BAWAG P.S.K. bestimmt für Bonitätsrisiken von OTC-Derivaten ein Credit (CVA) bzw. ein Debt Value Adjustment (DVA). Grundsätzlich werden, falls verfügbar, liquide Credit Default Swap (CDS)-Spreads zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der Verwertungsquote (REC) herangezogen. Ist dies nicht möglich, werden äquivalente Segmente des CDS Marktes verwendet.

Für diese Kontrahenten wird zur Bestimmung des EPE/ENE (Expected Positive/Negative Exposure) ein „Marktwert + Add-On“ Modell verwendet. Die Add-On Berechnung erfolgt für jede Geschäftsart und Währung getrennt und wird grundsätzlich aus am Markt beobachtbaren Parametern abgeleitet.

Sofern ein Nettingagreement vorliegt, werden auch Nettoeffekte auf Kundenebene innerhalb von Geschäften selben Typs und Währung berücksichtigt.

Aus den Diskontsätzen, der Kontrahenten PD und Verlustquote (1-REC), sowie dem EPE bestimmt sich der CVA, bzw. aus der BAWAG P.S.K. PD und Verlustquote, sowie dem ENE der DVA.

Sofern der Risikoabschlag nicht aus Markttransaktionen abgeleitet werden kann, wird dieser vom Management geschätzt. Dies betrifft insbesondere non-payment-Risiken auf Grund von rechtlichen Unsicherheiten, die nicht vom allgemeinen Credit Spread des Kunden abgeleitet werden können. Sofern die BAWAG P.S.K. davon ausgeht, dass das Geschäft rechtswirksam zustande gekommen ist, weist die Bank auch im Falle einer Einrede einen Vermögenswert aus dem positiven Marktwert des Geschäfts gegenüber der Gegenpartei aus.

Zur Bewertung von finanziellen Vermögenswerten, deren Parameter nicht von Markttransaktionen abgeleitet werden können, wird der erwartete Cashflow (samt Verzugszinsen, sofern vertraglich vereinbart) wahrscheinlichkeitsgewichtet und auf den Tag der Wertermittlung abgezinst. Ist die rechtliche Entstehung der Forderung oder ihr Fortbestand im Hinblick auf eventuelle Nichtigkeitsgründe oder eine Anfechtung streitig, werden diese rechtlichen Bedenken somit im Rahmen der Bewertung berücksichtigt.

Im Falle einer Auflösung (Close-out) eines derivativen Geschäfts mit einem Kunden verändert sich die Art der Forde-

rung der BAWAG P.S.K. Vor der Vertragsauflösung handelte es sich bei dem Vermögenswert um ein Derivat, nach dem Close-out um eine vertragliche Forderung, deren Höhe sich nicht mehr in Abhängigkeit von Marktparametern ändert. Die Forderung erfüllt daher nicht mehr die Definition eines Derivats gemäß IAS 39.9.

Durch die vorzeitige Beendigung eines Derivatgeschäfts wird die Variabilität der Zahlungsströme in Bezug auf Höhe und Eintrittszeitpunkt wesentlich verändert und das ursprüngliche Derivat durch einen neuen Vermögenswert ersetzt. Dessen erstmaliger Ansatz erfolgt nach IAS 39.43 zum Fair Value. Der Fair Value entspricht dem Buchwert des Derivats zum Zeitpunkt der Vertragsauflösung, welcher dabei auch sämtliche bis zum Zeitpunkt der Auflösung (Close-out) vorgenommene Bewertungsanpassungen umfasst. Eine aus der Vertragsauflösung entstandene Forderung erfüllt die Voraussetzungen nach IAS 39.9 zur Einordnung in die Kategorie „Kredite und Forderungen“.

Diese Vorgehensweise wurde in Anlehnung an IAS 39.40 und IAS 39.21 gewählt, da in IAS 39 keine expliziten Regelungen bestehen, wie vorzugehen ist, wenn ein Finanzinstrument zunächst die Merkmale eines Derivats erfüllt und in späterer Folge diese Merkmale nicht mehr erfüllt werden. Solche Regelungslücken sind gemäß IAS 8.10 bis 8.12 durch Anwendung einer ähnlichen Regelung in den IFRS und unter Bedachtnahme auf das Framework zu schließen.

Von wesentlicher Bedeutung war die oben beschriebene Vorgehensweise insbesondere bei der Transaktion mit der Stadt Linz in 2011.

Credit Linked Notes

Die Bewertung von Credit Linked Notes, für die keine aktiven Märkte existieren, erfolgt anhand von Bewertungsmodellen. Credit Linked Notes (CLNs) sind Schuldverschreibungen, deren Rückzahlungshöhe von bestimmten vertraglich vereinbarten Ereignissen abhängt. In der Regel sind es Anleihen, die neben dem Ausfall des Emittenten synthetisch (via Credit Default Swap, CDS) auch das Ausfallsrisiko einer oder mehrerer weiterer Referenzanleihen tragen. Die Bewertung von CLNs ergibt sich aus Bond- bzw. CDS-Spreads von Emittent und Referenzanleihe, Kupon, sowie der Restlaufzeit.

Für die Bewertungen komplexer Strukturen werden auch Bewertungen externer Experten herangezogen, die einer Plausibilitätsprüfung unterzogen werden.

Bewertung der Asset Based Investments

Die BAWAG P.S.K. verwendet eigene Bewertungsmodelle, um den beizulegenden Zeitwert von CLOs zu bestimmen, für die kein aktiver Markt besteht. Das CLO-Modell der BAWAG P.S.K. ist auf aktiv gehandelte Kredite kalibriert und verwendet die verfügbaren Marktdaten (wie z.B. Zinskurven, CDS-Spreads, Loan-Preise etc.) als Inputs. Aus den Marktpreisen der Darlehen werden unter Berücksichtigung eines Abzinsungsfaktors (discount margin, Liquiditätskosten) die impliziten Ausfallswahrscheinlichkeiten (default intensities) und Verlustraten (severities, LGD - Loss Given Default) ermittelt. Darauf aufbauend werden für jede CLO-Transaktion marktkonsistente Ausfallsszenarien generiert (Monte-Carlo-Simulation), mittels derer die erwarteten CLO-Cashflows prognostiziert werden. Der Fair Value der CLO-Transaktionen resultiert aus der Abzinsung der erwarteten Cashflows mit dem entsprechenden Referenzzinssatz plus Abzinsungsfaktor, welcher durch Kalibrierung auf die Preise von aktuell gehandelten CLOs bestimmt wird.

Übertragung von Finanzinstrumenten

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt, sobald die wirtschaftlichen Ergebnisse aus dem Finanzinstrument dem Konzern nicht mehr zustehen, d.h. regelmäßig dann, wenn die Rechte und Pflichten aus dem Finanzinstrument auf einen Dritten durch Ausübung, Veräußerung oder Abtretung übergehen bzw. der Konzern die Verfügungsmacht verloren hat oder wenn die Rechte verfallen.

Bei Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten, bei denen die BAWAG P.S.K. maßgebliche Rechte und Verpflichtungen zurückbehalten hat, erfolgt weiterhin ein Ausweis in der Konzernbilanz.

Eine Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die mit ihr verbundene Verpflichtung beglichen oder aufgehoben wird.

Pensionsgeschäfte sind Verträge, durch die finanzielle Vermögenswerte gegen Zahlung eines Betrages übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die finanziellen Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrages an den Pensionsgeber zurück übertragen werden müssen. Die finanziellen

Vermögenswerte verbleiben weiterhin in der Bilanz der BAWAG P.S.K. und werden nach den für den jeweiligen Bilanzposten geltenden Regeln bewertet. Die aus den Liquiditätszuflüssen aus den Pensionsgeschäften resultierenden Verpflichtungen werden, je nach Zweck des Geschäftes, in den Handelspassiva oder in der Position „Finanzielle Verbindlichkeiten aus Vermögensübertragungen“ ausgewiesen.

Bei Reverse-Repo-Geschäften werden finanzielle Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs gegen Entgelt erworben. Die Liquiditätsabflüsse aus den Reverse-Repo-Geschäften werden in den Handelsaktiva bilanziert.

Als Wertpapierleihe werden Geschäfte bezeichnet, bei denen vom Verleiher Wertpapiere an den Entleiher übereignet werden mit der Verpflichtung, dass der Entleiher nach Ablauf der vereinbarten Zeit Papiere gleicher Art, Güte und Menge zurück überträgt und für die Dauer der Leihe ein Entgelt entrichtet. Die Bilanzierung der verliehenen Wertpapiere erfolgt analog zu Pensionsgeschäften. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere im Wertpapierbestand des Konzerns und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Bei Wertpapierleihegeschäften sind regelmäßige Sicherheiten zu stellen. Vom Entleiher gestellte Wertpapiersicherheiten werden von diesem weiterhin bilanziert.

Immaterielles Anlagevermögen, Sachanlagen

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden insbesondere erworbene Geschäfts- und Firmenwerte und sonstige erworbene sowie selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte (vor allem Software) sowie aktivierte Projekte gemäß IAS 38 ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden mit den Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen angesetzt. Die Bilanzierung der immateriellen Vermögenswerte des Anlagevermögens und des Sachanlagevermögens mit begrenzter Nutzungsdauer erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger, linearer Abschreibung und Wertminderungen. Die Abschreibungssätze bei den Gebäuden betragen 2,5% bis 4%, bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung reichen sie von 5% bis 33,3%. Die erworbene und selbst erstellte Software, andere immaterielle Vermögenswerte und Rechte (mit Ausnahme der Firmenwerte) werden mit 10%, 20% bzw. 33,3% abgeschrieben.

Bei geänderten Umständen wird die Nutzungsdauer entsprechend der wirtschaftlichen Restnutzungsdauer angepasst.

Vermietete Grundstücke und Gebäude

Unter „Vermietete Grundstücke und Gebäude“ werden jene Liegenschaften ausgewiesen, die gemäß IAS 40.5 die Kriterien einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie (Investment Properties) erfüllen. Das sind jene Liegenschaften, die in erster Linie der Erzielung von Mieteinnahmen dienen. Einige Liegenschaften werden auch in geringem Maße selbst genutzt. Da diese Teile jedoch nicht gesondert verkauft werden können und gemäß IAS 40.10 unbedeutend sind, werden diese als Gesamtes unter der Position „Vermietete Grundstücke und Gebäude“ in Note 19 ausgewiesen.

Die Bewertung von Grundstücken und Gebäuden, die als Investment gehalten werden (Investment Properties), erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibung für das Gebäude und abzüglich Wertminderungen (IAS 40). Die Abschreibungssätze liegen bei 2,5% bis 4%. Neben der Überprüfung der Abschreibungsmethode und der Nutzungsdauer erfolgt an jedem Bilanzstichtag eine Überprüfung, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen (Impairment).

Wertminderungstests

Entsprechend IFRS 3 iVm. IAS 36 und IAS 38 wird für alle Zahlungsmittel generierenden Einheiten (ZGE) eine Überprüfung der Werthaltigkeit der aktivierten Firmenwerte durch einen jährlichen Impairmenttest nach Maßgabe des IAS 36 durchgeführt. Ebenso wurden alle nicht notierten Beteiligungen einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 39.66 unterzogen, soweit eine Vorprüfung Impairmentindikatoren nicht ausgeschlossen hat.

Zur Ermittlung des Nutzwertes der ZGEs wurden die geplanten Vorsteuerergebnisse vermindert um den nominalen Steuersatz und anschließend für die Barwertermittlung mit dem jeweils der ZGE zugrunde liegenden risikogewichteten und marktbezogenen Diskontierungssatz nach Steuern abgezinst. Der implizite Diskontierungssatz vor Steuern wird anschließend aus den geplanten Vorsteuerergebnissen und dem oben erläuterten Bewertungsergebnis als Zielgröße abgeleitet.

Zur Bewertung des Beteiligungsunternehmens wurden die geplanten Nachsteuerergebnisse herangezogen und für die Barwertermittlung mit dem jeweils zugrunde liegenden risikogewichteten und marktbezogenen Diskontierungssatz nach Steuern abgezinst.

Der für die Bewertung herangezogene Planungshorizont beläuft sich im Regelfall auf fünf Jahre. Die zugrunde gelegten langfristigen Wachstumsraten liegen bei Going-Concern-Betrachtung bei 1,0%.

Der Diskontierungssatz vor Steuern wird aus den Komponenten risikoloser Basiszinssatz, länderspezifische Marktrisikoprämie sowie Betafaktor ermittelt. Zum 31. Dezember 2014 werden folgende Werte herangezogen:

- ▶ Als risikolosen Basiszinssatz (1,96%) wird die gemäß der Svensson-Methode aus den von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Parametern errechnete 30-jährige Spotrate herangezogen.
- ▶ Als Quelle für die länderspezifische Marktrisikoprämie (5,00% für Österreich) dient die Damodaran Homepage in Verbindung mit der Empfehlung der Kammer der Wirtschaftstreuhand, in der die Arbeitsgruppe „Unternehmensbewertung“ eine Bandbreite von 5,5 bis 7% vorgibt. Für Österreich wurde eine Marktrisikoprämie von 6,25% gewählt.
- ▶ Bei der Ermittlung des Betafaktors für Banken und Finanzdienstleistungsunternehmen (1,02) wird der Mittelwert des 2-Jahresdurchschnitts von 12 auf europäischen Börsen notierenden Banken mit Schwerpunkt Retailgeschäft herangezogen. Als Quelle dient hierfür Bloomberg. Für die Peer Group qualifizieren sich nur Banken mit einem R^2 (Determinationskoeffizient) von zumindest 0,15. Der Betafaktor für Nichtbanken beträgt 1,0, welcher eine spezifische Größe für Nichtbanken und kein allgemeines Marktrisiko darstellt.

Unter Zugrundelegung der oben angeführten Prämissen wurde im Berichtsjahr ein Nutzungswert (value in use) gemäß IAS 36 für die ZGE bzw. die Beteiligungsgesellschaft errechnet. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows, die aus einer Zahlungsmittel generierenden Einheit bzw. Beteiligungsgesellschaft abgeleitet werden können.

Für die Bewertung der ZGE BAWAG P.S.K. INVEST GmbH wurde der Kaufpreis gemäß abgeschlossenem Kaufvertrag, vermindert um Kosten der Transaktion, herangezogen.

Bei der Beurteilung unseres Anteils an der BAWAG P.S.K. Versicherung Aktiengesellschaft haben wir auf Embedded Value und eine Schätzung des Future Values abgestellt.

Des Weiteren wird bei immateriellen Vermögenswerten und bei Sachanlagen jeweils zum Bilanzstichtag überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Sofern diese vorliegen wird hierbei der für den Vermögenswert erzielbare Betrag ermittelt. Dieser entspricht dem höheren Betrag aus Nutzwert und Nettoveräußerungspreis. Sofern der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt, wird gemäß IAS 36 eine Wertminderung in Höhe des Unterschiedsbetrages vorgenommen. Zum 31. Dezember 2014 wurden bei immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen keine Wertminderungen erfasst.

Bei Immobiliengesellschaften und eigenen Immobilien wird auf den aktuell geschätzten Marktwert der Immobilien abgestellt. Externe Gutachten werden spätestens alle 3 Jahre erneuert.

Leasing

Ein Leasinggeschäft wird als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn es im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer überträgt. Demgegenüber gelten als Operating-Leasing-Verhältnis solche Vertragsverhältnisse, in denen der Leasingnehmer nicht alle wesentlichen Chancen und Risiken trägt.

BAWAG P.S.K. als Leasinggeber

Im Falle von Finanzierungsleasing (Finance Lease) werden die Forderungen gegenüber den Leasingnehmern in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen.

Hingegen erfolgt im Falle von operativem Leasing (Operating Lease), bei dem die BAWAG P.S.K. Gruppe als Eigentümer alle Rechte und Pflichten an dem Leasinggegenstand behält, der Ausweis unter den Sachanlagen. Für den jeweiligen Leasinggegenstand wird eine entsprechende Abschreibung geltend gemacht.

Die Leasingzahlungen für Operating Lease und die Zinszahlungen für Finance Lease werden erfolgswirksam verbinnlicht.

BAWAG P.S.K. als Leasingnehmer

Aufwendungen für Operating-Leasing-Verhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingvertrages erfasst und im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Finanzierungsleasingverträge, bei denen der BAWAG P.S.K. Konzern als Leasingnehmer auftritt, sind von untergeordneter Bedeutung.

Ertragsteuern und latente Steuern

Der Ausweis und die Berechnung von Ertragsteuern erfolgen in Übereinstimmung mit IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode. Zur Berechnung werden jene lokalen Steuersätze herangezogen, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses rechtlich verbindlich sind.

Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bilanzierter Vermögenswerte oder Verpflichtungen und deren jeweiligen steuerlichen Wertansätzen. Dies führt in der Zukunft voraussichtlich zu Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekten (temporäre Unterschiede). Für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen.

Dem Ergebnis zuzurechnende Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns in der Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteuern unterteilt. Sonstige, nicht ertragsabhängige Steuern werden in der Position „Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen“ ausgewiesen.

Gemäß IAS 12.34 ist auf steuerliche Verlustvorträge, die durch Verrechnung mit zukünftigen Gewinnen voraussichtlich steuerlich genutzt werden können, ein latenter Steueranspruch abzugrenzen. Zum 31. Dezember 2014 bestanden auf Ebene der BAWAG P.S.K. steuerliche Verlustvorträge in der Höhe von 1.205 Mio. EUR (2013: 1.337 Mio. EUR), bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Steuergruppenmitgliedern 91 Mio. EUR (2013: 65 Mio. EUR) und bei den sonstigen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen 67 Mio. EUR (2013: 75 Mio. EUR), somit insgesamt 1.363 Mio. EUR (2013: 1.477 Mio. EUR).

EUR). Der Steuergruppe stehen auf Ebene der BAWAG Holding GmbH weitere 1.485 Mio. EUR zur Verfügung (2013: 1.495 Mio. EUR). Die BAWAG Holding GmbH ist Gruppenträger der Steuergruppe aber nicht Teil des BAWAG P.S.K. Konzerns, der Gegenstand dieses Konzernberichtes ist.

Die Überprüfung der Verwertungsmöglichkeit der steuerlichen Verlustvorträge und der aktivierten latenten Steuerforderungen durch die BAWAG P.S.K. erfolgte auf Basis der Langfristplanung des Konzerns unter Berücksichtigung eines Planungszeitraumes von 5 Jahren. Der erwartete Verbrauch an Verlustvorträgen beträgt insgesamt 1.013 Mio. EUR (2013: 976 Mio. EUR). Es werden daher im BAWAG P.S.K. Konzern latente Steuerforderungen auf Verlustvorträge von rund 253 Mio. EUR (2013: 242 Mio. EUR) ausgewiesen. Würden die prognostizierten steuerlichen Ergebnisse um 10% von den Schätzungen des Managements abweichen, würden sich die aktivierten latenten Steuerforderungen um EUR 24 Mio. erhöhen (2013: um EUR 23 Mio. erhöhen), wenn sich die Ergebnisse verbessern, oder um EUR 24 Mio. verringern (2013: um EUR 23 Mio. verringern), wenn sich die prognostizierten Ergebnisse verschlechtern.

Es besteht eine Steuergruppe gemäß § 9 KStG mit der BAWAG Holding GmbH als Gruppenträger. Zum 31. Dezember 2014 beinhaltet die Steuergruppe zusätzlich zum Gruppenträger 19 inländische Gruppenmitglieder (Vorjahr: 27 Gruppenmitglieder). Eine Steuerumlagevereinbarung wurde abgeschlossen. Für die Ermittlung der Steuerumlagen wurde die Verteilungsmethode gewählt. Bei dieser Methode wird vom Steuerergebnis der ganzen Gruppe ausgegangen. Die Steuer wird über Steuerumlagen im Verhältnis der steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder auf die Mitglieder mit positivem steuerlichem Ergebnis verteilt. Ein interner Verlustvortrag für an den Gruppenträger übertragene steuerliche Verluste wird hierbei berücksichtigt. Sofern der Gruppenträger eine Mindestkörperschaftsteuer zu entrichten hat, ist der Gruppenträger berechtigt, eine anteilig auf die Gruppenmitglie-

der entfallende Mindestkörperschaftsteuer verursachungsgemäß an die Gruppenmitglieder zu belasten.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde zwischen dem Gruppenträger und den einzelnen Steuergruppenmitgliedern eine Abrechnungsvereinbarung zur Gruppen- und Steuerumlagevereinbarung abgeschlossen. Diese Vereinbarung sieht eine Zwischenabrechnung des Steuerausgleichs für die Geschäftsjahre 2010 bis 2014 vor, wobei sämtliche Steuerumlagen dieser Geschäftsjahre als verrechnet gelten.

Ein Schlussausgleich hat bei Beendigung der Steuergruppe oder bei Ausscheiden eines Gruppenmitgliedes für noch nicht vergütete steuerliche Verluste zu erfolgen. Ein Austritt der BAWAG P.S.K. aus der Steuergruppe bzw. sämtlicher anderer Gruppenmitglieder – mit Ausnahme der Neuzugänge 2013 und 2014 – würde keine Körperschaftsteuernachzahlung per 31. Dezember 2014 ergeben, da die in § 9 (10) KStG geforderte Mindestdauer von drei Jahren per 31. Dezember 2012 bereits erfüllt ist. Bei den in den Jahren 2013 und 2014 der Gruppe neu beigetretenen Gruppenmitgliedern würde sich eine geringfügige Körperschaftsteuernachzahlung ergeben.

Rückstellungen

Rückstellungen für Pensions- und Abfertigungspflichten sowie für Jubiläumsgelder werden gemäß IAS 19 nach der Projected Unit Credit Method (dem Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt.

Der Barwert der zum Bewertungsstichtag bestehenden Ansprüche wird auf Grund versicherungsmathematischer Gutachten unter Berücksichtigung eines angemessenen Abzinsungssatzes und zu erwartender Steigerungsraten der Gehälter und Pensionen berechnet und als Rückstellung in der Konzernbilanz ausgewiesen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensions- und Abfertigungsrückstellungen werden im selben Geschäftsjahr zur Gänze im „Sonstigen Ergebnis“ erfasst.

Die wesentlichsten der versicherungsmathematischen Berechnung zugrunde liegenden Parameter sind:

Parameter für Pensionsverpflichtungen

	2014	2013
Rechnungszinssatz	2,05% p.a.	3,50% p.a.
Rentendynamik	1,90% p.a.	2,00% p.a.
Fluktuationsabschlag	0%–3,22% p.a.	0%–3,22% p.a.

Parameter für Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder

	2014	2013
Rechnungszinssatz	2,05% p.a.	3,50% p.a.
Gehaltsdynamik Abfertigungen	3,10% p.a.	4,00% p.a.
Gehaltsdynamik Jubiläumsgelder	2,80% p.a.	4,00% p.a.
Fluktuationsabschlag Abfertigungen	0%–1,75% p.a.	0%–1,75% p.a.
Fluktuationsabschlag Jubiläumsgelder	0%–5,07% p.a.	0%–5,07% p.a.
Pensionsalter	57–65 Jahre ¹⁾	57–65 Jahre ¹⁾

1) Angenommen wurde jeweils individuell das frühestmögliche Pensionsalter gemäß ASVG-Bestimmungen.

Der verwendete Rechnungszinssatz wurde im Vergleich zum Vorjahr von 3,50% auf 2,05% angepasst.

Bei der Berechnung der Sozialkapitalrückstellungen wurden die Generationensterbetafeln „AVÖ 2008-P-Angestellte“ berücksichtigt.

Die in der BAWAG P.S.K. Gruppe bestehenden Altersversorgungspläne, die auf Grund von leistungsorientierten Zusagen vollständig über Rückstellungen finanziert sind, entfallen zum überwiegenden Teil auf Pensionsansprüche und Pensionsanwartschaften von Mitarbeitern des Mutterunternehmens, der BAWAG P.S.K. AG. Die von der Pensionskasse bekannt gegebenen zugeordneten Vermögensteile, welche für bestimmte Begünstigte eingerichtet wurden, werden auf die ermittelten Pensionsrückstellungswerte angerechnet.

Durch die Altersversorgungspläne ist die BAWAG P.S.K. versicherungstechnischen Risiken wie dem Zinsrisiko und dem Langlebighkeitsrisiko ausgesetzt.

Die Pensionsansprüche eines Großteils der Mitarbeiter werden von der BONUS Pensionskassen AG bzw. der Bundespensionskasse AG abgedeckt (beitragsorientierte Ansprüche). Die Zahlungen an die Pensionskasse werden

in der laufenden Periode als Aufwand erfasst, darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

Sonstige Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten werden in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet.

Eventualverbindlichkeiten und nicht ausgenützte Kreditrahmen

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften sowie nicht ausgenützte Kreditrahmen. Als Bürgschaften werden Sachverhalte ausgewiesen, bei denen die BAWAG P.S.K. als Bürge gegenüber dem Gläubiger eines Dritten für die Erfüllung der Verbindlichkeit des Dritten einsteht. Als nicht ausgenutzte Kreditrahmen sind Verpflichtungen ausgewiesen, aus denen ein Kreditrisiko entstehen kann. Die Risikoversorge für Eventualverbindlichkeiten und nicht ausgenutzte Kreditrahmen wird in der „Rückstellung für Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften“ gezeigt.

Zur Veräußerung gehaltene, langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte (oder Veräußerungsgruppen aus Vermögenswerten und Schulden) sind als zur Veräuße-

rung klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgeführte Nutzung realisiert wird.

Unmittelbar vor der erstmaligen Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten, werden die Vermögenswerte (oder Veräußerungsgruppen) gemäß den Bilanzierungsrichtlinien des Konzerns bewertet. Danach werden die langfristigen Vermögenswerte (oder Veräußerungsgruppen) zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

Außerplanmäßige Abschreibungen des Vermögenswertes (oder der Veräußerungsgruppe) betreffen zunächst den Firmenwert und danach aliquot die verbleibenden Vermögenswerte und Schulden, falls die Wertminderung weder die Vorräte, Finanzanlagen, aktive latente Steuern oder Leistungen an Arbeitnehmer betreffen. Diese werden weiterhin gemäß den Bilanzierungsmethoden des Konzerns angesetzt. Wertminderungsaufwendungen beim erstmaligen Ansatz, sowie spätere Wertminderungsaufwendungen und Wertaufholungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertaufholungen werden maximal in Höhe der kumulierten Wertminderungen vorgenommen. Wertaufholungen für außerplanmäßige Abschreibungen auf den Firmenwert dürfen nicht vorgenommen werden. In 2014 wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen erfasst.

Eigenkapital

Das Eigenkapital umfasst das von den Eigentümern zur Verfügung gestellte Kapital (gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen) sowie das erwirtschaftete Kapital (Gewinnrücklagen, Rücklagen aus der Währungsumrechnung, AFS-Rücklage, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, Gewinnvortrag und Jahresergebnis).

Erfassung von Erträgen

Erträge werden insoweit erfasst, als es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und die Erträge verlässlich bewertet werden können.

Zinserträge und Zinsaufwendungen

Die Zinserträge umfassen vor allem Zinserträge aus Krediten und Forderungen, festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren und den Handelsaktiva. Des Weiteren werden hier laufende Erträge aus Eigenkapitalin-

strumenten, Aktien sowie Gebühren und Provisionen mit zinsähnlichem Charakter ausgewiesen. In den Zinserträgen und Zinsaufwendungen wird auch die effektivzinsmäßige Verteilung der Agios und Disagios der Wertpapiere und Kredite ausgewiesen. Ebenso wird der Zinsanteil von zins-tragenden Derivaten getrennt nach Aufwand und Ertrag erfasst.

Die Zinsaufwendungen beinhalten vor allem Zinsen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie für begebene Schuldverschreibungen, Nachrangkapital und Ergänzungskapital. Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Provisionserträge und -aufwendungen

Im Provisionsüberschuss werden vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen des Zahlungsverkehrs, aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft, aus dem Kreditgeschäft und die Postvergütung im Zusammenhang mit der Nutzung des Vertriebsnetzes der Österreichischen Post ausgewiesen. Die Erträge und Aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Diese Position umfasst vor allem die Bewertung und Verkaufsgewinne bzw. Verkaufsverluste unserer Veranlagungen und Eigenen Emissionen sowie das Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren und Derivaten. Des Weiteren werden hier Ineffizienzen aus Sicherungsgeschäften und der Erfolgsbeitrag aus der Währungsumrechnung ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Im Sonstigen betrieblichen Erfolg sind all jene Erträge und Aufwendungen ausgewiesen, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind, wie beispielsweise Ergebnisse aus dem Verkauf von Immobilien. Darüber hinaus beinhaltet der Sonstige betriebliche Erfolg Aufwendungen aus sonstigen Steuern, Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen und Weiterverrechnungen von Aufwendungen an Kunden.

Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand sind auf die Berichtsperiode abgegrenzte Personalaufwendungen und Sachaufwendungen erfasst.

Rückstellungen und Wertberichtigungen

In diesem Posten wird die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen für Kredite, Forderungen und für kreditrisikobehaftete Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Weiters werden unter diesem Posten Direktabschreibungen von Krediten und Forderungen sowie Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen gezeigt, die ausgebucht wurden.

Ebenso werden hier Wertminderungen und Aufholungen von Wertminderungen von Sachanlagen, Immobilien und immateriellen Vermögenswerten gezeigt.

Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten

Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten umfassen Ergebnisse aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, Wertminderungen, Veräußerungsgewinne und Wertaufholungen von Finanzinstrumenten und werden nach den IAS 39-Kategorien gegliedert. Die entsprechenden Komponenten werden in den Erläuterungen zum Nettozinssertrag, zu den Gewinnen und Verlusten aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden und zu Rückstellungen und Wertberichtigungen für jede einzelne IAS 39-Kategorie dargestellt.

Ermessensausübung und Schätzunsicherheiten

Der Konzernabschluss enthält Werte, die zulässigerweise unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt wurden. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen, Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse auf Basis des derzeitigen Wissensstandes. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zugrunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren werden regelmäßig überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen.

Einen wesentlichen Einfluss auf die Ergebnisse haben die Bewertung von Finanzinstrumenten und die damit verbundenen Einschätzungen der Bewertungsparameter, vor allem zur zukünftigen Zinsentwicklung. Die von der Bank verwendeten Parameter leiten sich im Wesentlichen aus den aktuellen Marktkonditionen zum Stichtag ab.

Für die Ermittlung von Fair Values für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt sind, werden Bewertungsmodelle

herangezogen. Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten, die selten gehandelt werden, sind Schätzungen in unterschiedlichem Maß erforderlich, abhängig von der Liquidität, der Unsicherheit der Marktfaktoren, Preisannahmen und sonstige geschäftsspezifischen Risiken. Details zu den Bewertungsmodellen und Schätzunsicherheiten bei nicht beobachtbaren Inputfaktoren befinden sich in Note 1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und in Note 35 Fair Value.

Die Beurteilung der Werthaltigkeit von Zahlungsmittel generierenden Einheiten (ZGEs) basiert auf Planungsrechnungen. Diese spiegeln naturgemäß eine Einschätzung des Managements wider, die einer gewissen Schätzungsunsicherheit unterworfen ist. Details zum Wertminderungstest sowie zur Analyse der Schätzungsunsicherheit bei der Bestimmung des Firmenwertes befinden sich in Note 1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und in Note 20 Geschäfts- und Firmenwerte, Software und andere immaterielle Vermögenswerte.

Das Management verwendet für die Bestimmung der auszuweisenden Beträge latenter Steuerforderungen historische Erkenntnisse zu Verwertungsmöglichkeiten von steuerlichen Verlustvorträgen beziehungsweise Profitabilität und prognostizierte Geschäftsergebnisse auf Basis genehmigter Geschäftspläne einschließlich Steuerplanungsmöglichkeiten. Regelmäßig werden die Einschätzungen hinsichtlich der latenten Steuerforderungen einschließlich der Annahmen des Konzerns über die zukünftige Ertragskraft einer Neubewertung unterzogen. Details zu den latenten Steuern befinden sich in Note 1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie in Note 21 Steuerforderungen und Note 30 Steuerschulden.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beruht auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Bei der Bewertung dieser Verpflichtungen sind insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Pensionsentwicklungstrend sowie die zukünftigen Sterberaten zu treffen. Veränderungen der Schätzannahmen von Jahr zu Jahr sowie Abweichungen zu den tatsächlichen Jahreseffekten sind in den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten abgebildet (siehe Note 1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden).

Des Weiteren unterliegen folgende Sachverhalte der Beurteilung durch das Management:

- ▶ die Beurteilung der Einbringlichkeit von langfristigen Krediten und damit die Einschätzungen über die zukünftigen Cashflows des Kreditnehmers, mögliche Wertminderungen von Krediten und die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft
- ▶ die Bildung von Rückstellungen für ungewisse Verpflichtungen.

Ermessensausübung und Schätzunsicherheiten –Stadt Linz

Schätzunsicherheiten betreffen ebenso die Ansprüche der BAWAG P.S.K. gegenüber der Stadt Linz. Die Stadt Linz und die BAWAG P.S.K. haben am 12. Februar 2007 ein Finanztermingeschäft abgeschlossen. Dieses diente seitens der Stadt Linz zur Optimierung einer in Schweizer Franken denominierten Fremdfinanzierung, welche die Stadt Linz bei einer anderen Bank aufgenommen hatte.

Auf Grund der Entwicklung des Kurses des Schweizer Franken seit Herbst 2009 musste die Stadt Linz vertragsgemäß höhere Zahlungen an die BAWAG P.S.K. leisten. Am 13. Oktober 2011 hat der Gemeinderat der Stadt Linz beschlossen, keine weiteren Zahlungen mehr im Zusammenhang mit dem Derivatgeschäft zu leisten. In weiterer Folge hat die BAWAG P.S.K. von ihrem Recht Gebrauch gemacht, das Derivatgeschäft zu schließen.

Anfang November 2011 hat die Stadt Linz beim Handelsgericht Wien Klage gegen die BAWAG P.S.K. auf Zahlung von 30,6 Mio. CHF (zum damaligen Kurs umgerechnet 24,2 Mio. EUR) eingebracht. Die BAWAG P.S.K. brachte ihrerseits eine (Wider-)Klage gegen die Stadt Linz zur Durchsetzung ihrer vertraglichen Ansprüche aus demselben Geschäft in der Höhe von 417,7 Mio. EUR ein. Das Gericht verband beide Verfahren. Die ersten mündlichen Verhandlungen fanden im Frühjahr 2013 statt. Die BAWAG P.S.K. hat eine unverändert starke Rechtsposition und ist auf die laufenden Gerichtsverhandlungen gut vorbereitet. Das Gericht hat vor kurzem einen Sachverständigen bestellt. Es ist schwer abschätzbar, wie lange das Verfahren noch andauern wird. Basierend auf Erfahrungswerten wird jedoch die weitere Verfahrensdauer mit rund drei Jahren angenommen.

Die Bank hat im Zeitraum des aufrechten Derivatgeschäfts dieses gemäß den allgemeinen Regeln bewertet (siehe dazu Note 1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) und die enthaltenen Risiken berücksichtigt. Insbesondere

musste das Management im Rahmen der laufenden Bewertung die mit dem Geschäft verbundenen Risiken, wie etwa nonpayment-, Rechts-, Prozess- und sonstige operationelle Risiken schätzen und Annahmen treffen; daraus resultierte eine entsprechende Bewertungsanpassung.

Bei Beendigung des Geschäfts wurde das Derivat ausgebucht und eine Forderung in die Position Forderungen an Kunden (in der Kategorie Kredite und Forderungen) eingestellt. Unsere Beurteilung des Forderungsbuchwertes stützen wir auf entsprechende Rechts- und andere Gutachten, die die Höhe der Forderung unterstützen.

Hinsichtlich betragsmäßiger Angaben werden die Regelungen des IAS 37.92 (Schutzklausel betreffend Anhangangaben) angewendet.

Auswirkung der Anwendung geänderter bzw. neuer Standards

Folgende neue Standards, Änderungen und Interpretationen zu bereits bestehenden Standards sind erstmals für den Konzernabschluss 2014 verpflichtend anzuwenden:

Die Änderungen zu IAS 36 *Wertminderung von Vermögenswerten: Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht finanzielle Vermögenswerte* führen zu einer Reduktion von Anhangangaben. Die Angabe des erzielbaren Betrags eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit ist nur erforderlich, wenn für diese in der laufenden Periode eine Wertminderung oder eine Wertaufholung durchgeführt wurde. Des Weiteren bestehen neue Angabepflichten, wenn eine Wertminderung oder eine Wertaufholung eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit erfasst wurde und der erzielbare Betrag auf Basis des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten bestimmt wurde. Der geänderte IAS 36 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K.

Die Änderungen zu IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbilanzierung* erlauben die Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften in Situationen, in denen ein Derivat, das als Sicherungsinstrument designiert wurde, auf Grund von gesetzlichen oder regulatorischen Anforderungen an eine zentrale Gegenpartei zur Abwicklung übertragen wurde (Novation). Der geänderte IAS 39 hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K.

IFRS 10 *Konzernabschlüsse* stellt Prinzipien zur Darstellung und Aufstellung von Konzernabschlüssen auf, wenn ein Mutterunternehmen ein oder mehrere Unternehmen beherrscht. IFRS 10 führt aus, wie das Beherrschungsprinzip angewendet werden soll, um festzustellen, ob ein Investor ein Beteiligungsunternehmen beherrscht und es daher zu konsolidieren hat. Auch werden die Bilanzierungsvorschriften zur Aufstellung von Konzernabschlüssen dargestellt. IFRS 10 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K.

IFRS 11 *Gemeinsame Vereinbarungen* (Joint Ventures) verlangt, dass eine an einer gemeinsamen Vereinbarung beteiligte Partei die Art der gemeinsamen Vereinbarung, in die sie eingebunden ist, mittels Beurteilung ihrer Rechte und Verpflichtungen bestimmt. Die beteiligte Partei bilanziert diese Rechte und Verpflichtungen entsprechend der Art der gemeinsamen Vereinbarung. IFRS 11 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K.

IFRS 12 *Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen* fordert Angaben, die es Nutzern von Abschlüssen ermöglichen das Wesen einer Beteiligung an anderen Unternehmen und die damit verbundenen Risiken einzuschätzen und somit die Auswirkungen dieser Beteiligung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu beurteilen. IFRS 12 hat zu einer Ausweitung der Angaben zu Beteiligungen und Structured Entities im Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. geführt.

IAS 27 *Konzern- und separate Abschlüsse* wurde geändert und als IAS 27 *Separate Abschlüsse* neu veröffentlicht. Die zuvor in IAS 27 enthaltenen Konsolidierungsvorschriften wurden überarbeitet und sind nun in IFRS 10 *Konzernabschlüsse* enthalten. Die Vorschriften des IAS 27 sind auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. nicht anwendbar.

IAS 28 *Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures* definiert Anforderungen an Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures, wenn diese nach der Veröffentlichung von IFRS 11 mittels der Equity-Methode bilanziert werden sollen. IAS 28 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K.

Folgende neue Standards, Änderungen und Interpretationen zu bereits bestehenden Standards sind vom International Accounting Standards Board (IASB) beschlossen und der EU übernommen worden, jedoch für die Erstellung des

vorliegenden IFRS-Abschlusses zum 31. Dezember 2014 noch nicht verpflichtend anzuwenden:

Die Änderungen zu IAS 19 *Leistungen an Arbeitnehmer: Leistungsorientierte Pläne – Arbeitnehmerbeiträge* stellen die Vorschriften klar, die sich auf die Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen oder Beiträgen von dritten Personen, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, zu Dienstleistungsperioden beziehen. Es wird auch eine erleichternde Lösung gewährt, wenn der Betrag der Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig ist. Der geänderte IAS 19 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen und wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben.

Das IASB hat bereits im Dezember 2013 im Rahmen seines Annual-Improvement-Projekts *Jährliche Verbesserungen an den IFRS Zyklus 2010-2012* veröffentlicht und damit Detailspekte in folgenden bestehenden Standards klargestellt: IFRS 2 *Anteilsbasierte Vergütungen*, IFRS 8 *Geschäftssegmente*, IAS 16 *Sachanlagen*, IAS 24 *Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen* und IAS 38 *Immaterielle Vermögenswerte*. Die Klarstellungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen und werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben.

Die EU hat im Dezember 2014 *Jährliche Verbesserungen an den IFRS Zyklus 2011-2013* übernommen. Diese stellen Detailspekte in folgenden bestehenden Standards klar: IFRS 1 *Erstmalige Anwendung der International Reporting Standards*, IFRS 3 *Unternehmenszusammenschlüsse*, IFRS 13 *Bemessung des beizulegenden Zeitwerts* und IAS 40 *Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien*. Die Klarstellungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen und werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben.

IFRIC 21 *Abgaben* ist eine Interpretation geltend für Abgaben, die nach IAS 37 *Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen* bilanziert werden, als auch für Abgaben, bei denen Zeitpunkt und Betrag bekannt sind. IFRIC 21 stellt klar, dass von öffentlichen Behörden erhobene Abgaben erst dann angesetzt werden dürfen, wenn die Tätigkeit, die von Gesetzes wegen zur Leistung einer Abgabe führt, eintritt. IFRIC 21 ist in der EU auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014

beginnen und wird keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben.

Die folgenden vom International Accounting Standards Board (IASB) beschlossenen Standards und Änderungen wurden von der EU noch nicht übernommen:

Im Juli 2014 hat das IASB die endgültige Fassung von IFRS 9 *Finanzinstrumente* herausgegeben. IFRS 9 legt drei Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte fest: Fortgeführte Anschaffungskosten (amortised cost), Beizulegender Zeitwert (fair value) und Beizulegender Zeitwert über das sonstige Ergebnis (fair value through other comprehensive income).

In welche Kategorie ein Finanzinstrument eingeordnet werden kann, ist einerseits abhängig vom Geschäftsmodell des Unternehmens und andererseits von den vertraglich vereinbarten Zahlungsflüssen des finanziellen Vermögenswertes. Ein finanzieller Vermögenswert wird nur dann zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wenn das Geschäftsmodell des Unternehmens darauf abzielt die finanziellen Vermögenswerte zu halten und die vertraglich vereinbarten Zahlungsflüsse ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Teil des Nominales darstellen (simple loan feature). Ein finanzieller Vermögenswert wird dann zum beizulegenden Zeitwert über das Sonstige Ergebnis bewertet, wenn das Geschäftsmodell des Unternehmens darauf abzielt sowohl die finanziellen Vermögenswerte zu halten als auch zu verkaufen und die vertraglich vereinbarten Zahlungsflüsse ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Teil des Nominales darstellen. Alle finanziellen Vermögenswerte die diese Kriterien nicht erfüllen, werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Des Weiteren wird es keine Trennungspflicht für eingebettete Derivate geben, sondern es wird das Finanzinstrument in seiner Gesamtheit erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Ausnahmen bestehen z.B. für Put-, Call-, Vorauszahlungs- und Verlängerungsoptionen, Zins-Caps oder Floors.

Klassifizierungen und Bewertungsgrundsätze für finanzielle Verbindlichkeiten sind im Vergleich zu IAS 39 nur geringfügig geändert worden. Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes, welche mit Änderungen des Kreditrisikos des bilanzierenden Unternehmens zusammenhängen, werden im Sonstigen Ergebnis erfasst. Eine Ausnahme ist dann vorgesehen, wenn dadurch Inkonsistenzen in der Bewertung von Aktiva und Passiva entstehen würden. Die Beurteilung erfolgt ausschließlich zum Zeitpunkt des

Erstansatzes. Ein nachträgliches Erfassen des Sonstigen Ergebnisses aus der Änderung des Kreditrisikos in der Gewinn- und Verlustrechnung ist ausgeschlossen.

Die Bilanzierung von Wertminderungen ändert sich durch die Vorschriften des IFRS 9 grundlegend. Es werden nunmehr nicht nur bereits eingetretene Verluste ("incurred loss model"), sondern auch bereits erwartete Verluste für zukünftige Zahlungsströme zu berücksichtigen sein ("expected loss model").

IFRS 9 enthält auch ein neues allgemeines Modell für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Dieses Modell richtet Hedge Accounting stärker am betrieblichen Risikomanagement aus und erlaubt Hedgingstrategien, welche im Rahmen des Risikomanagements angewandt werden. Der Effektivitätstest als Voraussetzung für die Anwendung von Hedge Accounting wurde überarbeitet: Anstelle des quantitativen Kriteriums (80 bis 125 Prozent Bandbreite) wurden qualitative und quantitative Kriterien für eine prospektive Effektivitätsmessung eingeführt. Außerdem ist die freiwillige Beendigung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr allgemein zulässig, sondern nur bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen. Für Sicherungsbeziehungen, bei denen das gesicherte Risiko und das durch die Sicherungsinstrumente gedeckte Risiko nicht identisch sind, wurden Regelungen zum Re-Balancing eingeführt. Diese sehen vor, dass bei Änderungen der Korrelation die Sicherungsquote entsprechend angepasst wird, ohne dass die Sicherungsbeziehung beendet werden muss.

IFRS 9 wird für Geschäftsjahre anzuwenden sein, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen.

Es ist zu erwarten, dass IFRS 9 wesentliche Auswirkungen auf die Prozesse und die Finanzberichterstattung der BAWAG P.S.K. haben wird, jedoch ist aus heutiger Sicht eine verlässliche Aussage zum Einfluss auf die zukünftigen Konzernabschlüsse der BAWAG P.S.K. nicht möglich.

Im Dezember 2014 hat das IASB *Angabeninitiative (Änderungen an IAS 1)* herausgegeben. Die Änderungen sollen das Konzept der Wesentlichkeit deutlicher hervorheben und somit IFRS Abschlüsse von unwesentlichen Informationen entlasten und die Vermittlung relevanter Informationen fördern. Es wird klargestellt, dass das Konzept der Wesentlichkeit auf alle IFRS-Abschlussbestandteile, insbesondere den Anhang, anzuwenden ist. Unwesentliche Informationen sollen auch dann nicht dargestellt werden, wenn ein Standard eine gewisse Angabe explizit fordert.

Wesentliche Informationen sollen außerdem nicht mit unwesentlichen zusammengefasst werden. Es dürfen außerdem zusätzliche Zwischensummen in die Bilanz und die Gesamtergebnisrechnung eingefügt werden, wenn dies für das Verständnis der Vermögens- und Finanzlage bzw. der Ertragslage von Relevanz ist. Des Weiteren wird klargestellt, dass der Anteil eines Unternehmens am sonstigen Gesamtergebnis von assoziierten Unternehmen oder Joint Ventures, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, getrennt als eigener Posten auf der Grundlage davon, ob er später in der Gewinn- und Verlustrechnung recycelt wird, ausgewiesen werden sollte. Zur Verdeutlichung, dass Anhangsangaben nicht in der Reihenfolge zu erfolgen haben, die derzeit in IAS 1.114 gezeigt wird, werden zusätzliche Beispiele für mögliche Reihenfolgen der Angaben aufgenommen, um klarzustellen, dass die Verständlichkeit und die Vergleichbarkeit berücksichtigt werden sollten, wenn die Reihenfolge der Anhangsangaben festgelegt wird. Außerdem wurden Vorschriften und Beispiele in Bezug auf die Nennung der bedeutenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gestrichen, die als potentiell wenig hilfreich wahrgenommen wurden. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen und werden zu einer Anpassung der Darstellung des sonstigen Gesamtergebnisses der BAWAG P.S.K. führen.

Im Mai 2014 hat das IASB *Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden (Änderungen an IAS 16 und IAS 38)* herausgegeben. Es werden weitere Leitlinien zur Verfügung gestellt, die definieren welche Methoden für die Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten angewendet werden können. Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen und werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben.

Im Juni 2014 hat das IASB *Landwirtschaft: Fruchtragende Pflanzen (Änderungen an IAS 16 und IAS 41)* herausgegeben. Mit diesen Änderungen werden fruchtragende Pflanzen in den Anwendungsbereich von IAS 16 gebracht. Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen und sind auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. nicht anwendbar.

Die Änderungen zu IAS 27 *Equity-Methode im separaten Abschluss* lassen die Equity-Methode als Bilanzierungsoption in separaten Abschlüssen wieder zu und treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner

2016 beginnen. Die Vorschriften des IAS 27 sind auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. nicht anwendbar.

Im September 2014 hat das IASB *Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture (Änderungen an IFRS 10 und IAS 28)* herausgegeben. Es wird klargestellt, dass bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen. Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen und werden aus heutiger Sicht keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben.

Im Dezember 2014 hat das IASB *Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme (Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28)* herausgegeben. Es werden Sachverhalte adressiert, die sich im Zusammenhang mit der Anwendung der Konsolidierungsausnahme für Investmentgesellschaften ergeben haben. Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen und sind auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. nicht anwendbar.

Die Änderungen zu IFRS 11 *Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit* stellen die Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Tätigkeit klar, wenn diese einen Geschäftsbetrieb darstellen. Der geänderte IFRS 11 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen und wird aus heutiger Sicht keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben.

Mit IFRS 14 *Regulatorische Abgrenzungsposten* wird einem Unternehmen, das ein IFRS-Erstanwender ist, gestattet, mit einigen begrenzten Einschränkungen, regulatorische Abgrenzungsposten weiter zu bilanzieren, die es nach seinen vorher angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen im seinem Abschluss erfasst hat. IFRS 14 wurde im Januar 2014 herausgegeben und gilt für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen und wird keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben.

IFRS 15 *Erlöse aus Verträgen mit Kunden* wurde im Mai 2014 vom IASB veröffentlicht und regelt zu welchem Zeitpunkt und in welcher Höhe Erlöse aus Kundenverträgen zu

erfassen sind. Durch IFRS 15 werden die Standards IAS 11 *Fertigungsaufträge* und IAS 18 *Erträge* sowie IFRIC 13 *Kundenbindungsprogramme*, IFRIC 15 *Verträge über die Errichtung von Immobilien*, IFRIC 18 *Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden* und SIC 31 *Umsatzerlöse – Tausch von Werbedienstleistungen* ersetzt. IFRS 15 wird für Geschäftsjahre anzuwenden sein, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen. Die BAWAG P.S.K. wird in den kommenden Monaten die möglichen Auswirkungen von IFRS 15 analysieren.

Das IASB hat im September 2014 im Rahmen seines Annual-Improvement-Projekts *Jährliche Verbesserungen an den IFRS Zyklus 2012-2014* veröffentlicht und damit De-

tailaspekte in folgenden bestehenden Standards klargestellt: IFRS 5 *Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche*, IFRS 7 *Finanzinstrumente: Angaben*, IAS 19 *Leistungen an Arbeitnehmer* und IAS 34 *Zwischenberichterstattung*. Die Klarstellungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen und werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben.

DETAILS ZUR KONZERN GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

2 | Nettozinsertrag

in Mio. EUR	2014	2013
Zinserträge	1.089,9	1.112,4
Barreserve	0,3	1,2
Handelsaktiva	262,5	239,8
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	23,8	43,7
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	122,6	176,6
Kredite und Forderungen	643,4	637,3
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	37,3	13,8
Zinsaufwendungen	-407,9	-541,6
Handelspassiva	-91,8	-143,2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-81,3	-142,7
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-234,8	-255,7
Dividendenerträge	9,8	9,4
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	9,8	9,4
Nettozinsertrag	691,8	580,2

Die Zinsen und zinsähnlichen Erträge werden periodengerecht abgegrenzt. In den Zinserträgen wird auch die periodengerechte Verteilung des Agios der Wertpapiere des

Finanzanlagevermögens ausgewiesen. Die Zinsen auf wertberichtigte Forderungen beliefen sich in der Berichtsperiode 2014 auf 3,5 Mio. EUR (2013: 2,8 Mio. EUR).

3 | Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss gliedert sich wie folgt auf die einzelnen Geschäftsbereiche der BAWAG P.S.K.:

in Mio. EUR	2014	2013
Provisionserträge	302,0	288,8
Zahlungsverkehr	178,4	171,7
Kreditgeschäft	27,8	28,9
Wertpapier- und Depotgeschäft	62,7	58,1
Sonstige Dienstleistungen	33,1	30,1
Provisionsaufwendungen	-104,2	-100,8
Zahlungsverkehr	-39,5	-32,4
Kreditgeschäft	-2,2	-0,1
Wertpapier- und Depotgeschäft	-11,5	-12,3
Sonstige	-51,0	-56,0
Provisionsüberschuss	197,8	188,0

4 | Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden

in Mio. EUR	2014	2013
Realisierte Gewinne (Verluste) aus nicht erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (netto)	64,3	192,2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	57,1	115,6
Kredite und Forderungen	14,0	56,9
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-10,9	0,1
Ergebnis aus dem Verkauf von Tochterunternehmen und Beteiligungen und sonstiges Ergebnis	4,1	19,6
Gewinne (Verluste) aus finanziellen Vermögenswerten im Handelsbestand (netto)	-10,6	-135,4
Gewinne (Verluste) aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (netto)	-25,4	122,9
Gewinne (Verluste) aus der Bilanzierung von Fair-Value-Hedges	3,6	16,5
Zeitwertanpassung des Grundgeschäfts	-328,7	35,8
Zeitwertanpassung des Sicherungsinstruments	332,2	-19,3
Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)	6,8	11,2
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden	38,7	207,4

Die Position **Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten** wird wesentlich von der Bewertung und den Verkäufen

unserer Veranlagungen, Eigenen Emissionen und für Kunden getätigten Derivatgeschäften beeinflusst.

in Mio. EUR	2014	2013
Gewinne (Verluste) aus finanziellen Vermögenswerten ohne Minderheitsanteile	35,9	216,1
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten	2,7	-8,7
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	38,7	207,4

5 | Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

in Mio. EUR	2014	2013
Ergebnis aus Investment Properties	-0,8	0,2
Erträge aus Investment Properties	0,4	1,2
Aufwendungen aus Investment Properties	-1,2	-1,0
Gewinne aus dem Abgang von Sachanlagen	3,1	62,8
Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen	-0,5	-4,6
Bankenabgabe	-24,6	-25,3
Übrige betriebliche Erträge und Aufwendungen	12,4	-8,7
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	-10,4	24,4

Die Mieterträge aus fremdvermieteten Grundstücken und Gebäuden betragen im Geschäftsjahr 2014 0,5 Mio. EUR (2013: 1,0 Mio. EUR); die Aufwendungen beliefen sich auf 1,0 Mio. EUR (2013: 0,8 Mio. EUR). Die Leerstellungskosten betragen 2014 0,2 Mio. EUR (2013: 0,2 Mio. EUR).

In 2013 waren von den Erträgen aus der Veräußerung von Sachanlagen 61 Mio. EUR auf den Verkauf des Betriebsgebäudes 1018 Wien, Georg-Coch-Platz 2 zurückzuführen. Für diese Liegenschaft besteht ein mit dem neuen Eigentümer abgeschlossener, langfristiger Mietvertrag.

6 | Verwaltungsaufwand

in Mio. EUR	2014	2013
Personalaufwand	-282,3	-320,9
Löhne und Gehälter	-207,7	-242,3
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-59,9	-63,5
Sonstige Personalkosten	-11,2	-10,8
Dotierung Pensionsrückstellung	-11,0	-11,4
Auflösung Abfertigungsrückstellung	5,9	6,1
Auflösung Jubiläumsgeldrückstellung	1,6	1,0
Sonstiger Verwaltungsaufwand	-182,6	-198,5
IT und Kommunikation	-53,7	-56,0
Immobilien und Instandhaltungsaufwendungen	-48,5	-43,2
Werbung	-34,7	-38,7
Sonstige allgemeine Aufwendungen	-17,9	-22,7
Von Dritten in Rechnung gestellte Aufwendungen - Rechtskosten, Outsourcing, etc.	-11,8	-10,9
Postgebühren	-10,2	-11,7
Aufsichtsrechtliche Projekte und Prüfungsaufwendungen	-5,8	-15,3
Restrukturierungs- und sonstige einmalige Aufwendungen	-3,5	-106,9
Verwaltungsaufwand	-468,4	-626,3

Der Posten „Restrukturierungs- und sonstige einmalige Aufwendungen“ beinhaltet in 2014 im Wesentlichen Restrukturierungsaufwendungen, die durch die Auflösung einer

Rückstellung für anhängige Rechtsverfahren sowie eines Teils der Urlaubsgeldrückstellung teilweise kompensiert wurden, und beträgt -3,5 Mio. EUR.

7 | Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen

in Mio. EUR	2014	2013
Planmäßige Abschreibungen		
aus Software und anderen immateriellen Vermögenswerten	-18,4	-35,5
aus Sachanlagen	-12,3	-19,0
Planmäßige Abschreibungen	-30,7	-54,5

8 | Rückstellungen und Wertberichtigungen

in Mio. EUR	2014	2013
Risikovorsorge für Kredite und Forderungen	-79,8	-70,9
Veränderungen von Rückstellungen für Kreditrisiken	7,2	-14,1
Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten	-1,8	-11,4
Wertberichtigungen von nicht finanziellen Vermögenswerten	–	-1,8
Rückstellungen und Wertberichtigungen	-74,4	-98,2

Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten

in Mio. EUR	2014	2013
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte – Eigenkapitalinstrumente	-1,8	-10,3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte – Schuldtitel	–	-0,8
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	–	-0,3
Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten	-1,8	-11,4

Wertberichtigungen von nicht finanziellen Vermögenswerten

Die folgende Tabelle zeigt die außerplanmäßigen Abschreibungen und Zuschreibungen, welche für einzelne nicht finanzielle Vermögenswerte erfasst wurden.

in Mio. EUR	2014	2013
Sachanlagen	–	-0,1
Software und andere immaterielle Vermögenswerte	–	-1,7
davon Geschäfts- oder Firmenwert	–	-0,2
davon Software und andere immaterielle Vermögensgegenstände	–	-1,5
Wertberichtigungen von nicht finanziellen Vermögenswerten	–	-1,8

9 | Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

Der im laufenden Geschäftsjahr ausgewiesene Gewinn in Höhe von 0,9 Mio. EUR (2013: Verlust 0,9 Mio. EUR) beinhaltet das anteilige Ergebnis der BAWAG P.S.K. Versicherung AG.

Der gemäß IFRS 12.22 (c) nicht erfasste anteilige Verlust von at-equity bewerteten Unternehmen beträgt 0,0 Mio. EUR (2013: 0,0 Mio. EUR).

Die folgende Übersicht zeigt wesentliche finanzielle Eckdaten betreffend assoziierte Unternehmen:

At-equity bewertete Unternehmen

in Mio. EUR	2014	2013
Kumulierte Vermögenswerte	2.396	2.062
Kumulierte Schulden	2.278	2.008
Kumuliertes Eigenkapital	118	54
Verdiente Prämien (brutto)	314	219
Provisionserträge	179	–
Kumuliertes Jahresergebnis	22	9

Bei den at-equity bewerteten Unternehmen handelt es sich um die BAWAG P.S.K. Versicherung Aktiengesellschaft (25,00%iger Anteil) und die PSA Payment Services Austria

GmbH (20,82%iger Anteil). Bezüglich weiterer Details verweisen wir auf Note 37 „Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen“.

10 | Steuern vom Einkommen

in Mio. EUR	2014	2013
Laufender Steueraufwand	-0,5	-0,4
Latenter Steueraufwand /-ertrag	-8,3	2,1
Steuern vom Einkommen	-8,8	1,7

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Überleitung zwischen dem errechneten und dem ausgewiesenen Steueraufwand:

in Mio. EUR	2014	2013
Jahresüberschuss vor Steuern	345,2	220,1
Steuersatz	25%	25%
Errechneter Steueraufwand	-86,3	-55,0
Steuerminderungen		
aus steuerfreien Beteiligungserträgen	6,3	2,4
aus Beteiligungsbewertungen	11,5	10,2
aus Beteiligungsverkäufen	0,5	–
aus steuerfreien Erträgen	2,2	0,2
aufgrund abweichender ausländischer Steuersätze	1,7	1,6
aus der Verwertung von Verlustvorträgen ohne Ansatz von latenten Steuern	51,1	53,8
aus sonstigen steuerlichen Auswirkungen	6,8	0,3
Steuermehrungen		
aus Beteiligungsbewertungen	-0,2	-7,9
aufgrund nicht abzugsfähigem Aufwand	-0,1	-4,1
aus sonstigen steuerlichen Auswirkungen	-2,0	-1,1
Ertragsteuern der Periode	-8,6	0,4
Aperiodische Ertragsteuern	-0,2	1,3
Ausgewiesene Ertragsteuern (Steueraufwand)	-8,8	1,7

In den Aktiva sind latente Steuern auf Grund von Vorteilen aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von 253 Mio. EUR (2013: 242 Mio. EUR) berücksichtigt. Der überwiegende Teil der Verlustvorträge ist unbegrenzt vortragsfähig. Der unbesteuerte Teil der Haftrücklage beträgt 372,9 Mio. EUR (2013: 372,9 Mio. EUR).

Zum 31. Dezember 2014 bestanden auf Ebene der BAWAG P.S.K. steuerliche Verlustvorträge in der Höhe von 1.205

Mio. EUR (2013: 1.337 Mio. EUR), bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Steuergruppenmitgliedern 91 Mio. EUR (2013: 65 Mio. EUR) und bei den sonstigen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen 67 Mio. EUR (2013: 75 Mio. EUR), somit insgesamt 1.363 Mio. EUR (2013: 1.477 Mio. EUR). Der Steuergruppe stehen auf Ebene der BAWAG Holding GmbH weitere 1.485 Mio. EUR zur Verfügung (2013: 1.495 Mio. EUR).

DETAILS ZUR KONZERNBILANZ

11 | Barreserve

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Kassenbestand	335	281
Guthaben bei Zentralnotenbanken	349	200
Barreserve	684	481

12 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	264	316
Aktien und andere nicht festverzinsten Wertpapiere	7	40
Forderungen an Kunden	179	397
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	450	753

In der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“ werden jene Finanzinstrumente ausgewiesen, die auf Grund der Ausübung der Fair-Value-Option gemäß IAS 39 erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden.

Weitere Erläuterungen zur Fair-Value-Option finden sich in Note 1.

Das maximale Ausfallrisiko der Forderungen an Kunden entspricht dem Buchwert.

13 | Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Schuldtitel	3.757	5.028
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	3.757	5.028
Schuldtitel öffentlicher Stellen	623	806
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	3.134	4.222
Eigenkapitalinstrumente	76	98
Zu Anschaffungskosten bewertet		
Anteile an nicht konsolidierten beherrschten Unternehmen	18	23
Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	32	47
Sonstige Anteile	26	28
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.833	5.126

Die folgende Übersicht zeigt wesentliche finanzielle Eckdaten von assoziierten Unternehmen:

Assoziierte Unternehmen, die auf Grund von Unwesentlichkeit nicht at-equity bewertet werden

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Kumulierte Bilanzsumme	551	833
Kumuliertes Eigenkapital	80	124
Kumuliertes Jahresergebnis	15	27

Die in obiger Tabelle dargestellten Beträge basieren auf den letzten verfügbaren Abschlüssen der entsprechenden Gesellschaften, welche nach den jeweils anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften erstellt wurden. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Abschlusses der BAWAG P.S.K. zum 31. Dezember 2014 lagen für einen Großteil der betroffenen Gesellschaften Abschlüsse zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 vor (Vorjahr: 31. Dezember 2012).

Wir möchten darauf hinweisen, dass die obige Tabelle nicht den ökonomischen Anteil an den assoziierten Unternehmen widerspiegelt. Der durchschnittliche ökonomische Anteil beträgt 33%.

Bezüglich weiterer Details verweisen wir auf Note 37 „Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen“.

14 | Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Schuldtitle	2.042	773
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	2.042	773
Schuldtitle öffentlicher Stellen	565	373
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	1.477	400
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	2.042	773

Der Anstieg der Bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen ist im Wesentlichen auf Neugeschäfte zurückzuführen. Außerdem hat die BAWAG P.S.K. im ersten Quartal 2014 einen Teil der als zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte (Buchwert: -323 Mio.

EUR, Fair Value: -323 Mio. EUR) aufgrund einer geänderten Halteabsicht in die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ (Buchwert: 323 Mio. EUR, Fair Value: 323 Mio. EUR) umgegliedert.

15 | Handelsaktiva

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Derivate des Handelsbuchs	404	378
Währungsbezogene Derivate	41	65
Zinsbezogene Derivate	363	313
Derivate des Bankbuchs	759	703
Währungsbezogene Derivate	58	68
Zinsbezogene Derivate	698	630
Kreditderivate	3	5
Handelsaktiva	1.163	1.081

16 | Kredite und Forderungen

Die folgende Aufstellung zeigt die Zusammensetzung der Kategorie „Kredite und Forderungen“. Die finanziellen

Vermögenswerte dieser Kategorie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

31.12.2014 in Mio. EUR	Nicht wertberichtigte Aktiva	Wertberichtigte Aktiva (Buchwert vor Abzug der Wert- berichtigungen)	Einzelwert- berichtigungen	Pauschale Einzelwert- berichtigungen	Gesamtnetto (Buchwert nach Abzug der Wert- berichtigungen)
Wertpapiere	1.983	–	–	–	1.983
Schuldtitle öffentlicher Stellen	97	–	–	–	97
Schuldtitle anderer Emittenten	1.886	–	–	–	1.886
Forderungen an Kreditinstitute	1.518	–	–	–	1.518
Forderungen an Kunden	21.441	616	-236	-42	21.779
Unternehmen und sonstige Kunden	14.044	358	-63	–	14.339
Retailkunden	7.319	258	-173	-11	7.393
Zentralstaaten	78	–	–	–	78
IBNR Portfoliowertberichtigung¹⁾	–	–	–	-31	-31
Summe	24.942	616	-236	-42	25.280

1) Vorsorge für eingetretene und noch nicht erkannte Verluste.

31.12.2013 in Mio. EUR	Nicht wertberichtigte Aktiva	Wertberichtigte Aktiva (Buchwert vor Abzug der Wert- berichtigungen)	Einzelwert- berichtigungen	Pauschale Einzelwert- berichtigungen	Gesamtnetto (Buchwert nach Abzug der Wert- berichtigungen)
Wertpapiere	2.485	–	–	–	2.485
Schuldtitle öffentlicher Stellen	99	–	–	–	99
Schuldtitle anderer Emittenten	2.386	–	–	–	2.386
Forderungen an Kreditinstitute	3.790	6	-5	–	3.791
Forderungen an Kunden	20.580	754	-270	-84	20.980
Unternehmen und sonstige Kunden	13.549	495	-155	-1	13.888
Retailkunden	6.943	259	-115	-50	7.037
Zentralstaaten	88	–	–	–	88
IBNR Portfoliowertberichtigung¹⁾	–	–	–	-33	-33
Summe	26.855	760	-275	-84	27.256

1) Vorsorge für eingetretene und noch nicht erkannte Verluste.

Die Untergliederung der „Forderungen an Kunden“ erfolgt nach folgenden Klassen.

Die Kategorie „Zentralstaaten“ umfasst Forderungen an Zentralregierungen, im Falle der BAWAG P.S.K. vor allem gegenüber der Republik Österreich.

Die Unternehmen beinhalten größere Unternehmen mit einem Exposure über 1 Mio. EUR oder einem Umsatz von mehr als 50 Mio. EUR, und Spezialfinanzierungen (Projektfinanzierungen). Unter sonstige Kunden fallen Public Sector Entities, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Parteien, Vereine und Wertpapierhäuser ohne Banklizenz.

Die Kategorie „Retailkunden“ umfasst Forderungen aus dem Retail Banking. Das Segment beinhaltet unselbständig Erwerbstätigen sowie Klein- und Mittelbetrieben mit einem Exposure unter 1 Mio. EUR und einem Umsatz von weniger als 50 Mio. EUR zusammengefasst.

Unter „IBNR Portfoliowertberichtigung“ werden Vorsorgen für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte Verluste dargestellt.

Die folgende Aufstellung zeigt die Zusammensetzung der Kategorie Kredite und Forderungen nach den Segmenten des Konzerns:

	Nicht wertberichtigte Aktiva	Wertberichtigte Aktiva (Buchwert vor Abzug der Wert- berichtigungen)	Einzelwert- berichtigungen	Pauschale Einzelwert- berichtigungen	Gesamtnetto (Buchwert nach Abzug der Wert- berichtigungen)
31.12.2014 in Mio. EUR					
Retail Banking and Small Business	9.240	237	-158	-11	9.308
Corporate Lending and Investments	13.089	93	-67	0	13.115
Treasury Services and Markets	959	0	0	0	959
Corporate Center	1.654	286	-11	-31	1.898
Summe	24.942	616	-236	-42	25.280

	Nicht wertberichtigte Aktiva	Wertberichtigte Aktiva (Buchwert vor Abzug der Wert- berichtigungen)	Einzelwert- berichtigungen	Pauschale Einzelwert- berichtigungen	Gesamtnetto (Buchwert nach Abzug der Wert- berichtigungen)
31.12.2013 in Mio. EUR					
Retail Banking and Small Business	9.090	234	-103	-31	9.190
Corporate Lending and Investments	11.742	229	-163	0	11.807
Treasury Services and Markets	775	2	-2	0	775
Corporate Center	5.248	295	-7	-53	5.484
Summe	26.855	760	-275	-84	27.256

Umgliederungen

Die BAWAG P.S.K. hat Vermögenswerte der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ mit ihrem Fair Value von 1.897 Mio. EUR zum 1. Juni 2010 in die Bilanzposition „Kredite und Forderungen“ umgegliedert.

Bei den umgegliederten Vermögenswerten handelt es sich um Private Placements und Kreditsurrogate ohne derivative Komponenten. Die BAWAG P.S.K. ist der Ansicht, dass die fortgeführten Anschaffungskosten der umgegliederten

Vermögenswerte für den Bilanzleser relevante Informationen bieten.

Zum 31. Dezember 2014 beträgt der Buchwert der umgegliederten finanziellen Vermögenswerte 68 Mio. EUR (Vorjahr: 909 Mio. EUR). Der Fair Value dieser Vermögenswerte beträgt 68 Mio. EUR (Vorjahr: 904 Mio. EUR). Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus Tilgungen.

Zum 31. Dezember 2014 wurde für umklassifizierte, finanzielle Vermögenswerte eine AFS-Rücklage in Höhe von 1 Mio. EUR ausgewiesen (Vorjahr: +1 Mio. EUR). Wäre die

Umgliederung nicht vorgenommen worden, wären zusätzlich kumulierte, unrealisierte Fair-Value-Veränderungen in Höhe von 0 Mio. EUR (Vorjahr: -5 Mio. EUR) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, im „Sonstigen Ergebnis“ in der AFS-Rücklage ausgewiesen worden.

Die umklassifizierten finanziellen Vermögenswerte haben zum Ergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr wie folgt beigetragen:

in Mio. EUR	2014	2013
Zinserträge	2,5	11,9
Erträge aus Abgängen	6,1	7,0
Wertberichtigungen	–	–

Entwicklung der Risikovorsorge

in Mio. EUR	Einzel- und Pauschalwertberichtigung		Portfoliowertberichtigung		Summe
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	
Stand 01.01.2014	5	321	–	33	359
Zugänge					
Über die GuV gebildete Vorsorgen	–	85	–	–	85
Abgänge					
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–
Bestimmungsgemäße Verwendung	-3	-134	–	–	-137
Über die GuV aufgelöste Vorsorgen	-2	-25	–	-2	-29
Umgliederungen	–	–	–	–	–
Stand 31.12.2014	–	247	–	31	278

in Mio. EUR	Einzel- und Pauschalwertberichtigung		Portfoliowertberichtigung		Summe
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	
Stand 01.01.2013	17	618	–	31	666
Zugänge					
Über die GuV gebildete Vorsorgen	–	93	–	2	95
Abgänge					
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–
Bestimmungsgemäße Verwendung	-12	-329	–	–	-341
Über die GuV aufgelöste Vorsorgen	–	-61	–	–	-61
Umgliederungen	–	–	–	–	–
Stand 31.12.2013	5	321	–	33	359

Die Risikovorsorge gliedert sich wie folgt auf die geografischen Regionen auf:

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Österreich	257	274
Ausland	21	85
Westeuropa	16	29
Mittel- und Osteuropa	5	56
Risikovorsorge	278	359

17 | Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

In der folgenden Tabelle wird die Verteilung der zum Stichtag bestehenden Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Kreditarten dargestellt.

Forderungen an Kreditinstitute – Gliederung nach Kreditarten

in Mio. EUR	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Täglich fällige Guthaben	–	–	163	105	163	105
Termingelder	–	–	1.199	3.506	1.199	3.506
Ausleihungen	–	–	156	180	156	180
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	1.518	3.791	1.518	3.791

Forderungen an Kunden – Gliederung nach Kreditarten

in Mio. EUR	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Girobereich	–	–	1.423	1.504	1.423	1.504
Barvorlagen	–	–	151	708	151	708
Kredite	179	397	19.533	17.976	19.712	18.373
Einmalkredite	179	397	19.460	17.881	19.639	18.278
Sonstige	–	–	73	95	73	95
Finanzierungsleasing	–	–	672	792	672	792
Forderungen an Kunden	179	397	21.779	20.980	21.958	21.377

18 | Restlaufzeiten Vermögenswerte

Die folgende Tabelle zeigt die Aufgliederung der finanziellen Vermögenswerte (exkl. Eigenkapitalinstrumente) nach

deren Restlaufzeit. Vermögenswerte ohne definierte Endfälligkeit werden unter „Bis 3 Monate“ ausgewiesen:

Finanzielle Vermögenswerte – Gliederung nach Restlaufzeiten 2014

31.12.2014 in Mio. EUR	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen an Kunden	4	68	46	61	179
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	21	50	147	46	264
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte					
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	176	366	2.310	905	3.757
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen					
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	–	79	1.046	917	2.042
Kredite und Forderungen					
Forderungen an Kunden	2.007	1.449	8.168	10.155	21.779
Forderungen an Kreditinstitute	1.306	72	8	132	1.518
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	–	153	1.317	513	1.983
Summe	3.514	2.237	13.042	12.729	31.522

Finanzielle Vermögenswerte – Gliederung nach Restlaufzeiten 2013

31.12.2013 in Mio. EUR	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen an Kunden	–	231	63	103	397
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	5	46	247	18	316
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte					
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	274	871	3.067	816	5.028
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen					
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	58	27	302	387	774
Kredite und Forderungen					
Forderungen an Kunden	2.746	1.546	7.075	9.613	20.980
Forderungen an Kreditinstitute	3.642	5	23	121	3.791
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	–	264	1.247	974	2.485
Summe	6.725	2.990	12.024	12.032	33.771

19 | Sachanlagen**Entwicklung der Sachanlagen 2014**

	Buchwert 31.12.2013	Anschaffungs- kosten 01.01.2014	Veränderung Konsolidie- rungskreis Anschaff- ungskosten	Veränderung Konsolidie- rungskreis Abschrei- bungen kumuliert	Ver- änderung Währungs- umrech- nung	Zugänge	Abgänge	Umglie- derungen	Abschrei- bungen kumuliert	Buchwert 31.12.2014	Zuschrei- bungen (+) und Abschrei- bungen (-) Geschäfts- jahr
Sachanlagen	85	507	-	-	-	14	-78	-150	-209	84	-12
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	23	74	-	-	-	-	-21	-	-31	22	-1
Vermietete Grundstücke und Gebäude	4	31	-	-	-	-	-6	-	-22	3	-
Betriebs- und Geschäftsausstattung	57	400	-	-	-	14	-51	-149	-156	58	-11
Anlagen in Bau	1	2	-	-	-	-	-	-1	-	1	-

Entwicklung der Sachanlagen 2013

	Buchwert 31.12.2012	Anschaffungs- kosten 01.01.2013	Veränderung Konsolidie- rungskreis Anschaff- ungskosten	Veränderung Konsolidie- rungskreis Abschrei- bungen kumuliert	Ver- änderung Währungs- umrech- nung	Zugänge	Abgänge	Umglie- derungen	Abschrei- bungen kumuliert	Buchwert 31.12.2013	Zuschrei- bungen (+) und Abschrei- bungen (-) Geschäfts- jahr
Sachanlagen	181	698	-2	2	-	19	-208	-	-422	85	-19
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	117	215	-	-	-	-	-141	-	-51	23	-3
Vermietete Grundstücke und Gebäude	6	36	-	-	-	-	-5	-	-27	4	-
Betriebs- und Geschäftsausstattung	58	446	-2	2	-	18	-62	-	-343	57	-16
Anlagen in Bau	-	1	-	-	-	1	-	-	-1	1	-

Im laufenden Geschäftsjahr wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen erfolgswirksam erfasst (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR).

20 | Geschäfts- und Firmenwerte, Software und andere immaterielle Vermögenswerte

Zu den wesentlichen immateriellen Vermögenswerten gehört das Kernbankensystem Allegro. Vom Gesamtbuchwert immaterieller Vermögenswerte entfallen in Summe 30

Mio. EUR auf Allegro und Kontextprojekte (Vorjahr: 34 Mio. EUR). Die verbleibende durchschnittliche Nutzungsdauer für Allegro beträgt 9 Jahre.

Entwicklung der Posten Geschäfts- und Firmenwert und von Software und andere immaterielle Vermögenswerte 2014

	Buchwert 31.12.2013	Anschaffungs- kosten 01.01.2014	Veränderung Konsolidie- rungskreis Anschaff- ungskosten	Veränderung Konsolidie- rungskreis Abschrei- bungen kumuliert	Zugänge	Abgänge	Umglie- derungen	Abschrei- bungen kumuliert	Umglie- derung zu Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögens- werte und Veräu- ßerungs- gruppen	Buchwert 31.12.2014	Zuschrei- bungen (+) und Abschrei- bungen (-) Geschäfts- jahr
<i>in Mio. EUR</i>											
Geschäfts- und Firmenwerte	59	89	-	-	-	-	-	-30	-58	1	-
Software und andere immaterielle Vermögenswerte	83	445	-	-	35	-138	150	-390	-	102	-18
Software und andere immaterielle Vermögenswerte	66	410	-	-	31	-136	156	-373	-	88	-17
davon erworben	66	288	-	-	27	-14	156	-373	-	84	-17
davon selbsterstellt	-	122	-	-	4	-122	-	-	-	4	-
Immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	6	6	-	-	3	-	-6	-	-	3	-
davon erworben	6	6	-	-	2	-	-6	-	-	2	-
davon selbsterstellt	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	-
Rechte und Ablösezahlungen	11	29	-	-	1	-2	-	-17	-	11	-1

Entwicklung der der Posten Geschäfts- und Firmenwert und von Software und andere immaterielle Vermögenswerte 2013

	Buchwert 31.12.2012	Anschaffungs- kosten 01.01.2013	Veränderung Konsolidie- rungskreis Anschaff- ungskosten	Veränderung Konsolidie- rungskreis Abschrei- bungen kumuliert	Zugänge	Abgänge	Umglie- derungen	Abschrei- bungen kumuliert	Umglie- derung zu Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögens- werte und Veräu- ßerungs- gruppen	Buchwert 31.12.2013	Zuschrei- bungen (+) und Abschrei- bungen (-) Geschäfts- jahr
<i>in Mio. EUR</i>											
Geschäfts- und Firmenwerte	60	115	-26	-	-	-	-	-30	-	59	-
Software und andere immaterielle Vermögenswerte	113	446	-2	2	27	-26	-	-362	-	83	-36
Software und andere immaterielle Vermögenswerte	105	419	-2	2	16	-25	2	-344	-	66	-35
davon erworben	78	279	-2	2	16	-7	2	-222	-	66	-26
davon selbsterstellt	27	140	-	-	-	-18	-	-122	-	-	-9
Immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	2	2	-	-	6	-	-2	-	-	6	-
davon erworben	2	2	-	-	6	-	-2	-	-	6	-
Rechte und Ablösezahlungen	6	25	-	-	5	-1	-	-18	-	11	-1

Im laufenden Geschäftsjahr wurden keine außerplanmäßige Abschreibungen erfolgswirksam erfasst (Vorjahr: 2 Mio.

EUR). Im laufenden Geschäftsjahr und im Vorjahr wurden keine Zuschreibungen erfasst.

Überprüfung von Zahlungsmittel generierenden Einheiten (ZGEs) mit einem Geschäfts- oder Firmenwert auf Wertminderung

Zum Zweck der Überprüfung auf Wertminderung ist folgenden ZGE des Konzerns ein Geschäfts- oder Firmenwert wie folgt zugeordnet worden:

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
BAWAG P.S.K. INVEST GmbH	-	58
easybank AG, Wien	1	1
Firmenwert	1	59

Die BAWAG P.S.K. INVEST GmbH wird per 31. Dezember 2014 gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten dargestellt. Der Wertminderungstest basierte daher auf dem Verkaufspreis abzüglich Veräußerungskosten. Im Vorjahr basierte der erzielbare Betrag der ZGE BAWAG P.S.K. INVEST GmbH auf dem Nutzwert, der durch diskontierte Cashflows geschätzt wurde.

Die wesentlichen Annahmen, die bei der Schätzung des erzielbaren Betrags der easybank AG verwendet wurden, werden nachstehend dargelegt. Die den wesentlichen Annahmen zugewiesenen Werte stellen die Beurteilung der zukünftigen Entwicklungen in den relevanten Branchen dar und basieren auf Werten von externen und internen Quellen.

in %	2014	2013
Abzinsungssatz	10,7%	11,1%
Nachhaltige Wachstumsrate	1,0%	1,0%
Geplante Gewinnwachstumsrate (Durchschnitt der nächsten 5 Jahre)	5,3%	20,2%

Der Abzinsungssatz stellt eine Vor-Steuer-Größe dar, die auf Grundlage von branchendurchschnittlichen Eigenkapitalrenditen geschätzt wurde. Dieser Abzinsungssatz wurde auf Basis des in IAS 36 vorgeschriebenen Vorsteuerzinssatzes unter Berücksichtigung der substanziellen Verlustvorträge der BAWAG P.S.K. Gruppe ermittelt. Als risikoloser Zinssatz dient hierfür der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Zinssatz für Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von 30 Jahren. Dieser Abzinsungssatz wird bereinigt um einen Risikozuschlag, der das erhöhte allgemeine

Risiko einer Eigenkapitalinvestition und das spezifische Risiko der einzelnen ZGE widerspiegelt.

Die Cashflow-Prognosen basieren auf den von der Geschäftsführung des Unternehmens geplanten Jahresgewinnen der nächsten 5 Jahre und einer ewigen Wachstumsrate danach. Die nachhaltige Wachstumsrate wurde basierend auf der Schätzung der langfristigen durchschnittlichen jährlichen Gewinnwachstumsrate ermittelt, die mit der Annahme, die ein Marktteilnehmer treffen würde, übereinstimmt.

Sensitivitätsanalyse per 31.12.2014

Um die Stabilität der Werthaltigkeitsprüfung der Firmenwerte zu testen, wurde basierend auf den oben angeführten Prämissen eine Sensitivitätsanalyse vorgenommen. Dabei wurden für diese Analyse die Veränderung des Diskontierungssatzes und die Verminderung des Wachstums der Ergebnisse als relevante Parameter ausgewählt. Die

nachstehend angeführte Übersicht veranschaulicht, um welches Ausmaß sich der Diskontierungssatz erhöhen bzw. das Wachstum verringern könnte, ohne dass der Fair Value der Zahlungsmittel generierende Einheiten unter den jeweiligen Buchwert (Eigenkapital zuzüglich Firmenwert) absinkt.

	Veränderung Diskontierungssatz (in %Pkt.)	Veränderung Wachstum nach 2015 (in %)
easybank AG, Wien	66	<-100%

Sensitivitätsanalyse per 31.12.2013

	Veränderung Diskontierungssatz (in %Pkt.)	Veränderung Wachstum nach 2015 (in %)
BAWAG P.S.K. INVEST GmbH	389	-66,15%
easybank AG, Wien	5.304	<-100%

21 | Steueransprüche

Die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuerforderungen ergeben sich auf Grund von temporären Differenzen

zwischen dem Buchwert nach IFRS und dem steuerrechtlichen Ansatz folgender Bilanzposten:

Bilanzansatz aktive latente Steuern

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	39	28
Kredite und Forderungen	121	32
Rückstellungen	63	48
Verlustvorträge	253	242
Sonstige	1	1
Latente Steueransprüche	477	351
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	18	12
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	53	47
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	2	–
Handelsaktiva	56	43
Sicherungsderivate	88	3
Selbsterstellte immaterielle Wirtschaftsgüter	1	–
Sachanlagen	1	1
Sonstige	15	–
Latente Steuerverpflichtungen	234	106
Saldierter aktiver Bilanzansatz latenter Steuern	243	245

Pro Konzerngesellschaft wurden aktive und passive Steuerlatenzen gegenüber derselben lokalen Steuerbehörde saldiert und unter Steuerforderungen oder Steuerverbindlichkeiten ausgewiesen.

In den Aktiva sind latente Steuern auf Grund von Vorteilen aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von 253 Mio. EUR (2013: 242 Mio. EUR) berücksichtigt. Der überwiegende Teil der Verlustvorträge ist unbegrenzt vortragsfähig. Der unbesteuerte Teil der Hafrücklage beträgt 372,9 Mio. EUR (2013: 372,9 Mio. EUR).

Zum 31. Dezember 2014 bestanden auf Ebene der BAWAG P.S.K. steuerliche Verlustvorträge in der Höhe von 1.205 Mio. EUR (2013: 1.337 Mio. EUR), bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Steuergruppenmitgliedern 91 Mio. EUR (2013: 65 Mio. EUR) und bei den sonstigen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen 67 Mio. EUR (2013: 75 Mio. EUR), somit insgesamt 1.363 Mio. EUR (2013: 1.477 Mio. EUR). Der Steuergruppe stehen auf Ebene der BAWAG Holding GmbH weitere 1.485 Mio. EUR zur Verfügung (2013: 1.495 Mio. EUR).

22 | Sonstige Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Rechnungsabgrenzungsposten	28	28
Noch nicht in Betrieb befindliche Leasingobjekte	11	9
Sonstige Aktiva	72	236
Sonstige Vermögensgegenstände	111	273

Die sonstigen Aktiva betreffen mit 35 Mio. EUR (2013: 56 Mio. EUR) Schwebeposten aus dem Zahlungsverkehr und mit 37 Mio. EUR (2013: 30 Mio. EUR) andere sonstige Aktiva. Im Vorjahr, enthielten die sonstigen Aktiva 150 Mio.

EUR Kaufpreisforderungen aus dem Verkauf des Betriebsgebäudes 1018 Wien, Georg-Coch-Platz 2, welche im Jänner 2014 beglichen wurden.

23 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	1.675	2.968
Begebene Schuldverschreibungen (Eigene Emissionen)	158	1.361
Nachrangkapital	361	420
Ergänzungskapital	25	27
Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements	1.131	1.160
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten	1.675	2.968

Die begebenen Schuldverschreibungen betreffen börsennotierte Emissionen. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist auf die Tilgung einer eigenen Emission im Nominale von 960 Mio. EUR im Februar 2014 zurückzuführen.

Der Buchwert der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Eigenen Emissionen per 31. Dezember 2014 liegt um 132 Mio. EUR über deren Rückzahlungsbetrag (2013: 112 Mio. EUR über dem Rückzahlungsbetrag).

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten beinhalten P.S.K. Emissionen, die von der Republik Österreich garantiert sind.

24 | Handelspassiva

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Derivate des Handelsbuchs	403	342
Währungsbezogene Derivate	188	251
Zinsbezogene Derivate	215	91
Derivate des Bankbuchs	771	956
Währungsbezogene Derivate	316	498
Zinsbezogene Derivate	452	452
Kreditderivate	3	6
Handelspassiva	1.174	1.298

25 | Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.420	1.646
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.135	22.013
Spareinlagen – fix verzinst	3.439	5.301
Spareinlagen – variabel verzinst	4.321	4.132
Anlagekonten – variabel verzinst	5.344	5.147
Giroeinlagen – Retailkunden	5.654	4.912
Giroeinlagen – Firmenkunden	1.814	1.972
Sonstige Einlagen ¹⁾	563	549
Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	4.438	4.563
Begebene Schuldverschreibungen	2.024	2.070
Nachrangkapital	500	489
Ergänzungskapital	107	118
Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements	1.807	1.886
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	27.993	28.222

1) Primär Termineinlagen.

Bei begebenen Schuldverschreibungen handelt es sich um börsennotierte Emissionen.

26 | Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital

Begebene Schuldverschreibungen sowie Nachrang- und Ergänzungskapital werden in der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ bzw. in der Kategorie „Finanzielle Verbindlich-

keiten zu fortgeführten Anschaffungskosten“ ausgewiesen. Insgesamt ergibt sich das folgende Gesamtvolumen (IFRS-Buchwerte):

in Mio. EUR	Bewertung zum beizulegenden Zeitwert		Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Begebene Schuldverschreibungen	158	1.361	2.024	2.070	2.182	3.431
Nachrangkapital	361	420	500	489	861	909
Ergänzungskapital	25	27	107	118	132	145
Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements	1.131	1.160	1.807	1.886	2.938	3.046
Summe	1.675	2.968	4.438	4.563	6.113	7.531

In der folgenden Tabelle werden die wesentlichen Konditionen der begebenen Schuldverschreibungen angeführt, deren Nominale 200 Mio. EUR übersteigt:

ISIN	Typ	Währung	Nominale in Mio. EUR	Art der Verzinsung	Kupon	Laufzeitende
XS0562155902	Covered	EUR	500	Fix	2,625%	26.11.2015
XS0830444039	Covered	EUR	500	Fix	1,875%	18.09.2019
XS0115996646	Senior Unsecured	EUR	350	Variabel	3M EURIBOR -0,1%	25.08.2015
XS0987169637	Lower Tier II	EUR	300	Fix	8,125%	30.10.2023
AT0000A0JR13	Senior Unsecured	EUR	246	Fix	3,375%	09.08.2015
AT0000A0Y1R8	Wohnbauanleihe	EUR	244	Fix	2,625%	18.01.2028
CH0011261168	Lower Tier II	CHF	208	Fix	4,500%	16.10.2015

Hybridkapital

BAWAG Capital Finance (Jersey) Limited hat ihre Call-Option im Zusammenhang mit nicht kumulierbaren Vorzugsaktien mit fixer/variabler Verzinsung, ohne Stimmrechte und ohne Laufzeitbeschränkung, welche im Jahr 2000 emittiert wurden, ausgeübt. Nach Tilgung aller Vorzugsaktien im Juli 2014 wurde die BAWAG Capital Finance (Jersey) Limited mit Wirkung zum 24. September 2014 gelöscht. Im Konzernabschluss wurde kein außerordentliches Ergebnis aus dieser Transaktion erfasst.

Die BAWAG P.S.K. hatte zum Bilanzstichtag eine Hybridkapitalemission (BCF II) begeben. Die Hybridkapitalemission wird nach IFRS als Fremdkapital ausgewiesen und ist in der oben angeführten Übersicht als Nachrangkapital ausgewie-

sen. Für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen konsolidierten Eigenmittel nach CRR werden diese Emissionen 2014 zu 80% als Bestandteil des zusätzlichen Kernkapitals und zu 20% als Bestandteil des Tier 2 Kapitals angerechnet.

Für die BCF II sind während der Laufzeit keine Konditionenänderungen vorgesehen. Die ordentliche Kündigung kann nur durch den Emittenten erfolgen. Die Kündigungstermine und aktuellen Zinssätze der nach dem Rückkauf verbleibenden Emission lauten:

- BCF II: 83 Mio. EUR Nennwert (31. Dezember 2013: 83 Mio. EUR), vierteljährliche Kündigungsmöglichkeit (ausgewiesen unter Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten), fixer Zinssatz 7,125%

27 | Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In der folgenden Tabelle wird die Verteilung nach Produktgruppen und Kundensektoren der zum Stichtag bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kunden dargestellt.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – Gliederung nach Produktgruppen und Kundensektoren

in Mio. EUR	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Spareinlagen	–	–	7.760	9.433	7.760	9.433
Sparbücher	–	–	4.099	3.863	4.099	3.863
Kapitalsparbücher	–	–	3.484	5.327	3.484	5.327
Sparvereine	–	–	177	243	177	243
Sonstige Einlagen	–	–	13.375	12.580	13.375	12.580
Privatkunden	–	–	8.854	8.305	8.854	8.305
Unternehmen	–	–	3.819	3.535	3.819	3.535
Nichtbanken	–	–	354	513	354	513
Zentralstaaten	–	–	348	227	348	227
Verbindlichkeiten Kunden	–	–	21.135	22.013	21.135	22.013

28 | Restlaufzeiten Verbindlichkeiten

Die folgenden Tabellen zeigen die Aufgliederung der finanziellen Verbindlichkeiten nach deren vertraglicher Restlaufzeit:

Finanzielle Verbindlichkeiten – Gliederung nach Restlaufzeiten 2014

31.12.2014 in Mio. EUR	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten					
Schuldverschreibungen	–	5	120	33	158
Nachrangkapital	–	230	14	117	361
Ergänzungskapital	–	–	25	–	25
Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements	22	85	436	588	1.131
Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten					
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15.836	3.697	1.411	191	21.135
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	738	129	1.114	439	2.420
Schuldverschreibungen	44	1.192	736	52	2.024
Nachrangkapital	–	–	–	500	500
Ergänzungskapital	11	89	7	–	107
Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements	5	51	294	1.457	1.807
Summe	16.656	5.478	4.157	3.377	29.668

Finanzielle Verbindlichkeiten – Gliederung nach Restlaufzeiten 2013

31.12.2013 in Mio. EUR	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten					
Schuldverschreibungen	928	268	105	60	1.361
Nachrangkapital	27	–	242	151	420
Ergänzungskapital	–	–	27	–	27
Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements	–	50	308	802	1.160
Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten					
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.283	3.019	2.398	3.313	22.013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	985	20	377	264	1.646
Schuldverschreibungen	15	–	1.532	523	2.070
Nachrangkapital	–	–	–	489	489
Ergänzungskapital	–	–	107	11	118
Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements	57	70	336	1.423	1.886
Summe	15.295	3.427	5.432	7.036	31.190

29 | Rückstellungen

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Sozialkapitalrückstellungen	489	435
hievon für Abfertigungen	98	98
hievon für Pensionen	359	303
hievon für Jubiläumsgeld	32	34
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	27	32
Kreditzusagen, Bürgschaften, Garantien	27	32
Andere Rückstellungen inklusive Rechtsrisiken	6	37
Rückstellungen	522	504

Die Position Andere Rückstellungen inklusive Rechtsrisiken betrafen im Vorjahr im Wesentlichen das Verfahren Refco.

Bei den Sozialkapitalrückstellungen handelt es sich zur Gänze um langfristige Rückstellungen. Der Anstieg der Pensionsrückstellungen ist auf die negativen Auswirkungen der Änderung des Rechnungszinssatzes auf 2,05% zu-

rückzuführen. Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe von 19 Mio. EUR und andere Risiken inklusive Rechtsrisiken in Höhe von 3 Mio. EUR werden voraussichtlich nach mehr als 12 Monaten verwendet.

Entwicklung des Sozialkapitals

in Mio. EUR	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläumsgeld- rückstellung	Summe Sozialkapital- rückstellung
Barwert der erworbenen Ansprüche per 01.01.2014	315	98	34	447
Dienstzeitaufwand	1	5	2	8
Zinsaufwand	11	3	1	15
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust				
Aus demografischen Annahmen	-4	1	-3	-6
Aus finanziellen Annahmen	64	6	1	71
Ertrag aus dem Planvermögen ohne die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Zinsen	-	-	-	-
Sonstige				
Zahlungen	-15	-9	-3	-27
Sonstige	-1	-6	-	-7
Barwert der erworbenen Ansprüche per 31.12.2014	371	98	32	501
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-12	-	-	-12
Rückstellung per 31.12.2014	359	98	32	489

in Mio. EUR	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläumsgeld- rückstellung	Summe Sozialkapital- rückstellung
Barwert der erworbenen Ansprüche per 01.01.2013	306	104	34	444
Dienstzeitaufwand	1	5	3	9
Zinsaufwand	11	4	1	16
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust				
Aus demografischen Annahmen	2	-3	-3	-4
Aus finanziellen Annahmen	10	3	1	14
Ertrag aus dem Planvermögen ohne die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Zinsen	-	-	-	-
Sonstige				
Zahlungen	-15	-11	-2	-28
Sonstige	-	-4	-	-4
Barwert der erworbenen Ansprüche per 31.12.2013	315	98	34	447
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-12	-	-	-12
Rückstellung per 31.12.2013	303	98	34	435

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2014 beträgt 15,26 Jahre

(2013: 13,95 Jahre), jene für Abfertigungsrückstellungen beträgt 12,09 Jahre (2013: 12,06 Jahre).

Entwicklung des fondsgebundenen anrechenbaren Pensionsvermögens

in Mio. EUR	2014	2013
Pensionskassenvermögen 01.01.2014 = 31.12.2013	12	11
Zugänge	-	1
Pensionskassenvermögen 31.12.2014	12	12

Die Wertänderungen umfassen erwartete Erträge aus Planvermögen, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, Beiträge des Arbeitgebers, Beiträge der Teilnehmer des Plans und gezahlte Versorgungsleistungen.

Das Pensionskassenvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

in %	2014	2013
Schuldverschreibungen	77%	81%
Eigenkapitalinstrumente	14%	13%
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0%	1%
Sonstige	9%	5%

Schuldverschreibungen, welche von der BAWAG P.S.K. emittiert wurden, betragen 0,05% des Planvermögens.

Die fix verzinsten Investments stammen im Wesentlichen von europäischen Emittenten und haben ein durchschnittliches Rating von A.

Für alle Eigenkapitaltitel und fix verzinsten Schuldverschreibungen bestehen Marktpreisnotierungen in aktiven Märk-

Die strategische Investmentpolitik des Pensionsfonds kann wie folgt zusammengefasst werden:

- ▶ Ein strategischer Asset-Mix, der 57% Staatsanleihen, 15% Unternehmensanleihen, 14% Eigenkapitalinstrumente und 14% sonstige Investitionen umfasst;
- ▶ Die Gewichtung der Investitionen kann innerhalb der langfristigen strategischen Veranlagungsklassen in einer definierten Bandbreite schwanken: Staatsanleihen: 28% – 86%, Unternehmensanleihen: 0% – 25%, Eigenkapitaltitel: 0%–20%, sonstige Investitionen 0%–20%;

- ▶ das Zinsrisiko wird anhand eines aktiven Risikomanagements der Duration aller fixverzinsten Vermögenswerte überwacht und gesteuert;
- ▶ das Währungsrisiko wird mit dem Ziel gesteuert, es auf maximal 30% zu reduzieren.

Die BAWAG P.S.K. erwartet, dass in 2015 Beiträge in Höhe von 0,3 Mio. EUR an die Pensionskasse zu leisten sein werden.

Sensitivitätsanalysen

Bei Konstanzhaltung der anderen Annahmen hätten die bei vernünftiger Betrachtungsweise am Abschlussstichtag möglich gewesenen Veränderungen bei einer der maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen zu folgenden leistungsorientierten Verpflichtungen für Pensionen

und Abfertigungen geführt. Der Ausgangswert für die Berechnung ist der zum 31. Dezember 2014 bestehende Barwert der leistungsorientierten Zusagen in Höhe von 469 Mio. EUR:

Sensitivitätsanalyse zum 31. Dezember 2014

in Mio. EUR	Pensions- und Abfertigungsrückstellungen	
	Erhöhung der Variablen	Verringerung der Variablen
Zinssatz – Veränderung um 1 Prozentpunkt	410	545
Zukünftige Gehaltserhöhungen – Veränderung um 1 Prozentpunkt	544	410
Fluktuation – Veränderung um 1 Prozentpunkt	451	472
Zukünftige Sterberaten – Veränderung um 1 Prozentpunkt (nur Pensionsrückstellungen)	370	372

Sensitivitätsanalyse zum 31. Dezember 2013

in Mio. EUR	Pensions- und Abfertigungsrückstellungen	
	Erhöhung der Variablen	Verringerung der Variablen
Zinssatz – Veränderung um 1 Prozentpunkt	365	474
Zukünftige Gehaltserhöhungen – Veränderung um 1 Prozentpunkt	474	364
Fluktuation – Veränderung um 1 Prozentpunkt	396	417
Zukünftige Sterberaten – Veränderung um 1 Prozentpunkt (nur Pensionsrückstellungen)	314	316

Entwicklung der Sonstigen Rückstellungen

in Mio. EUR	Stand 01.01.2014	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Stand 31.12.2014
Sonstige Rückstellungen	69	2	-1	-37	33
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	32	1	-	-6	27
Übrige Rückstellungen	37	1	-1	-31	6

in Mio. EUR	Stand 01.01.2013	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Stand 31.12.2013
Sonstige Rückstellungen	51	22	-3	-1	69
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	14	21	-3	-	32
Übrige Rückstellungen	37	1	-	-1	37

30 | Steuerschulden**Rückstellung für latente Steuern**

Die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuerverbindlichkeiten ergeben sich auf Grund von temporären Diffe-

renzen zwischen dem Buchwert nach IFRS und dem steuerrechtlichen Ansatz folgender Bilanzposten:

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten	1	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	7
Sonstiges	2	3
Latente Steuerverpflichtungen	3	10
Saldierter Bilanzansatz passiver latenter Steuern	3	10

Die temporären Differenzen, für die gemäß IAS 12.39 keine passiven latenten Steuern gebildet wurden, betragen 96 Mio. EUR (2013: 231 Mio. EUR). IAS 12.39 besagt, dass bei temporären Differenzen in Verbindung mit Anteilen an Tochterunternehmen, wenn das Mutterunternehmen in der

Lage ist, den zeitlichen Verlauf der Auflösung der temporären Differenz zu steuern, und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit nicht auflösen werden, keine passiven latenten Steuern gebildet werden müssen.

31 | Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Schwebeposten aus dem Zahlungsverkehr	228	197
Verbindlichkeiten aus Restrukturierung	120	142
Sonstige Passiva	163	130
Rechnungsabgrenzungen	6	8
Sonstige Verbindlichkeiten	517	477

32 | Angaben gemäß IFRS 5 – Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Gemäß IFRS 5 sind Veräußerungsgruppen aus Vermögenswerten und Schulden als zur Veräußerung klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgeführte Nutzung realisiert wird und der Verkauf innerhalb von 12 Monaten erwartet wird. Dementsprechend wurden die Buchwerte der im Konzern erfassten Vermögenswerte und Schulden der BAWAG P.S.K. INVEST GmbH im Bilanzposten „Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“ bzw. „Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten wer-

den“ dargestellt. Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung dieser Bilanzposten.

Der Veräußerungserlös übersteigt den Buchwert des zugehörigen Netto-Reinvermögens, sodass keine Wertminderungen im Zuge der Umklassifizierung als zur Veräußerung gehalten erfasst wurden.

Die BAWAG P.S.K. INVEST GmbH ist im Segment Retail Banking and Small Business enthalten.

in Mio. EUR

	2014
Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	68
Geschäfts- und Firmenwerte	58
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	7
Sonstige Vermögenswerte	3
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	6
Rückstellungen	2
Sonstige Verbindlichkeiten	4

33 | Sicherungsderivate

in Mio. EUR

	31.12.2014	31.12.2013
Sicherungsderivate in Fair-Value-Hedge Beziehungen		
Positiver Marktwert	546	164
Negativer Marktwert	160	126

Die BAWAG P.S.K. verwendet Fair-Value-Hedge Accounting, um Absicherungen gegen Zinsänderungsrisiken bei festverzinslichen Finanzinstrumenten darzustellen. Als Sicherungsgeschäfte werden überwiegend Zinsswaps verwendet. Die Grundgeschäfte umfassen Wertpapiere der

Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sowie Eigene Emissionen, Sparbücher und Forderungen an Kunden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

in Mio. EUR	Nominale der gesicherten Grundgeschäfte		Netto-Buchwerte der Sicherungsgeschäfte		Im Geschäftsjahr erfolgswirksam erfasstes Ergebnis von Grund- und Sicherungsgeschäft	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.605	1.938	-89	-69	-2	4
Wertpapiere	1.605	1.938	-89	-69	-2	4
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente	11.375	9.012	475	107	6	12
Wertpapiere	163	180	-9	-8	-	-
Eigene Emissionen	3.224	3.464	284	117	5	11
Spareinlagen von Kunden	3.592	3.510	30	10	1	-
Forderungen an Kunden	305	305	-54	-20	-1	-
Verbindlichkeiten an Kunden	4.091	1.553	224	8	1	1
Summe	12.980	10.950	386	38	4	16

Die Bewertung von Grund- und Sicherungsgeschäften wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position „Ge-

winne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden“ (Note 4) erfasst.

34 | Eigenkapital

Grundkapital

Die BAWAG P.S.K. verfügt unverändert zum Vorjahr über ein Grundkapital von 250 Mio. EUR, welches zur Gänze einbezahlt wurde. Die Anzahl der Stückaktien beträgt 250.000.000 Stück.

Partizipationskapital

In der Hauptversammlung der BAWAG P.S.K. AG vom 12. März 2014 wurde beschlossen, das noch ausstehende Partizipationskapital in Höhe von 350 Mio. EUR mit Wirkung vom 13. März 2014 zur Gänze einzuziehen. Eine entsprechende Genehmigung der Finanzmarktaufsicht (FMA) zur Einziehung des verbleibenden Partizipationskapitals lag vor.

Die BAWAG P.S.K. zahlte eine Dividende von 47,7 Mio. EUR für 2013 an die Inhaber des Partizipationskapitals sowie eine Abschlagszahlung in Höhe von 6,8 Mio. EUR für das erste Quartal 2014.

Eigentümerzuschuss und Entwicklungen in den Eigenmitteln

Mit Wirkung vom 11. März 2014 erfolgte auf Ebene der BAWAG P.S.K. AG ein Kapitalzuschuss in Höhe von 125

Mio. EUR in Form eines von bestehenden Aktionären gezeichneten Kapitalzuschusses der Großmuttergesellschaft.

Mit Beschluss vom 31. Juli 2014 wurde eine Abschlagszahlung auf den Bilanzgewinn in Höhe von 10 Mio. EUR an die Eigentümer der BAWAG P.S.K., die BAWAG Holding GmbH sowie die Pa-Zweiundsechzigste WT Beteiligungsverwaltungs GmbH, gezahlt. Der Dividendenbetrag pro Aktie beträgt 4 Cent.

Nicht beherrschende Anteile

Die BAWAG Malta Bank Ltd. hat die Investmentstruktur (Rhein Limited, Bodensee Limited) mit einem Minderheitsgesellschafter aufgelöst, nachdem alle in der Rhein Limited enthaltenen Wertpapiere getilgt wurden. Die Rhein Limited wurde per 5. Dezember 2014 liquidiert. Die Bodensee Ltd. wurde mit Gesellschafterbeschluss per 9. September 2014 in Liquidation gesetzt.

Hafrücklage

Kreditinstitute haben gemäß § 57 Abs. 5 BWG eine Hafrücklage zu bilden. Eine Auflösung der Hafrücklage darf nur insoweit erfolgen als dies zur Erfüllung von Verpflichtungen gemäß § 93 oder zur Deckung sonst im Jahresabschluss auszuweisender Verluste erforderlich ist.

Entwicklung des Sonstigen Ergebnisses

in Mio. EUR

	Gewinn- rücklagen	AFS- Rücklage	Währungs- umrechnung	Ver- sicherungs- mathe- matische Gewinne/ Verluste	Eigenkapital ohne nicht beherr- schende Anteile	Nicht beherr- schende Anteile	Eigenkapital inkl. nicht beherr- schende Anteile
Gesamtergebnis 2014	333,1	8,2	-	-50,1	291,2	3,3	294,5
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	333,1	-	-	-	333,1	3,3	336,4
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	8,2	-	-50,1	-41,9	-	-41,9
Veränderung der AFS Rücklage	-	9,4	-	-	9,4	-	9,4
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (vor Steuern)	-	9,4	-	-	9,4	-	9,4
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn-/Verlust-realisationen (vor Steuern)	-	-	-	-	-	-	-
Anteil der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-methode bilanziert werden	-	1,5	-	-	1,5	-	1,5
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Plänen	-	-	-	-66,8	-66,8	-	-66,8
Ertragssteuern	-	-2,7	-	16,7	14,0	-	14,0

in Mio. EUR

	Gewinn- rücklagen	AFS- Rücklage	Währungs- umrechnung	Ver- sicherungs- mathe- matische Gewinne/ Verluste	Eigenkapital ohne nicht beherr- schende Anteile	Nicht beherr- schende Anteile	Eigenkapital inkl. nicht beherr- schende Anteile
Gesamtergebnis 2013	229,1	-72,8	-0,5	-9,8	146,0	3,2	149,2
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	229,1	-	-	-	229,1	-7,3	221,8
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-72,8	-0,5	-9,8	-83,1	10,5	-72,6
Währungsumrechnung	-	-	-0,5	-	-0,5	-	-0,5
Veränderung der AFS Rücklage	-	-99,8	-	-	-99,8	10,5	-89,3
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (vor Steuern)	-	-4,1	-	-	-4,1	10,5	6,4
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn-/Verlust-realisationen (vor Steuern)	-	-95,7	-	-	-95,7	-	-95,7
Anteil der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-methode bilanziert werden	-	-0,7	-	-	-0,7	-	-0,7
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Plänen	-	-	-	-13,1	-13,1	-	-13,1
Ertragssteuern	-	27,7	-	3,3	31,0	-	31,0

Im Sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuern vom Einkommen

in Mio. EUR	01.01.–31.12.2014			01.01.–31.12.2013		
	vor Steuern	Steuern vom Einkommen	nach Steuern	vor Steuern	Steuern vom Einkommen	nach Steuern
AFS-Rücklage	10,9	-2,7	8,2	-100,5	27,7	-72,8
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Plänen	-66,8	16,7	-50,1	-13,1	3,3	-9,8
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-55,9	14,0	-41,9	-113,6	31,0	-82,6

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Grundlage für die Segmentierung ist die am 31. Dezember 2014 gültige Konzernstruktur.

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der in den BAWAG P.S.K. Konzern eingebundenen operativen Geschäftssegmente wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 *Operating Segments*, der dem „Management-Ansatz“ folgt. Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Vorstand dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen.

Die Aufspaltung des Zinsüberschusses und dessen Allokation auf die Segmente in der Managementberichterstattung beruht auf den Grundsätzen der Marktzinsmethode unter zusätzlicher Berücksichtigung verrechneter Liquiditätskosten und -prämien. Dieser Methodik folgend wird unterstellt, dass Aktiv- und Passivpositionen über entsprechend fristenkongruente Geschäfte am Geld- und Kapitalmarkt refinanziert und demgemäß zinsrisikolos gestellt werden. Diese Methode wurde 2014 verfeinert und Refinanzierungskosten werden nun genauer in den Verrechnungspreisen der internen Finanzierung abgebildet. Dies gilt insbesondere für strategische Prämien. Die aktive Steuerung des Zinsrisikos erfolgt im Aktiv-/Passiv-Management und wird erfolgsmäßig im Corporate Center dargestellt. Die restlichen Erlösbestandteile und die direkt zurechenbaren Kosten werden verursachungsgerecht den jeweiligen Unternehmensbereichen zugerechnet. Die Overheadkosten werden einem Verteilungsschlüssel entsprechend auf die einzelnen Segmente verteilt. Weiters wurden Handelsbuch-Derivate – als nicht zum Kerngeschäft gehörende Positionen – vom Segment Treasury Services and Markets zum Segment Corporate Center/ALM umgegliedert.

Mit Jänner 2014 wurde die Segmentberichterstattung an die weiterentwickelte Unternehmensstrategie, aktuelle Entwicklungen und die Geschäftsfeldverantwortung in der BAWAG P.S.K. angeglichen. Die Vorjahreszahlen wurden

entsprechend angepasst. Die wichtigsten Änderungen werden nachstehend erläutert.

Seit dem 1. Jänner 2014 wird die BAWAG P.S.K. im Rahmen der folgenden vier Geschäfts- und Berichtssegmente gesteuert, wobei die Verantwortlichkeiten für die operativen Entscheidungen unverändert beibehalten wurden:

- ▶ **Retail Banking and Small Business** – hierunter fallen Spareinlagen, Zahlungs-, Kartendienste und Kredittransaktionen mit Privatkunden, Anlage- und Versicherungsdienste, KMU-Kredite und Finanzierungsdienste einschließlich unserer Tätigkeit im Bereich des sozialen Wohnbaus sowie Leasing-Lösungen und Produkte.
- ▶ **Corporate Lending and Investments** – dazu gehören unsere Kreditaktivitäten in Österreich und sonstige Provisionsdienstleistungen sowie unsere internationalen Unternehmens- und Immobilieninvestitionstätigkeiten.
- ▶ **Treasury Services and Markets** – umfasst unsere Aktivitäten im Zusammenhang mit der Bereitstellung von Handels- und Investitionsdiensten für unsere konzerninternen Treasury-Aktivitäten und die Anlageergebnisse unseres Wertpapier-Portfolios.
- ▶ **Corporate Center** – alle anderswo nicht zugehörigen Posten im Zusammenhang mit Konzern-Supportfunktionen für die gesamte Bank und bestimmte Aktivitäten und Ergebnisse im Zusammenhang mit Tochterunternehmen und Beteiligungen sowie die Ergebnisse unseres Liquiditätsportfolios fallen hierunter.

Unsere Segmente werden auf unsere Kerngeschäftsstrategien hin ausgerichtet und orientieren sich an unserem Ziel, die Ergebnisse unserer Geschäftseinheiten und der gesamten Bank transparent auszuweisen. Hierzu gehört auch die Minimierung finanzieller Auswirkungen und Aktivitäten im Corporate Center.

Darstellung der Segmente:

in Mio. EUR	Retail Banking and Small Business		Corporate Lending and Investments		Treasury Services and Markets		Corporate Center		Summe	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Nettozins'ertrag	398,0	343,6	212,6	200,6	52,6	49,6	28,8	-13,7	691,8	580,2
Provisionsüberschuss	159,8	147,1	42,4	51,5	0,0	0,0	-4,5	-10,5	197,8	188,0
Operative Kernerträge	557,8	490,7	255,0	252,1	52,6	49,6	24,3	-24,2	889,6	768,2
Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten	0,8	35,0	3,4	10,1	24,8	38,8	6,8	132,2	35,9	216,1
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	3,3	2,6	0,0	0,0	0,0	0,0	11,0	47,0	14,3	49,7
Operative Erträge	561,9	528,3	258,4	262,3	77,4	88,4	42,1	155,0	939,8	1.034,0
Operative Aufwendungen	-363,5	-427,6	-80,9	-91,9	-21,6	-35,6	-33,2	-125,7	-499,2	-680,8
Bankenabgabe	-	-	-	-	-	-	-24,6	-25,3	-24,6	-25,3
Risikokosten	-41,5	-23,5	-34,5	-53,9	0,0	0,0	1,6	-20,9	-74,4	-98,2
Ergebnis von at-equity bewerteten Beteiligungen	-	-	-	-	-	-	0,9	-0,9	0,9	-0,9
Jahresüberschuss vor Steuern	156,9	77,2	143,0	116,5	55,8	52,8	-13,2	-17,7	342,5	228,8
Steuern vor Einkommen	-	-	-	-	-	-	-8,8	1,7	-8,8	1,7
Jahresüberschuss nach Steuern	156,9	77,2	143,0	116,5	55,8	52,8	-22,0	-16,0	333,7	230,5
Nicht beherrschende Anteile	-	-	-	-	-	-	-0,6	-1,4	-0,6	-1,4
Nettogewinn	156,9	77,2	143,0	116,5	55,8	52,8	-22,7	-17,4	333,1	229,1
Geschäftsvolumina										
Aktiva	9.579	9.525	13.885	12.938	5.755	5.124	5.432	8.815	34.651	36.402
Refinanzierung des Geschäfts	18.746	19.559	3.230	3.289	0	448	12.675	13.106	34.651	36.402
Risikogewichtete Aktiva	3.420	3.102	7.643	6.993	2.172	1.407	3.557	4.499	16.792	16.001
Return on Risk-Weighted Assets	4,81%	1,81%	1,95%	1,47%	3,12%	3,46%	n/a	n/a	2,03%	1,25%
Nettozinsmarge	4,17%	3,56%	1,59%	1,43%	0,97%	0,95%	n/a	n/a	1,95%	1,49%
Cost/Income Ratio	64,7%	80,9%	31,3%	35,0%	27,9%	40,3%	n/a	n/a	53,1%	65,8%

Da die interne und externe Berichterstattung der BAWAG P.S.K. vollständig harmonisiert ist, gibt es keine unterschiedlichen Bewertungen der Gewinne oder Verluste der

berichtspflichtigen Segmente. Aus diesem Grund wird in der Segmenttabelle keine separate Spalte mit einer Überleitungsrechnung dargestellt.

Das Segmentergebnis kann wie folgt auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übergeleitet werden:

in Mio. EUR	2014	2013
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden gemäß Segmentbericht	35,9	216,1
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten	2,7	-8,7
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	38,7	207,4

in Mio. EUR	2014	2013
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen gemäß Segmentbericht	14,2	49,7
Bankenabgabe	-24,6	-25,3
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	-10,4	24,4

in Mio. EUR	2014	2013
Jahresüberschuss vor Steuern gemäß Segmentbericht	342,5	228,8
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten	2,7	-8,7
Jahresüberschuss vor Steuern gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	345,2	220,1

KAPITALMANAGEMENT

Das Kapitalmanagement der BAWAG P.S.K. erfolgt auf Basis der CRR (Capital Requirements Regulation) sowie den entsprechenden nationalen Begleitverordnungen und im Sinne des ökonomischen Kapitalsteuerungsansatzes des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process).

Der ICAAP der BAWAG P.S.K. ist gleichermaßen nach Risikotragfähigkeit und Geschäfts- und Risikoprofil der Bank gestaltet und bildet einen integralen Bestandteil des Planungs- und Kontrollsystems. Im Rahmen des ICAAP wird die Risikotragfähigkeit sichergestellt sowie der effiziente Einsatz der Risikodeckungsmasse verfolgt. Stresstests runden den Steuerungsprozess zusätzlich ab.

Im Rahmen des SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) wurde im JRAD (Joint Risk Assessment and Decision)-Verfahren, das 2014 in Abstimmung mit dem Comprehensive Bank Assessment der EZB umgesetzt wurde, der Gesamtbankrisikosteuerungsprozess der BAWAG P.S.K. Gruppe einer genauen Überprüfung unterzogen. Als Ergebnis wurde festgestellt, dass das Ausmaß der von der BAWAG P.S.K. Gruppe gehaltenen Eigenmittel hinsichtlich ihrer finanziellen Situation und ihres Risikoprofiles angemessen ist. Im Zusammenhang damit steht auch die Vorgabe einer SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) Ratio, der zufolge zur Erfüllung der Kapitalanforderungen der Säule 2 in Säule 1 eine Mindestgesamtkapitalquote vorgehalten werden muss.

Zusätzlich zu dieser extern von der Bankaufsicht vorgegebenen Mindestgesamtkapitalquote werden in dem im Rahmen des BSAG (Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken) erstellten Sanierungsplan der BAWAG P.S.K. Schwellenwerte für das Erreichen einer Frühwarnphase sowie der Sanierungsphase und die damit

zusammenhängenden Prozesse definiert. Die Schwellenwerte beziehen sich dabei sowohl auf Liquiditäts- als auch regulatorische Kapitalgrößen.

Die BAWAG P.S.K. überwacht die Einhaltung der Schwellenwerte und damit auch gleichzeitig der vorgeschriebenen Eigenmittelquoten, d.h. des Gesamtkapitals, kontinuierlich. Basis sind dabei die Meldungen an die Oesterreichische Nationalbank sowie die regelmäßige Beobachtung der Geschäftsentwicklung.

Zu Beginn jedes Geschäftsjahres werden die budgetierten Geschäftsvolumina mit der erwarteten Entwicklung der anrechenbaren Eigenmittel abgeglichen. Neben den risikogewichteten Aktiva geht das Eigenmittelerfordernis für das Wertpapierhandelsbuch unter Anwendung eines internen VaR-Modells samt Stress sowie das Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko in die Berechnung ein. Neben der regulatorischen Kapitalplanung werden den Geschäftssegmenten im Rahmen des ICAAP-Prozesses im Einklang mit der Planung stehende Kapallimite zugewiesen.

Das Kapitalmanagement wird zentral gesteuert. Kernaufgabe ist die laufende Beobachtung der Geschäftsentwicklung der Bank, die Analyse der Veränderungen der risikogewichteten Aktiva sowie deren Abgleich mit dem zur Verfügung stehenden regulatorischen Eigenkapital bzw. ICAAP-Limit und Auslastungen je Segment. Die BAWAG P.S.K. steuert ihre Kapitalposition unter Vollenwendung der CRR Bestimmungen und damit ohne Nutzung von Übergangsbestimmungen für Kapitalbestandteile. Das Capital Management Team spricht gegebenenfalls Empfehlungen zur Stärkung der Eigenkapitaldecke an den Gesamtvorstand aus und berichtet monatlich an das Enterprise Risk Meeting.

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Eigenmittel der Gruppe inklusive Übergangsregelungen und deren Eigenmittelerfordernis zum 31. Dezember 2014 gemäß CRR mit IFRS Werten und CRR Konsolidierungskreis (BAWAG P.S.K. und Promontoria Sacher N.V. Gruppe) und zum 31. Dezember 2013 gemäß BWG auf Basis der BAWAG P.S.K. Kreditinstitutsgruppe. Seit 2014 erfolgen die regulatorischen Meldungen auf Ebene der BAWAG Holding und der Promontoria Sacher N.V. Gruppe. Die BAWAG P.S.K. wird daher rein aus Gründen einer besseren Vergleichbarkeit dargestellt. Die Kapitalzahlen und die Eigenmittelquoten weichen nur unwesentlich von jenen der

BAWAG P.S.K. Gruppe ab. Die wesentlichen Unterschiede zwischen den Konsolidierungskreisen stammen aus der unterschiedlichen Bewertung der anteilsbasierten Vergütungen, der Aufwertung von immateriellen Vermögenswerten und Eigenkapitalinstrumenten sowie aus Dividendenzahlungen.

Da die Kapitalzahlen und Eigenmittelquoten zwischen der BAWAG Holding Gruppe und der Promontoria Sacher Gruppe nicht wesentlich voneinander abweichen, wird in der folgenden Tabelle nur die Promontoria Sacher Gruppe dargestellt.

in Mio. EUR	Promontoria 31.12.2014	BAWAG P.S.K. 31.12.2014	BAWAG P.S.K. 31.12.2013
Grundkapital	0	250	250
Partizipationskapital	0	0	350
Rücklagen (inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken) nach Abzug von immateriellen Vermögenswerten	2.463	2.119	1.343
Sonstiges Ergebnis	20	20	n.a.
Abzug Beteiligungen, Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-11	-11	-45
Minderheitenanteile	0	0	404
Hybridkapital ¹⁾	n.a.	n.a.	142
Prudent valuation, aus der Zeitwertbilanzierung resultierende nicht realisierte Gewinne, Gewinne aus zum Zeitwert bilanzierte Verbindlichkeiten, die aus Veränderungen der eigenen Bonität resultieren	-148	-148	n.a.
Abzugsposten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	-235	-86	n.a.
Hartes Kernkapital (CRR) / Kernkapital (BWG)	2.089	2.144	2.444
Hybridkapital ¹⁾	68	68	n.a.
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-21	-21	n.a.
Abzug immaterielle Vermögenswerte	-282	-133	n.a.
Abzugsposten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	235	86	n.a.
Zusätzliches Kernkapital (CRR)	0	0	n.a.
Tier I (CRR) / Kernkapital (BWG)	2.089	2.144	2.444
Ergänzungs- und Nachrangkapital	533	533	582
Hybridkapital ¹⁾	17	17	n.a.
Überschuss IRB-Risikovorsorge ²⁾	21	21	n.a.
Abzug Beteiligungen, Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-43	-43	-45
Ergänzungskapital – Tier II (CRR/BWG)	528	528	537
Tier III³⁾	n.a.	n.a.	10
Anrechenbare Eigenmittel (Total Capital)	2.617	2.672	2.991

1) Gemäß CRR teilweise Anrechenbarkeit des Hybridkapitals innerhalb des zusätzlichen Kernkapitals und des Ergänzungskapitals.

2) Gemäß BWG Anrechenbarkeit in Tier I als Ausgleichsposten innerhalb des Postens Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge.

3) Gemäß CRR entfällt die Anrechenbarkeit von Tier III-Kapitalien.

Eigenmittelerfordernis mit Übergangsbestimmungen

in Mio. EUR	Promontoria	BAWAG P.S.K.	BAWAG P.S.K.
	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
Kreditrisiko	1.195	1.193	1.141
Marktrisiko	8	8	10
Operationelles Risiko	129	129	129
Eigenmittelerfordernis	1.332	1.330	1.280

Zusätzliche Informationen ohne Übergangsbestimmungen nach CRR

	Promontoria	BAWAG P.S.K.	BAWAG P.S.K.
	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
Common Equity Tier I Quote bezogen auf das Gesamtrisiko	11,8%	12,1%	n.a.
Gesamtkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko	15,4%	15,8%	n.a.

Kennzahlen gemäß CRR inklusive Übergangsbestimmungen

	Promontoria	BAWAG P.S.K.	BAWAG P.S.K.
	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
Common Equity Tier I Quote bezogen auf das Gesamtrisiko	12,5%	12,9%	15,3%
Gesamtkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko	15,7%	16,1%	18,7%

Während des Geschäftsjahres 2014 hat die BAWAG P.S.K. durchgehend die Mindestkapitalanforderungen gemäß

CRR Begleitverordnung von 4% für die Common Equity Tier I Quote und 8% für die Gesamtkapitalquote erfüllt.

WEITERE INFORMATIONEN NACH IFRS

35 | Fair Value

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fair Values der Bilanzpositionen. Dabei handelt es sich um jenen Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Sofern Marktpreise von Börsen oder anderen funktionsfähigen Märkten verfügbar waren, wurden diese angesetzt.

Falls keine aktuellen, liquiden Marktwerte zur Verfügung stehen, werden anerkannte und marktübliche „State of the Art“-Bewertungsmethoden angewendet. Dies gilt für die Kategorie „Verbriefte Verbindlichkeiten (Eigene Emissionen)“, Structured Credit Transaktionen, für die keine aktiven Märkte existieren, und vereinzelt für das Sonstige Finanzumlaufvermögen im Nostroportfolio; bei „Plain Vanilla“-Wertpapieren erfolgt die Bewertung über die Zinskurve unter Berücksichtigung des aktuellen Credit Spreads.

Die Fair Value-Bewertung der Kundengeschäftspositionen berücksichtigt pauschale Credit Spreads für einzelne Kundenkategorien. Die pauschalen Credit Spreads wurden auf Basis einer Kundensegmentierung angesetzt: Kreditinstitute, Kommerzkunden, öffentlicher Sektor und Privatkunden, bei denen zusätzlich eine Differenzierung zwischen Hypothekarkrediten und sonstigen Krediten vorgenommen wird. Methodisch werden die Credit Spreads für das Kundengeschäft auf Grund von Analysen sowohl externer Daten (Markt, Statistiken der OeNB) als auch interner Ausfallsstatistiken abgeleitet.

Bei linearen, derivativen Finanzinstrumenten, die keine optionalen Komponenten beinhalten (wie z.B. Interest Rate Swaps, Devisentermingeschäfte), wird ebenso die Barwertmethode angewandt (Abzinsung zukünftiger Cashflows mit der entsprechenden Swapkurve, wobei bei Derivaten, mit deren Counterparty ein Credit Support Annex (CSA) besteht, die OIS/EONIA-Swapkurve Basis der Abdiskontierung ist).

Für optionale Instrumente werden marktübliche Optionspreismodelle wie Black Scholes (Swaptions, Cap, Floor), Garman-Kohlhagen (Währungsoptionen) sowie das Hull-White Modell (Swaps mit mehrfachen Kündigungsrechten) verwendet, die in den Frontofficesystemen konsistent implementiert und angewandt werden.

Die den Modellen zugrunde liegenden Parameter (Zinskurven, Volatilitäten, FX-Kurse) werden unabhängig von den Treasuryabteilungen vom Bereich Marktrisiko in die Frontofficesysteme übertragen, wodurch eine Trennung von Markt und Marktfolge sichergestellt ist.

Bei komplexeren Derivaten, die zu Hedgezwecken abgeschlossen wurden und back to back geschlossen sind, wird auf eine externe Bewertung zurückgegriffen, die vom Bereich Marktrisiko eingeholt und zur korrekten Weiterverarbeitung in die Systeme übertragen wird.

Zur Evaluierung der Spreads der Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert gewidmeten Eigenen Emissionen werden marktübliche Anbieter wie Reuters herangezogen, wobei aus einem definierten Pool an Bankanleihen unter zusätzlicher Berücksichtigung eines Liquiditäts- und Ratingaufschlags eine BAWAG P.S.K. Senior unsecured Spreadkurve ermittelt wird. Für covered Emissionen wird die Spreadkurve aus den Quotes der BAWAG P.S.K. Benchmarkanleihen ermittelt. Die Wertpapierkurse der BAWAG P.S.K.- Emissionen errechnen sich dann durch Diskontierung der um den Spread adaptierten Swapkurve.

Im Jahr 2014 betrug der Anteil der Fair-Value-Änderung der Eigenen Emissionen, der sich nur auf Grund von Bonitätsveränderungen ergeben hat, -7,0 Mio. EUR (2013: -2,3 Mio. EUR). Zum 31. Dezember 2014 beträgt die kumulierte Fair-Value-Änderung, die auf Bonitätsveränderungen zurückzuführen ist, 33,1 Mio. EUR (2013: 36,8 Mio. EUR).

Bei einer Verengung des Credit Spreads um einen Basispunkt würde sich eine Bewertungsveränderung von -0,4 Mio. EUR (2013: -0,5 Mio. EUR) ergeben.

Der Anteil der kumulierten Fair-Value-Änderung von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen, der sich nur auf Grund von Bonitätsveränderungen ergeben hat, beträgt zum 31. Dezember 2014 +2,8 Mio. EUR. Der Anteil der entsprechenden jährlichen Fair-Value-Änderung beträgt ebenfalls +2,8 Mio. EUR (zum 31. Dezember 2013: +0,6 Mio. EUR).

Bei einer Verengung des Credit Spreads um einen Basispunkt würde sich eine Bewertungsveränderung von +0,12 Mio. EUR ergeben (2013: +0,12 Mio. EUR).

Fair Value von ausgewählten Bilanzpositionen

Die folgende Tabelle zeigt einen Vergleich der Buchwerte und Fair Values der einzelnen Bilanzposten.

in Mio. EUR	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2013
Aktiva				
Barreserve	684	684	481	481
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	450	450	753	753
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertet	3.756	3.756	5.029	5.029
Zu Anschaffungskosten bewertet	77	n.a.	97	n.a.
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	2.042	2.150	773	774
Handelsaktiva	1.163	1.163	1.081	1.081
Kredite und Forderungen	25.280	25.629	27.256	27.394
Sicherungsderivate	546	546	164	164
Sachanlagen	84	n.a.	85	n.a.
davon Investment Properties	3	6	4	8
Immaterielle Vermögenswerte	103	n.a.	142	n.a.
Sonstige Vermögenswerte	398	n.a.	541	n.a.
Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	68	n.a.	–	n.a.
Summe Aktiva	34.651		36.402	
Passiva				
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.675	1.675	2.968	2.968
Handelsbestand	1.174	1.174	1.298	1.298
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	27.993	28.312	28.222	28.475
Bewertungsanpassungen für gegen Zinsrisiken abgesicherte Portfolien	196	196	-2	-2
Sicherungsderivate	160	160	126	126
Rückstellungen	522	n.a.	504	n.a.
Sonstige Verbindlichkeiten	520	n.a.	488	n.a.
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	6	n.a.	–	n.a.
Eigenkapital	2.405	n.a.	2.403	n.a.
Nicht beherrschende Anteile	–	n.a.	395	n.a.
Summe Passiva	34.651		36.402	

Der beizulegende Zeitwert von Investment Properties wurde von externen, unabhängigen Immobiliengutachtern bestimmt, die über eine einschlägige berufliche Qualifikation und aktuelle Erfahrung mit der Lage und der Art der zu bewertenden Immobilien verfügen. Bei den sonstigen Ver-

mögenswerten und Verbindlichkeiten stellt der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert dar. Auf eine Angabe zum beizulegenden Zeitwert wurde daher verzichtet.

Fair-Value-Hierarchie

Die folgende Tabelle zeigt eine Analyse der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente auf Basis der im IFRS 13 definierten Fair-Value-Hierarchie. Die Aufgliederung umfasst die folgenden Gruppen:

- ▶ **Level 1:** Finanzinstrumente werden unter Verwendung eines öffentlich zugänglichen Kurses ohne jegliche Kursmodifikation bewertet. Hierunter fallen Staatsanleihen und Anleihen mit einem öffentlich zugänglichen Kurs sowie börsengehandelte Derivate.
- ▶ **Level 2:** Die Bewertung basiert auf Inputfaktoren (Ausfallsquoten, Kosten, Liquidität, Volatilität, Zinssätze, etc.), die aus beobachtbaren Marktpreisen (Level 1) abgeleitet sind. Das betrifft Kurse, die mittels eines internen Modells bzw. anhand von Bewertungsverfahren errechnet werden, sowie externe Quotierungen von Wertpapieren, die auf Märkten mit eingeschränkter Liquidität handeln, die nachweislich auf beobachtbaren Marktpreisen beruhen. Diese Kategorie beinhaltet die Mehrzahl der OTC-Derivatkontrakte, Unternehmensan-

leihen und Anleihen, bei denen kein öffentlich zugänglicher Kurs vorliegt, sowie ein Großteil der emittierten, zum Fair Value klassifizierten Schuldtitel des Konzerns.

- ▶ **Level 3:** Im Rahmen der Bewertung werden nicht extern beobachtbare Inputfaktoren, die einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des Marktwertes haben, verwendet. Dies betrifft vorwiegend illiquide strukturierte Verbriefungen, deren Wert von nicht beobachtbaren Annahmen (Verfahrensausgänge, Investorenentscheidungen, Trigger-Brüche) abhängt sowie Emissionen der BAWAG P.S.K. Wohnbaubank. Kredite und Forderungen und finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten werden mittels der Discounted Cashflow Methode mit einer um den Credit Spread angepassten Swapkurve bewertet.
- ▶ **Sonstige:** Hier werden die Anteile an nicht konsolidierten Beteiligungen der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ ausgewiesen.

31.12.2014
in Mio. EUR

	Level 1	Level 2	Level 3	Sonstige ¹⁾	Summe
Aktiva					
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	3	443	4	–	450
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.508	248	–	77	3.833
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	2.141	9	–	–	2.150
Handelsaktiva	–	1.163	–	–	1.163
Kredite und Forderungen	–	2.870	22.759	–	25.629
Sicherungsderivate	–	546	–	–	546
Summe Fair Value Aktiva	5.652	5.279	22.763	77	33.771
Passiva					
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–	1.150	525	–	1.675
Handelsbestand	–	1.174	–	–	1.174
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	–	5.837	22.475	–	28.312
Bewertungsanpassungen für gegen Zinsrisiken abgesicherte Portfolien	–	196	–	–	196
Sicherungsderivate	–	160	–	–	160
Summe Fair Value Passiva	–	8.517	23.000	–	31.517

1) Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die über keinen auf einem aktiven Markt notierten Preis verfügen und in Einklang mit IAS 39.A80-81 zu Anschaffungskosten bewertet werden.

31.12.2013

in Mio. EUR

	Level 1	Level 2	Level 3	Sonstige ¹⁾	Summe
Aktiva					
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	75	671	7	–	753
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5.026	3	–	97	5.126
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	774	–	–	–	774
Handelsaktiva	–	1.081	–	–	1.081
Kredite und Forderungen	–	5.693	21.701	–	27.394
Sicherungsderivate	–	164	–	–	164
Summe Fair Value Aktiva	5.875	7.612	21.708	97	35.292
Passiva					
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	51	2.377	540	–	2.968
Handelsbestand	–	1.298	–	–	1.298
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	–	3.731	24.744	–	28.475
Bewertungsanpassungen für gegen Zinsrisiken abgesicherte Portfolien	–	-2	–	–	-2
Sicherungsderivate	–	126	–	–	126
Summe Fair Value Passiva	51	7.530	25.284	–	32.865

1) Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die über keinen auf einem aktiven Markt notierten Preis verfügen und in Einklang mit IAS 39.A80-81 zu Anschaffungskosten bewertet werden.

Die BAWAG P.S.K. erfasst Transfers zwischen den einzelnen Levels mit Ende der Berichtsperiode, in der die Transfers stattgefunden haben.

Bewegungen zwischen Level 1 und Level 2

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 19 Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere aufgrund nachträglich entstandener illiquider Kurse von Level 1 in Level 2 umgegliedert.

Bewegungen nach und aus Level 3

Die dem Level 3 zugeordneten, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Verbindlichkeiten
Stand 01.01.2014	7	540
Bewertungsgewinne /Verluste in der Zeile Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden im Konzernüberschuss		
Von Vermögenswerten, die zum Ende der Periode gehalten werden	-2	15
Von Vermögenswerten, die zum Ende der Periode nicht mehr gehalten werden	2	–
Käufe	–	–
Tilgungen	-3	-30
Verkäufe	–	–
Währungsumrechnung	–	–
Übertragungen zu/aus anderen Levels	–	–
Stand 31.12.2014	4	525

in Mio. EUR	Finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Verbindlichkeiten
Stand 01.01.2013	100	621
Bewertungsgewinne /Verluste in der Zeile Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden im Konzernüberschuss		
Von Vermögenswerten, die zum Ende der Periode gehalten werden	2	-2
Von Vermögenswerten, die zum Ende der Periode nicht mehr gehalten werden	–	–
Käufe	7	–
Tilgungen	–	-79
Verkäufe	-101	–
Währungsumrechnung	-1	–
Übertragungen zu/aus anderen Levels	–	–
Stand 31.12.2013	7	540

Die Bewertungen (inklusive der Parametrisierungen der beobachtbaren Parameter) erfolgen durch eine vom Markt unabhängige Marktfolgeabteilung innerhalb des Risikoreports auf monatlicher Basis. Aufgetretene Änderungen werden, soweit möglich, mit am Markt beobachtbaren Referenzen verglichen und plausibilisiert.

Im Geschäftsjahr 2014 sind von den Beständen, der am 31. Dezember 2014 unter Level 3 ausgewiesenen Finanzinstrumenten, 3 Mio. EUR abgegangen. Von den in 2013 unter Level 3 ausgewiesenen finanziellen Verbindlichkeiten sind im laufenden Geschäftsjahr 30 Mio. EUR abgegangen.

Quantitative und qualitative Informationen zur Bewertung von Level 3 Finanzinstrumenten

Der wesentliche nicht direkt beobachtbare Inputfaktor bei den Emissionen der BAWAG P.S.K. Wohnbaubank ist der Spread-Aufschlag auf die Swapkurve, der zur Bestimmung der Risk-adjusted Discount Curve herangezogen wird. Der Fair Value ermittelt sich in weiterer Folge durch Abdiskontierung der zukünftigen Cashflows mit der Risk-adjusted Discount Curve. Der Spread-Aufschlag beträgt aktuell für alle Laufzeiten 65 Basispunkte (Mid).

Grundsätzlich ist der angeführte Inputparameter von der generellen Marktentwicklung der Credit Spreads innerhalb des Bankensektors bzw. im Detail von der Bonitätsentwicklung der Wohnbaubanken abhängig, wobei eine Ausweitung der Spreads eine positive Auswirkung hat.

Sensitivitätsanalyse der nicht beobachtbaren Parameter

Wenn der Wert eines Finanzinstruments von nicht beobachtbaren Parametern abhängt, können diese Parameter aus einer Bandbreite von alternativen Parametrisierungen gewählt werden. Verbindlichkeiten in Level 3, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, betreffen Emissionen der BAWAG P.S.K. Wohnbaubank; zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte in Level 3 hatte die BAWAG P.S.K. zum 31. Dezember 2014 im Buchwert von 4 Mio. EUR im Bestand. Wenn man den

Kreditrisikoaufschlag bei der Bewertung der eigenen Emissionen der BAWAG P.S.K. Wohnbaubank um 20 Basispunkte erhöht, hätte sich das kumulierte Bewertungsergebnis zum 31. Dezember 2014 um 4 Mio. EUR (Vorjahr: 5 Mio. EUR) verbessert. Bei einer Verringerung des beizulegenden Zeitwerts der finanziellen Vermögenswerte um 30% hätte sich das kumulierte Bewertungsergebnis zum 31. Dezember 2014 um -1,2 Mio. EUR (Vorjahr: -2.1 Mio. EUR) verschlechtert.

36 | Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Forderungen und Verbindlichkeiten der BAWAG P.S.K. Gruppe gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs-

verhältnis besteht, ergeben sich in nachfolgend dargestellter Höhe. Die Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen erfolgen zu banküblichen Konditionen.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen gegenüber Kunden	63	96
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	63	96
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25	17
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	25	17

Im Jahr 2014 beliefen sich die Zinserträge aus Geschäften mit verbundenen Unternehmen auf 4 Mio. EUR (2013: 5

Mio. EUR), die Zinsaufwendungen auf 1 Mio. EUR (2013: 1 Mio. EUR).

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen gegenüber Kunden	163	175
Wertpapiere	22	19
Forderungen gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	185	194
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	28	51
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	28	51

37 | Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Eigentümer der BAWAG P.S.K.

99,62% BAWAG Holding GmbH
 0,38% Pa-Zweiundsechzigste WT Beteiligungsverwaltungs GmbH

Die Pa-Zweiundsechzigste WT Beteiligungsverwaltungs GmbH steht zu 100% im Eigentum der BAWAG Holding GmbH. Sämtliche Anteile der Pa-Zweiundsechzigste WT Beteiligungsverwaltungs GmbH werden von einem Treuhänder für die BAWAG Holding GmbH gehalten. Eine von Cerberus Capital Management, L.P. („Cerberus“) und eine von GoldenTree Asset Management LP („GoldenTree“) kontrollierte Gesellschaft halten jeweils eine Aktie der Bank direkt, wodurch diesen das Recht zusteht, sechs Mitglieder (im Falle von Cerberus) und ein Mitglied (im Falle von GoldenTree) in den Aufsichtsrat der Bank zu entsenden.

Die BAWAG Holding GmbH wird zu 100% von der niederländischen Finanz-Holdinggesellschaft Promontoria Sacher Holding N.V. gehalten. Die Promontoria Sacher Holding N.V. steht im Eigentum (i) verschiedener Fonds, die mit Cerberus verbunden sind, zu 51,94%, (ii) verschiedener Fonds und Kundendepots, die von GoldenTree verwaltet werden, zu 39,58%, und (iii) verschiedener anderer Personen, unter anderem die Österreichische Post AG, die Generali Holding Vienna AG und die Wüstenrot Wohnungswirtschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Wesentliche nicht vollkonsolidierte Tochtergesellschaften, Joint Ventures und Beteiligungen der BAWAG P.S.K.

BAWAG P.S.K. Versicherung AG

Die BAWAG P.S.K. hält indirekt 25% plus 1 Aktie an der BAWAG P.S.K. Versicherung AG, Wien. Die Mehrheit steht

im Eigentum des Generali Konzerns. Die BAWAG P.S.K. Versicherung AG wird im BAWAG P.S.K. Konzern at equity konsolidiert. Die Geschäftsbeziehungen der BAWAG P.S.K. mit der BAWAG P.S.K. Versicherung AG umfassen Versicherungsprodukte, wobei die Konditionengestaltung marktüblich ist. Zur Absicherung und Regelung der Zusammenarbeit der BAWAG P.S.K. mit der Generali bestehen drittübliche Verträge, z.B. Kooperationsvertrag, Lizenzvertrag, Provisionsvereinbarung usw.

BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG

Die BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG, Wien, steht je zur Hälfte im Eigentum der BAWAG P.S.K. und der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft. Das veranlagte Vermögen betrug per Ende 2014 rund 1.030 Mio. EUR und wird je zur Hälfte von der BAWAG P.S.K. INVEST GmbH und der Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft zu drittüblichen Konditionen verwaltet.

PSA Payment Services Austria GmbH

Die BAWAG P.S.K. Gruppe hält direkt 20,82% an der PSA Payment Services Austria GmbH. Die PSA Payment Services Austria steht im Eigentum mehrerer österreichischer Banken und Bankengruppen. Die PSA ist im Service und der Organisation des Bankomatkartenbetriebes tätig und wird im BAWAG P.S.K. Konzern erstmalig per 31. Dezember 2014 at equity konsolidiert.

Sonstige Unternehmen

Eine Liste aller nicht konsolidierter Gesellschaften wird unter Note 50 dargestellt.

Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen

Im Folgenden werden die Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen dargestellt:

	Mutter- unternehmen	Unternehmen, unter deren gemein- schaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss das Unternehmen steht	Verbundene, nicht konsolidierte Unternehmen	At-equity bewertete Beteiligungen	Sonstige Beteiligungen
31.12.2014 in Mio. EUR					
Forderungen an Kunden	–	1.085	63	–	164
Wertpapiere und Beteiligungen	–	62	–	22	–
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	–	2	7	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8	–	17	126	16
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	–	–	–	7	–
Gegebene Garantien	–	–	-	–	2
Zinserträge	–	25,7	2,2	0,4	3,4
Zinsaufwendungen	-	–	-	2,8	-
Provisionsüberschuss	-	–	-	22,0	1,1

	Mutter- unternehmen	Unternehmen, unter deren gemein- schaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss das Unternehmen steht	Verbundene, nicht konsolidierte Unternehmen	At-equity bewertete Beteiligungen	Sonstige Beteiligungen
31.12.2013 in Mio. EUR					
Forderungen an Kunden	–	190	96	–	118
Wertpapiere und Beteiligungen	–	73	–	18	–
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	–	1	4	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2	–	15	170	7
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	–	1	–	6	–
Gegebene Garantien	–	–	-	–	1
Zinserträge	–	3,7	3,5	0,9	1,3
Zinsaufwendungen	-	0,2	0,2	4,2	-
Provisionsüberschuss	–	-	-	25,0	0,6

Der Beratungsaufwand gegenüber Unternehmen, unter deren gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss das Unternehmen steht, betrug im Geschäftsjahr 0 Mio. EUR (2013: 0,3 Mio. EUR).

Betreffend Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen waren keine Abschreibungen bzw. Bildung von Wertberichtigungen notwendig.

Angaben zu natürlichen Personen

Key Management

Unter Key Management sind in der BAWAG P.S.K. die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder zu verstehen. Die gesamten Personalaufwendungen inklusive anteilsbasierter Vergütungen für das Key Management betragen 13,0 Mio. EUR.

Der Aufwand für die Bezüge des aktiven Vorstands (inklusive abgegrenztem und noch nicht ausbezahltem Bonus und Sachbezügen) betrug im abgelaufenen Jahr 9,8 Mio. EUR (2013: 8,7 Mio. EUR). Davon wurden 1,5 Mio. EUR vom Eigentümer BAWAG Holding GmbH rückerstattet.

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen beliefen sich für den Vorstand auf 2,2 Mio. EUR (2013: 1,2 Mio. EUR).

Zum 31. Dezember 2014 bestanden bei allen Vorständen vertragliche Regelungen, die Beitragszahlungen in eine Pensionskasse vorsehen.

An Pensionen wurde an ehemalige Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebene 2,1 Mio. EUR (2013: 1,6 Mio. EUR) ausbezahlt.

Zum Bilanzstichtag haftet kein Kredit bzw. keine Leasingfinanzierung an ein Mitglied des Vorstands aus (2013: 0,1 Mio. EUR). Die Summe der Kredite bzw. Leasingfinanzierungen an Mitglieder des Aufsichtsrats belief sich auf 0,2 Mio. EUR (2013: 0,2 Mio. EUR). Die Rückzahlung der Organkredite erfolgte entsprechend den Vertragsbedingungen.

Zusätzlich sind zum Bilanzstichtag keine Limite auf Girokonten von Mitgliedern des Vorstands ausgenutzt. Weiters besteht ein ausgenutztes Limit auf den Girokonten von Mitgliedern des Aufsichtsrats in Höhe von 0 Mio. EUR (2013: 0 Mio. EUR). Die Summe der Umsätze von der Bank gegenüber Dritten garantierten Kreditkarten des Dezembers 2014 die im Besitz von Mitgliedern des Vorstands waren, betragen 0 Mio. EUR (2013: 0 Mio. EUR), jener im Besitz von Mitgliedern des Aufsichtsrats betragen 0 Mio. EUR (2013: 0 Mio. EUR).

Eine Aufstellung der Organmitglieder befindet sich in einer gesonderten Anlage zum Anhang.

Das von der Hauptversammlung genehmigte Vergütungsschema für Aufsichtsratsmitglieder sieht vor, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats 60.000 EUR, der stellvertretende Vorsitzende 40.000 EUR und die von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats je 30.000 EUR pro Kalenderjahr erhalten. Die Vorsitzenden des Risiko- und Kreditausschusses und des Prüfungs- und Complianceausschusses erhalten jeweils 20.000 EUR und jedes sonstige Mitglied des Risiko- und Kreditausschusses und des Prüfungs- und Complianceausschusses erhält 10.000 EUR (der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält diese zusätzlichen Vergütungen nicht). Die Aufsichtsratsvergütungen beliefen sich im Jahr 2014 auf 0,4 Mio. EUR (2013: 0,4 Mio. EUR). Die vom Betriebsrat delegierten Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten keine Vergütung.

Promontoria Sacher Holding N.V. hat im Geschäftsjahr 2013 mit einigen Aufsichtsräten, den Mitgliedern des Vorstands und ausgewählten leitenden Angestellten der Bank eine Belohnungsvereinbarung abgeschlossen, im Rahmen welcher Wertsteigerungsrechte indexiert an Promontoria Aktien eingeräumt wurden. Die Bank selbst ist nicht Vertragspartner dieser Vereinbarung.

Die Ausübungsbedingungen dieser Wertsteigerungsrechte verlangen von den Vertragspartnern, Arbeitsleistungen für die BAWAG P.S.K. über einen bestimmten Zeitraum zu erbringen. Gemäß IFRS 2.43B wird der Gesamtwert der SARs zum Gewährungsdatum als Gesellschafterzuschuss (equity-settled) mit einer korrespondierenden Erhöhung des Verwaltungsaufwandes erfasst, da die BAWAG P.S.K. nicht zum Ausgleich der Schuld aus der anteilsbasierten Vergütung verpflichtet ist. Der Gesamtwert der Wertsteigerungsrechte wurde aufgrund von Anpassungen des Begünstigtenkreises während des Geschäftsjahres auf 24,4 Mio. EUR angepasst.

Der Marktwert wurde mit Hilfe eines binomischen Optionspreismodells, welches die besonderen Anforderungen in Bezug auf die Anwartschaftszeiten der Optionsrechte der Begünstigten berücksichtigt, berechnet. Gleiche Anteile der anteilsbasierten Vergütung werden zu dem Jahrestag erworben, sodass die gesamten Optionsrechte gleichmäßig über die Anwartschaftszeit verdient werden. Für Zwecke der Bewertung wurde Aktienkurse von vergleichbaren Finanzinstituten herangezogen, die an Börsen in Österreich, den Niederlanden, Finnland, Schweden und Dänemark gelistet sind. Diese Finanzinstitute sind in Märkten/Volkswirtschaften tätigen, die vergleichbar sind mit jenen der BAWAG P.S.K. Der risikolose Zinssatz basiert auf

Zinssätzen für niederländische Nullkupon-Staatsanleihen mit einer korrespondierenden Laufzeit. Der Wert dieser Wertsteigerungsrechte, welcher im Geschäftsjahr 2014 in den entsprechenden Aufwandsposten enthalten ist, beträgt 0,6 Mio. EUR. Der Wert, der im Eigenkapital ausgewiesen ist, beträgt 16,4 Mio. EUR.

Aufgrund von geänderten Rahmenbedingungen in Bezug auf den Zeitraum zwischen der Gewährung der Belohnungsvereinbarung und dem voraussichtlichen Realisierungszeitpunktes (trigger event) wurde die Periode von 1,5 auf 3 Jahre verlängert, was zu einer Verteilung der Aufwendungen über eine Periode von drei Jahren führt. Für die Berichtsperiode 2014 ergibt sich eine kumulierte Auswirkung von 0,0 Mio. EUR in den operativen Aufwendun-

gen und 0,0 Mio. EUR in den Kapitalrücklagen. Ohne die Streckung des Realisierungszeitraumes wäre im Jahr 2014 -7,9 Mio. EUR in den operativen Aufwendungen und +7,9 Mio. EUR in den Kapitalrücklagen ausgewiesen worden. Für die Berichtsperiode 2015 ergibt sich eine Auswirkung von -7,9 Mio. EUR in den operativen Aufwendungen und +7,9 Mio. EUR in den Kapitalrücklagen.

Geschäftsbeziehung mit nahe stehenden Personen

Nachstehend werden die Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Personen und deren Familienangehörigen dargestellt, wobei es sich bei den Konditionen um branchen- und konzernübliche Mitarbeiterkonditionen beziehungsweise fremdübliche Marktkonditionen handelt.

in Mio. EUR	Key Management des Unternehmens oder dessen Mutterunternehmens	Sonstige nahe stehende Personen	Key Management des Unternehmens oder dessen Mutterunternehmens	Sonstige nahe stehende Personen
	31.12.2014		31.12.2013	
Giroeinlagen	3	2	4	1
Spareinlagen	1	2	1	3
Ausleihungen	0	2	0	2
Leasing	0	0	0	0
Wertpapiere	0	1	1	1
Zinserträge	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsaufwendungen	0,0	0,0	0,1	0,0

Nicht alle leitenden Angestellten haben eine Pensionszusage. Die leitenden Angestellten, die über eine Pensionszusage verfügen, haben Ansprüche auf Grund der Pensionsreform 1961 oder eine individuelle Zusage. Für

alle Mitarbeiter besteht gemäß Pensionskassen-Kollektivvertrag eine Anwartschaft auf eine Pensionskassen-Pension (Anwartschaftsbarwertverfahren).

38 | Wesentliche Änderungen im Beteiligungsportfolio

BAWAG Malta

Mit 24. Juni 2014 hat die BAWAG Malta Bank Ltd. ihr gezeichnetes Kapital von 500 Mio. EUR auf 100 Mio. EUR reduziert. Diesem Schritt folgte einer Auflösung der Investmentstruktur (über Rhein Limited und Bodensee Limited) mit einem Minderheitsaktionär. Mit Wirkung vom 5. Dezember 2014 wurde die Rhein Limited liquidiert, die Bodensee Ltd. wurde mit Gesellschafterbeschluss per 9. September 2014 in Liquidation gesetzt.

BAWAG Capital Finance (Jersey) Limited

BAWAG Capital Finance (Jersey) Limited hat ihre Call-Option im Zusammenhang mit nicht kumulierbaren Vorzugsaktien mit fixer/variabler Verzinsung, ohne Stimmrechte und ohne Laufzeitbeschränkung, welche im Jahr 2000 emittiert wurden, ausgeübt. BAWAG Capital Finance (Jersey) Limited hat 58.629 Vorzugsaktien zu je 1.000 EUR mit 31. Juli 2014 getilgt. BAWAG Capital Finance (Jersey) Limited wurde mit Wirkung zum 24. September 2014 liquidiert.

Navensis, E2E

Im Zuge der Neustrukturierung der Kredit- und Zahlungsverkehrsabwicklung der BAWAG P.S.K. Gruppe wurde die Navensis Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH mit Wirkung 18. Juli 2014 auf die BAWAG P.S.K. verschmolzen.

Die E2E Service Center Holding GmbH wurde im August 2014 als 100%ige BAWAG P.S.K. Konzerngesellschaft gegründet und bildet zusammen mit ihren 100%igen Tochtergesellschaften E2E Kreditmanagement GmbH, gegründet im November 2013, und der ebenfalls im August 2014 neu gegründeten E2E Transaktionsmanagement GmbH das Kompetenzzentrum für Zahlungsverkehr bzw. Kreditabwicklung in der BAWAG P.S.K. Gruppe.

Beide Gesellschaften wurden per August 2014 erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogen.

BAWAG P.S.K. INVEST GmbH

Am 23. Oktober 2014 wurde zwischen der P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH als Verkäuferin und der Amundi S.A. als Erwerberin der Anteilskaufvertrag für sämtliche Geschäftsanteile an der BAWAG P.S.K. INVEST GmbH unterfertigt. Per Stichtag 31. Dezember war das Closing unter anderem von der Nichtuntersagung der Transaktion durch die Wettbewerbsbehörde und der Genehmigung durch die Finanzmarktaufsicht (FMA) abhängig. Am 9. Februar 2015 fand das finale Closing mit Amundi S.A. statt.

Leasing CEE

Auf Grund der stärkeren Fokussierung auf die Kernmärkte Österreich und Westeuropa hat die Bank im Jahr 2011 beschlossen, das Leasingengagement in Zentral- und Osteuropa zu reduzieren, wobei sowohl der Verkauf von Unternehmensteilen als auch der laufende organische Abbau verfolgt werden. Sofern erforderlich wurden entsprechende Vorsorgen gebildet. Die Bemühungen um eine Reduktion des Geschäftsvolumens laufen weiterhin planmäßig. Mit Closing am 31. März 2014 wurde der Verkauf der beiden ungarischen Leasingtöchter BAWAG Leasing Zrt. und BAWAG Leasing & Fleet Kft im Zuge eines Management Buy-outs abgeschlossen. Die slowakische Real Estate Leasing s.r.o. wurde mit Wirkung 10. April 2014 mit der ebenfalls slowakischen BAWAG Leasing s.r.o. verschmolzen.

Generali Leasing GmbH

Mit Wirkung zum 13. Juni 2014 hat die BAWAG P.S.K. LEASING GmbH ihren 25% Anteil an der Generali Leasing GmbH an den Haupteigentümer Generali Versicherung AG verkauft.

PSA Payment Services Austria

Im Zuge der Bereinigung und Entflechtung der historisch gewachsenen komplexen Beteiligungsstruktur wurden die E-C-A Holding Gesellschaft m.b.H., die E-C-B Beteiligungsgesellschaft m.b.H. und die EBG Europay BeteiligungsgmbH innerhalb der PSA-Struktur verschmolzen und aus dem Firmenbuch gelöscht. Nach Abschluss der Transaktion ist die BAWAG P.S.K. Gruppe nunmehr direkt an der PSA Payment Services Austria GmbH mit 20,82% beteiligt.

Die PSA Payment Services Austria GmbH wurde per 31. Dezember 2014 erstmals at equity in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

MKB Bank Zrt.

Mit 21. Februar 2014 verkaufte die P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH ihre Anteile an der MKB Bank Zrt. an den damaligen Mehrheitseigentümer Bayerische Landesbank.

BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG

Im Zuge der Neuordnung ihrer bestehenden Partnerschaft haben sich die BAWAG P.S.K. und die Allianz Elementar Versicherungs-AG am 19. Dezember 2014 darauf verständigt, dass die Allianz Elementar Versicherungs-AG den 50% Anteil der BAWAG P.S.K. erwirbt. Der Abschluss der Transaktion ist nach Vorliegen der erforderlichen behördlichen Genehmigungen, insbesondere der Nichtuntersagung durch die Finanzmarktaufsicht (FMA), geplant.

Sonstige wesentliche Änderungen im Beteiligungsportfolio

Die A.U.S. Gesellschaften wurden mit Wirkung 30. Oktober 2014 infolge abgeschlossener Liquidation aus dem Firmenbuch gelöscht und endkonsolidiert.

Die BAWAG CAPITAL FINANCE LIMITED und die Rhein Limited wurden aus dem Firmenbuch gelöscht und endkonsolidiert. Die Bodensee Limited, die RF sechs BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co.KG., die RF BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H. und die BAWAG P.S.K. Vermietungs-

und Leasing GmbH wurden im Berichtsjahr wegen Unwesentlichkeit endkonsolidiert.

Weitere Details werden unter Note 49 und 50 dargestellt.

39 | Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Abgetretene Forderungen und Wertpapiere zugunsten der Oesterreichischen Kontrollbank AG	533	586
Sicherstellung zugunsten der Europäischen Investitionsbank	581	691
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	32	37
Deckungsstock für fundierte Anleihen	2.737	2.863
Sicherheiten für Tenderfazilitäten	1.001	–
Sonstige Sicherstellungen	27	24
Barsicherheiten für Derivatgeschäfte	320	661
Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	5.231	4.862

Der Konzern verpfändet Vermögenswerte als Sicherheit für Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften. Diese Geschäfte werden in der Regel zu handelsüblichen, in Standardverträgen für durch Wertpapiere unterlegte Leihgeschäfte festgelegten Bedingungen ausgeführt. Zusätzlich verpfändet der Konzern Vermögenswerte als Sicherheitsleistungen für Verbindlichkeiten aus Derivategeschäften.

Weiters werden im Rahmen von Exportfinanzierungen Forderungen und Wertpapiere zugunsten der Oesterreichischen Kontrollbank AG abgetreten.

Die Sicherstellung für Mündelgeldspareinlagen erfolgt nach gesetzlichen Vorgaben (§ 68 BWG).

Der Deckungsstock für fundierte Anleihen unterliegt dem Gesetz für fundierte Bankschuldverschreibungen (FBSchVG).

Für Refinanzierungen bei der Europäischen Investitionsbank wurden ebenfalls entsprechende Sicherheiten gestellt.

40 | Gesamtbetrag der besicherten Schulden

Den in der Vortabelle angeführten Sicherheiten stehen folgende Verbindlichkeiten der BAWAG P.S.K. gegenüber:

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Durch abgetretene Forderungen besicherte Verbindlichkeiten zugunsten der Oesterreichischen Kontrollbank AG	534	586
Verbindlichkeiten Refinanzierung Europäische Investitionsbank	437	507
Mündelgeldspareinlagen	21	23
Durch Deckungsstock für fundierte Anleihen besicherte Verbindlichkeiten	1.388	1.863
Tenderfazilitäten	711	–
Negative Marktwerte von Derivaten	320	636
Gesamtbetrag besicherter Schulden	3.411	3.615

Die Position Tenderfazilitäten bezieht sich auf die Teilnahme der Bank am TLTRO im September 2014, wobei die Bank 0,7 Mrd. EUR aus der ersten Tranche gezogen hat.

Diesen Tenderfazilitäten steht die Position Sicherheiten für Tenderfazilitäten in obiger Tabelle gegenüber.

41 | Echte Pensionsgeschäfte

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Pensionsnehmer – Forderungen Kreditinstitute	59	1.127
Pensionsgeschäfte	59	1.127

42 | Sicherheiten, die ohne Vorliegen eines Zahlungsverzugs verkauft oder verpfändet werden dürfen

Die folgende Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert der als Sicherheiten akzeptierten finanziellen Vermögenswerte, welche ohne Vorliegen eines Zahlungsverzugs verkauft

oder verpfändet werden dürfen, sowie die dazugehörigen Forderungen.

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Vom Repogeber gestellte Sicherheiten	70	1.103
Buchwert der dazugehörigen Forderungen	59	1.127

Erhaltene Sicherheiten, die ohne Vorliegen eines Zahlungsverzugs verkauft oder verpfändet werden dürfen, betreffen echte Reverse Repo-Geschäfte.

43 | Nachrangige Vermögensgegenstände

In den Aktivposten der Bilanz sind folgende nachrangige Vermögensgegenstände enthalten:

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Kredite und Forderungen	114	9
Nachrangige Vermögensgegenstände – erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	7	7
Nachrangige Vermögensgegenstände	121	16

44 | Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Die BAWAG P.S.K. schließt gemäß den Globalnettingvereinbarungen (Rahmenvertrag) der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) Derivategeschäfte ab. Grundsätzlich werden die Beträge, die gemäß solchen Vereinbarungen von jeder Gegenpartei an einem einzigen Tag im Hinblick auf alle ausstehenden Transaktionen in dergleichen Währung geschuldet werden, zu einem einzigen Nettobetrag zusammengefasst, der von einer Partei an die andere zu zahlen ist. In bestimmten Fällen – zum Beispiel wenn ein Kreditereignis wie ein Verzug eintritt – werden alle ausstehenden Transaktionen unter der Vereinbarung beendet, der Wert zur Beendigung

ermittelt und es ist nur ein einziger Nettobetrag zum Ausgleich aller Transaktionen zu zahlen.

Die ISDA-Vereinbarungen erfüllen die Kriterien für die Saldierung in der Bilanz nicht. Dies liegt daran, dass die BAWAG P.S.K. zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinerlei Rechtsanspruch auf die Saldierung der erfassten Beträge hat, da das Recht auf eine Saldierung nur beim Eintritt künftiger Ereignisse, wie zum Beispiel einem Verzug bei den Bankdarlehen oder anderen Kreditereignissen, durchsetzbar ist.

Repo- und Reverse-Repo-Transaktionen unterliegen Globalnettingvereinbarungen, deren Saldierungsbedingungen ähnlich denen in ISDA Master Netting Agreements sind.

Die nachfolgenden Tabellen beinhalten finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die

- ▶ in der Bilanz der BAWAG P.S.K. saldiert werden oder
- ▶ durchsetzbaren Globalnettingvereinbarungen und ähnlichen Vereinbarungen unterliegen, unabhängig davon ob sie in der Bilanz saldiert werden.

Finanzielle Vermögenswerte

	Bruttobeträge von finanziellen Vermögenswerten in der Bilanz	Bruttobeträge von finanziellen Verbindlichkeiten in der Bilanz, die saldiert wurden	Nettobeträge von finanziellen Vermögenswerten in der Bilanz	Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert wurden		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
31.12.2014 in Mio. EUR						
Derivate (exkl. Sicherungsderivate)	1.163	–	1.163	545	333	285
Sicherungsderivate	546	–	546	362	128	56
Reverse-Repo-Transaktionen	59	–	59	59	–	–
Kredite und Forderungen an Kunden	1.463	179	1.284	–	–	1.284
Summe	3.231	179	3.052	966	461	1.625

	Bruttobeträge von finanziellen Vermögenswerten in der Bilanz	Bruttobeträge von finanziellen Verbindlichkeiten in der Bilanz, die saldiert wurden	Nettobeträge von finanziellen Vermögenswerten in der Bilanz	Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert wurden		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
31.12.2013 in Mio. EUR						
Derivate (exkl. Sicherungsderivate)	1.081	–	1.081	594	295	192
Sicherungsderivate	164	–	164	119	38	7
Reverse-Repo-Transaktionen	1.127	–	1.127	1.103	–	24
Kredite und Forderungen an Kunden	1.425	169	1.256	–	–	1.256
Summe	3.797	169	3.628	1.816	333	1.479

Finanzielle Verbindlichkeiten

	Bruttobeträge von finanziellen Verbindlichkeiten in der Bilanz	Bruttobeträge von finanziellen Vermögenswerten in der Bilanz, die saldiert wurden	Nettobeträge von finanziellen Verbindlichkeiten in der Bilanz	Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert wurden		
				Finanzinstrumente	Geleistete Barsicherheiten	Nettobetrag
31.12.2014 in Mio. EUR						
Derivate (exkl. Sicherungsderivate)	1.174	–	1.174	1.091	83	–
Sicherungsderivate	160	–	160	160	–	–
Kundeneinlagen	179	179	–	–	–	–
Summe	1.513	179	1.334	1.251	83	–

	Bruttobeträge von finanziellen Verbindlichkeiten in der Bilanz	Bruttobeträge von finanziellen Vermögenswerten in der Bilanz, die saldiert wurden	Nettobeträge von finanziellen Verbindlichkeiten in der Bilanz	Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert wurden		
				Finanzinstrumente	Geleistete Barsicherheiten	Nettobetrag
31.12.2013 in Mio. EUR						
Derivate (exkl. Sicherungsderivate)	1.298	–	1.298	731	567	–
Sicherungsderivate	126	–	126	92	34	–
Kundeneinlagen	169	169	–	–	–	–
Summe	1.593	169	1.424	823	601	–

Die nachfolgenden Tabellen leiten die Nettobeträge von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten in der Bilanz auf die jeweilige Bilanzposition über:

Finanzielle Vermögenswerte

31.12.2014 in Mio. EUR	Bilanzposition	Buchwert der Bilanzposition	davon ohne Saldierungsvereinbarung	davon mit Saldierungsvereinbarung
Derivate (exkl. Sicherungsderivate)	Handelsaktiva	1.163	–	1.163
Sicherungsderivate	Sicherungsderivate	546	–	546
Reverse-Repo-Transaktionen	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	1.518	1.459	59
Kredite und Forderungen an Kunden	Kredite und Forderungen an Kunden	21.779	20.495	1.284
Summe		25.006	21.954	3.052

31.12.2013 in Mio. EUR	Bilanzposition	Buchwert der Bilanzposition	davon ohne Saldierungsvereinbarung	davon mit Saldierungsvereinbarung
Derivate (exkl. Sicherungsderivate)	Handelsaktiva	1.081	–	1.081
Sicherungsderivate	Sicherungsderivate	164	–	164
Reverse-Repo-Transaktionen	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	3.791	2.664	1.127
Kredite und Forderungen an Kunden	Kredite und Forderungen an Kunden	20.971	19.715	1.256
Summe		26.007	22.379	3.628

Finanzielle Verbindlichkeiten

31.12.2014 in Mio. EUR	Bilanzposition	Buchwert der Bilanzposition	davon ohne Saldierungsvereinbarung	davon mit Saldierungsvereinbarung
Derivate (exkl. Sicherungsderivate)	Handelspassiva	1.174	–	1.174
Sicherungsderivate	Sicherungsderivate	160	–	160
Kundeneinlagen	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.135	21.135	–
Summe		22.469	21.135	1.334

31.12.2013 in Mio. EUR	Bilanzposition	Buchwert der Bilanzposition	davon ohne Saldierungsvereinbarung	davon mit Saldierungsvereinbarung
Derivate (exkl. Sicherungsderivate)	Handelspassiva	1.298	–	1.298
Sicherungsderivate	Sicherungsderivate	126	–	126
Kundeneinlagen	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.013	22.013	–
Summe		23.437	22.013	1.424

45 | Eventualforderungen, Eventualverbindlichkeiten und nicht ausgenützte Kreditrahmen

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Eventualforderungen	–	–
Eventualverbindlichkeiten	442	658
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	442	658
Von Kunden nicht ausgenützte Kreditrahmen	5.920	5.674
hievon jederzeit fristlos kündbar	4.525	4.116
hievon nicht fristlos kündbar	1.395	1.558

46 | Fremdwährungsvolumina

In der BAWAG P.S.K. Gruppe wurden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in folgenden Fremdwährungen gehalten:

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
USD	2.264	1.277
CHF	2.340	2.565
GBP	1.069	670
Sonstige	125	223
Fremdwährung	5.798	4.735
EUR	28.853	31.667
Summe Aktiva	34.651	36.402
USD	509	613
CHF	505	536
GBP	35	289
Sonstige	260	284
Fremdwährung	1.309	1.722
EUR	33.342	34.680
Summe Passiva	34.651	36.402

Die Tabelle enthält ausschließlich Bilanzpositionen und gibt keine Hinweise auf offene Devisenpositionen auf Grund außerbilanzieller Sicherungsgeschäfte.

47 | Leasinggeschäfte**Finanzierungsleasing aus Sicht der BAWAG P.S.K. als Leasinggeber**

Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen werden in der Bilanz als „Forderungen an Kunden“ ausgewiesen.

Die BAWAG P.S.K. verleast im Rahmen von Finanzierungsleasing sowohl Mobilien als auch Immobilien.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung des Bruttoinvestitionswertes auf den Barwert, gegliedert nach Restlaufzeiten für alle laufenden Leasingverträge (ohne offene Posten):

31.12.2014 in Mio. EUR	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Gesamtbetrag der ausstehenden Leasingraten (Bruttoinvestitionswert)	172	409	130	711
Noch nicht realisierte Finanzerträge	14	27	9	50
Forderungen aus finance lease (Nettoinvestitionswert)	158	382	121	661

31.12.2013 in Mio. EUR	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Gesamtbetrag der ausstehenden Leasingraten (Bruttoinvestitionswert)	207	480	156	843
Noch nicht realisierte Finanzerträge	17	34	11	62
Forderungen aus finance lease (Nettoinvestitionswert)	190	446	145	781

Am 31. Dezember 2014 betragen die nicht garantierten Restwerte 41 Mio. EUR (2013: 44 Mio. EUR).

Es waren keine Wertberichtigungen für uneinbringliche Mindestleasingzahlungen zu buchen EUR (2013: 0,0 Mio. EUR).

Operating Leases aus Sicht der BAWAG P.S.K. als Mieter

Operating Leases

Der Konzern mietet den größten Teil seiner Büros und Filialen über verschiedene Mietverträge. Die vom Konzern abgeschlossenen Operating-Leaseverhältnisse wurden zu geschäftsüblichen Konditionen getätigt und enthalten in der Regel Preisanpassungsklauseln, welche den Markt-

konditionen für Geschäftsliegenschaften entsprechen. Aus diesen Operating-Leaseverhältnisse ergeben sich keine Restriktionen für zukünftige Dividendenzahlungen oder für Fremdkapitalaufnahmen durch den Konzern.

In 2013 trat die BAWAG P.S.K. in eine Sale-and-Lease back Transaktion mit einem langfristigen Mietvertrag ein.

Künftige Mindestmietzahlungen aus den Operating-Leaseverhältnissen

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Künftige Mindestmietzahlungen		
bis 1 Jahr	24	24
1 bis 5 Jahre	69	69
länger als 5 Jahre	117	133
Künftige Mindestmietzahlungen insgesamt	210	227
abzüglich Mieteinnahmen aus Weitervermietung (Mindestbetrag)	2	2
Nettomindestmietzahlungen	208	225
Geleistete Zahlungen aus Mietverhältnissen	-24	-18
Erhaltene Zahlungen aus Untermietverhältnissen	2	2

48 | Derivative Finanztransaktionen**Derivative Finanztransaktionen zum 31. Dezember 2014**

31.12.2014 in Mio. EUR	Nominalbeträge/Restlaufzeit ¹⁾			Summe	Marktwerte ¹⁾	
	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre		Positiv	Negativ
Zinsderivate	9.098	16.588	12.850	38.536	1.566	-819
davon Zinsswaps Bankbuch	6.930	11.280	10.221	28.431	1.184	-587
Zinssatzoptionen Bankbuch	47	241	305	593	19	-17
Zinstermingeschäft Bankbuch	–	–	–	–	–	–
Zinsswaps Handelsbuch	1.269	3.732	1.755	6.756	268	-129
Zinssatzoptionen Handelsbuch	852	1.335	569	2.756	95	-86
Zinstermingeschäft Handelsbuch	–	–	–	–	–	–
Wechselkursverträge	6.758	6.377	974	14.109	131	-504
davon Währungsswaps Bankbuch	247	1.957	841	3.045	2	-207
Devisentermine und Optionen Bankbuch	3.894	1.142	133	5.169	88	-109
Währungsswaps Handelsbuch	–	1	–	1	–	–
Devisentermine und Optionen Handelsbuch	2.617	3.277	–	5.894	41	-188
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	289	652	55	996	12	-11
davon wertpapierbezog. und so. Derivate Bankbuch	289	652	55	996	12	-11
Summe	16.145	23.617	13.879	53.641	1.709	-1.334
davon Bankbuchgeschäfte	11.407	15.272	11.555	38.234	1.305	-931
Handelsbuchgeschäfte	4.738	8.345	2.324	15.407	404	-403

1) In den Derivaten Bankbuch sind Derivate in Fair-Value-Hedge Beziehungen beinhaltet.

Derivative Finanztransaktionen zum 31. Dezember 2013

31.12.2013 in Mio. EUR	Nominalbeträge/Restlaufzeit ¹⁾			Marktwerte ¹⁾		
	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe	Positiv	Negativ
Zinsderivate	16.749	24.395	13.096	54.240	1.082	-662
davon Zinsswaps Bankbuch	15.097	16.973	9.468	41.538	753	-556
Zinssatzoptionen Bankbuch	196	192	408	796	16	-15
Zinstermingeschäft Bankbuch	162	–	–	162	–	–
Zinsswaps Handelsbuch	621	4.113	2.425	7.159	245	-37
Zinssatzoptionen Handelsbuch	673	3.117	795	4.585	68	-54
Zinstermingeschäft Handelsbuch	–	–	–	–	–	–
Wechselkursverträge	7.654	8.598	1.089	17.341	147	-752
davon Währungsswaps Bankbuch	1.548	628	938	3.114	8	-426
Devisentermine und Optionen Bankbuch	3.980	2.072	151	6.203	75	-74
Währungsswaps Handelsbuch	–	4	–	4	–	-1
Devisentermine und Optionen Handelsbuch	2.126	5.894	–	8.020	64	-251
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	398	859	60	1.317	16	-10
davon wertpapierbezog. und so. Derivate Bankbuch	398	859	60	1.317	16	-10
Summe	24.801	33.852	14.245	72.898	1.245	-1.424
davon Bankbuchgeschäfte	21.381	20.724	11.025	53.130	868	-1.081
Handelsbuchgeschäfte	3.420	13.128	3.220	19.768	377	-343

1) In den Derivaten Bankbuch sind Derivate in Fair-Value-Hedge Beziehungen beinhaltet.

49 | Liste konsolidierter Tochterunternehmen

	31.12.2014		31.12.2013	
Banken				
BAWAG Malta Bank Limited, Sliema	V	100,00%	V	100,00%
BAWAG P.S.K. INVEST GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	V	100,00%	V	100,00%
easybank AG, Wien	V	100,00%	V	100,00%
Real Estate				
BAWAG P.S.K. IMMOBILIEN GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
BPI Holding GmbH & Co KEG., Wien	V	100,00%	V	100,00%
R & B Leasinggesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%	V	100,00%
RVG Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%	V	100,00%
Leasing				
BAWAG P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Kommerzleasing GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. MOBILIENLEASING KG., Wien	V	100,00%	V	100,00%
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
BAWAG P.S.K. MOBILIENLEASING GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Vermietungs- und Leasing GmbH, Wien	–	–	V	100,00%
CVG Immobilien GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
HBV Holding und Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
KLB Baulandentwicklung GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
M. Sittikus Str. 10 Errichtungs GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
RF BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	–	–	V	100,00%
RF 17 BAWAG Immobilienleasing GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
RF fünfzehn BAWAG Mobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%	V	100,00%
RF sechs BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. KG., Wien	–	–	V	100,00%
RF zwölf BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%	V	100,00%
START Immobilienleasing GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
Sonstige Nichtbanken				
A.U.S. Alpha Holding GmbH, Wien	–	–	V	100,00%
A.U.S. Alpha Vermögensverwaltung GmbH, Wien	–	–	V	100,00%
A.U.S. Beta Holding GmbH, Wien	–	–	V	100,00%
A.U.S. Beta Vermögensverwaltung GmbH, Wien	–	–	V	100,00%
A.U.S. Delta Holding GmbH, Wien	–	–	V	100,00%
A.U.S. Delta Vermögensverwaltung GmbH, Wien	–	–	V	100,00%
A.U.S. Gamma Holding GmbH, Wien	–	–	V	100,00%
A.U.S. Gamma Vermögensverwaltung GmbH, Wien	–	–	V	100,00%
BAWAG CAPITAL FINANCE II LIMITED, St. Helier	V	100,00%	V	100,00%
BAWAG CAPITAL FINANCE LIMITED, St. Helier	–	–	V	100,00%
BAWAG Finance Malta Ltd., Sliema	V	100,00%	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Versicherung Aktiengesellschaft, Wien	E	25,00%	E	25,00%
BV Vermögensverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
E2E Kreditmanagement GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
E2E Service Center Holding GmbH, Wien	V	100,00%	–	–
E2E Transaktionsmanagement GmbH, Wien	V	100,00%	–	–
NAVENSIS Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH, Wien	–	–	V	100,00%
PSA Payment Services Austria GmbH, Wien	E	20,82%	–	–
P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
Rhein Limited, Grand Cayman	–	–	V	51,00%

V... Vollkonsolidierung, E... Equity-Methode

50 | Liste wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidierter Tochter- und assoziierter Unternehmen

	31.12.2014	31.12.2013
Banken		
BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG, Wien	50,00%	50,00%
Real Estate		
B.A.O. Immobilienvermietungs GmbH in Liqu., Wien	33,33%	33,33%
IDG Immobilien Development Gesellschaft mbH & Co KG, Wien	0,00%	100,00%
Plato Grundstücksverwertungs GmbH in Liqu., Wien	–	100,00%
Leasing		
BAWAG Leasing & fleet Kft, Budapest	–	100,00%
BAWAG Leasing & fleet s.r.o., Bratislava	100,00%	100,00%
BAWAG Leasing & fleet s.r.o., Prag	100,00%	100,00%
BAWAG Leasing s.r.o., Bratislava	100,00%	100,00%
BAWAG Leasing Zrt., Budapest	–	100,00%
BAWAG Real Estate Leasing s.r.o., Prag	100,00%	100,00%
BPLCZ One s.r.o., Prag	100,00%	100,00%
Fides Leasing GmbH, Wien	50,00%	50,00%
Gara RPK Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00%	100,00%
Generali Leasing GmbH, Wien	–	25,00%
HFE alpha Handels-GmbH, Vienna	50,00%	50,00%
Kommunalleasing GmbH, Wien	50,00%	50,00%
PT Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00%	100,00%
REAL ESTATE Leasing s.r.o., Bratislava	–	100,00%
Realplan Beta Liegenschaftsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien	50,00%	50,00%
RF sechs BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. KG., Wien	100,00%	–
Sonstige Nichtbanken		
AI-ALTERNATIVE INVESTMENTS LTD., St. Helier	100,00%	100,00%
Athena Burgenland Beteiligungen AG, Eisenstadt	38,30%	38,30%
Athena Wien Beteiligungen AG, Wien	50,00%	50,00%
Athena Zweite Beteiligungen GmbH, Wien	–	33,33%
AUSTOST ANSTALT, Balzers	100,00%	100,00%
AUSTWEST ANSTALT, Triesen	100,00%	–
BAWAG Investments Ltd., St. Helier	–	100,00%
BAWAG P.S.K. Datendienst Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%	100,00%
BAWAG P.S.K. Equity Finance Limited, St. Helier	100,00%	100,00%
Bodensee Limited in Liqu., Sliema	51,00%	–
E-C-B Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien	–	50,00%
Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H., Wien	61,64%	61,68%
LTB Beteiligungs GmbH, Wien	25,10%	25,10%
MAP Handels GmbH, Wien	–	95,84%
media.at GmbH, Wien	26,30%	26,30%
MediaSelect GmbH, Wien	26,30%	26,30%
mediastrategen GmbH, Wien	26,30%	–
MF BAWAG Blocker LLC, Wilmington	100,00%	–
OmniMedia GmbH, Wien	26,30%	26,30%
OMNITEC Informationstechnologie-Systemservice GmbH, Wien	50,00%	50,00%
P.S.K. Handel und Vermietung GmbH. in Liqu., Wien	100,00%	100,00%
PSA Payment Services Austria GmbH, Wien	–	20,82%
The Siesta Group Schlafanalyse GmbH, Wien	24,60%	24,60%
uni venture Beteiligungs AG, Wien	–	100,00%
WBG Wohnen und Bauen Gesellschaft mbH Wien, Wien	24,00%	24,00%

51 | Anteile an assoziierten Unternehmen

Die in dieser Angabe enthaltenen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Equitymethode bilanziert. Der BAWAG P.S.K. Konzern beinhaltet zwei Unternehmen, die at equity einbezogen werden: BAWAG P.S.K. Versicherung AG, Wien, und PSA Payment Services Austria GmbH, Wien, welche erstmals zum Jahresende

2014 in den Konsolidierungskreis einbezogen wurde. In untenstehender Tabelle finden Sie eine zusammengefasste Finanzinformation zu den Anteilen des Konzerns an assoziierten Unternehmen, die im Vergleich zur Bilanzsumme und zum Gewinn oder Verlust als unwesentlich gesehen werden:

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Summe der Beteiligungsbuchwerte an assoziierten Unternehmen	37	18
Summe der Anteile am Gewinn oder Verlust	0,9	-0,9
Summe der Anteile am sonstigen Ergebnis	1,5	-0,7
Summe der Anteile am Gesamtergebnis	2,4	-1,6

52 | CLO Portfolio und andere Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Der BAWAG P.S.K. Konzern nutzt unter anderem sogenannte strukturierte Unternehmen, die einem bestimmten Geschäftszweck dienen. Strukturierte Unternehmen sind derart ausgestaltet, dass die Stimmrechte oder vergleichbare Rechte nicht der dominierende Faktor für die Bestimmung der Beherrschung der Einheit sind. Dies ist etwa der Fall, wenn sich Stimmrechte lediglich auf die Verwaltungsaufgaben beziehen und die relevanten Aktivitäten durch vertragliche Vereinbarungen gesteuert werden. Ein strukturiertes Unternehmen zeichnet sich oftmals durch einige oder alle der folgenden Merkmale aus:

- ▶ Beschränkte Tätigkeiten
- ▶ Eng und genau definierter Zweck

- ▶ Unzureichendes Eigenkapital
- ▶ Finanzierung in Form zahlreicher vertraglich verknüpfter Instrumente für Investoren, um Kredit- oder andere Risiken (Tranchen) zu bündeln

Die Einheiten, die Gegenstand dieser Anhangangabe sind, werden nicht konsolidiert, da der Konzern keine Beherrschung über Stimmrechte, Verträge, Finanzierungsvereinbarungen oder andere Mittel hat. Die untenstehende Tabelle fasst die unterschiedlichen Arten von strukturierten Unternehmen der Gruppe zusammen:

Art	Zweck und Tätigkeiten	Art der Erträge und Aufwendungen
Verbriefung durch Zweckgesellschaften	- Investment in hochwertige Tranchen - Finanziert durch die Ausgabe von Wertpapieren	Zinserträge
Sonstige strukturierte Beteiligungen	- Spezialleasing - Finanziert mittels Kreditvergabe	Zinserträge

Die Art der Geschäftsaktivitäten einer strukturierten Einheit bestimmt deren Größe. Bei Verbriefungen ist dies der Nennwert der ausgegebenen Wertpapiere (752 Mio. EUR). Bei den sonstigen strukturierten Beteiligungen bestimmt die Bilanzsumme der Einheiten die Größe der strukturierten Unternehmen (117 Mio. EUR).

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die die Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen betreffen, sowie die Erträge aus diesen strukturierten Einheiten. Die Höchstexponierung in Bezug auf Verluste entspricht den mit den strukturierten Einheiten verbundenen Vermögenswerten.

in Mio. EUR

	2014
Buchwert der Vermögenswerte in Verbindung mit Anteilen an strukturierten Unternehmen	725
in der Bilanz ausgewiesen unter Kredite und Forderungen	725
Buchwert der Verbindlichkeiten in Verbindung mit strukturierten Unternehmen	0
Erträge	13,6
Zinserträge	13,6
Während der Berichtsperiode erlittener Verlust	0
Maximal möglicher Verlust	725

Die BAWAG P.S.K. hat weder im abgelaufenen Geschäftsjahr ein nicht konsolidiertes strukturiertes Unternehmen

finanziell oder anderweitig unterstützt noch hat sie gegenwärtig die Absicht dazu.

RISIKOBERICHT

Das Risikomanagement und die entsprechenden Gremien der BAWAG P.S.K. identifizieren, quantifizieren, überwachen und steuern alle Risiken der Bank. Hierbei besteht auf allen organisatorischen Ebenen der Bank eine strikte Trennung in Markt und Marktfolge.

Die Risikostrategie wird vom Gesamtvorstand der BAWAG P.S.K. Gruppe festgelegt. Die Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle materiellen Risiken sowie die Verfahren zu deren Überwachung sind in Risikohandbüchern und Arbeitsrichtlinien festgehalten. Der Gesamtvorstand wird laufend und proaktiv über die Gesamtrisikosituation inklusive ICAAP, klar definierte Risikokennzahlen, monatliches Risikoreporting, operationelle Risikothemen sowie die Lage in den spezifischen Risikoarten informiert. Quartalsweise erfolgen Risikoberichte an die Kontrollausschüsse des Aufsichtsrats.

Die risikopolitischen Vorgaben sowie die Risikosysteme werden regelmäßig hinsichtlich ihrer Adäquanz gegenüber

geänderten Marktbedingungen wie auch gegenüber Veränderungen im Angebot von Produkten und Dienstleistungen überprüft.

Die Umsetzung der risikopolitischen Vorgaben erfolgt in der BAWAG P.S.K. Gruppe durch vier Bereiche:

- ▶ Kommerzielles und Institutionelles Risiko
- ▶ Kreditrisiko Privat- und Firmenkunden
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Strategisches Risiko

Die wesentlichsten Risiken im Risikomanagement sind:

- ▶ Kreditrisiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ Operationelles Risiko

Die wesentlichen Risiken der BAWAG P.S.K. Gruppe werden in den folgenden Kapiteln beschrieben.

53 | Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird die Gefahr verstanden, dass ein Vertragspartner einer Finanztransaktion bei der Gegenpartei finanzielle Verluste verursacht, da er seinen Verpflichtungen nicht nachkommt.

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements besteht eine funktionale Spezialisierung für die Kundensegmente Kommerz und Institutionen bzw. Privat und Small Business Kunden. Die Aggregation der einzelnen Risikoindikatoren und das laufende Reporting erfolgt in einem einheitlichen Prozess in der Verantwortung des Bereichs Strategisches Risiko.

Im Kundensegment Retail und Small Business erfolgt die Bonitätseinschätzung über automatisierte Scoringverfahren. Diese bestehen aus einem Antragsscoring, das auf bewährten und anerkannten mathematisch-statistischen Methoden beruht sowie einem Verhaltensscoring, dem die Kontogestaltung des Kunden zugrunde liegt. Zusätzlich werden externe Informationen (wie z.B. Wirtschaftsauskunftei) berücksichtigt. Auf dieser Basis wird eine monatlich aktualisierte Bonitätseinschätzung der Kunden erstellt.

Neben der Bonitätsbeurteilung werden auch der erwartete Verlust beim Ausfall (LGD) sowie die erwartete Ausnutzung des Off-Balance-Exposures zum Ausfallszeitpunkt in Retail

und Small Business geschätzt. Die Schätzung basiert auf historischen Erfahrungswerten des Kundenverhaltens und wird anhand qualifizierter statistischer Methoden und Modelle berechnet.

Für die überwiegende Mehrzahl der Kommerzkunden der BAWAG P.S.K. Gruppe liegt keine Risikoeinschätzung (Rating) durch externe Rating-Agenturen vor. Vor Übernahme neuer Risiken bzw. der Ausweitung bestehender Positionen sowie bei der turnusmäßigen oder anlassbezogenen Aktualisierung der Risikoeinschätzung erfolgt eine Bonitätsanalyse der Kreditnehmer auf Basis eines dem Kundensegment entsprechenden internen Ratingverfahrens. Dabei stützen sich die von der BAWAG P.S.K. Gruppe entwickelten Ratingverfahren grundsätzlich auf ein breites Spektrum quantitativer und qualitativer Faktoren. Die auf diese Weise ermittelte Risikoeinstufung wird über eine einheitliche BAWAG P.S.K. Gruppe-Masterskala transformiert und jedem Kunden als individuelle, geschätzte Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet.

Um Klumpenrisiken auf Kunden- und Kundengruppenebene aufzuzeigen, sind in Abhängigkeit von Risikoklasse und Forderungshöhe Berichtspflichten an Vorstand und Aufsichtsrat definiert.

Die BAWAG P.S.K. Gruppe hat als IRB-Bank hohe Standards in Bezug auf Kreditrisikoprozesse und -methoden definiert. Das Augenmerk der BAWAG P.S.K. Gruppe liegt vor allem auf der ständigen Weiterentwicklung und Überarbeitung der Scorecards sowie auch der Ratingsysteme. Für alle Subportfolios gelten spezifische Standards, die regelmäßig überwacht und validiert werden. Basierend auf der zentralen Struktur der Bank können neue regulatori-

sche Risikovorschriften oder eine veränderte Marktsituation in den Risikomanagementstrategien kurzfristig antizipiert werden. In den nachfolgenden Kapiteln zeigen wir die Kreditqualität des Segmentes Retail und Small Business anhand der Verzugstage und der LTVs und die des Corporate Lending Segmentes anhand der Ratingverteilung (Investment/Non-Investment Grade).

Entwicklung der Geschäftssegmente 2014

Die Geschäfts- und Risikostrategie sichern ein niedriges Risikoprofil in allen Portfolios und unterstützen eine konservative Wachstumsstrategie, die auf risikoadäquaten Renditen beruht.

In dem Kernsegment Retail und Small Business konnten die Marktanteile in den wesentlichen Produkten Konsumkredit- und Hypothekarkreditgeschäft ausgebaut werden. Dabei stellen optimal aufeinander abgestimmte Vergaberichtlinien und Bonitätsmodelle ein risikoadäquates Kundenwachstum sicher. Insbesondere im Konsumkreditgeschäft erfolgt die Kreditvergabe anhand automatisierter Prozesse, welche kontinuierlich weiterentwickelt werden. Die Hypothekarkredite weisen eine hohe Besicherung mit einem durchschnittlichen LTV von 80% für Neukreditvergaben und 65% für das gesamte Portfolio auf. Das Social Housing Portfolio weist einen LTV von 51% auf. Die Forderungen an Small Business Kunden werden proaktiv überwacht, um gegebenenfalls Problemkredite schnell zu identifizieren und entsprechende Gegenmaßnahmen abzuleiten.

Im Bereich Corporate Lending und Investments erfolgt ein selektives Wachstum in stabilen europäischen Ländern und den USA, unterstützt durch ein umfangreiches Risikomanagement. Nicht zum Kerngeschäft zählende Positionen (z.B. CEE) bzw. nicht ausreichend profitable Kundenbeziehungen werden konsequent reduziert. Im österreichischen Corporate Business erfolgt das Kreditrisikomanagement anhand von Finanzanalysen und Portfoliolimiten. Hierbei unterscheidet die BAWAG P.S.K. nach Kunden mit soliden Finanzverhältnissen und zukünftigen Wachstumschancen und Kunden mit einer schwächeren Bonität bzw. einer unzureichenden Profitabilität. Im internationalen Geschäft stellen konservative Vorgaben für die Kreditgewährung (LTV und Fremdkapitalraten für Immobilien/ Portfoliotransaktionen und Leverage Ratios für Unternehmenstransaktionen)

die hohe Kreditqualität von Einzelkrediten sicher. Die hohe Qualität des internationalen Geschäfts wurde durch den Asset Quality Review (AQR) bestätigt. Im Rahmen dieser Überprüfung wurden 100% aller internationalen Kreditdaten an die EZB übermittelt und es wurden keine Anpassungen bzw. Feststellungen identifiziert. Die Rückzugsstrategie aus dem CEE-Portfolio wurde konsequent weiter verfolgt. Insgesamt wurden die Forderungen um 427 Mio. EUR (entspricht einer Reduktion in Höhe von 67%) ohne wesentliche Verluste reduziert. Das aktuelle CEE Kreditportfolio weist 212 Mio. EUR mit einem NPL-Volumen von unter 20 Mio. EUR (Deckungsgrad 77%) aus. Ziel ist es, die CEE-Forderungen vollständig abzubauen.

Im Bereich Treasury Services und Markets erfolgte eine selektive Umschichtung des Portfolios in wirtschaftlich stabilere Regionen und qualitativ hochwertigere Wertpapiere (besicherte und unbesicherte Bankanleihen, Staatsanleihen und AAA geratete CLO). Als Ergebnis besteht das Portfolio zum Stichtag hauptsächlich aus Veranlagungen in Europa und den USA bzw. zu 100% aus mit Investment Grade bewerteten Wertpapieren, von denen 85% mit Single-"A" oder höher bewertet sind. Das CEE Wertpapier Exposure repräsentiert weniger als 3% des Portfolios, ist jedoch zu 95% mit Single-"A" oder höher bewertet. Direkte Forderungen gegenüber Russland, Ungarn oder Süd-Ost-Europa bestanden zum Stichtag nicht.

Im Corporate Center sind in erster Linie die Liquiditätsreserve der Bank sowie positive Marktwerte aus derivativen und Nicht-Kern-Beteiligungen enthalten. Alle zentralen Funktionen und das Asset Liability Management (ALM) der Gruppe sind Teil des Corporate Centers. Die Assets wurden um über 38% reduziert, vor allem durch die Reduktion der Vermögenswerte im Zusammenhang mit überschüssiger Liquidität in Geldmarktpositionen.

Kreditportfolio und Wertpapiere je Kundensegment

	Retail Banking and Small Business		Corporate Lending and Investments		Treasury Services and Markets		Corporate Center		Gesamtportfolio	
in Mio. EUR	31.12. 2014	31.12. 2013	31.12. 2014	31.12. 2013	31.12. 2014	31.12. 2013	31.12. 2014	31.12. 2013	31.12. 2014	31.12. 2013
Buchwert	9.308	9.190	12.352	11.274	0	86	1.816	4.618	23.476	25.168
Wertpapiere	7	10	1.465	1.765	5.755	4.935	818	1.892	8.045	8.602
Außerbilanzielle Geschäfte	1.938	1.843	1.562	561	1.239	660	62	118	4.801	3.182
Summe	11.253	11.043	15.379	13.600	6.994	5.681	2.696	6.628	36.322	36.952
davon besichert ¹⁾	6.372	6.198	4.348	4.459	232	117	150	132	11.102	10.906
davon NPL (inkl. EWB, Bruttosicht)	305	305	153	336	0	8	257	281	715	930

1) Ökonomische Sicherheiten beinhalten private und gewerbliche Immobilien, Garantien, Lebensversicherungen, etc.

Die untenstehende Tabelle stellt die Überleitung zu Buchwerte aus Darlehen und Forderungen dem Risikobericht und dem Segmentbericht gegenüber.

	Note 16	Note 12, 13, 14 ¹⁾	Risikosicht		Segmentbericht
31.12.2014 in Mio. EUR	Kredite und Forderungen (K&F)	Kredite und Wertpapiere (nicht Teil der K&F)	Summe Kredite und Wertpapiere	Sonstige Aktiva	Summe Aktiva
Retail Banking and Small Business	9.308	7	9.315	264	9.579
Corporate Lending and Investments	13.115	702	13.817	68	13.885
Treasury Services and Markets	959	4.797	5.755	0	5.755
Corporate Center	1.898	736	2.634	2.798	5.432
Summe	25.280	6.242	31.521	3.129	34.651

	Note 16	Note 12, 13, 14 ¹⁾	Risikosicht		Segmentbericht
31.12.2013 in Mio. EUR	Kredite und Forderungen (K&F)	Kredite und Wertpapiere (nicht Teil der K&F)	Summe Kredite und Wertpapiere	Sonstige Aktiva	Summe Aktiva
Retail Banking and Small Business	9.190	10	9.200	325	9.525
Corporate Lending and Investments	11.807	1.231	13.039	-101	12.938
Treasury Services and Markets	775	4.246	5.021	103	5.124
Corporate Center	5.484	1.027	6.510	2.305	8.815
Summe	27.256	6.514	33.770	2.632	36.402

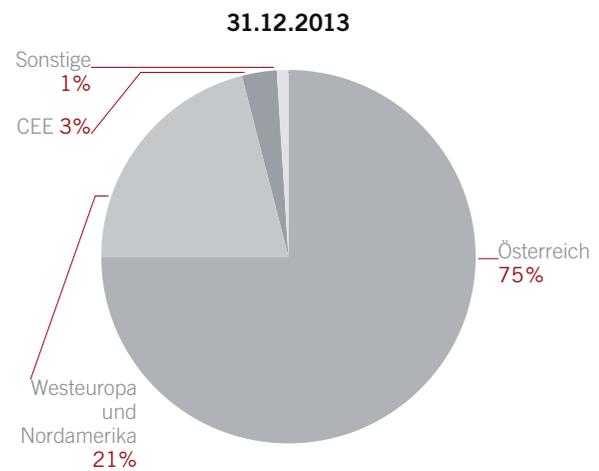
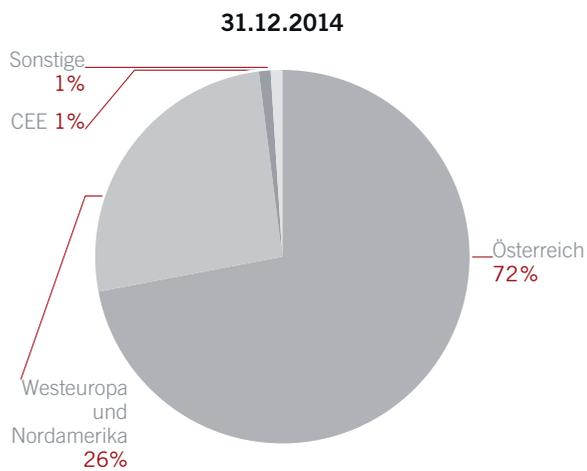
1) Ohne Aktien und andere nicht festverzinsten Wertpapiere (2014: 7 Mio. EUR, 2013: 40 Mio. EUR).

Geografische Verteilung des Kredit- und Wertpapierportfolios

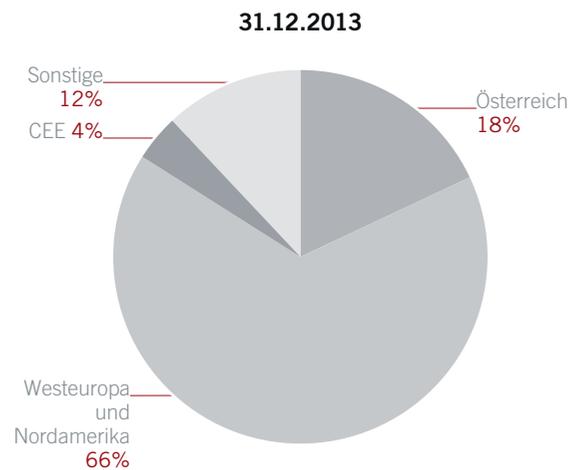
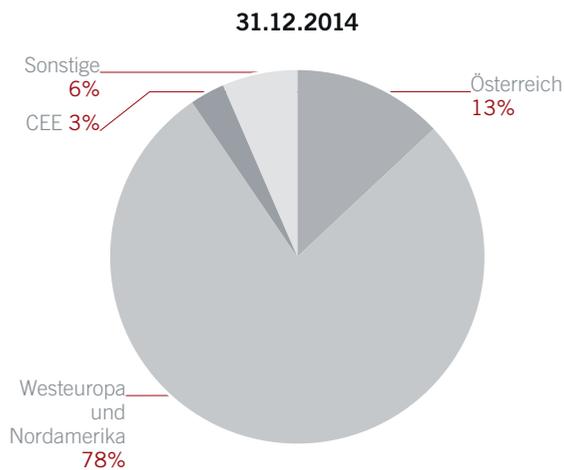
Gemäß der Bankstrategie liegen 72% des Kreditportfolios in Österreich, 26% in West-Europa und Nord-Amerika¹⁾ und weniger als 1% sind in CEE.

78% des Anleiheportfolios auf West-Europa und Nordamerika²⁾, 13% auf Österreich und zu 3 % auf CEE.

Geografische Verteilung des Kreditportfolios



Geografische Verteilung der Wertpapiere



1) Dies beinhaltet Deutschland mit 6% (2013: 6%), die Vereinigten Staaten mit 6% (1%), Großbritannien mit 4% (4%) und Frankreich mit 3% (6%).

2) Dies beinhaltet Großbritannien mit 12% (2013: 10%), die Vereinigten Staaten mit 12% (12%), Frankreich mit 7% (4%) und Deutschland mit 4% (3%).

Geografische Verteilung des Kreditportfolios und der Wertpapiere – Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien (Peripherie Regionen in Europa)

Aufgrund der deutlich verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Irland und Spanien fanden selektive Finanzierungen in diesen Ländern statt. Die Finanzierungen in diesen Regionen zeichnen sich durch Kunden mit hoher Kreditqualität, einer starken Überbesicherung, einem niedrigen Verschuldungsgrad und durch die Anwendung zusätzlicher Kreditvereinbarungsklauseln aus. Ein Großteil des Portfolios besteht aus Unternehmens- oder gewerblichen Immobilienfinanzierungen. Hiervon verfügen in Irland

mehr als 95% der Kunden und in Spanien 100% der Kunden über ein Rating im Investment Grade Bereich. Das Banken- und Staaten-Exposure besteht zu 100% aus Investment Grade gerateten Anleihen. Selektive Investitionen in Bonds erfolgen vor allem anhand der dem Wertpapier zugrundeliegenden Sicherheiten und nachgelagert dem externen Rating. Die Bank führt bereits seit 2012 kein Exposure in Griechenland.

in Mio. EUR	Buchwert		Banken		Nicht-Banken		Staaten	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Irland	1.116	325	21	10	1.007	241	88	74
Spanien	908	708	212	256	536	323	160	129
Italien	461	464	241	273	38	34	182	157
Portugal	24	64	24	51	–	–	–	13
Summe	2.509	1.561	498	590	1.581	598	430	373

Kreditportfolio und Wertpapiere nach Währungen

Gegeben der strategischen Ausrichtung der BAWAG P.S.K. Gruppe ist der überwiegende Anteil der Finanzierungen in

EUR. Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung des Kreditportfolios und der Wertpapiere der BAWAG P.S.K.

in Mio. EUR	Buchwert		Relativer Anteil	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
EUR	25.818	29.186	81,9%	86,4%
CHF	2.286	2.492	7,3%	7,4%
USD	2.240	1.220	7,1%	3,6%
GBP	1.058	687	3,4%	2,0%
Sonstige	119	185	0,4%	0,5%
Summe	31.521	33.770	100,0%	100,0%

Übersicht der Kreditqualität: Kredite, Wertberichtigungen, überfällige Forderungen und Sicherheiten

Das niedrige Risikoprofil der BAWAG P.S.K. spiegelt sich in den NPL-Quoten, im niedrigen Volumen an überfälligen Forderungen und der Wertberichtigungs- und Besicherungsquote über das gesamte Segment wider.

Rund 72% des Gesamtportfolios können einem Investment Grade Rating zugeordnet werden, dies entspricht einem externen Rating zwischen AAA und BBB.

in Mio. EUR	Buchwert ¹⁾		Relativer Anteil	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Kredite und Forderungen (netto)	25.280	27.256	99,0%	98,8%
Einzelwertberichtigung	278	359	1,1%	1,3%
Kredite und Forderungen (brutto)	25.558	27.615	100,1%	100,1%
IBNR	31	33	0,1%	0,1%
Summe	25.527	27.582	100,0%	100,0%
davon performing	24.822	26.652	97,2%	96,6%
davon non-performing	715	930	2,8%	3,4%
NPL Wertberichtigung-Besicherungsquote	–	–	38,8%	38,6%
NPL Besicherungsquote (Sicherh. + Wertbe.)	–	–	62,6%	59,3%

Zusätzliche Information (in Mio. EUR)

Gesamte überfällige, nicht wertberichtigte Ford.	267	209	1,0%	0,8%
1–30 Tage	151	125	0,6%	0,5%
30–60 Tage	29	10	0,1%	0,0%
60–90 Tage	5	7	0,0%	0,0%
90–180 Tage	10	25	0,0%	0,1%
mehr als 180 Tage	73	42	0,3%	0,2%

1) Wertpapiere sind nicht enthalten, da das Wertpapierportfolio weder Verzugstage noch ausgefallene Forderungen aufweist.

Wertberichtigte Kredite

Für Kredite, bei denen anzunehmen ist, dass die bestehenden Ansprüche nicht vollständig rückgeführt werden, sind Vorsorgen für Wertminderungsverluste zu bilden. Die Hauptkomponenten sind:

- ▶ Wertberichtigungen, die nach eingehender Cash Flow Analyse keine ausreichende Deckung aufweisen und manuell gebildet werden. Für ausfallgefährdete Forderungen ist immer ein Wertminderungstest zur Bestimmung eines möglichen Wertberichtigungsbedarfs durchzuführen.
- ▶ Im Retailbereich werden Wertberichtigungen im Fall unbezahlter Raten und fortdauernder Girokonto-Limitüberziehungen sowie bei Klagseröffnung automatisch gebildet.
- ▶ Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte Verluste wurde eine Wertberichtigung auf Portfoliobasis ermittelt („incurred but not reported losses“). Die Portfoliowertberichtigung wird für bilanzielle

und außerbilanzielle Forderungen des Konzernkreditportfolios inklusive Wertpapieren gebildet, ausgenommen fair value bewertete Positionen. Zum 31. Dezember 2014 betrug die Portfoliowertberichtigung 37,8 Mio. EUR, zusammengesetzt aus 30,8 Mio. EUR für finanzielle Vermögenswerte sowie 7,0 Mio. EUR für außerbilanzielle Geschäfte (z.B. Haftungen und Garantien) gegenüber 41,2 Mio. EUR zum 31. Dezember 2013.

Die als NPL ausgewiesenen Volumina umfassen alle Forderungen gegenüber als ausgefallen klassifizierten Kunden bzw. gegenüber solchen Kunden für die spezifische Risikovorsorgen²⁾ gebildet wurden.

Ausgefallene Forderungen

Als ausgefallene Forderungen gelten alle Exposures von Kunden in der Ausfalls-Risikoklasse „8“³⁾, unabhängig davon, ob auf Einzelkontoebene eine Limitüberziehung oder ein Ratenrückstand vorliegt. Sobald entweder ein materielles Exposure eines Kunden mit mehr als 90 Tagen

2) Die Portfoliowertberichtigung führt nicht zu einer Klassifikation als Ausfall. Hingegen führen die zwei weiteren im Kapitel „Wertberichtigungslogik“ erwähnten Wertberichtigungsarten zum sofortigen Ausfall des Kunden. Dabei werden alle Verbindlichkeiten des Kunden als ausgefallene Forderungen klassifiziert.

3) Die Risikoklasse 8 umfasst alle Kunden, die gemäß CRR-Definition als Ausfall klassifiziert werden.

in Verzug ist, eine Wertberichtigung dotiert wird oder ein kundenbezogenes Ausfallkriterium zutrifft, wird der Kunde mit allen seinen Verbindlichkeiten als ausgefallen gewertet und der Risikoklasse 8 zugeordnet.

Details hinsichtlich der Entwicklung des NPL-Portfolios finden Sie in den nachfolgenden Kapiteln, unterteilt nach den Geschäftssegmenten der BAWAG P.S.K. Gruppe.

Gestundete Forderungen

In der BAWAG P.S.K. Gruppe kommen Stundungsmaßnahmen zur Anwendung, wenn Kunden auf Grund finanzieller Schwierigkeiten nicht in der Lage sind, den vereinbarten Vertragsbedingungen nachzukommen. Die BAWAG P.S.K. Gruppe verfügt hierbei über klar festgelegte und transparente Prozesse in deren Rahmen Vertragsanpassungen vorgenommen werden. Als zeitlich streng begrenzte Maßnahmen sind hierbei die Reduzierung, Verschiebung bzw. Aussetzung monatlicher Rückzahlungsraten sowie Vertragsumstellungen auf ausschließliche Zinszahlung vorgesehen. In Ausnahmefällen werden zeitlich begrenzte oder permanente Reduzierungen des Zinssatzes gewährt. In Abhängigkeit vom Kundensegment umfasst der Maßnahmenkatalog die Aufteilung von Kreditgeschäften in Zinszahlung und Kapitalrückführung sowie die Eröffnung von Refinanzierungsfazilitäten.

Die entsprechenden Zuständigkeiten für die Behandlung und das Monitoring von Stundungsmaßnahmen sind in den Richtlinien der Bank festgelegt.

Stundungs- und Refinanzierungsmaßnahmen verwendet die BAWAG P.S.K. zur effektiven Risikoreduzierung bei ausfallgefährdeten Krediten. Eine adäquate und rechtzeitige Wertberichtigung ist bei Bedarf durch stringente Prozesse sichergestellt.

Durch zeitlich und im Umfang abgestimmte Zugeständnisse in Form von Vertragsanpassungen oder der Gewährung von Refinanzierungsmöglichkeiten unterstützt die BAWAG P.S.K. Gruppe Kunden in Zahlungsschwierigkeiten. Sofern diese unterstützenden Maßnahmen ohne Erfolg bleiben, werden Forderungen an Kunden in Übereinstimmung mit aufsichts- und bilanzrechtlichen Standards als notleidend klassifiziert. Für Kunden bzw. für eine Gruppe verbundener Kunden für die ein Verlust identifiziert wird, werden entsprechend den bankinternen Prozessen Wertberichtigungen gebucht.

Für Reportingzwecke sowie für die bankinterne Risikosteuerung verfügt die BAWAG P.S.K. Gruppe über Prozesse und Methoden in Anwendung regulatorischer Standards¹⁾ zur Identifikation von Exposures für die Stundungs- bzw. Refinanzierungsmaßnahmen gewährt wurden und welche auch eine ordnungsgemäße Re-Klassifizierung der Stundungen berücksichtigt.

Sicherheiten und Bewertung von Wohn- und Gewerbeimmobilien

Im Konzern-Sicherheitenkatalog sind alle von der Gruppe akzeptierten Sicherheiten aufgelistet. Für jede Sicherheitenart sind konservative Belehnwertfaktoren definiert.

Die Wertermittlung für Wohnimmobilien im Inland erfolgt ausschließlich durch die zentrale Fachabteilung Immobilienbewertung nach einer standardisierten Methode unter Zuhilfenahme eines Bewertungstools. Die turnusmäßige Überprüfung bzw. Aktualisierung der Wohnimmobilienwerte erfolgt automationsgestützt auf Basis des Immobilienpreisindex des Fachverbands der Immobilien- und Vermögenstreuhänder der Wirtschaftskammer Österreich.

Gewerbeimmobilien werden von Sachverständigen in der zentralen Fachabteilung Immobilienbewertung oder von ausgewählten externen Gutachtern im Auftrag der Bank bzw. eines Konsortialpartners individuell nach erfolgter Vor-Ort Besichtigung und voller Befundaufnahme bewertet.

Sondergestion

Die Organisationseinheit Sondergestion verantwortet die umfassende Gestion und Abwicklung von ausfallsgefährdeten und ausgefallenen Kreditengagements. Vorrangige Ziele sind die Minimierung von Verlusten sowie die Realisierung eines maximalen Betriebserlöses.

Früherkennung

Kunden, die aus unterschiedlichen Gründen, wie etwa durch einen signifikanten Rückgang des Aktienkurses, einen Anstieg des CDS-Spreads, durch Bonitätsverschlechterungen, negative Pressemeldungen, besondere Risikokonzentration etc. auffällig erscheinen, werden in eine Beobachtungsliste aufgenommen und in weiterer Folge in dem Exposure Review Meeting innerhalb der Risikoorganisation besprochen und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Dies hat eine besonders sorgfältige Überwachung und Überprüfung der aktuellen Kundenentwicklung zur Folge.

Retail Banking and Small Business

Das Retail Banking und Small Business Portfolio setzt sich aus 47% Hypothekarkrediten, 32% Konsumkrediten, 14% Social Housing- und 7% Small Business-Finanzierungen zusammen. Die Portfolien Hypothekarkredite (65%), Small Business (59%) und Social Housing (51%) weisen sehr niedrige LTVs aufgrund der guten Sicherheiten auf. Neugeschäft wurde gemäß der strategischen Ausrichtung der BAWAG P.S.K. vorwiegend im Konsumkredit- (51%) und Hypothekarkreditgeschäft (40%) erzielt. Hierbei sichern umfangreiche Vergaberichtlinien, welche insbesondere auf den Verschuldungsgrad des Kunden und dessen Rückzahlungsfähigkeit abzielen, die hohe Qualität des Portfolios. Zusätzlich überwacht ein aktives Portfoliomanagement kontinuierlich die Entwicklung aller Portfolien.

Im Einzelnen werden folgende Entwicklungen überwacht:

- ▶ Entwicklung der Ratingverteilung
- ▶ Entwicklung überfälliger/säumiger Ratenzahlungen (z.B. Vintages)

- ▶ Entwicklung ausgefallener Kredite
- ▶ Entwicklung der Verlustraten
- ▶ Performance der Scorekarten

Die Ergebnisse der Analyse werden dem Vorstand und den relevanten Entscheidungsträgern kontinuierlich zur Kenntnis gebracht. Dieser Prozess sichert einerseits den regelmäßigen und einheitlichen Informationsfluss und ermöglicht andererseits unmittelbares Reagieren auf veränderte Risikoparameter und Marktgegebenheiten.

Darüber hinaus erfolgt die Risikosteuerung des Neugeschäfts anhand klarer und eng gefasster Vergaberichtlinien. Entscheidungen am POS (Point of Sale) erfolgen automatisiert oder nachgelagert im Bereich Risiko. Ein zentrales Monitoring (Quality Assurance) dient der laufenden Qualitätssicherung und stellt somit die Prozesseinhaltung und die Datenqualität sicher.

Kreditportfolio und Wertpapiere nach Produktgruppen

in Mio. EUR	Buchwert		NPL Ratio ¹⁾	NPL Besicherungsquote	LTV ²⁾
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
Hypothekarkredite	4.417	4.068	2,4%	94,9%	65,0%
Konsumkredite	2.979	2.978	4,6%	94,9%	n/a
Social-Housing-Finanzierungen	1.340	1.457	0,2%	73,7%	51,0%
Small-Business-Finanzierungen	579	697	7,7%	93,5%	59,0%
Summe	9.315	9.200	3,2%	92,0%	57,1%

1) Bei der Darstellung der NPL-Ratio handelt es sich um eine Bruttobetrachtung.

2) Der LTV für die gesamten überfälligen, nicht wertberichtigten Forderungen ist denen in der oben angeführten Tabelle ähnlich.

Das Hypothekarportfolio zeichnet sich durch geringe LTVs, eine niedrige NPL-Quote (ausreichend konservativ wertberichtigt) sowie eine gute regionale Diversifizierung aus. Die durchschnittliche Laufzeit beträgt weniger als 15 Jahre und umfasst sowohl Forderungen in EUR als auch CHF. Die auf CHF lautenden Hypothekenforderungen betragen zum Stichtag 31. Dezember 2014 1,5 Mrd. EUR. Dieser Teil des Portfolios wird laufend reduziert und / oder in EUR Darlehen gewandelt. Das auf CHF entfallende Volumen konnte im Jahr 2014 um 9% reduziert werden. Seit dem Auslaufen des Produktangebotes im Jahr 2008 verringerte sich das Volumen um mehr als 1 Mrd. EUR bzw. 35%. Spezielle Initiativen der Marktbereiche und des Risikomanagements wurden in den letzten Jahren durchgeführt um CHF-Forderungen in EUR-Kredite zu konvertieren. Der LTV zu Jahresende 2014 betrug 73%.

Das Konsumkreditgeschäft besteht aus nicht besicherten „One-Stop“- und Online-Krediten, Kreditlinien sowie klein-

volumigem Leasinggeschäft. Das Risikomanagement unterstützt das nachhaltige Wachstum in diesem Kernsegment durch kontinuierliche Weiterentwicklung von Scorekarten und Kreditprozessen. Die durchschnittliche Laufzeit dieses Portfolios beträgt 3 Jahre. Sowohl die Ausfallrate als auch die Verzugstagequoten sind stabil geblieben.

Das Social Housing-Portfolio weist einen LTV von 51% auf. Die Forderungen an Small Business Kunden werden proaktiv überwacht, um gegebenenfalls Problemerkredite schnell zu identifizieren und entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Auch im Jahr 2014 wurden notleidende Kreditportfolien verkauft. Zusätzlich wurden die Früherkennungs-, Collection- und Betreibungsprozesse im Hinblick auf eine erfolgreiche Rückführung der Kredite verbessert.

Gestundete Forderungen nach Produkten

in Mio. EUR	Konsumkredite		Hypothekarkredite		Small Business Finanzierungen		Social Housing Finanzierungen	
	31.12. 2014	31.12. 2013	31.12. 2014	31.12. 2013	31.12. 2014	31.12. 2013	31.12. 2014	31.12. 2013
Österreich	53	80	58	100	20	40	6	7
davon non-performing	11	25	24	43	9	15	3	4
Wertberichtigung	4	18	6	13	2	6	1	0
Sicherheiten	9	10	46	77	14	29	3	4

Der Großteil der Stundungsmaßnahmen entfällt auf Zinsatzänderungen oder Ratenaufschübe (ca. 55% der Verträge), gefolgt von Sanierungen und Refinanzierungen (ca. 35% der Verträge) und Laufzeitverlängerung (ca. 10% der Verträge). Der Zinsertrag aus gestundeten Forderungen beläuft sich auf 4,4 Mio. EUR. Im Jahr 2014 beliefen sich die Risikokosten (Wertberichtigungen und Abschreibungen) auf 5,6 Mio. EUR. 74,5% des gestundeten Bilanzvolumens waren per 31.12.2014 bis zu 30 Tagen im

Zahlungsverzug, 7,4% zwischen 30 und 90 Tagen und 18,1% waren mehr als 90 Tage im Zahlungsverzug. Aufgrund von laufenden Prozessoptimierungen, haben sich die Daten im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert. Unter Beachtung der technischen Regulierungsstandards der EBA wurden entsprechende Maßnahmen zur Identifizierung von gestundeten Forderungen getroffen, um Daten gemäß dem bankaufsichtlichen Meldewesen zu gestundeten und notleidenden Krediten zur Verfügung zu stellen.

Verzugstage

Eine Überwachung des Portfolios in Bezug auf Verzugstage erfolgt laufend. Ziel ist es, eine ehestmögliche Kontaktaufnahme mit dem Kunden sicherzustellen, um etwaige nachteilige Folgen für die BAWAG P.S.K. Gruppe vorzeitig abwenden und dem Kunden gegebenenfalls Finanzierungsalternativen aufzeigen zu können.

Im Retailportfolio weisen über 98,7% der Forderungen keine Verzugstage auf. Im Vergleich zu 2013 entspricht dies einer Verbesserung um 0,3 Prozentpunkte. Insgesamt belegen das geringe Verzugstagevolumen, die stabilen Vintages und die produktspezifischen Scorecard-Ergebnisse die gute Qualität des Portfolios.

in Mio. EUR	Konsumkredite		Hypothekarkredite		Small Business Finanzierungen		Social Housing Finanzierungen	
	31.12. 2014	31.12. 2013	31.12. 2014	31.12. 2013	31.12. 2014	31.12. 2013	31.12. 2014	31.12. 2013
Summe	2.979	2.978	4.417	4.068	579	697	1.340	1.457
1–30 Tage	0,7%	0,7%	0,2%	0,2%	1,0%	1,7%	0,0%	0,0%
30–60 Tage	0,2%	0,2%	0,1%	0,1%	0,2%	0,4%	0,0%	0,0%
60–90 Tage	0,1%	0,1%	0,0%	0,1%	0,2%	0,3%	0,0%	0,0%
NPL Ratio ¹⁾	4,6%	3,9%	2,4%	2,8%	7,7%	7,4%	0,2%	0,3%
NPL Wertberichtigung-Besicherungsquote	81,6%	94,3%	30,3%	28,4%	43,5%	39,3%	28,7%	11,8%

1) Bei der Darstellung der NPL-Ratio handelt es sich um eine Bruttobetrachtung.

Verteilung der Kunden nach Regionen in Österreich

in Mio. EUR	Buchwert		Relativer Anteil		NPL Ratio ¹⁾	NPL Besicherungsquote
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2014
Wien	2.664	2.719	28,6%	29,6%	3,4%	90,6%
Steiermark	1.852	1.792	19,9%	19,5%	1,9%	89,4%
Niederösterreich	1.717	1.607	18,4%	17,5%	3,1%	90,1%
Tirol/Vorarlberg	790	806	8,5%	8,8%	4,2%	93,6%
Oberösterreich	725	721	7,8%	7,8%	3,2%	88,9%
Kärnten	704	694	7,6%	7,5%	2,8%	92,2%
Salzburg	446	446	4,8%	4,8%	3,5%	93,7%
Burgenland	418	414	4,5%	4,5%	2,3%	87,8%
Summe	9.315	9.200	100,0%	100,0%	3,2%	92,0%

1) Bei der Darstellung der NPL-Ratio handelt es sich um eine Bruttobetrachtung.

Das Portfolio zeichnet sich durch gute regionale Streuung über ganz Österreich aus, wobei zwei Drittel des gesamten

Volumens auf wirtschaftlich starke Regionen entfällt (Wien, Steiermark und Niederösterreich).

Corporate Lending and Investments

in Mio. EUR	Buchwert		NPL Ratio ¹⁾	NPL Besicherungsquote	Investment-Grade
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
Austrian Corporate Business	7.791	8.896	1,9%	81,1%	83,2%
International Business	6.027	4.143	0,0%	n/a	81,0%
IB Coporates	3.869	2.761	0,0%	n/a	76,0%
IB Real Estate	2.157	1.382	0,0%	n/a	90,0%
Summe	13.817	13.039	1,2%	81,1%	82,2%

1) Bei der Darstellung der NPL-Ratio handelt es sich um eine Bruttobetrachtung.

Das Geschäftssegment Corporate Lending und Investments umfasst österreichische Unternehmen und die öffentliche Hand (56%) sowie Veranlagungen im internationalen Geschäft (44%). 80% der Forderungen in diesem Portfolio befinden sich in sehr guten Bonitätsbereichen (Investment Grade). Der deutlich verringerte Anteil an notleidenden Krediten von 2,9% auf 1,2% spiegelt die hohe Qualität des Portfolios und die Erfolge eines proaktiven Risikomanagements wider.

Wesentliche Kreditentscheidungen werden von einem wöchentlich tagenden Kreditkomitee, in dem ein Großteil der Vorstandsmitglieder vertreten ist, getroffen. Jede Kreditentscheidung wird gemäß den Richtlinien der Bank streng geprüft, diskutiert und entsprechend der internen Kompetenzordnung in Abstimmung gebracht. Die Risikomanager der BAWAG P.S.K. Gruppe verfügen über umfangreiche fachliche Kenntnisse in allen relevanten Segmenten, sowohl im österreichischen als auch im internationalen Geschäft. Bis zu bestimmten Pouvoirgrenzen werden Kreditentscheidungen auch von Risikomanagern bzw. deren Vorgesetzten getroffen.

Im österreichischen Corporate Business basiert das Kreditrisikomanagement bei Einzelkunden auf umfangreichen Finanzanalysen und auf Portfolioebene auf Strukturlimiten. Hierbei unterscheidet die BAWAG P.S.K. nach Kunden mit

soliden Finanzverhältnissen und zukünftigen Wachstumsmöglichkeiten und Kunden mit einer schwächeren Bonität bzw. einer unzureichenden Profitabilität. Die Umsetzung dieses konsequenten Ansatzes hat zu einem Rückgang bei unrentablen Forderungen und den Aufbau eines profitablen Kernkundengeschäfts geführt.

Im internationalen Geschäft stellen konservative Vorgaben für die Kreditgewährung (LTV und Fremdkapitalraten für Immobilien / Portfoliotransaktionen und Leverage Ratios für Unternehmenstransaktionen) die hohe Kreditqualität von Einzelkrediten sicher. Das internationale Firmenkundengeschäft weist ein sehr niedriges Debt / EBITDA-Verhältnis von <4x sowie ein sehr starkes Risiko- / Ertrags-Verhältnis auf. Das internationale Immobilienkreditgeschäft verfügt über einen durchschnittlichen LTV von weniger als 60% sowie eine gute Länderdiversifizierung. Die hohe Qualität des internationalen Geschäfts wurde durch den Asset Quality Review (AQR) bestätigt.

Die Rückzugsstrategie aus dem CEE-Portfolio wurde konsequent weiter verfolgt. Insgesamt wurden die Forderungen um 427 Mio. EUR (entspricht einer Reduktion in Höhe von 67%) ohne wesentliche Verluste reduziert. Das aktuelle CEE Kreditportfolio weist 212 Mio. EUR mit einem NPL-Volumen von unter 20 Mio. EUR (Deckungsgrad 77%) aus. Ziel ist es, die CEE-Forderungen vollständig abzubauen.

Verteilung des Kreditportfolios und der Wertpapiere nach Währungen

in Mio. EUR	Buchwert		Relativer Anteil	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
EUR	10.330	10.898	74,8%	83,6%
USD	1.870	893	13,5%	6,8%
GBP	1.056	622	7,6%	4,8%
CHF	519	559	3,8%	4,3%
Sonstige	42	67	0,3%	0,5%
Summe	13.817	13.039	100,0%	100,0%

Gestundete Forderungen

Die häufigste Stundungsmaßnahme resultiert aus Sanierungen und Refinanzierungen (ca. 95% der Verträge), gefolgt von Zinssatzänderungen oder Ratenaufschüben (ca. 5% der Verträge). Der Zinsertrag aus gestundeten Forderungen beläuft sich auf 4,0 Mio. EUR. Im Jahr 2014 beliefen sich

die Risikokosten (Wertberichtigungen und Abschreibungen) auf 9,5 Mio. EUR. 81,3% des gestundeten Bilanzvolumens waren per 31.12.2014 bis zu 30 Tagen im Zahlungsverzug, 0,7% zwischen 30 und 90 Tagen und 18,0% waren mehr als 90 Tage im Zahlungsverzug.

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Gestundete Forderungen	184	291
davon non-performing	77	194
Wertberichtigung	29	111
Sicherheiten	91	101

Risikokonzentrationen im Kreditportfolio

Insbesondere im Geschäftssegment Corporate Lending und Investments ist die Portfoliosteuerung im Hinblick auf Risikokonzentrationen ein zentraler Bestandteil des Risikomanagements. Risikokonzentrationen ergeben sich insbesondere aus hohen Exposures in einzelnen Kundenengagements oder aus großen Gesamtexposures in bestimmten Branchen, Ländern oder Fremdwährungen.

Die Rahmenbedingungen für das Management von Konzentrationsrisiken basieren auf den Vorgaben des Senior Managements der BAWAG P.S.K. Gruppe im Einklang mit den Regularien und Empfehlungen nationaler und internationaler Institutionen der Bankenregulierung. Konzentrationsrisiken werden im Rahmen der Risikomanagement-Organisation der BAWAG P.S.K. Gruppe gemanagt, limitiert, gesteuert und grundsätzlich auf monatlicher Basis an den Gesamtvorstand berichtet.

Konzentrationsrisiken auf der Ebene von Einzelgeschäften bzw. Produkten sind in einer speziellen Sub-Risikostrategie geregelt.

Die Quantifizierung des Konzentrationsrisikos auf der Ebene einzelner Kreditnehmer bzw. Gruppen verbundener Kunden sowie im Zusammenhang mit Konzentrationen bezüglich Branchen, Ländern und Währungen erfolgt auf der Basis von alloziertem ökonomischen Kapital. Die methodische Grundlage bilden adaptierte risikogewichtete Aktiva gemäß IRB.

Für Länder, Branchen, Währungen und Kundengruppen sind entsprechende Limite und Warnschwellen festgelegt, die einen integralen Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung darstellen. Die Überwachung aller Limite erfolgt zeitnah und in Übereinstimmung mit dem geschätzten Risikopotenzial.

Risikokonzentrationen nach Branchen

in Mio. EUR	Buchwert		Relativer Anteil	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Nationalstaaten	2.343	2.563	17,0%	19,7%
Öffentlicher Sektor	1.871	1.982	13,5%	15,2%
Portfoliofinanzierungen	1.691	663	12,2%	5,1%
Immobilien	1.348	1.609	9,8%	12,3%
Pharmazie & Gesundheitsvorsorge	874	447	6,3%	3,4%
Services	531	542	3,8%	4,2%
Einzelhandel – Lebensmittel	513	482	3,7%	3,7%
Finanzinstitute	417	330	3,0%	2,5%
Rohstoffe	407	422	2,9%	3,2%
Automobilindustrie	406	316	2,9%	2,4%
Investmentfonds	384	5	2,8%	0,0%
Hotels, Kasinos & Freizeiteinrichtungen	381	452	2,8%	3,5%
Telekommunikation & Elektronik	364	277	2,6%	2,1%
Einzelhandel – keine Lebensmittel	356	623	2,6%	4,8%
Getränke, Lebensmittel & Tabakwaren	337	234	2,4%	1,8%
Transport	304	220	2,2%	1,7%
Holz & Papier	203	256	1,5%	2,0%
Medien	188	241	1,4%	1,8%
Versorgungsunternehmen	186	308	1,3%	2,4%
Bauwirtschaft & Materialien	167	304	1,2%	2,3%
Social Housing	161	160	1,2%	1,2%
Engineering	128	136	0,9%	1,0%
Chemische Industrie	92	119	0,7%	0,9%
Sonstige	83	274	0,6%	2,1%
NGO	51	49	0,4%	0,4%
Leasing	31	25	0,2%	0,2%
Summe	13.817	13.039	100,0%	100,0%

Treasury Services and Markets

in Mio. EUR	Buchwert		Investment-Grade
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014
Banken	4.331	3.873	99,0%
Staaten	814	705	100,0%
CLOs	610	443	100,0%
Summe	5.755	5.021	99,2%

Das Geschäftssegment Treasury Services und Markets umfasst Zins- und Währungsrisikopositionen, Kapitalmarktaktivitäten und das Anleiheportfolio der Bank.

Im Bereich Treasury Services und Markets erfolgte eine selektive Umschichtung des Portfolios in wirtschaftlich stabilere Regionen und qualitativ hochwertigere Wertpapiere (besicherte und unbesicherte Bankanleihen, Staatsanleihen und AAA geratete CLO). Als Ergebnis besteht das Portfolio zum Stichtag hauptsächlich aus Veranlagungen in Europa und den USA bzw. zu 100% aus mit Investment Grade bewerteten Wertpapieren, von denen 85% mit Single-"A" oder höher bewertet sind. Das CEE Wertpapier Exposure repräsentiert weniger als 3% des Portfolios, ist jedoch zu 95% mit Single-"A" oder höher bewertet. Direkte Forderungen gegenüber Russland, Ungarn oder Süd-Ost-Europa bestanden zum Stichtag nicht.

Im Rahmen der Geschäftsstrategie wurde ein selektives CLO-Portfolio mit einem Buchwert von 610 Mio. EUR auf-

gebaut. 91% der Wertpapiere sind AAA-geratet und 9% haben ein AA-Rating. Der überwiegende Teil (91 %) sind europäische CLOs, die restlichen 9% sind US-CLOs. Die gewichtete mittlere Laufzeit (WAL) der Investments liegt bei 3,7 Jahren. Die BAWAG P.S.K. Gruppe verwendet eigene Bewertungsmodelle um den beizulegenden Zeitwert von CLOs zu bestimmen, für die kein aktiver Markt besteht. Das CLO-Modell der BAWAG P.S.K. Gruppe ist auf aktiv gehandelte Instrumente kalibriert und verwendet alle verfügbaren Marktdaten (wie z.B. Zinskurven, CDS-Spreads, Loan-Preise etc.) als Inputs. Das Portfolio wird einem sorgfältigen Monitoring unterzogen, das sowohl Risiko- als auch Profitabilitätskriterien berücksichtigt, was sich wiederum in niedrigen Risikokosten und angemessenen Erträgen niederschlägt.

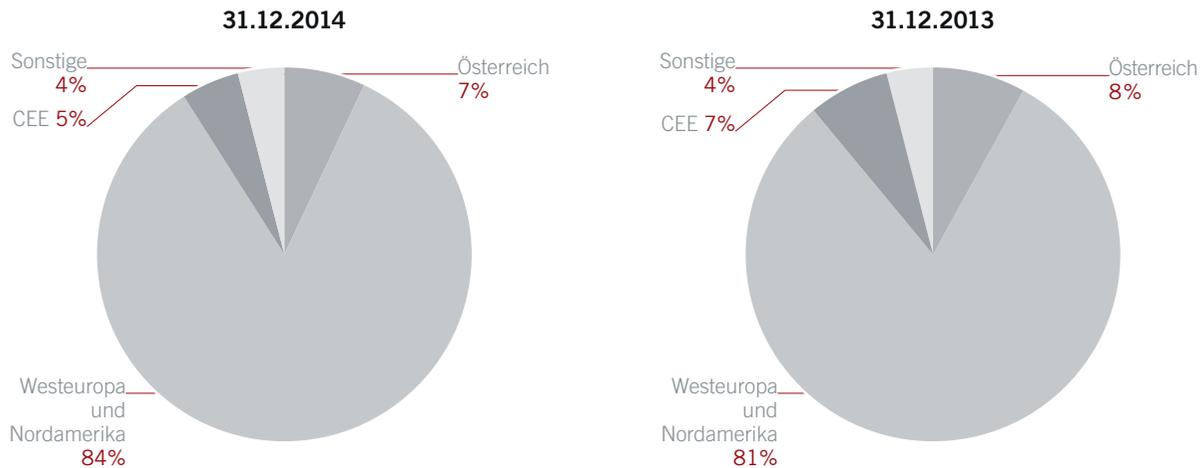
Darüber hinaus umfasst das Geschäftssegment Treasury Services und Markets keine gestundeten oder ausgefallenen Forderungen.

Verteilung des Kreditportfolios und der Wertpapiere nach Währungen

in Mio. EUR	Buchwert		Relativer Anteil	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
EUR	5.514	4.827	95,8%	96,1%
USD	217	167	3,8%	3,3%
Sonstige	24	27	0,4%	0,5%
Summe	5.755	5.021	100,0%	100,0%

Geografische Verteilung der Wertpapiere¹⁾

Geografische Verteilung der Wertpapiere



Corporate Center

Das Corporate Center umfasst hauptsächlich die Liquiditätsreserve, positive Marktwerte von Derivaten, einzelne Beteiligungen und Tochterunternehmen, das Asset- und Liability- (ALM) sowie das Liquiditätsmanagement. Über 75% des Portfolios resultieren aus ALM-Tätigkeiten. Dieser Teil besteht hauptsächlich aus Liquiditätsreserven und positiven Marktwerten von Derivaten, die dem Hedging dienen. Teile des Portfolios unterliegen einer klaren Abbaustrategie. Die Assets wurden um über 38% reduziert, vor allem getrieben durch Reduktion der Vermögenswerte mit Beziehung zur überschüssigen Liquidität in Geldmarktpositionen.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst mögliche Marktwertveränderungen von nicht konsolidierten Beteiligungsgesellschaften, mögliche Abschreibungserfordernisse des Beteiligungsansatzes sowie eine geringe Profitabilität der nicht konsolidierten Beteiligungsunternehmen. Nicht unter das Beteiligungsrisiko fallen operative Konzerntöchter, da deren Risiken differenziert nach den spezifischen Risikoarten ermittelt werden und daher bereits unter diesen berücksichtigt sind.

Der jährlich zum Bilanzstichtag durchgeführte Wertminderungstest dient zur Überprüfung der Werthaltigkeit der Beteiligungsansätze. Basis des Wertminderungstests ist die von den Geschäftsleitern der einzelnen Gesellschaften erstellten Planrechnungen (Gewinn- und Verlustrechnungen, Bilanzvorschau, Cashflow-Planung) zukünftiger Perioden. Die aus den Planrechnungen ermittelten Nachsteuerergebnisse werden mit risikoadjustierten Diskontierungszinssätzen abgezinst. Die Summe der auf den Bewertungsstichtag abgezinsten Nachsteuerergebnisse aus der Detailplanungsphase und der Phase der ewigen Rente bilden den ermittelten Unternehmenswert.

Abweichend von der oben dargestellten Vorgehensweise gibt es vereinfachte Verfahren bei Kleinstbeteiligungen bzw. wenn der Buchwert durch das anteilige Eigenkapital, durch Kapitalisierung der anteiligen durchschnittlichen EBTs (earnings before taxes) der letzten drei Jahre oder durch sonstige Wertindikationen, wie z.B. bei Immobiliengesellschaften durch den Substanzwert, gedeckt ist.

Das Ergebnis des Wertminderungstests wird vom Beteiligungsrisikomanagement überprüft.

¹⁾ Dies beinhaltet Großbritannien mit 13% (2013: 12%), die Vereinigten Staaten mit 11% (2013: 13%), Frankreich mit 5% (2%) und Deutschland mit 4% (4%).

54 | Marktrisiko

Das Marktrisiko ist das Risiko eines Verlustes infolge offener Risikopositionen am Markt und einer ungünstigen Entwicklung der Marktrisikofaktoren (Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Volatilitäten, Credit Spreads). Ein Marktrisiko kann im Zusammenhang mit Trading- und Nicht-Trading-Aktivitäten auftreten.

Die Bank erhielt 2014 den erfolgreichen Abschlussbericht über die erfolgte Vor-Ort-Prüfung der Marktrisiken im Bankbuch durch die OeNB. Die in diesem Bereich eingesetzten Prozesse und Modelle wurden als geeignet und angemessen beurteilt. Dies ist insbesondere auf die stetige Weiterentwicklung und Verfeinerung der Risikomess- und -analyse-systeme zurückzuführen, so auch im Geschäftsjahr 2014.

Besonderer Wert wird auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, was in der Gruppe dem organisatorischen Bereich Marktrisiko obliegt. Das Marktrisiko wird durch die vom Vorstand der BAWAG P.S.K. Gruppe genehmigten Marktrisikolimiten, bestehend aus VaR-, Sensitivitäts-, Volumens- und Worst-Case-Limiten, begrenzt.

VaR im Handelsbuch

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Durchschnittlicher VaR	-243	-380
VaR zum Stichtag	-316	-251

Marktrisiko im Bankbuch

Die wesentlichen Komponenten des Marktrisikos der BAWAG P.S.K. Gruppe resultieren aus Zinsrisiko, Credit Spread Risiko und Liquiditätsrisiko.

Zinsrisiko im Bankbuch

Das Zinsrisiko im Bankbuch ist der potenzielle Verlust, der sich aus Nettoveränderungen der Vermögenswerte und der künftigen Entwicklung des Nettozinsertrags infolge von ungünstigen Zinsentwicklungen ergibt.

Das Strategische Asset Liability Committee (SALCO) der Bank hat dem Treasury Services und Markets-Bereich Zinsrisiko-Limiten zugeteilt, um das Zinsänderungsrisiko im Sinne eines optimalen Risk- Returnverhältnisses auf Kon-

Marktrisiko im Handelsbuch

Die Strategie der Bank, die Eigenhandelsaktivitäten einzustellen, führte auch in 2014 zu einer weiteren deutlichen Reduktion des Risikos und Derivate-Volumina innerhalb des Handelsbuches.

Die BAWAG P.S.K. Gruppe nutzt für den Value at Risk (VaR) ein genehmigtes internes Modell zur internen Risikoüberwachung sowie für das aufsichtsrechtliche Meldewesen. Es umfasst die Risikokategorien Zins-, Aktien- und Fremdwährungsrisiko. Der regulatorische Kapitalbedarf des Handelsbuches für das spezifische Risiko wird nach dem gesetzlichen Standardverfahren berechnet. Zusätzlich zum VaR ist ein stressed Value at Risk (sVaR) in der Ermittlung des Mindesteigenmittelerfordernisses zu berücksichtigen. Die VaR-Limiten werden des Weiteren durch Sensitivitätslimiten und Worst-Case-Limiten ergänzt.

Die folgende Tabelle zeigt den VaR im Handelsbuch auf Basis eines Konfidenzintervalls von 99% und einer Haltefrist von einem Tag.

zernerbene gemäß Vorgabe des Bereichs Controlling & ALM zu steuern. Der Bereich Marktrisiko berichtet in Teilen täglich bzw. auf Konzernebene monatlich an das SALCO über die Limitausnutzung und die Verteilung der Risiken.

Die durch das SALCO vorgegebene Zielzinsrisikostruktur wird durch die Bereiche Controlling & ALM und Treasury Services und Markets hergestellt. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden zu diesem Zweck Zinsderivate eingesetzt. Die BAWAG P.S.K. Gruppe verwendet Zinssteuerungsderivate zur:

- ▶ Umsetzung der Zinsrisikostrategie im Rahmen der durch das SALCO definierten Vorgaben und Limiten,
- ▶ Steuerung der Sensitivität des Bewertungsergebnisses und der Neubewertungsrücklage,

- ▶ sowie zur Absicherung der ökonomischen Risikoposition unter Berücksichtigung der bilanziellen Abbildung.

Zur Darstellung der definierten Steuerungsziele in der Gewinn- und Verlustrechnung wendet die BAWAG P.S.K. Gruppe Hedge Accounting gemäß IAS 39 an. Derzeit werden folgende Fair Value Hedge Accounting Methoden zur bilanziellen Abbildung der Absicherung des Zinsänderungsrisikos angewendet:

- ▶ Micro Fair Value Hedge: Absicherung des Zinsänderungsrisikos von festverzinslichen Finanzinstrumenten der Aktiv- und Passivseite
- ▶ Portfolio Fair Value Hedge („EU carve-out“): Anwendung auf Teilportfolien an täglich fälligen Sichteinlagen, die

nach Ableitung eines Bodensatzes langfristig zur Verfügung stehen.

Zinsderivate, die nicht im Rahmen einer Hedge Accounting Beziehung gewidmet sind, werden zum Fair Value bilanziert.

Das Zinsrisiko wird anhand von Sensitivitäten basierend auf dem PVBP-Konzept gemessen. Der PVBP, der aus der Duration zinsbringender Finanzinstrumente abgeleitet ist, gibt die Veränderung des Nettobarwertes infolge einer Verschiebung der Zinskurven um einen Basispunkt (0,01%) an. Die folgende Tabelle stellt die Zinsrisikosensitivitäten der Gruppe zum 31. Dezember 2014 anhand des PVBP-Konzepts dar:

Zinssensitivität

in Tsd. EUR	<1J	1J-3J	3J-5J	5J-7J	7J-10J	>10J	Summe
EUR	-74	-145	-161	-217	-36	-4	-637
USD	-38	-30	-5	12	-9	6	-65
CHF	10	0	-3	-4	-4	-4	-5
GBP	0	-2	0	0	0	0	-3
Sonstige Währungen	2	-1	0	4	-3	-7	-6
Summe 31.12.2014	-101	-178	-170	-205	-52	-10	-716
Summe 31.12.2013	-97	13	-98	-119	54	-98	-346

Der PVBP aller Positionen, deren Marktwertänderungen bedingt durch Zinsänderungen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sowie das Eigenkapital haben, wird getrennt berechnet, limitiert und beobachtet. Die Sensitivität der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten beträgt zum 31. Dezember -266 Tsd EUR (31. Dezember 2013: - 104 Tsd EUR). Für die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte beträgt die Sensitivität -662 Tsd EUR (31. Dezember 2013: -588 Tsd EUR).

Im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) wird monatlich eine VaR-Berechnung auf Konzernebene durchgeführt.

Credit Spread Risiko im Bankbuch

Unter Credit Spread Risiko im Bankbuch wird das Risiko von fallenden Barwerten von Wertpapieren und Derivaten auf Grund von Veränderung der Credit Spreads verstanden. Die Risikomanagement-Modelle in diesem Risikofaktor werden kontinuierlich weiterentwickelt. Das Credit Spread Risiko wird anhand von Sensitivitäten (PVBP-Konzept) gemessen. Die folgende Tabelle stellt die Credit Spread Sensitivitäten der Gruppe zum 31. Dezember 2014 anhand des PVBP-Konzepts dar:

Credit Spread Sensitivität

in Tsd. EUR

	31.12.2014	31.12.2013
Gesamtportfolio	-2.418	-2.021
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	302	358
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-1.223	-1.425
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen & Kredite und Forderungen	-1.497	-954

Darüber hinaus werden monatlich die Risikokenngrößen Value-at-Risk und Expected Shortfall berechnet, sowie Szenariorechnungen durchgeführt.

Das Credit Spread Risiko wird auf Gesamtkonzernebene auch im Rahmen des ICAAP-Prozesses berücksichtigt bzw. limitiert und ist Bestandteil der bankweiten Stresstests.

Alle eingesetzten Modelle werden laufend kalibriert und zumindest jährlich durch Überprüfung der Annahmen und Backtestingverfahren validiert.

55 | Liquiditätsrisiko

Die zentrale fachliche Zuständigkeit für das Liquiditätsmanagement in der BAWAG P.S.K. Gruppe liegt in der Abteilung Asset Liability Management, welche dem CFO zugeordnet ist.

Steuerung der Liquidität der Bank

Die Steuerung der Liquiditätsposition erfolgt auf Konzernebene.

Die kurzfristige Steuerung basiert auf einer täglich erstellten 30 Tage Liquiditätsvorschau, auf deren Basis die laufende Aussteuerung der Liquiditätsposition durch den Bereich Treasury Services und Markets erfolgt.

Für die mittelfristige Steuerung wird monatlich eine Liquiditätsvorschau für die nächsten 15 Monate erstellt und im SALCO berichtet. Darin sind auch Szenariorechnungen hinsichtlich geplanter Maßnahmen und verschiedene Annahmen zum Kundenverhalten berücksichtigt. Auch regulatorische und interne Liquiditätskennzahlen werden prognostiziert.

Zusätzlich werden auch Liquiditätsstresstests berechnet, die unter verschiedenen Stressszenarien (systemischer

Fremdwährungsrisiko im Bankbuch

Die Höhe der offenen Fremdwährungspositionen im Bankbuch der BAWAG P.S.K. Gruppe wird durch niedrige Limite beschränkt, wodurch ein geringes Fremdwährungsrisiko im Bankbuch sichergestellt wird. Die Einhaltung der Limite wird täglich überwacht.

Stress, idiosynkratischer Stress, gemischter Stress) den dadurch verursachten Liquiditätsabgang berechnen, um den Liquiditätspuffer zu kalibrieren.

Die langfristige Steuerung der Liquidität wird im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses für die kommenden fünf Jahre durchgeführt. Zusätzlich werden strategische Maßnahmen während des Jahres analysiert.

Steuerung des Liquiditätspuffers

Der Liquiditätspuffer umfasst ein Portfolio aus liquiden Aktiva, die in einer Stresssituation zur Liquiditätsbeschaffung verwendet werden können. Das Asset Liability Management trifft Vorkehrungen zur Sicherstellung einer hinreichend diversifizierten Zusammensetzung und einer angemessenen Höhe des Liquiditätspuffers und steuert zentral die für die Liquidity Coverage Ratio notwendige Deckungsmasse durch spezifische Portfolien.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Liquiditätspuffers auf Basis von Marktwerten unbelasteter Aktiva nach Berücksichtigung eines komponentenspezifischen Haircut.

Zusammensetzung des Liquiditätspuffers

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Geldmarktpositionen	750	2.940
Wertpapiere	4.699	3.420
Bei der Notenbank eingelieferte Kreditforderungen	1.929	1.610
Kurzfristiger Liquiditätspuffer	7.378	7.970
Wertpapiere	1.960	1.850
Freie Kreditforderungen im Deckungsstock	828	880
Mittelfristiger Liquiditätspuffer	2.788	2.730
Summe	10.166	10.700

Fälligkeitsanalyse der vertraglichen undiskontierten Cashflows der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

31.12.2014 in Mio. EUR	Nominal- Bruttozugang/ -abgang	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Vermögenswerte						
Ausleihungen an Kunden	27.075	2.254	463	1.751	9.821	12.786
Wertpapiere	8.549	90	244	752	5.296	2.167
Money Market	862	783	4	75	0	0
Zwischensumme	36.486	3.126	712	2.578	15.117	14.953
Nicht-derivate Verbindlichkeiten						
Einlagen von Banken	-2.739	-757	-79	-164	-1.343	-396
Einlagen von Kunden	-21.247	-17.306	-681	-1.741	-1.372	-147
Ausgegebene Schuldverschreibungen	-6.649	-62	-71	-1.826	-1.998	-2.692
Zwischensumme	-30.635	-18.125	-830	-3.731	-4.714	-3.235
Derivate						
Zugang	7.501	1.548	858	994	3.105	996
Abgang	-6.672	-1.465	-767	-971	-2.637	-832
Sonstige außerbilanzielle Verbindlichkeiten	-1.841	-1.841	0	0	0	0
Summe	4.839	-16.756	-28	-1.131	10.871	11.882

31.12.2013 in Mio. EUR	Nominal- Bruttozugang/ -abgang	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Vermögenswerte						
Ausleihungen an Kunden	27.023	2.688	467	1.961	8.860	13.047
Wertpapiere	9.421	119	327	1.297	5.869	1.809
Money Market	3.544	3.069	472	2	0	0
Zwischensumme	39.987	5.875	1.266	3.261	14.730	14.856
Nicht-derivate Verbindlichkeiten						
Einlagen von Banken	-1.677	-559	-14	-38	-558	-508
Einlagen von Kunden	-22.179	-16.465	-832	-2.502	-2.222	-158
Ausg. Schuldverschreibungen	-8.828	-21	-1.100	-576	-3.296	-3.835
Zwischensumme	-32.684	-17.045	-1.946	-3.115	-6.076	-4.502
Derivate						
Zugang	6.424	1.213	882	1.072	2.701	555
Abgang	-5.982	-1.191	-861	-1.001	-2.501	-428
Sonstige außerbilanzielle Verbindlichkeiten	-2.216	-2.216	0	0	0	0
Summe	5.529	-13.364	-659	217	8.853	10.481

Die obige Tabelle zeigt die konsolidierten nominellen (nicht diskontierten) Cashflows inklusive Zinszahlungen aus Finanzvermögen und -verbindlichkeiten. Als Basis der Zuordnung in das entsprechende Laufzeitband dienen die vertraglichen Fälligkeiten. Die täglich fälligen Sichteinlagen und -ausleihungen wurden gesamthaft dem ersten Laufzeitband zugeordnet. Bei Kündigungsrechten wurde das Laufzeitende auf den Tag des nächsten Kündigungstermins bezogen.

Die Liquiditätssteuerung berücksichtigt bereits die beiden neuen regulatorischen Kennzahlen, welche aufgrund der

aktuellen Liquiditätsstruktur mit Werten von 134% für die Liquidity Coverage Ratio bzw. 122% für die Net Stable Funding Ratio¹⁾ deutlich über den zukünftig gültigen Vorgaben liegt.

Die Funding-Strategie ist vornehmlich auf Privatkundeneinlagen fokussiert. Dadurch wird die Abhängigkeit vom internationalen Kapitalmarkt sowie vom Interbankenmarkt reduziert. Dies spiegelt sich in einer Wholesale Funding Quote²⁾ von unter 30% wider.

56 | Operationelles Risiko

Die BAWAG P.S.K. verwendet zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für operationelle Risiken auf Konzernebene weiterhin den Standardansatz, woraus sich 2014 RWAs in Höhe von 1,6 Mrd. EUR ergaben. Jedoch sind die tatsächlich realisierten Verluste des operationellen Risikos signifikant niedriger als unter dem Standardansatz eingeschätzt. Die RWAs des operationellen Risikos werden dem Segment Corporate Center zugeordnet.

Für die Zwecke der internen ökonomischen Steuerung (ICAAP) wird mittels eines statistischen Modells der Value-at-Risk für Verluste aus operationellen Risiken berechnet.

Ein weiteres Instrument zum Management operationeller Risiken stellt neben einem empfängerorientierten Berichts-

wesen das Risk Control Self Assessment (RCSA) dar. Innerhalb eines einheitlichen Rahmens identifizieren und bewerten alle Bereiche und Tochterunternehmen jährlich ihre wesentlichen operationellen Risiken und die Wirksamkeit der Kontrollen. Dies beinhaltet die Bewertung individueller Kontrollen und die Schätzung der Wahrscheinlichkeit und des Ausmaßes von Verlusten aus den einzelnen Risiken. Übersteigt das Risikopotential ein definiertes Ausmaß, ist die Umsetzung geeigneter Maßnahmen verpflichtend vorgesehen.

Eine klare Organisationsstruktur und Kompetenzregelungen bilden die Basis zur Verringerung von Risiken. Außerdem tragen ein konsistentes Regelwerk und ein risikoadäquates internes Kontrollsystem einschließlich computergestützter Kontrollen zum Ziel einer kontrollierten Risikosituation bei.

1) Basierend auf den Berechnungsmethoden der Quantitative Impact Studies.

2) Wholesale Funding Quote = 1 – (Kundenverbindlichkeiten)/(Finanzielle Verbindlichkeiten – Handelspassiva).

ZUSÄTZLICHE ANGABEN NACH ÖSTERREICHISCHEM RECHT

57 | Treuhandvermögen

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Treuhandvermögen	189	186
Forderungen an Kunden	189	186
Treuhandverbindlichkeiten	189	186
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25	23
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	164	163

58 | Wertpapieraufgliederung nach BWG

Nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere gemäß § 64 BWG Abs. 1 Z 10 und Z 11 zum 31. Dezember 2014 (Werte nach IFRS).

in Mio. EUR	Nicht börsennotiert	Gesamt	Börsennotiert Kredite und Forderungen	Andere Bewertungen	BAWAG P.S.K. Konzern Summe 2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	1.294	4.710	963	3.747	6.004
Aktien und andere nicht festverzinsten Wertpapiere	4	3	–	3	7
Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis und sonstige Anteile	58	–	–	–	58
Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	19	–	–	–	19
Summe Wertpapiere	1.375	4.713	963	3.750	6.088

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag lt. § 56 Abs. 2 BWG beträgt 156 Mio. EUR (2013: 110 Mio. EUR). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem höheren Rückzahlungsbetrag lt. § 56 Abs. 3 BWG beträgt 15 Mio. EUR (2013: 24 Mio. EUR).

Im Jahr 2015 werden 1.740 Mio. EUR an Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital auf Grund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

Ergänzungskapitalverbindlichkeiten werden großteils in verbrieft Form als Wertpapier begeben. Die Wertpapiere sind alle endfällig. Ergänzungs- und Nachrangkapitalanleihen werden über das österreichische Privatkundenpublikum aufgenommen und an heimische und internationale Großinvestoren verkauft.

Der durchschnittliche, gewichtete Nominalzinssatz von Ergänzungs- und Nachrangkapitalanleihen per 31. Dezember 2014 beträgt 5,84% (Vorjahr: 5,93%) und die durchschnittliche Restlaufzeit liegt bei 5,3 Jahren (Vorjahr: 6,2 Jahre).

59 | Erhaltene Sicherheiten

Die BAWAG P.S.K. hat aus ihren Geschäftsbeziehungen verschiedene Arten von Sicherheiten erhalten. Zur Verringerung des Kreditrisikos aus derivativen Geschäften hat die Bank Sicherheiten (Collateral Deals) in Höhe von 580 Mio.

EUR (2013: 390 Mio. EUR) erhalten sowie Sicherheiten (Collateral Deals) in Höhe von 320 Mio. EUR (2013: 661 Mio. EUR) geleistet.

in Mio. EUR	Gesicherte bilanzierte Forderungen	Gesicherte außerbilanzielle Forderungen	Summe
Finanzielle Sicherheiten			
Aktien	53	79	132
Bareinlagen	61	572	633
Schuldverschreibungen	79	2	81
Real Estate			
Gewerbliche Immobilien	661	27	688
Private Immobilien	5.351	76	5.427
Persönliche Sicherheiten			
Garantien	2.028	25	2.053
Kreditderivate	–	52	52
Andere Formen der Besicherung			
Forderungsabtretung	13	2	15
Lebensversicherungen	211	5	216
Erhaltene Sicherheiten	8.457	840	9.297

60 | Hybrides Kapital

Die Konzernbilanz enthält Hybrides Kapital gem. Artikel 63 der CRR iVm § 18 der CRR-Begleitverordnung in Höhe von 83 Mio. EUR (2013: 142 Mio. EUR). Der Ausweis in der

IFRS-Bilanz erfolgt zur Gänze unter Ergänzungs- und Nachrangkapital im Fremdkapital.

61 | Personalstand

Kopfzahl - Angestellte

	31.12.2014	31.12.2013
Stichtagsbezogene Mitarbeiteranzahl	3.802	4.192
Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl	4.120	4.351

Vollzeitkräfte - Angestellte

	31.12.2014	31.12.2013
Stichtagsbezogene Mitarbeiteranzahl	3.285	3.695
Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl	3.591	3.857
Aktive Mitarbeiteranzahl ¹⁾	2.836	3.181

1) Exklusive Mitarbeitern in jeglicher Form von Karenz und Mitarbeitern, die eine Vereinbarung im Rahmen eines Sozialplanes eingegangen sind; Wert 2013 ist der Stand per 1. Jänner 2014.

62 | Niederlassungen

in Mio. EUR

31.12.2014

Name der Niederlassung	BAWAG P.S.K. International	BAWAG Malta Bank Limited
Geschäftsbereich	International Business	Kreditinstitut
Sitzstaat	Großbritannien	Malta
Nettozinsertrag	0,0	8,8
Betriebserträge ¹⁾	1,1	4,4
Anzahl der Mitarbeiter auf Vollzeitbasis	4	8
Jahresüberschuss vor Steuern ¹⁾	-0,5	2,7
Steuern vom Einkommen	0,0	-2,9
Erhaltene öffentliche Beihilfen	0	0

1) BAWAG P.S.K. International: die Erträge werden auf Basis von internen Transferpreisen berechnet.

63 | Handelsbuch

Die BAWAG P.S.K. führt ein Wertpapierhandelsbuch, dessen Volumen sich wie folgt zusammensetzt:

in Mio. EUR

31.12.2014

31.12.2013

Derivate im Handelsbuch (Nominale)	15.406	19.768
Geldmarktgeschäfte (Buchwerte, ausgewiesen unter Forderungen an Kreditinstitute und Verbindlichkeiten an Kreditinstitute)	131	176
Handelsbuch Volumen	15.538	19.944

64 | Geografische Märkte

Die Bruttoerträge der BAWAG P.S.K. zeigen folgende regionale Gliederung, wobei die Trennung nach dem Sitz der Kunden erfolgt. Erträge aus Derivat- und Handelsgeschäf-

ten werden dem Inland zugeordnet, da der Handel zentral in Wien erfolgt und aufgrund der vorhandenen Sicherheiten keine wesentlichen Länderrisiken bestehen.

in Mio. EUR	Inland	Westeuropa	Mittel- und Osteuropa	Nordamerika	Übrige Welt	Summe
Zinsen und ähnliche Erträge	707,0	297,4	21,7	42,6	21,2	1.089,9
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	9,8	0,0	0,0	0,0	0,0	9,8
Provisionserträge	299,6	1,8	0,3	0,3	0,1	302,0
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden	32,2	6,4	0,0	0,0	0,0	38,7
Sonstige betriebliche Erträge	11,6	8,6	0,0	0,0	0,0	20,2

65 | Sonstige erforderliche Angaben nach BWG und UGB samt Vergütungspolitik

Der Bilanzansatz der Grundstücke und Gebäude beinhaltet einen Buchwert der Grundstücke in Höhe von 8 Mio. EUR (2013: 8 Mio. EUR).

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen für das dem Jahr 2014 folgende Jahr voraussichtlich 24 Mio. EUR (2013: 24 Mio. EUR), für die kommenden 5 Jahre 93 Mio. EUR (2013: 93 Mio. EUR).

In der Bilanz zum 31. Dezember 2014 werden abgegrenzte Zinsen für Ergänzungskapitalanleihen in Höhe von 3 Mio. EUR (2013: 4 Mio. EUR) ausgewiesen.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betragen 58 Mio. EUR (2013: 42 Mio. EUR).

Die Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer im laufenden Geschäftsjahr betragen 1,7 Mio. EUR und umfassen Aufwendungen für Abschlussprüfungen in Höhe von 1,6 Mio. EUR, für Steuerberatung in Höhe von 0,0 Mio. EUR sowie für sonstige Beratungsleistungen in Höhe von 0,1 Mio. EUR.

Die Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 BWG Abs. 1 Z 19 beträgt zum 31. Dezember 2014 0,96% (2013: 0,61%).

Die Gesellschaft ist Mitglied des Konsolidierungskreises der Promontoria Sacher Holding N.V. mit Sitz in Baarn in den Niederlanden. Die Promontoria Sacher Holding N.V. ist das oberste Mutterunternehmen, für welches die BAWAG P.S.K. als übergeordnetes Kreditinstitut gemäß §59 BWG einen Konzernabschluss erstellt. Der Konzernabschluss der Promontoria Sacher Holding N.V. wird aufgrund der Bestimmungen des §59a BWG nach International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt und liegt am Sitz der BAWAG P.S.K. in Wien auf.

Die BAWAG P.S.K. hat als Medium für die Offenlegung gemäß § 65 BWG und der Offenlegungsverordnung das Internet gewählt. Die Offenlegung ist auf der Website der BAWAG P.S.K. unter: www.bawagpsk.com/BAWAGPSK/IR/DE/Finanzergebnisse dargestellt.

Vergütungspolitik

In der BAWAG P.S.K. besteht ein Vergütungsausschuss, der als Ausschuss des Aufsichtsrats eingerichtet ist. Der Vergütungsausschuss legt die Vergütungspolitik fest, überprüft deren Umsetzung und berichtet in regelmäßigen Abständen über seine Tätigkeit an den gesamten Aufsichtsrat. Ihm gehören der Aufsichtsratsvorsitzende, der auch den Vorsitz im Ausschuss hat, sowie fünf weitere Aufsichtsratsmitglieder, davon zwei Mitglieder des Zentralsbetriebsrats, an.

Für die BAWAG P.S.K. wurde im Vergütungsausschuss eine Vergütungsrichtlinie beschlossen, die die Mitglieder des Vorstands und die Beschäftigten des Konzerns betrifft und die Grundsätze der CRD IV-EU-Richtlinie, der CEBS-Richtlinie und der diesbezüglichen Bankwesengesetz-Novelle berücksichtigt.

Für jene Mitarbeiter, deren Tätigkeit sich wesentlich auf das Risikoprofil der Bank auswirkt, wird in der Vergütungsrichtlinie eine Vergütungspolitik festgelegt, die mit einem wirksamen Risikomanagement vereinbar ist. Sie ist darauf ausgerichtet, die Zielsetzungen der Mitarbeiter an die langfristigen Interessen der Bank anzupassen und ein angemessenes Verhältnis der fixen und variablen Gehaltsbestandteile zu gewährleisten. Dabei wurde die gesetzliche Regelung berücksichtigt, wonach neben der Geschäftsleitung auch Risikokäufer, Mitarbeiter mit Kontrollfunktion und Mitarbeiter, die derselben Vergütungsgruppe wie die Geschäftsleitung und Risikokäufer angehören und deren Tätigkeit sich wesentlich auf das Risikoprofil der Bank auswirkt, umfasst sind.

Das jährliche Budget für variable Gehaltsbestandteile richtet sich nach dem Erreichungsgrad des budgetierten Ergebnisses der Bank.

Die Genehmigung einer allfälligen vom Vorstand vorgeschlagenen Bonusausschüttung wird im Vergütungsausschuss unter Berücksichtigung der Marktsituation und -entwicklung, der Angemessenheit von Bonuszahlungen, der Risikoentwicklung sowie der Stärkung der Eigenkapitalbasis getroffen.

Die vorgegebenen Rahmenbedingungen wurden in der Vergütungsrichtlinie folgendermaßen berücksichtigt:

- ▶ Die Risikoadäquanz, indem die variable Vergütung nicht zum Eingehen unangemessener Risiken verleiten darf;
- ▶ Die Nachhaltigkeit; das bedeutet, dass der Erfolg einer längerfristigen Beurteilung unterliegt, daher werden Teile des Bonus auf bis zu 5 Jahre verteilt ausgezahlt. Die Auszahlung der rückgestellten Teile unterliegt strengen Kriterien des Bankerfolges.
- ▶ Da die Bank über keine handelbaren Aktien verfügt, wurde ein „Phantom Scheme“ implementiert, das ebenso mit dem Geschäftserfolg der Bank verknüpft ist.

- ▶ Die Angemessenheit von Entgelten und deren Marktadäquanz, wobei auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung geachtet wird.

Für individuelle Angelegenheiten der Vergütung der Vorstandsmitglieder ist unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen des Arbeitsverfassungsgesetzes ein Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten eingerichtet.

Bei der variablen Vergütung werden sowohl der Erfolg des Einzelnen (in quantitativer und qualitativer Hinsicht) als auch der Erfolg der jeweiligen organisatorischen Einheit und der Bankerfolg berücksichtigt.

66 | Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Vorstand am 24. Februar 2015 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Kon-

zernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

67 | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

BAWAG P.S.K. INVEST GmbH

Nach Erhalt aller aufsichtsrechtlichen Genehmigungen fand das Closing des Verkaufs aller Anteile an der BAWAG P.S.K. INVEST GmbH an Amundi S.A. am 9. Februar 2015 statt.

Entwicklung des EUR-CHF Wechselkurses

Im Jänner 2015 hat die Schweizer Nationalbank (SNB) ihren Entschluss zur Bindung der Entwicklung des Schweizer Franken an den Euro aufgegeben, was zu einer signifikanten Aufwertung des Schweizer Franken gegenüber dem Euro geführt hat. Die Entscheidung der SNB zur Aufgabe der Bindung an die Euro-Kursentwicklung basiert primär

auf der Abschwächung des Euros gegenüber dem US-Dollar, welche auch zu negativen Einflüssen auf den Kurs des Schweizer Franken führte. In letzter Zeit war allerdings wieder eine Abschwächung des Schweizer Franken gegenüber dem Euro beobachtbar.

Die BAWAG P.S.K. ist keinem nennenswerten Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, da sämtliche Vermögenswerte, die in Schweizer Franken notieren, in derselben Währung refinanziert werden oder über Währungsderivate abgesichert sind. Darüber hinaus überwacht die BAWAG P.S.K. die Auswirkungen auf ihr Kreditportfolio, resultierend aus der Stärkung des Schweizer Franken, sehr genau. Es werden angemessene Ressourcen zur aktiven Überwachung des Kreditrisikos bereitgestellt.

Wien, am 24. Februar 2015



Byron Haynes

CEO und Vorsitzender des Vorstands



Wolfgang Klein

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



Corey Pinkston

Mitglied des Vorstands



Anas Abuzaakouk

Mitglied des Vorstands



Stefan Barth

Mitglied des Vorstands

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das

Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.“

Wien, am 24. Februar 2015

Byron Haynes

CEO und Vorsitzender des Vorstands

Wolfgang Klein

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Corey Pinkston

Mitglied des Vorstands

Anas Abuzaakouk

Mitglied des Vorstands

Stefan Barth

Mitglied des Vorstands

ORGANE DER BAWAG P.S.K.

VORSTAND DER BAWAG P.S.K. PER 31.12.2014

Byron HAYNES

Vorstandsmitglied (seit 1.8.2008)
und Vorsitzender des Vorstands (seit 16.9.2009)

Wolfgang KLEIN

Vorstandsmitglied (seit 1.11.2010)
und Stellvertretender Vorstandsvorsitzender (seit 1.1.2013)

Anas ABUZAAKOUK

(seit 1.1.2014)

Jochen KLÖPPER

(seit 1.4.2012 bis 31.12.2014)

Corey PINKSTON

(seit 1.1.2013)

VORSTAND DER BAWAG P.S.K. SEIT MÄRZ 2015

Byron HAYNES

Vorstandsmitglied (seit 1.8.2008)
und Vorsitzender des Vorstands (seit 16.9.2009)

Wolfgang KLEIN

Vorstandsmitglied (seit 1.11.2010)
und Stellvertretender Vorstandsvorsitzender (seit 1.1.2013)

Anas ABUZAAKOUK

(seit 1.1.2014)

Stefan BARTH

(seit 1.2.2015)

Corey PINKSTON

(seit 1.1.2013)

Sat SHAH

(seit 4.3.2015)

AUFSICHTSRAT DER BAWAG P.S.K. PER 31.12.2014

Vorsitzender

Franklin W. HOBBS

(seit 12.3.2013 bis auf Widerruf)

Vorsitzender-Stellvertreter

Cees MAAS

(seit 12.3.2013, davor Vorsitzender von 15.10.2009 bis 12.3.2013, Aufsichtsratsmitglied seit 27.7.2009 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2014 Beschluss fasst)

Pieter KORTEWEG

(seit 15.12.2009, Aufsichtsratsmitglied seit 27.8.2007 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2014 Beschluss fasst)

Mitglieder

Keith TIETJEN

(von 5.10.2010 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2014 Beschluss fasst)

Walter OBLIN

(von 15.3.2012 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2014 Beschluss fasst)

Frederick HADDAD

(seit 12.3.2013 bis auf Widerruf)

André WEISS

(seit 12.3.2013 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2014 Beschluss fasst)

Chad A. LEAT

(seit 5.12.2013 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2014 Beschluss fasst)

Vom Betriebsrat delegiert**Ingrid STREIBEL-ZARFL**

(seit 1.10.2005)

Beatrix PRÖLL

(seit 1.10.2005)

Konstantin LATSUNAS

(seit 12.3.2013)

Manuela GÖSTEL

(seit 18.9.2013)

Staatskommissärin**Beate SCHAFFER**(seit 1.8.2009,
davor stellvertretende Staatskommissärin von 1.3.2007 bis 31.7.2009)**Stellvertretender Staatskommissär****Markus CHMELIK**

(seit 1.3.2010)

AUSSCHÜSSE DER BAWAG P.S.K. PER 31.12.2014**Risiko- und Kreditausschuss****Franklin W. HOBBS**

Vorsitzender

Cees MAAS

Vorsitzender-Stellvertreter

Walter OBLIN**Frederick HADDAD****Ingrid STREIBEL-ZARFL**

vom Betriebsrat delegiert

Beatrix PRÖLL

vom Betriebsrat delegiert

Prüfungs- und Complianceausschuss**Chad A. LEAT**

Vorsitzender

Cees MAAS

Vorsitzender-Stellvertreter

Walter OBLIN**Frederick HADDAD****Ingrid STREIBEL-ZARFL**

vom Betriebsrat delegiert

Konstantin LATSUNAS

vom Betriebsrat delegiert

Nominierungsausschuss

Franklin W. HOBBS
Vorsitzender

Cees MAAS
Vorsitzender-Stellvertreter

Pieter KORTEWEG
Vorsitzender-Stellvertreter

Frederick HADDAD

Ingrid STREIBEL-ZARFL
vom Betriebsrat delegiert

Beatrix PRÖLL
vom Betriebsrat delegiert

Vergütungsausschuss

Franklin W. HOBBS
Vorsitzender

Cees MAAS
Vorsitzender-Stellvertreter

Keith TIETJEN

Frederick HADDAD

Ingrid STREIBEL-ZARFL
vom Betriebsrat delegiert

Beatrix PRÖLL
vom Betriebsrat delegiert

Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten

Franklin W. HOBBS
Vorsitzender

Cees MAAS
Vorsitzender-Stellvertreter

Pieter KORTEWEG
Vorsitzender-Stellvertreter

Keith TIETJEN

Frederick HADDAD

Related Parties Special Audit Committee

Franklin W. HOBBS
Vorsitzender

Cees MAAS
Vorsitzender-Stellvertreter

André WEISS

Frederick HADDAD

Ingrid STREIBEL-ZARFL
vom Betriebsrat delegiert

Beatrix PRÖLL
vom Betriebsrat delegiert

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft**, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Darstellung der Entwicklung des Konzerneigenkapitals und die Kapitalflussrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang (Notes).

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese

Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzern-

lagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die gemäß § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 24 Februar 2015

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Dr. Peter Bitzyk e.h. ppa. Mag. Monika Dabrowska e.h.

Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

GLOSSAR

Assoziierte Unternehmen	Unternehmen, auf deren Geschäfts- oder Finanzpolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird und die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden.
Backtesting	Verfahren zur Überprüfung der prognostizierten VaR-Werte mittels Vergleich mit den tatsächlich eingetretenen Ergebnissen.
Bankbuch	Alle bilanziellen und außerbilanziellen risikotragenden Positionen einer Bankbilanz, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden.
CDS	Credit Default Swap; Finanzinstrument, welches Kreditrisiken im Zusammenhang mit z.B. Darlehen oder Wertpapieren verbrieft.
CLO	Collateralized Loan Obligation; Wertpapiere, die mittels eines Pools von Kreditforderungen besichert sind.
Cross Selling	Aktiver Verkauf von sich ergänzenden Produkten und Dienstleistungen an Bestandskunden.
CRR	Capital Requirements Regulation; Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 646/2012 Text von Bedeutung für den EWR.
Derivate	Finanzinstrumente, deren Wert vom Wert eines zugrundeliegenden Basiswertes abhängt (z.B. Aktien, Anleihen, etc.). Die wichtigsten Derivate sind Futures, Optionen und Swaps.
Fair Value	Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt wurde.
Fair Value Hedge	Vornehmlich festverzinsten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten werden hierbei mittels Derivaten gegen Änderungen des Fair Values abgesichert.
Futures	Standardisierte, börsengehandelte Terminkontrakte, bei welchen zu einem bestimmten Zeitpunkt ein Handelsobjekt zu einem im Vorhinein festgesetzten Kurs geliefert oder abgenommen werden muss.
Hedge Accounting	Bilanzierungstechnik, welche zum Ziel hat den Einfluss von gegensätzlichen Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäfts und eines Grundgeschäfts auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.
Hedging	Absicherung gegen das Risiko von ungünstigen Zins- und Kursentwicklungen
HVPI	Harmonisierter Verbraucherpreisindex; Grundlage für die vergleichbare Messung der Inflation in Europa und für die Bewertung der Geldwertstabilität innerhalb der Eurozone
IBNR	Vorsorge für eingetretene und noch nicht erkannte Verluste.
ICAAP	Internal Capital Adequacy Assessment Process; Bankinternes Verfahren zur Sicherstellung einer adäquaten Eigenkapitalausstattung für die Abdeckung aller wesentlichen Risikoarten.
Investment Properties	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, die in erster Linie der Erzielung von Mieteinnahmen dienen.
Loss identification period (LIP)	Der Zeitraum vom Ausfall des Kreditnehmers bis zur Wahrnehmung dieses Ausfalls in der Bank.
Monte-Carlo-Simulation	Numerische Methode zur Lösung mathematischer Probleme mit Hilfe der Modellierung von Zufallsgrößen.
NPL	Non Performing Loan; Alle Exposures von Kunden in der Default-Risikoklasse „8“, unabhängig davon, ob auf Einzelkontoebene eine Limitüberziehung oder ein Ratenrückstand vorliegt oder nicht.
NPL Coverage Ratio	Summe aus Wertberichtigungen und Sicherheiten im Verhältnis zum NPL-Exposure.
NPL LLP Coverage Ratio	Summe aus Wertberichtigungen im Verhältnis zum NPL Exposure
Option	Das Recht einen zugrundeliegenden Referenzwert zu einem vorher festgelegten Preis innerhalb einer festgelegten Frist oder zu einem bestimmten Zeitpunkt zu kaufen (Call) oder zu verkaufen (Put).
OTC	Over-the-Counter; Handel mit nicht standardisierten Finanzinstrumenten, welcher nicht über eine Börse, sondern direkt zwischen den Marktteilnehmern durchgeführt wird.
Swap	Finanzinstrument, welches grundsätzlich dem Austausch von Zahlungsströmen zwischen zwei Vertragspartnern dient.
Value at Risk (VaR)	Methode zur Quantifizierung von Risiken, welche die potenziell maximal möglichen zukünftigen Verluste, die sich innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit ereignen können, misst.

GESCHÄFTSBERICHT 2014 NACH UGB

179 LAGEBERICHT

- 180 Wirtschaftliche und regulatorische Rahmenbedingungen
- 182 Ergebnis- und Bilanzanalyse
- 186 Geschäftssegmente
- 192 Corporate Governance
- 195 Änderungen im Beteiligungsportfolio
- 197 Risikobericht
- 211 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
- 213 Personalentwicklung
- 215 Corporate Social Responsibility
- 216 Forschung und Entwicklung
- 216 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 217 Ausblick

218 EINZELABSCHLUSS

- 219 Bilanz
- 222 Gewinn- und Verlustrechnung
- 224 Anhang
- 263 Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

264 BESTÄTIGUNGSVERMERK

Lagebericht

WIRTSCHAFTLICHE UND REGULATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Makroökonomische Trends

Die österreichische Volkswirtschaft setzte im Jahr 2014 ihr langsames aber stabiles Wachstum fort. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte um 0,3% zu (im Vergleich zu 0,2% im Jahr 2013), und die Arbeitslosenquote war mit 4,9% (Stand November 2014) eine der niedrigsten in ganz Europa. Der österreichische Unternehmenssektor mit seiner relativ kleinbetrieblichen Struktur erwies sich als flexibel und konnte sich schnell an das sich verändernde makroökonomische Umfeld anpassen.

Marktentwicklungen

Die Nachfrage nach Unternehmenskrediten war im Jahr 2014 aufgrund der allgemein niedrigen Investitionsaktivität gering. Für 2015 erwarten wir einen leichten Anstieg in der Unternehmenskreditvergabe. Die Ausfallsraten blieben in ganz Österreich stabil auf niedrigem Niveau und trugen zur finanziellen Tragfähigkeit des Unternehmenssektors bei.

Private Haushalte waren mit niedrigem Lohnwachstum und moderater Inflation (1,5% HVPI im Jahr 2014) konfrontiert. Die allgemeine wirtschaftliche Verunsicherung schlug sich in einem Rückgang der Nachfrage nach Konsumkrediten

(-5,4% im Jahr 2014) nieder. Dieser wurde jedoch durch einen soliden Anstieg bei Hypothekarkrediten kompensiert (+3,2% im Jahr 2014). Trotz des allgemein schwierigen Konjunkturmehrfeldes ist die Performance von Hypothekarkrediten in Österreich weiterhin gut, was sich in geringen Kreditausfallsraten und wenigen Mahnverfahren äußert. Letztlich führten die allgemein rückläufigen kurzfristigen Geldmarktzinsen dazu, dass private Haushalte ihre Ersparnisse entweder in variabel verzinsten Produkten oder in Anlageprodukten mit attraktiveren Renditemöglichkeiten umschichteten. Wir erwarten für 2015 eine Fortsetzung dieses Trends.

Resümee

Der Ausblick für die österreichische Wirtschaft bleibt vorsichtig optimistisch, da Unternehmen und Haushalte das unsichere makroökonomische Umfeld bisher recht gut meistern konnten. Für 2015 gehen wir von einem BIP-Wachstum auf dem oder leicht über dem Niveau des Vorjahrs bzw. einer weiterhin geringen Wachstumsdynamik in Österreich aus. Der niedrige Ölpreis und die erwartete Steuerreform sollten sich positiv auf das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte auswirken.

REGULATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

2014 war ein entscheidendes Jahr für die europäische Bankenlandschaft. Neben der Umsetzung von Basel 3 hat die EZB die Übernahme der aufsichtlichen Aufgaben und Zuständigkeiten im Rahmen des einheitlichen Aufsichtsmechanismus (SSM) übernommen.

Basel 3 ist am 1. Januar 2014, mit der EU-Verordnung (CRR) und der EU-Richtlinie (CRD IV), welche innerstaatlich umgesetzt wurde, in Kraft getreten. Aus den Lehren der Finanzkrise war das Ziel des Reformpakets neben einer Verbesserung der Eigenkapital- und Liquiditätsregeln, die Widerstandsfähigkeit des Bankensektors zu stärken.

Einer der Grundpfeiler dieses Reformpakets ist die Stärkung der Eigenkapitalausstattung. Die strengeren Anforderungen werden schrittweise im Rahmen der Übergangsbestimmungen eingeführt. Die BAWAG P.S.K. steuert

ihre Kapitalstruktur unter Vollenwendung der CRR ohne Berücksichtigung der Übergangsbestimmungen. Unser Ziel war eine CET1 Quote auf konsolidierter Basis von über 10% bei Vollenwendung der CRR-Bestimmungen. Wir schließen das Jahr 2014 mit einer deutlich darüber liegenden CET1 Quote (Gruppe) von 12,1% ab, verglichen mit den geforderten 4,0%. Das Ziel ist es weiterhin eine CET1 Quote >12% zu erhalten, und wir streben eine Gesamtkapitalquote von >16% an.

Das neue Reformpaket führt ebenso harmonisierte Liquiditätsstandards ein: die Mindestliquiditätsquote (LCR) und die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR). Die LCR verlangt ausreichende lastenfreie liquide Aktiva, um Liquiditätsstörungen über einen Zeithorizont von 30 Tagen auszugleichen. Die NSFR hingegen verlangt stabile Re-finanzierungsquellen über einen Zeithorizont von einem

Jahr, die dem Liquiditätsprofil der Bank entsprechen. Im Januar 2015 veröffentlichte die Europäische Kommission die finalen Regeln zur LCR. Ab 1. Oktober 2015 muss eine LCR von 60% eingehalten werden. Die Mindestquote erhöht sich bis 2018 schrittweise auf 100. Die gute Liquiditätsposition der Bank, welche schon immer eine Stärke der BAWAG P.S.K. darstellte, führt dazu, dass bereits Ende 2014 eine LCR von 134% erreicht werden konnte. Die finale Kalibrierung der NSFR (welche 2018 in Kraft tritt) ist noch nicht abgeschlossen. Die BAWAG P.S.K. strebt ebenso wie bei der LCR ein stabiles Level über 100% an.

Eine neue Anforderung in der europäischen Bankenlandschaft stellt die Höchstverschuldungsquote dar. Diese Quote wird definiert als Kernkapital geteilt durch Gesamtengagement (ohne Risikogewichtung). Nach den aktuellen Definitionen beträgt die Höchstverschuldungsquote der BAWAG P.S.K. Gruppe 5,5% unter Vollanwendung der CRR im Gegensatz zu den geforderten 3%. Unser Ziel ist es eine Höchstverschuldungsquote (Leverage Ratio) von >6% sicherzustellen.

Die Schaffung der Bankenunion in Europa wurde 2014 vorangetrieben. Im Rahmen des **SSM (Single Supervisory Mechanism)** werden Kompetenzen und Ressourcen gebündelt und bedeutende Banken in der Euro-Zone, darunter die BAWAG P.S.K., direkt von der EZB beaufsichtigt. In Vorbereitung der Übernahme dieser Aufgaben mit 4. November 2014, führte die EZB mit den jeweiligen Nationalbanken eine umfassende Überprüfung (**Comprehensive Assessment**) des europäischen Bankensystems durch, welche auf zwei Säulen basiert:

- ▶ Asset Quality Review (AQR)
- ▶ EU-weiter Stress Test zur Überprüfung der Widerstandsfähigkeit der Bankbilanzen

Die AQR Ergebnisse wurden mit dem umfangreichen Stresstest der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) verbunden. Im Rahmen des Stresstests wurden zwei hypothetische Szenarien überprüft. Im Basisszenario wurde die Einhaltung einer CET1 Quote von 8% und im Adverse Szenario eine CET1 Quote von 5,5% gefordert. Die veröffentlichten AQR Ergebnisse bestätigen unser geringes Risikoprofil, das auf der hohen Qualität unserer Assets sowie der Ordnungsmäßigkeit unserer Bilanzierung in Bezug auf unsere Kreditvorsorgen und der Bewertung der Sicherheiten beruht. Die Anpassung aufgrund der AQR-Überprüfung betrug 21 Basispunkte, was das beste Ergebnis unter den teilnehmenden österreichischen Banken darstellt. Die BAWAG P.S.K. Gruppe hat den Stresstest mit einer CET1 Quote von 11,9% für das Basisszenario und 8,5% für das Adverse Szenario bestanden. Beide Quoten liegen rund 50% über den EZB-Mindestquoten.

Wir erwarten für 2015 weitere signifikante regulatorische Veränderungen für europäische Finanzinstitute. Die auf drei Säulen beruhende Bankenunion wird weiter ausgebaut. Sowohl durch die Schaffung der zweiten Säule, einer zentralen europäischen Abwicklungsinstanz (Single Resolution Mechanism – SRM) und der Einführung der dritten Säule, der neuen Einlagensicherungsrichtlinie (Deposit Guarantee Scheme – DGS) werden weitere Schritte in die Harmonisierung der europäischen Bankenlandschaft gesetzt. Wir werden diese Veränderungen weiterhin proaktiv beobachten und gegebenenfalls in unserer Strategie berücksichtigen.

ERGEBNIS- UND BILANZANALYSE

Die Bilanzsumme der BAWAG P.S.K. liegt mit 33.549 Mio. EUR zum 31. Dezember 2014 unter dem Niveau des Vorjahrs. Dieser Rückgang resultiert aus der Umsetzung un-

serer Strategie zur Fokussierung auf unser profitables Kerngeschäft im Retail und Geschäftskunden Segment und der Optimierung unserer Liquiditätsposition.

Aktiva

in Mio. EUR	31.12.2014		31.12.2013		Veränderung	
	Bilanzstand	Anteil Bilanzsumme	Bilanzstand	Anteil Bilanzsumme		
Forderungen an Kunden	22.697	68%	23.059	65%	-362	-1,6%
Wertpapiere	6.283	19%	5.251	15%	1.032	19,7%
Forderungen an Kreditinstitute	2.006	6%	4.417	12%	-2.411	-54,6%
Beteiligungen/Anteile verbundene Unternehmen	346	1%	1.255	4%	-909	-72,4%
Sonstige Aktiva	2.217	7%	1.668	5%	549	32,9%
Bilanzsumme	33.549	100%	35.650	100%	-2.101	-5,9%

Die Forderungen an Kunden verringerten sich leicht auf 22.697 Mio. EUR. Das Wertpapierportefeuille der BAWAG P.S.K. liegt zum 31. Dezember 2014 mit 6.283 Mio. EUR um 1.032 Mio. EUR bzw. 19,7% über dem Vorjahreswert.

Aufgrund der auch im Jahr 2014 weitergeführten strategischen Maßnahmen zur Reduzierung von nicht zum Kerngeschäft gehörenden Verbindlichkeiten wiesen die Forderungen an Kreditinstitute einen merklichen Rückgang um 2.411 Mio. EUR oder 54,6% auf 2.006 Mio. EUR auf, der sich primär auf die in Geldmarktpositionen investierte Überschussliquidität bezieht.

Die Reduktion der Buchwerte von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen in Höhe von 909 Mio. EUR resultiert im Wesentlichen aus einer Kapitalrückzahlung sowie einer ausschüttungsbedingten Abschreibung.

Die Erhöhung der Sonstigen Aktiva um 549 Mio. EUR auf 2.217 Mio. EUR ist auf die phasengleiche Erfassung von Dividenden von Tochterunternehmen zurück zu führen.

Passiva

in Mio. EUR	31.12.2014		31.12.2013		Veränderung	
	Bilanzstand	Anteil Bilanzsumme	Bilanzstand	Anteil Bilanzsumme		
Spareinlagen	7.714	23%	9.407	26%	-1.693	-18,0%
Sonstige Kundeneinlagen	10.984	33%	10.286	29%	698	6,8%
Eigene Emissionen	4.488	13%	5.980	17%	-1.492	-24,9%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.392	19%	5.791	16%	601	10,4%
Sonstige Passiva	1.846	6%	1.984	6%	-138	-7,0%
Eigenkapital (inkl. Bilanzgewinn)	2.125	6%	2.202	6%	-77	-3,5%
Bilanzsumme	33.549	100%	35.650	100%	-2.101	-5,9%

Bei den Spareinlagen kam es zu einem, der Strategie der Bank entsprechenden Rückgang vor allem fixverzinsten Einlagen um 1.693 Mio. EUR, der jedoch teilweise durch einen Anstieg der sonstigen, variabel verzinsten Kundeneinlagen um 698 Mio. EUR ausgeglichen wurde.

Zum 31. Dezember 2014 waren Eigene Emissionen in Höhe von 4.488 Mio. EUR in Umlauf, um 1.492 Mio. EUR bzw. 25,0% weniger als im Vorjahr. Der Rückgang ist durch Tilgungen und Rückkäufe von Emissionen der BAWAG P.S.K. bedingt, die aufgrund der ausgezeichneten Liquiditätssituation erfolgt sind.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten

Das Eigenkapital verminderte sich um 77 Mio. EUR auf 2.125 Mio. EUR. Der Rückgang resultiert aus der Einziehung von Partizipationskapital in Höhe von 350 Mio. EUR sowie der Auszahlung der Dividende auf das Partizipationskapital von 47,7 Mio. EUR für 2013 sowie eine Abschlagszahlung in Höhe von 6,8 Mio. EUR für das erste

sich um 601 Mio. EUR auf 6.392 Mio. EUR.

Quartal 2014. Demgegenüber steht eine Erhöhung des Eigenkapitals durch einen Kapitalzuschuss der Eigentümer von 125 Mio. EUR und der Jahresüberschuss von 213 Mio. EUR abzüglich einer Abschlagszahlung auf den Bilanzgewinn in Höhe von 10 Mio. EUR.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	2014	2013	Veränderung	Veränderung (%)
Nettozinsertrag inkl. Wertpapiererträge	572	478	94	19,7
Beteiligungserträge	553	60	493	>100
Provisionsüberschuss	177	160	17	10,6
Finanzergebnis	9	18	-9	-50,0
Sonstige betriebliche Erträge	14	109	-95	-87,2
Betriebserträge	1.325	825	500	60,6
Verwaltungsaufwand	-458	-495	37	-7,5
Planmäßige Abschreibungen	-30	-43	13	-30,2
Laufende Betriebsaufwendungen	-488	-538	50	-9,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-13	-6	-7	>100
Restrukturierung und sonstige Einmalaufwendungen	-36	-89	53	-59,6
Betriebsergebnis	788	192	596	>100
Cost/Income Ratio (exkl. Restrukturierungsaufwendungen)	38,3%	65,9%	-	-41,9
Dotierung Kreditrisikovorsorge	-54	-24	-30	>100
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Wertpapiere UV	-22	-49	27	-54,3
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Finanzanlagen	-469	76	-545	-
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	242	195	47	24,2
Außerordentliches Ergebnis	-4	28	-32	-
Steuern	-25	-24	-1	4,2
Ergebnis vor Rücklagenbewegung	213	199	14	-
Rücklagenbewegung, Gewinnvortrag, Abschlagszahlung	-13	78	-91	-
Bilanzgewinn	200	277	-77	-27,8

Der Nettozinsertrag konnte im Jahr 2014 aufgrund der Maßnahmen zur Optimierung der Passivseite sowie höherer Erträge und Volumina im Kerngeschäft um 94 Mio. EUR oder 19,7% auf 572 Mio. EUR gesteigert werden. Diese Optimierungsmaßnahmen trugen zu einer Senkung der Zinsaufwendungen bei, während sich die Kundenkredite stabil entwickelten und einen erfreulichen Ergebnisbeitrag leisteten.

Der Anstieg bei den Erträgen aus Beteiligungen um 493 Mio. EUR resultiert vor allem aus den phasenkongruenten Dividenden von verbundenen Unternehmen in Höhe von 548 Mio. EUR, welche teilweise Substanz ausschüttungen darstellen.

Der Provisionsüberschuss 2014 erhöhte sich um 17 Mio. EUR oder 10,6% auf 177 Mio. EUR. Dies spiegelt das

anhaltende Ertragswachstum in unserem Privatkundengeschäft wider.

Das Finanzergebnis beträgt 9 Mio. EUR und wird durch die Bewertung unserer Veranlagungen, Wertpapiere und für Kunden getätigten Derivatgeschäfte beeinflusst. Gegenüber dem Vorjahr ging das Finanzergebnis um 9 Mio. EUR zurück.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Veräußerungserlöse und andere, nicht durch das Bankgeschäft entstandene Erträge enthalten. Im Vorjahr wurde der sonstige betriebliche Ertrag vor allem von Einmaleffekten, wie beispielsweise Veräußerungen von Immobilien, beeinflusst.

Beim Verwaltungsaufwand zeigt sich gegenüber 2013 ein Rückgang von 37 Mio. EUR bzw. 7,5% auf 458 Mio. EUR. Der Rückgang resultiert insbesondere aus dem Personalaufwand ohne Restrukturierungsaufwendungen, welcher sich im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um 27 Mio. EUR oder 9,0% auf 273 Mio. EUR verminderte. Im Personalaufwand spiegeln sich die bereits umgesetzten Restrukturierungsmaßnahmen wider.

Die Abschreibungen verringerten sich um 13 Mio. EUR oder 30,2%. Dieser Rückgang ist insbesondere auf den Verkauf von Immobilien in 2013 zurück zu führen ist.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 7 Mio. EUR auf 13 Mio. EUR was teilweise auf die Erfassung einer Drohverlustrückstellung für unseren Macro Hedge von Zinsrisiken zurück zu führen ist.

Die Kreditrisikovorsorge 2014 beläuft sich auf 54 Mio. EUR im Vergleich zu 24 Mio. EUR im Vorjahr. Der Anstieg im laufenden Jahr ist auf den Wegfall von Einmalserträgen des Jahres 2013 zurück zu führen. Unsere Strategie, sich auf unseren Heimatmarkt Österreich sowie internationale Investments mit guter Kreditqualität zu fokussieren, reflektiert sich in unserem qualitativ guten Kreditportfolio und weiterhin geringen Risikokosten.

Das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Wertpapiere verbesserte sich um 27 Mio. EUR und liegt im Jahr 2014 bei einem Aufwand von 22 Mio. EUR. Das Ergebnis des laufenden Jahres wurde von den durchgeführten Portfolioverdichtungen im Derivatebereich beeinflusst, wodurch es zu einer Realisation von negativen Marktwerten von Derivaten kam. Im Vorjahr war in dieser Position ein Einmaleffekt aus dem erfolgreichen Rückkauf von eigenem Ergänzungskapital enthalten.

Im Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Finanzanlagen des laufenden Jahres beläuft sich auf minus 469 Mio. EUR. Der negative Ergebnisbeitrag ist insbesondere auf ausschüttungsbedingte Abschreibungen von verbundenen Unternehmen zurück zu führen, welcher jedoch teilweise von Veräußerungsgewinne von Wertpapieren des Anlagevermögens ausgeglichen wurde.

Der Steueraufwand betrifft im Wesentlichen die Stabilitätsabgabe.

Eigenmittel

in Tsd. EUR

	31.12.2014	31.12.2013
Grundkapital, Partizipationskapital	250.000	600.000
Rücklagen inklusive Jahresgewinn 2014	1.875.203	1.554.247
Abzug immaterielle Vermögenswerte	-90.065	-77.287
Abzugsposten Beteiligungen	–	-36.654
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-50.112	-5.362
Hartes Kernkapital (CRR) / Kernkapital (BWG)	1.985.026	2.034.944
Ergänzungs- und Nachrangkapital	614.376	723.967
Abzugsposten Beteiligungen	-14.481	-36.654
Überhang IRB Risikovorsorge	21.184	–
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-33.408	-5.362
Ergänzungskapital – Tier II (CRR/BWG)	587.671	681.951
Tier III ¹⁾	–	10.160
Anrechenbare Eigenmittel (Total Capital)	2.572.697	2.727.056
Eigenmittelquote	16,2%	17,2%
Erforderliche Eigenmittel	1.267.386	1.267.482
Eigenmittelüberschuss	1.305.311	1.459.574

1) Gemäß CRR entfällt die Anrechenbarkeit von Tier III-Kapitalien.

ASSET QUALITY REVIEW

Die Europäische Zentralbank (EZB) führte gemeinsam mit den nationalen Behörden eine umfassende Überprüfung (Comprehensive Assessment) des europäischen Bankensystems durch. Der Prozess umfasste eine Prüfung der Qualität der Aktiva (Asset Quality Review, AQR) und einen Stresstest, um die Stabilität der Bankbilanzen zu testen. Der AQR begann im Februar 2014 und beinhaltete eine Analyse der Bankenportfolien. Die Ziele des AQR waren die Beurteilung der Adäquanz der Risikovorsorgen, die Angemessenheit der Bewertung von Sicherheiten des Kreditexposures sowie die Evaluierung von komplexen Instrumenten und hoch-riskanten Aktiva der Bilanz. Unsere

CET1 Quote (Gruppe) stand zum Jahresende 2013 bei 14,5%, die Anpassung aufgrund der AQR Überprüfung betrug 21 Basispunkte im Vergleich zum österreichischen Durchschnitt von 95 Basispunkten bzw. dem europäischen Durchschnitt von 66 Basispunkten. Der AQR resultierte in keinen wesentlichen Auswirkungen auf den Jahresabschluss oder auf die regulatorischen Kapitalanforderungen.

Weiterführende Informationen zu den Ergebnissen des Comprehensive Assessment finden Sie auf der Internetseite der EZB.

GESCHÄFTSSEGMENTE

RETAIL BANKING AND SMALL BUSINESS

Strategie

Das Segment Retail Banking and Small Business betreut 1,6 Mio. Kunden in Österreich und beinhaltet unsere Finanzdienstleistungen für Privat- und KMU-Kunden, welche wir im Rahmen unserer Filialkooperation mit der Österreichischen Post AG oder via unserer Online- und Mobil-Vertriebskanäle erbringen – unterstützt durch unser Customer Care Center, sowie durch unsere Direktbanktochter *easybank* und die BAWAG P.S.K. Leasing.

2014 konnten wir uns weiterhin als die führende österreichische Privatkundenbank mit Multikanal-Ansatz, innovativen und transparenten Produkten, die über unterschiedliche Vertriebswege angeboten werden, profilieren. Durch die Weiterentwicklung unserer Produkte und Dienstleistungen konnten unsere Bestandsvolumina auf der Aktiv- und Passivseite gesteigert werden; zudem erreichten wir mit unseren Produkten ein noch höheres Maß an Komfort für unsere Kunden. Ein Beispiel in diesem Zusammenhang ist die Einführung der Servicefunktion „SmartCash“, die es unseren Kunden ermöglicht, ohne Debitkarte (Bankomatkarte) Barbeträge an unseren Selbstbedienungs-Terminals zu beheben. Unsere Prozesse – sowohl im Vertrieb als auch in der Abwicklung – wurden vereinfacht und damit unsere Kosteneffizienz gesteigert. Schließlich haben wir in die Weiterentwicklung unserer Online- und Mobil-Angebote investiert, um der steigenden Nachfrage unserer Kunden nach digitalen Services und Transaktionen zu entsprechen. Unser Ziel ist es die Nummer eins unter den österreichischen Privatkundenbanken mit Multikanal-Vertriebsansatz zu sein und einfache, faire und transparente Produkte und Dienstleistungen über unsere unterschiedlichen physischen und digitalen Vertriebswege anzubieten.

Geschäftsverlauf 2014

Die ausgezeichnete Performance des Segments ist das Ergebnis einer konsequenten Konzentration auf wesentliche Erfolgsfaktoren, insbesondere auf die:

- ▶ **Ausweitung des profitablen Kreditgeschäfts** mit primärem Fokus auf Konsum- und Wohnbaukredite (d.h. Hypothekendarlehen)
- ▶ **Stabile Refinanzierung durch Kundeneinlagen** bei gleichzeitiger Optimierung der Refinanzierungskosten

und Einlagenstruktur mit Fokus auf Girokonten und täglich fälligen Sparkarten

- ▶ Weitere **Verlagerung von Transaktionen auf digitale Vertriebskanäle** mit positiver Auswirkung auf die Absatzproduktivität unserer Filialen
- ▶ Absatzsteigerung bei **Veranlagungs- und Versicherungsprodukten** erhöhten unsere Provisionserträge

Ausweitung des attraktiven Kreditgeschäfts

2014 verzeichneten wir bei Konsumkrediten einen deutlichen Anstieg des Bestandes um 0,2 Mrd. EUR oder 13,0% auf 1,6 Mrd. EUR. Der Marktanteil der Gruppe erhöhte sich 2014 auf rund 9,0% gegenüber 8,0% per 31. Dezember 2013, wobei die Margen im Neugeschäft stabil blieben und die Risikokosten sich auf moderatem Niveau bewegten. Unser Ziel, uns als führende Privatkundenbank in Österreich zu positionieren, wurde durch diesen Marktanteils Gewinn bestätigt, der deutlich über dem angepeilten Ziel von 8,5% Marktanteil lag. All dies erreichten wir vor dem Hintergrund einer sinkenden Kundennachfrage, die sich in einem Rückgang des Gesamtmarkt volumens um 5,4% gegenüber dem Vorjahr äußerte.

Der Erfolg im Bereich Konsumkredit ist hauptsächlich auf abwicklungstechnische Effizienzsteigerungen und auf eine gesteigerte Markenattraktivität zurückzuführen. Durch automatisierte elektronische Prozesse, welche den Genehmigungsprozess auf weniger als 15 Minuten verkürzen, und erfolgreiche Werbekampagnen überzeugen wir unsere Kunden. So wurde beispielsweise unsere Werbekampagne für Konsumkredite von der IAA (International Advertising Association) mit einer GOLDEN EFFIE als eine der wirksamsten Medienkampagnen in Österreich ausgezeichnet.

Zudem haben wir unser Konsumkreditangebot durch neue Produktmerkmale und Services erweitert. So wurde auch ein Online-Konsumkredit auf den Markt gebracht, bei dem sowohl bestehende als auch neue Kunden den Kreditantrag online abschließen können. Damit sind wir eine der ersten Banken in Österreich, die eine direkte Kreditvergabe über das Internet ermöglicht. Dies ergänzt unser Angebot an flexiblen und leicht verständlichen Produkten zu konkurrenzfähigen Konditionen.

Neben Konsumkrediten haben wir uns auf den Ausbau unseres profitablen Wohnbau-Kreditportfolios konzentriert. Ende

2014 erreichten wir in dieser Sparte einen Marktanteil von 4,9% (im Vergleich zu 4,7% Ende 2013). Insgesamt verzeichnete der Markt für Wohnbaukredite in Österreich 2014 ein Wachstum von 3,2%. In diesem kompetitiven Markt mit hartem Preiswettbewerb haben wir uns auf risikoadäquate Margen konzentriert. Der Bestand unserer EUR-Wohnbaurdarlehen erhöhte sich 2014 um 16,6% oder 420 Mio. EUR auf 2,9 Mrd. EUR bei stabilen Margen und Risikokosten. Wohnbaurdarlehen in Fremdwährungen (v.a. in CHF), die nicht zum Kerngeschäft der BAWAG P.S.K. gehören und zum Großteil in den zehn Jahren vor 2009 vergeben wurden, reduzierten sich um 6,5% oder 100 Mio. EUR auf 1,5 Mrd. EUR.

Stabile Refinanzierung durch Kundeneinlagen bei gleichzeitiger Optimierung der Refinanzierungskosten

Einer unserer Schwerpunkte im Jahr 2014 war die Sicherung einer stabilen Refinanzierungsbasis basierend auf Kundeneinlagen bei gleichzeitiger Optimierung der Zinsaufwendungen. Wir haben unsere Preisgestaltung während des Jahres den Marktänderungen und Maßnahmen der EZB entsprechend angepasst.

Infolge der Preisanpassungsmaßnahmen betrug der durchschnittliche Zinssatz für Privatkundeneinlagen innerhalb der Gruppe per 31. Dezember 2014 0,50%, d.h. 27 Basispunkte unter dem Wert zu Jahresbeginn. Der Rückgang war sowohl durch Preisanpassungen bei Fixzinseinlagen – 1,29% zu Jahresende im Vergleich zu 1,61% zu Jahresbeginn – als auch durch Anpassungen bei variabel verzinsten Sparprodukten – 0,28% zum Jahresende 2014 im Vergleich zu 0,39% zu Jahresbeginn – bedingt.

Im Jahr 2014 erfolgte neben Preismaßnahmen auch die Umschichtung von abreifenden Fixzinseinlagen (mit höheren Refinanzierungskosten und mit Einschränkungen bei der Nutzung digitaler Vertriebskanäle) hin zu variabel verzinsten Sparkarten und Girokonten. Diese Produkte weisen eine höhere Flexibilität mit einfachem Zugang zu digitalen Kanälen auf und sind gleichzeitig Kernrefinanzierungsprodukte der Bank. Dadurch wurde der Anteil variabler Sparprodukte an den Gesamtkundeneinlagen in der Gruppe von 70% zu Jahresbeginn auf 79% zu Jahresende 2014 erhöht.

Insgesamt führte die aktive Steuerung des Abflusses fix verzinsten Nicht-Kernprodukte zu einer Reduktion der Kundeneinlagen, wobei rund 90% der Kunden mit

abgereiften Fixzinseinlagen von der Bank gehalten werden konnten und in andere Produkte umgeschichtet wurden. Zum Jahresende 2014 betrug unsere Privatkundeneinlagen in der Gruppe – entsprechend unseren Erwartungen rund 18,8 Mrd. EUR.

Weitere Verlagerung von Transaktionen auf digitale Vertriebskanäle mit positiven Auswirkungen auf die Absatzproduktivität im Vertrieb

Derzeit betreiben wir gemeinsam mit unserem Partner, der Österreichischen Post AG, über 480 Filialen in ganz Österreich. Wir haben viel in die Neugestaltung unserer Standorte und die Modernisierung der Ausstattung investiert. Diese Investitionen beinhalteten Selbstbedienungs-Terminals, die Integration der KMU-Betreuung in die Filialen und neue Vertriebseinheiten für die Bedienung digitaler Vertriebswege.

Auf Basis dieser Investitionen konzentrierten wir uns 2014 auf die Optimierung unserer Dienstleistungen und Vertriebsprozesse und konnten damit die Produktivität im Vertrieb steigern sowie die Kundenzufriedenheit erhöhen.

Eine unserer wichtigsten Maßnahmen war die weitere Verlagerung von Transaktionen auf Online- und Selbstbedienungsplattformen, was zu einer Steigerung der Effizienz und Verbesserung der Kundenzufriedenheit führte (z.B. durch kürzere Wartezeiten in den Filialen). Der Erfolg zeigt sich in einer weiteren Zunahme im digitalen Zahlungsverkehr: 2014 wurden bereit 83% aller Transaktionen online und über Selbstbedienungs-Terminals getätigt, im Vergleich zu 79% im Jahr 2013.

Auch unsere Website und unsere eBanking-Funktionalitäten wurden weiter verbessert. Bereits 43% unserer Girokontoinhaber nutzen e-Banking; unsere Website zählt monatlich 3 Mio. Besucher. Die Mehrzahl der Online-Besucher nützt unsere Website derzeit noch für Informationszwecke, aber ein positiver Trend zum Online-Kauf von Produkten ist festzustellen. Wir haben daher viel in unsere Online-Vertriebsfunktionen investiert und neue Online-Konsumkredit- und Sparprodukte eingeführt.

Die zunehmende Nutzung der digitalen Vertriebswege ermöglicht es unseren Filialmitarbeitern, sich vermehrt auf das Cross-Selling bei Bestandskunden und die Akquisition neuer Kunden zu konzentrieren. Zu diesem Zweck haben wir in unserer Vertriebsorganisation unterschiedliche Funktionen eingeführt. Unsere Kundenberater konzentrieren sich auf die Beratung von Bestandskunden, während Fre-

quenzkundenmanager sich um die unsere Filialen aufsuchenden, jährlichen rund 5 Mio. Nicht-Bankkunden bemühen, um neue Kunden zu gewinnen.

Absatzsteigerung bei Veranlagungs- und Versicherungsprodukten

2014 haben wir dem Vertrieb von Produkten, welche Provisionsertrag für die Bank erwirtschaften wie z.B. Fonds- und Versicherungsprodukte, große Aufmerksamkeit geschenkt. Diese Produkte wurden als attraktive Alternative zu niedrig verzinsten Festgeldeinlagen sowie Anleihen positioniert.

Diese Verlagerung zu Veranlagungsprodukten wurde durch eine Reihe von Maßnahmen rund um die „ErtragsBox“ und die „VorsorgeBox“ unterstützt. Unsere „ErtragsBox“ stellt eine Kombination aus Fondsprodukten für den mittelfristigen Anlagehorizont dar und wurde im Sinne eines kundenfreundlicheren Beratungsprozesses vereinfacht. Die „VorsorgeBox“ (mit Fokus auf Lebensversicherungsprodukte zur langfristigen Veranlagung und Absicherung) wurde ebenfalls überarbeitet, um den Bedürfnissen einer individuellen Pensionsvorsorge Rechnung zu tragen. Unser Vertrieb wurde durch die Marketing-Kampagnen „Konzept: Ertrag“ und „VorsorgeBox Österreich“ unterstützt. Insgesamt führten diese Maßnahmen im Jahr 2014 zu einer über 22%igen Steigerung des Nettoabsatzes bei Fondsprodukten gegenüber dem Vorjahr, während das Marktwachstum in Österreich bei nur 2% lag.

Im vierten Quartal konnten wir unsere Marktposition bei Veranlagungsprodukten durch die langfristige Partnerschaft mit AMUNDI, einem Asset Manager von Weltrang, zusätzlich stärken. AMUNDI übernahm die BAWAG P.S.K. INVEST, die 100%ige Vermögensverwaltungstochter der BAWAG P.S.K., und wird in Zukunft unseren Kunden attraktive Veranlagungsprodukte anbieten.

Neben Marketing- und Produktaktivitäten haben wir uns im vierten Quartal auf die flächendeckende Einführung eines neuen Kundenberatungsprozesses im gesamten Filialnetz

konzentriert, der auch durch unser neues IT-Vertriebssystem GATE unterstützt wird. Dieser systematische Ansatz gewährleistet eine einheitliche Beratungs- und Dienstleistungsqualität im gesamten Vertriebsnetz und ermöglicht gleichzeitig auch Produktivitätssteigerungen im Verkauf. So liefert GATE unseren Beratern sämtliche relevanten Kundeninformationen („360°-Kundenblick“) und führt sie durch einen systematischen Beratungsprozess (mit Entscheidungsbäumen zur Produktauswahl).

Ausblick 2015

Wir erwarten 2015 einen verschärften Wettbewerb auf dem österreichischen Privatkundenmarkt, und zwar sowohl von etablierten Privatkundenbanken als auch von Direktbanken und spezialisierten Anbietern ausgewählter Produkte und Dienstleistungen, wie auch von neuen Marktteilnehmern, die von außerhalb des Finanzsektors kommen.

In diesem Marktumfeld sind wir gut positioniert, um den Bedürfnissen unserer Kunden durch unser umfassendes Multikanal-Angebot, den Zugang zum – mit über 480 Filialen – größten zentral gesteuerten Filialnetz und durch modernster digitaler Vertriebswege, die rund um die Uhr zur Verfügung stehen, zu entsprechen. Wir erwarten für 2015 die Fortführung unserer starken Performance bei gleichzeitiger Konzentration auf jene Erfolgsfaktoren, die bisher für uns entscheidend waren: der Ausbau von attraktiven Kreditsegmenten, die stabile Refinanzierung durch Kundeneinlagen zu optimierten Kosten, eine weitere Verlagerung des Geschäfts auf digitale Vertriebswege sowie eine Steigerung der Kosteneffizienz und der Vertriebsproduktivität. Wir werden uns weiterhin als die Nummer 1 unter den Multikanalbanken in Österreich positionieren, die einfache, transparente und benutzerfreundliche Produkte und Services auf den unterschiedlichen physischen und digitalen Vertriebschienen anbietet.

CORPORATE LENDING AND INVESTMENTS

Strategie

Corporate Lending and Investments umfasst sowohl unser österreichisches Geschäft mit Firmenkunden und der öffentlichen Hand als auch unsere internationalen Kommerz, Immobilien- und Portfoliofinanzierungsaktivitäten.

Mit unserem Business Solution Partner Konzept bieten wir unseren österreichischen Firmenkunden und Kunden der öffentlichen Hand weiterhin ihren Bedürfnissen entsprechend die gesamte Produktpalette der Finanzierungen und des Zahlungsverkehrs. Unser engagiertes Team betreut unsere Kunden in ganz Österreich. Der Fokus liegt weiterhin auf dem Erhalt und Ausbau von nachhaltigen Kundenbeziehungen, während wir gleichzeitig trotz des kompetitiven Marktumfeldes eine strikte Preispolitik verfolgen. Die Strategie für unser internationales Geschäft liegt nach wie vor im Schwerpunkt auf Investitionen in wirtschaftlich stärkeren westeuropäischen Ländern wie Deutschland, Großbritannien und Frankreich sowie den Vereinigten Staaten (ungefähr 70% des Gesamtvolumens). Unser Neugeschäft stellt eine Mischung aus Käufen von Anleihen bzw. Krediten von Unternehmen aus konservativen Branchen einerseits und Immobilien – und Portfoliofinanzierungen mit starken Cashflows und Besicherung andererseits dar. Wir konnten unser Gesamtergebnis in 2014 weiter verbessern, was durch den Anstieg der Brutto- und Nettomargen in allen Geschäftsbereichen im Vergleich zu 2013 unterstrichen wird. Der sehr geringe Wertberichtigungsbedarf unterstreicht zusätzlich die erfolgreiche Umsetzung unserer Strategie.

Gleichzeitig konnten wir den Bestand an Krediten in CEE Ländern und jenen österreichischen Krediten reduzieren, die ein niedriges Ertragsprofil aufweisen, aufgrund der geographischen Lage des Kreditnehmers eine höhere Ausfallwahrscheinlichkeit haben oder in einem Geschäftsbereich angesiedelt sind, in dem die BAWAG P.S.K. über einen begrenzten Wettbewerbsvorteil verfügt. Insgesamt verringerte sich unser Kreditbestand um 0,9 Mrd. EUR (nach 1,0 Mrd. EUR in 2013), ohne messbaren negativen Einfluss. Das verbleibende Kommerzkreditvolumen in CEE Ländern beträgt weniger als 0,5% der Bilanzsumme, das Volumen der notleidenden Kredite in dieser Region beträgt weniger als 20 Mio. EUR und ist fast vollständig besichert.

Weniger als 4% (etwa 550 Mio. EUR) unseres Kreditvolumens haben wir in Schweizer Franken ausgegeben, davon

entfällt etwa 60% auf österreichische Gemeinden. Wir arbeiten eng mit jenen Kunden zusammen, die von diesen Währungsschwankungen betroffen sind und erwarten kein substantiell erhöhtes Risiko in diesen einzelnen Fällen.

Geschäftsverlauf 2014

Inlandsgeschäft

In Österreich war die Nachfrage nach Krediten von Firmen und der öffentlichen Hand aufgrund mehrerer Faktoren wie zum Beispiel des geringen Wirtschaftswachstums, der niedrigeren Investitionen, der Entwicklungen in Osteuropa und Russland und auch anderer makroökonomischen Risiken in Europa gedämpft. Dennoch war die Entwicklung der Kreditperformance im Markt und in unserem Portfolio erfreulich, da die Unternehmen trotz des operativen Gegenwinds ihre Verschuldung und Liquidität erfolgreich steuerten. Unsere Kundenbetreuer in Österreich haben das gesamte Jahr erfolgreich daran gearbeitet, unsere Kundenbeziehungen in den Bereichen Finanzierungsprodukte, Zahlungsverkehr und Cash Management zu stärken und das Risiko-Ertrags-Profil der Bank zu verbessern.

Es wurde trotz eines stagnierenden bis leicht fallenden Kreditvolumens im Gesamtmarkt ein Neugeschäftsvolumen in der Höhe von 700 Mio. EUR zugezählt (im Vergleich zu 600 Mio. EUR in 2013). Unser Marktanteil fiel leicht aufgrund der proaktiven Refinanzierung von Kunden, die die Minimumkriterien für Profitabilität nicht erfüllten sowie aufgrund der Rückführungen von Krediten der öffentlichen Hand mit niedrigem Ertragsprofil. Wir konnten trotz der kompetitiven Marktbedingungen unsere Gesamtzinsmarge im Österreichgeschäft erhöhen. Dies erreichten wir durch Preisanpassungsmaßnahmen und dem Abbau des Nicht-Kerngeschäfts. Zudem war die Gesamtzinsmarge der Neukredite in 2014 höher als im Vorjahr.

Internationales Geschäft

Wir konzentrieren uns weiterhin auf Kreditakquisition und Investitionsmöglichkeiten vorwiegend in ausgewählten westlichen Ländern.

Das **internationale Firmenkundengeschäft** erzielte ein Neugeschäftsvolumen von 2,0 Mrd. EUR, dem Rückführungen in der Höhe von 0,8 Mrd. EUR gegenüberstanden.

Insgesamt betrug das Gesamtvolumen des Portfolios 3,6 Mrd. EUR. Preisanpassungen und Refinanzierungen setzten sich weiter fort, da die Unternehmen von den niedrigen Zinsen und den günstigen Marktbedingungen Gebrauch machten. Unser Neugeschäftsvolumen besteht überwiegend aus einem Anstieg von Krediten im Investment Grade Bereich (kombiniert mit ausgewählten Zukäufen von Anleihen) mit einem generellen Fokus auf konservative Branchen. Der Net Leverage über alle Firmen in unserem Portfolio betrug per Ende 2014 weniger als 4,0x und in den Tranchen, in welche die BAWAG P.S.K. investiert ist, weniger als 3,0x.

Unser **internationales Immobiliengeschäft** verzeichnete 2014 Neuzuzählungen in Höhe von 1,6 Mrd. EUR, die zu einem Anstieg des Portfolios auf 2,2 Mrd. EUR führten. Wir setzen weiterhin auf eine breite Streuung der Transaktionen hinsichtlich Länder, finanzierter Objekte und Branchen. Der Produktfokus liegt weiterhin primär auf klassischen Immobilienfinanzierungen, die sich durch attraktive LTVs, starke Cashflows, kürzere gewichtete erwartete Laufzeiten sowie solide Covenants auszeichnen. Wir rechnen weiterhin mit einer soliden Gesamtportfolioentwicklung, wobei die Rückführungen leicht über unseren ursprünglichen Erwartungen liegen werden, was die durchschnittlichen Laufzeiten etwas verringert. Wir waren auch im Bereich der Portfoliofinanzierungen aktiv, wo wir in Positionen mit niedrigem Loan-to-value (LTV) / Loan-to-cost (LTC) Verhältnis investiert haben, hinter denen ein diversifizierteres Portfolio von Cash generierenden Immobilienfinanzierungen steht. Das Portfolio hat sehr gute Besicherungen (durchschnittlicher LTV von 60%), generiert starke Cashflows (durchschnittlicher Debt Yield von mehr als 10%) und ist so strukturiert, dass es auch in einem gestressten Marktumfeld erfolgreich bleibt. Diesen Vorteilen stehen kurze durchschnittliche Laufzeiten gegenüber.

Im Oktober eröffnete die BAWAG P.S.K eine **Niederlassung in London** (operativ ab November), um ihren internationalen Experten des Kredit- und Anleihegeschäfts durch die Nähe zu unseren Partnern zusätzliche Möglichkeiten zur

Akquirierung von Kommerz-, Immobilien- und Portfoliofinanzierungen zu bieten.

Wir sind überzeugt, dass die Ergebnisse des Asset Quality Reviews eine Bestätigung des konservativen Ansatzes unseres internationalen Finanzierungsportfolios sind. 100% der Portfoliodaten wurden an die EZB übermittelt, wobei keine einzige Transaktion beanstandet wurde. Außerdem hatten wir keine Wertberichtigungen im Portfolio, und es gibt auch keine kritischen Transaktionen, die auf einer „Watch List“ stehen.

Ausblick 2015

Wir erwarten einen österreichischen Markt, der vergleichsweise kompetitiv bleiben wird, mit einer geringen Nachfrage nach Krediten und niedrigen Margen. Dennoch nehmen wir an, dass aufgrund der momentanen Volatilität und geringeren Profitabilität in CEE-Märkten andere österreichische Banken mittelfristig eine größere Preisdizziplin an den Tag legen werden. Dadurch ergeben sich für uns Möglichkeiten, neue Kunden zu gewinnen. Des Weiteren werden wir weiterhin unsere Strategie verfolgen, nicht zum Kerngeschäft zählenden Kredite abzubauen, während wir unsere Kernkunden mit vereinfachten Produkten, Serviceleistungen und Beratung unterstützen werden.

Im internationalen Geschäft sehen wir für 2015 eine solide Pipeline mit breit gestreuten Transaktionen und erwarten daher ein selektives Wachstum sowohl für das Kommerz- als auch für das Immobilienportfolio. Wir rechnen für das gesamte Jahr mit etwas niedrigeren Margen durch zunehmenden europaweiten Wettbewerb um hochqualitative, defensive Kommerz- und Immobilientransaktionen. Unser internationales Geschäft wird von unserer Niederlassung in London profitieren und weiterhin sowohl stabile Erträge generieren als auch durch eine geografische Streuung mit Schwerpunkt auf westlichen Ländern mit einer stabilen Wirtschaftslage, Regierung und soliden Wachstumsaussichten zum Konzernergebnis beitragen.

TREASURY SERVICES AND MARKETS

Geschäftsverlauf 2014

Treasury Services and Markets ist als Service-Center für unsere Kunden, Tochterunternehmen und Partner für die Ausführung von Geschäften am Kapitalmarkt sowie für selektive Investment-Aktivitäten der Bank zuständig.

Zu den Hauptaufgaben von Treasury Services and Markets gehört die Verwaltung der Liquidität aus dem Kerngeschäft der Bank sowie die Durchführung von bestimmten Hedging-Aufgaben. Der Fokus der Veranlagungsstrategie liegt weiterhin auf besicherten und unbesicherten Anleihen von Banken in Kerneuropa und den USA mit Investment Grade Rating, in ausgewählten Staatsanleihen und hochqualitativen CLOs (Ratingkategorie AA oder besser) zu Diversifikationszwecken.

Mit 31. Dezember 2014 belief sich das gesamte Investmentportfolio auf 5,5 Mrd. EUR. Die durchschnittliche Laufzeit betrug 3,7 Jahre. Das Portfolio enthielt 100% Investment-Grade-Wertpapiere, 85% davon waren in der Ratingkategorie A oder höher eingestuft. Das CEE-Exposure belief sich auf weniger als 5% des Gesamtportfolios und beschränkte sich auf ausgewählte Anleihen, von denen 95% in der Ratingkategorie A oder besser eingestuft waren. Das Wertpapierportfolio hatte kein direktes Exposure gegenüber Russland, Ungarn oder Südosteuropa per 31. Dezember 2014. Das Exposure gegenüber der Euro-Peripherie bleibt weiterhin moderat und beschränkt sich auf liquide Anleihen bekannter Emittenten mit kürzeren Laufzeiten. Die Zusammensetzung des Gesamtportfolios reflektiert unsere Strategie, bei hoher Qualität der Veranlagung mit kurzer Laufzeit und hoher Liquidität der Wertpapiere zusätzlichen Nettozinsenertrag zu erzielen und dabei die Fair-Value-Volatilität gering zu halten.

CORPORATE GOVERNANCE

CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Im Jahr 2006 verpflichtete sich die BAWAG P.S.K. freiwillig den Österreichischen Corporate Governance Kodex („Kodex“) für börsennotierte österreichische Unternehmen anzuwenden. 2014 erfolgten keine Änderungen des Kodex.

Seit 2009 erstellt und veröffentlicht die Bank einen Corporate Governance Bericht.

Die Überprüfung der Einhaltung des Kodex im Jahr 2014 durch unabhängige Dritte ergab, dass die Bank alle wesentlichen Bestimmungen des Kodex erfüllt.

AUFSICHTSRAT

Zum 31. Dezember 2014 bestand der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. aus zwölf Mitgliedern.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats beinhaltet die Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats, die Definition der einzelnen Ausschüsse des Aufsichtsrats sowie deren Aufgaben. Die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie die Zusammensetzung der Ausschüsse sind im Kapitel „Organe“ dargestellt.

Prüfungs- und Complianceausschuss

Der Prüfungs- und Complianceausschuss beschäftigt sich insbesondere mit der Prüfung der laufenden Rechnungslegung, der Prüfung des Jahresabschlusses und der internen Kontrollsysteme der Bank. Der Ausschuss steht weiters in laufendem Kontakt mit dem Bankprüfer, dem Leiter der Innenrevision sowie dem Leiter von Compliance & KYC. Auch die jährlichen Prüfungspläne sowie Berichte über die Tätigkeiten der Innenrevision und von Compliance & KYC der Bank werden dem Prüfungs- und Complianceausschuss vorgelegt. Der Leiter der Innenrevision und der Leiter von Compliance & KYC haben direkten Zugang zum Vorsitzenden und den Mitgliedern des Prüfungs- und Complianceausschusses.

Risiko- und Kreditausschuss

Die Genehmigung der Gewährung von Darlehen und Krediten (sowie anderer Ausgestaltungsformen der Finanzierung) an einzelne Kreditnehmer oder an eine Gruppe verbundener Kunden im Sinne von Art. 392 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Veranlagungen ab 10% der anrechenbaren Eigenmittel) ist an den vom Aufsichtsrat eingerichteten Risiko- und Kreditausschuss delegiert. Über die im Risiko- und Kreditausschuss genehmigten Großkredite wird dem Aufsichtsrat mindestens einmal jährlich berichtet. Die

Gewährung von Darlehen und Krediten an Firmenkunden ab 250 Mio. EUR ist ebenfalls durch den Risiko- und Kreditausschuss zu genehmigen. Der Risiko- und Kreditausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte gemäß § 28 BWG sowie für die Genehmigung von wesentlichen Kredit-Richtlinien zuständig. Zudem berät er den Aufsichtsrat hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Risikobereitschaft und Risikostrategie der Bank und überwacht die Wirksamkeit und Effizienz des Risikomanagements sowie die Einhaltung gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften. Des Weiteren prüft der Ausschuss auch, ob die Preisgestaltung der angebotenen Dienstleistungen und Produkte das Geschäftsmodell und die Risikostrategie angemessen berücksichtigt sowie ob bei den vom internen Vergütungssystem angebotenen Anreizen das Risiko, das Kapital, die Liquidität und die Wahrscheinlichkeit sowie der Zeitpunkt von realisierten Gewinnen berücksichtigt wurden.

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss beschäftigt sich mit der Vorstandsnachfolgeplanung und führt regelmäßige Fit & Proper Evaluierungen der Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder hinsichtlich ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung durch. Im Rahmen dieser Aufgaben hat der Nominierungsausschuss eine Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht im Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt. Der Nominierungsausschuss bewertet Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Vorstands und des Aufsichtsrats regelmäßig, jedenfalls jedoch, wenn Ereignisse die Notwendigkeit zur Neubeurteilung anzeigen. Zu seinen weiteren Aufgaben zählen die Überwachung des Recruiting-Prozesses hinsichtlich des höheren Managements und die Genehmigung der Übernahme von Organfunktionen von Vorstandsmitgliedern als Aufsichtsrat, Vorstand, Geschäftsführer oder persönlich haftender Gesellschafter in Unternehmen außerhalb des Konzerns.

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss beschäftigt sich mit der Genehmigung der allgemeinen Grundsätze der Vergütungspolitik. Er überwacht weiters die Vergütungspolitik, Vergütungspraktiken und vergütungsbezogenen Anreizstrukturen im Sinne des § 39c BWG, soweit sie nicht Vorstandsmitglieder betreffen.

Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen dem Unternehmen und den Mitgliedern des Vorstands. Er entscheidet beispielsweise über den Inhalt von Anstellungs- und Auflösungsverträgen mit Vorstandsmitgliedern sowie über die Vorstandsvergütungen und Zielvereinbarungen. Er überwacht weiters die Vergütungspolitik, Vergütungspraktiken und vergütungsbezogenen Anreizstrukturen im Sinne des § 39c BWG, soweit sie Vorstandsmitglieder betreffen.

tiken und vergütungsbezogenen Anreizstrukturen im Sinne des § 39c BWG, soweit sie Vorstandsmitglieder betreffen.

Besonderer Prüfungsausschuss für Geschäftsfälle mit nahestehenden Personen oder Unternehmen

Der Besondere Prüfungsausschuss für Geschäftsfälle mit nahestehenden Personen oder Unternehmen überprüft, ob Transaktionen der BAWAG P.S.K. bzw. der Tochterunternehmen der BAWAG P.S.K. mit Related Parties gemäß IAS 24 („Related Parties“) zu marktüblichen Konditionen erfolgen, die nicht günstiger sind als solche an Nicht-Related Parties. Jede Related Parties Transaktion erfordert die Genehmigung dieses Ausschusses, die nur erteilt werden darf, wenn festgestellt wird, dass die Related Parties Transaktion zu marktüblichen Konditionen, bzw. zu Konditionen nicht günstiger als an Nicht-Related Parties, geschlossen wurde.

VORSTAND

Zum 31. Dezember 2014 bestand der Vorstand aus fünf Mitgliedern – Byron Haynes, Wolfgang Klein, Corey Pinkston, Anas Abuzaakouk und Jochen Klöpfer.

Byron Haynes ist CEO der BAWAG P.S.K. und Vorstandsvorsitzender. Wolfgang Klein ist Vorstandsmitglied für Privat- und Geschäftskunden und stellvertretender Vorstandsvorsitzender. Corey Pinkston ist Vorstandsmitglied für „Corporate Lending and Investments“ und „Treasury Services and Markets“. Anas Abuzaakouk ist Chief Financial Officer. Chief Risk Officer Jochen Klöpfer legte sein Vorstandsmandat mit 31. Dezember 2014 zurück.

Anfang 2015 bestellte der Aufsichtsrat Stefan Barth zum Chief Risk Officer und Sat Shah zum Chief Operating Officer. Stefan Barth wird Vorstandsmitglied für das Risikomanagement und ist seit 2013 in der BAWAG P.S.K. Sat Shah trat 2014 in die BAWAG P.S.K. ein und wird für Strategie, Operations, und IT verantwortlich sein.

Die Geschäftsordnung des Vorstands definiert den Verantwortungsbereich und die Aufgaben des Vorstands. Gemäß dieser Geschäftsordnung hat der Vorstand das Recht, Ausschüsse zu bilden und diesen Ausschüssen Statuten zu geben. Folgende Vorstands-ausschüsse bestehen:

- ▶ das Enterprise Risk Meeting zur Gesamtbankrisikosteuerung,
- ▶ das Credit Policy Committee, welches auf Kreditrichtlinien und -strategien fokussiert ist,
- ▶ das Credit Approval Committee, in welchem über Finanzierungen ab einer bestimmten Größenordnung entschieden wird,
- ▶ sowie das strategische Asset Liability Committee, welches sich mit strategischen Themen der Kapital- und Liquiditätsplanung sowie mit operativen Themen der Aktiv-Passiv-Steuerung beschäftigt.

Die Themen des Credit Policy Committee wurden im Februar 2015 mit den Themen des Enterprise Risk Meeting zusammengelegt.

FIT & PROPER RICHTLINIE

Die EBA-Leitlinie zur Beurteilung der Eignung von Mitgliedern des Leitungsorgans und von Inhabern von Schlüsselfunktionen (EBA/GL/2012/06) sieht vor, dass Kreditinstitute eine Fit & Proper-Richtlinie erlassen müssen, die eine Strategie für die Auswahl und den Prozess zur Eignungsbeurteilung der Mitglieder des

Vorstands, des Aufsichtsrats und der Mitarbeiter in Schlüsselpositionen festlegt. In der Dezembersitzung des Nominierungsausschusses wurden sämtliche Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie der Gesamtvorstand und Gesamtaufsichtsrat einer Fit & Proper Evaluierung unterzogen.

COMPLIANCE

Das Compliance Office berichtet direkt an den Gesamtvorstand. Zusätzlich erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Prüfungs- und Complianceausschuss der Bank.

Die wesentlichen Aufgaben des Compliance Office umfassen die Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusbekämpfung, die Überwachung der Einhaltung von Sanktionen, Wertpapier-Compliance, Vermeidung von Insider-Trading und Marktmissbrauch sowie von Interessenskonflikten. Es besteht eine Reihe von detaillierten Richtlinien, die der Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften dienen.

Neben sämtlichen relevanten gesetzlichen Regelungen, wie beispielsweise dem Wertpapieraufsichtsgesetz, existiert ein für alle Mitarbeiter verpflichtender Code of Conduct, welch-

er unter anderem Richtlinien für die Geschäftsgebarung, die Kundenbetreuung, Fälle von Interessenskonflikten sowie zur Vorbeugung von Marktmissbrauch und Geldwäsche beinhaltet. Eine detaillierte Antikorruptionsrichtlinie regelt die Geschenkkannahme und Geschenkvergabe und sensibilisiert sowohl die Mitarbeiter als auch das Management in Bezug auf die bestehenden Antikorruptionsvorschriften.

Die BAWAG P.S.K. ist überdies seit Ende November 2012 Mitglied bei Transparency International Austrian Chapter (TI-AC). Dieser gemeinnützige Verein hat sich zum Ziel gesetzt, das allgemeine Bewusstsein gegen Korruption und für Transparenz in Österreich zu erhöhen und die Umsetzung einschlägiger Maßnahmen und Reformen zu erleichtern.

ÄNDERUNGEN IM BETEILIGUNGSPORTFOLIO

BAWAG Malta

Mit 24. Juni 2014 hat die BAWAG Malta Bank Ltd. ihr gezeichnetes Kapital von 500 Mio. EUR auf 100 Mio. EUR reduziert. Dieser Schritt folgte einer Auflösung der Investmentstruktur (über Rhein Limited und Bodensee Limited) mit einem Minderheitsaktionär. Mit Wirkung vom 5. Dezember 2014 wurde die Rhein Limited liquidiert, die Bodensee Ltd. wurde mit Gesellschafterbeschluss per 9. September 2014 in Liquidation gesetzt.

BAWAG Capital Finance (Jersey) Limited

BAWAG Capital Finance (Jersey) Limited hat ihre Call-Option im Zusammenhang mit nicht kumulierbaren Vorzugsaktien mit fixer/variabler Verzinsung, ohne Stimmrechte und ohne Laufzeitbeschränkung, welche im Jahr 2000 emittiert wurden, ausgeübt. BAWAG Capital Finance (Jersey) Limited hat 58.629 Vorzugsaktien zu je 1.000 EUR mit 31. Juli 2014 getilgt. BAWAG Capital Finance (Jersey) Limited wurde mit Wirkung zum 24. September 2014 liquidiert.

Navensis, EZE

Im Zuge der Neustrukturierung der Kredit- und Zahlungsverkehrsabwicklung der BAWAG P.S.K. Gruppe wurde die Navensis Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH mit Wirkung 18. Juli 2014 auf die BAWAG P.S.K. verschmolzen.

Die E2E Service Center Holding GmbH wurde im August 2014 als 100% BAWAG P.S.K. Konzerngesellschaft gegründet und bildet zusammen mit ihren 100% Tochtergesellschaften E2E Kreditmanagement GmbH, gegründet im November 2013, und der ebenfalls im August 2014 neu gegründeten E2E Transaktionsmanagement GmbH das Kompetenzzentrum für Zahlungsverkehr bzw. Kreditabwicklung in der BAWAG P.S.K. Gruppe.

BAWAG P.S.K. INVEST GmbH

Am 23. Oktober 2014 wurde zwischen der P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH als Verkäuferin und der Amundi S.A. als Erwerberin der Anteilskaufvertrag für sämtliche Geschäftsanteile an der BAWAG P.S.K. INVEST GmbH unterfertigt. Per Stichtag 31. Dezember war das Closing unter anderem von der Nichtuntersagung der Transaktion durch die Wettbewerbsbehörde und der Genehmigung durch die Finanzmarktaufsicht (FMA) abhängig.

Leasing CEE

Aufgrund der stärkeren Fokussierung auf die Kernmärkte Österreich und Westeuropa hat die Bank im Jahr 2011 beschlossen, das Leasingengagement in Zentral- und Osteuropa zu reduzieren, wobei sowohl der Verkauf von Unternehmensteilen als auch der laufende organische Abbau verfolgt werden. Sofern erforderlich wurden entsprechende Vorsorgen gebildet. Die Bemühungen um eine Reduktion des Geschäftsvolumens laufen weiterhin planmäßig. Mit Closing am 31. März 2014 wurde der Verkauf der beiden ungarischen Leasingtöchter BAWAG Leasing Zrt. und BAWAG Leasing & Fleet Kft im Zuge eines Management Buyouts abgeschlossen. Die slowakische Real Estate Leasing s.r.o. wurde mit Wirkung 10. April 2014 mit der ebenfalls slowakischen BAWAG Leasing s.r.o. verschmolzen.

Generali Leasing GmbH

Mit Wirkung zum 13. Juni 2014 hat die BAWAG P.S.K. LEASING GmbH ihren 25% Anteil an der Generali Leasing GmbH an den Haupteigentümer Generali Versicherung AG verkauft.

PSA Payment Services Austria

Im Zuge der Bereinigung und Entflechtung der historisch gewachsenen komplexen Beteiligungsstruktur wurden die E-C-A Holding Gesellschaft m.b.H., die E-C-B Beteiligungsgesellschaft m.b.H. und die EBG Europay Beteiligungsgesellschaft GmbH innerhalb der PSA-Struktur verschmolzen und aus dem Firmenbuch gelöscht. Nach Abschluss der Transaktion ist die BAWAG P.S.K. Gruppe nunmehr direkt an der PSA Payment Services Austria GmbH mit 20,82% beteiligt.

Die PSA Payment Services Austria GmbH wurde per 31.12.2014 erstmals at equity in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

MKB Bank Zrt.

Mit 21. Februar 2014 verkaufte die P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH ihre Anteile an der MKB Bank Zrt. an den damaligen Mehrheitseigentümer Bayerische Landesbank.

BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG

Im Zuge der Neuordnung ihrer bestehenden Partnerschaft haben sich die BAWAG P.S.K. und die Allianz Elementar Versicherungs-AG am 19. Dezember darauf verständigt, dass die Allianz Elementar Versicherungs-AG den 50% Anteil der BAWAG P.S.K. erwirbt. Der Abschluss der Transaktion ist nach Vorliegen der erforderlichen behörd-

lichen Genehmigungen, insbesondere der Nichtunter-sagung durch die Finanzmarktaufsicht (FMA), geplant.

Sonstige wesentliche Änderungen im Beteiligungsportfolio

Die A.U.S. Gesellschaften wurden mit Wirkung 30. Oktober 2014 infolge abgeschlossener Liquidation aus dem Firmenbuch gelöscht.

FILIALEN

Die BAWAG P.S.K. unterhält seit November 2014 eine Zweigniederlassung in London, welche Kredite an internationale Kunden für die BAWAG P.S.K. vermittelt und strukturiert.

Zum Jahresende besteht das Filialnetz der BAWAG P.S.K. in Österreich aus 492 Bankgeschäftsstellen und 5 Postfilialen.

RISIKOBERICHT

Das Risikomanagement und die entsprechenden Gremien der BAWAG P.S.K. identifizieren, quantifizieren, überwachen und steuern alle Risiken der Bank. Hierbei besteht auf allen organisatorischen Ebenen der Bank eine strikte Trennung in Markt und Marktfolge.

Die Risikostrategie wird vom Gesamtvorstand der BAWAG P.S.K. festgelegt. Die Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle materiellen Risiken sowie die Verfahren zu deren Überwachung sind in Risiko-handbüchern und Arbeitsrichtlinien festgehalten. Der Gesamtvorstand wird laufend und proaktiv über die Gesamtrisikosituation inklusive ICAAP, klar definierte Risikokennzahlen, monatliches Risikoreporting, operationelle Risikothemen sowie die Lage in den spezifischen Risikoarten informiert. Quartalsweise erfolgen Risikoberichte an die Kontrollausschüsse des Aufsichtsrats.

Die risikopolitischen Vorgaben sowie die Risikosysteme werden regelmäßig hinsichtlich ihrer Adäquanz gegenüber geänderten Marktbedingungen wie auch gegenüber Verän-

derungen im Angebot von Produkten und Dienstleistungen überprüft.

Die Umsetzung der risikopolitischen Vorgaben erfolgt in der BAWAG P.S.K. durch vier Bereiche:

- ▶ Kommerzielles und Institutionelles Risiko
- ▶ Kreditrisiko Privat- und Firmenkunden
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Strategisches Risiko

Die wesentlichsten Risiken im Risikomanagement sind:

- ▶ Kreditrisiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ Operationelles Risiko

Die wesentlichen Risiken der BAWAG P.S.K. werden in den folgenden Kapiteln beschrieben.

KREDITRISIKO

Als Kreditrisiko wird die Gefahr verstanden, dass ein Vertragspartner einer Finanztransaktion bei der Gegenpartei finanzielle Verluste verursacht, da er seinen Verpflichtungen nicht nachkommt.

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements besteht eine funktionale Spezialisierung für die Kundensegmente Kommerz und Institutionen bzw. Privat und Small Business Kunden. Die Aggregation der einzelnen Risikoindikatoren und das laufende Reporting erfolgt in einem einheitlichen Prozess in der Verantwortung des Bereichs Strategisches Risiko.

Im Kundensegment Retail und Small Business erfolgt die Bonitätseinschätzung über automatisierte Scoringverfahren. Diese bestehen aus einem Antragsscoring, das auf bewährten und anerkannten mathematisch-statistischen Methoden beruht sowie einem Verhaltensscoring, dem die Kontogestaltung des Kunden zugrunde liegt. Zusätzlich werden externe Informationen (wie z.B. Wirtschaftsankunft) berücksichtigt. Auf dieser Basis wird eine monatlich aktualisierte Bonitätseinschätzung der Kunden erstellt.

Neben der Bonitätsbeurteilung werden auch der erwartete Verlust beim Ausfall (LGD) sowie die erwartete Ausnutzung des Off-Balance-Exposures zum Ausfallszeitpunkt in Retail und Small Business geschätzt. Die Schätzung basiert auf historischen Erfahrungswerten des Kundenverhaltens und wird anhand qualifizierter statistischer Methoden und Modelle berechnet.

Vor Übernahme neuer Risiken erfolgt eine Bonitätsanalyse der Kreditnehmer auf Basis eines dem Kundensegment entsprechenden internen Ratingverfahrens. Dabei stützen sich die von der BAWAG P.S.K. entwickelten Ratingverfahren grundsätzlich auf ein breites Spektrum quantitativer und qualitativer Faktoren. Die auf diese Weise ermittelte Risikoeinstufung wird über eine einheitliche BAWAG P.S.K.-Masterskala transformiert und jedem Kunden als individuelle, geschätzte Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet. Für die überwiegende Mehrzahl der Kommerzkunden der BAWAG P.S.K. liegt keine Risikoeinschätzung (Rating) durch externe Rating-Agenturen vor.

Um Klumpenrisiken auf Kunden- und Kundengruppenebene aufzuzeigen, sind in Abhängigkeit von Risikoklasse

und Forderungshöhe Berichtspflichten an Vorstand und Aufsichtsrat definiert.

Die BAWAG P.S.K. hat als IRB-Bank hohe Standards in Bezug auf Kreditrisikoprozesse und -methoden definiert. Das Augenmerk der BAWAG P.S.K. liegt vor allem auf der ständigen Weiterentwicklung und Überarbeitung der

Scorecards sowie auch der Ratingsysteme. Für alle Subportfolios gelten spezifische Standards, die regelmäßig überwacht und validiert werden. Basierend auf der zentralen Struktur der Bank können neue regulatorische Risikovorschriften oder eine veränderte Marktsituation in den Risikomanagementstrategien kurzfristig antizipiert werden.

Entwicklung der Geschäftssegmente 2014

Die Geschäfts- und Risikostrategie sichern ein niedriges Risikoprofil in allen Portfolios und unterstützen eine konservative Wachstumsstrategie, die auf risikoadäquaten Renditen beruht.

In dem Kernsegment Retail und Small Business konnten die Marktanteile in den wesentlichen Produkten Konsumkredit- und Hypothekarkreditgeschäft ausgebaut werden. Dabei stellen optimal aufeinander abgestimmte Vergaberichtlinien und Bonitätsmodelle ein risikoadäquates Kundenwachstum sicher. Insbesondere im Konsumkreditgeschäft erfolgt die Kreditvergabe anhand automatisierter Prozesse, welche kontinuierlich weiterentwickelt werden. Für Hypothekarkredite liegt der Schwerpunkt auf einem hohen Besicherungsgrad. Das Social Housing Portfolio blieb gegenüber dem Vorjahr mit geringem Neuvolumenwachstum stabil, ist jedoch charakterisiert mit einem niedrigen LTV. Die Forderungen an Small Business Kunden werden proaktiv überwacht, um gegebenenfalls Problemkredite schnell zu identifizieren und entsprechende Gegenmaßnahmen abzuleiten.

Im Bereich Corporate Lending und Investments erfolgt ein selektives Wachstum in stabilen europäischen Ländern und den USA, unterstützt durch ein umfangreiches Risikomanagement. Nicht zum Kerngeschäft zählende Positionen (z.B. CEE) bzw. nicht ausreichend profitable Kundenbeziehungen werden konsequent reduziert. Im österreichischen Corporate Business erfolgt das Kreditrisikomanagement anhand von Finanzanalysen und Portfoliolimiten. Hierbei unterscheidet die BAWAG P.S.K. nach Kunden mit soliden Finanzverhältnissen und zukünftigen Wachstumschancen und Kunden mit einer

schwächeren Bonität bzw. einer unzureichenden Profitabilität. Im internationalen Geschäft stellen konservative Vorgaben für die Kreditgewährung (LTV und Fremdkapitalraten für Immobilien/ Portfoliotransaktionen und Leverage Ratios für Unternehmenstransaktionen) die hohe Kreditqualität von Einzelkrediten sicher. Die hohe Qualität des internationalen Geschäfts wurde durch den Asset Quality Review (AQR) bestätigt. Im Rahmen dieser Überprüfung wurden 100% aller internationalen Kreditdaten an die EZB übermittelt und es wurden keine Anpassungen bzw. Feststellungen identifiziert. Die Rückzugsstrategie aus dem CEE-Portfolio wurde konsequent weiter verfolgt. Insgesamt wurde das CEE Kreditportfolio weiter mit unwesentlichen Verlusten reduziert. Das Ziel ist es, vollständig aus den CEE Krediten auszustiegen.

Im Bereich Treasury Services und Markets erfolgte eine selektive Umschichtung des Portfolios in wirtschaftlich stabilere Regionen und qualitativ hochwertigere Wertpapiere (besicherte und unbesicherte Bankanleihen, Staatsanleihen und AAA geratete CLO). Direkte Forderungen gegenüber Russland, Ungarn oder Süd-Ost-Europa bestanden zum Stichtag nicht.

Im Corporate Center sind in erster Linie die Liquiditätsreserve der Bank sowie positive Marktwerte aus Derivativen und Nicht-Kern-Beteiligungen enthalten. Alle zentralen Funktionen und das Asset Liability Management (ALM) der Bank sind Teil des Corporate Centers. Die Assets wurden reduziert, vor allem durch die Reduktion der Vermögenswerte mit Beziehung unserer überschüssigen Liquidität in Geldmarktpositionen.

Kreditportfolio je Kundensegment

	Retail Banking and Small Business		Corporate Lending and Investments		Treasury Services and Markets		Corporate Center		Gesamtportfolio	
in Mio. EUR	31.12. 2014	31.12. 2013	31.12. 2014	31.12. 2013	31.12. 2014	31.12. 2013	31.12. 2014	31.12. 2013	31.12. 2014	31.12. 2013
Buchwert ¹⁾	8.646	8.337	12.373	11.462	402	819	2.182	5.719	23.603	26.337
Wertpapiere	0	0	1.614	1.767	5.607	3.513	373	1.371	7.593	6.651
Außerbilanzielle Geschäfte	1.326	840	1.569	1.152	1.073	458	381	226	4.349	2.677
Summe	9.972	9.177	15.556	14.381	7.082	4.791	2.936	7.316	35.546	35.665
davon besichert ²⁾	5.965	5.748	4.049	4.260	73	10	32	13	10.120	10.031
davon NPL (inkl. EWB, Bruttosicht)	282	274	152	322	0	6	256	280	690	882

1) Der Buchwert spiegelt eine Bruttosichtweise wider.

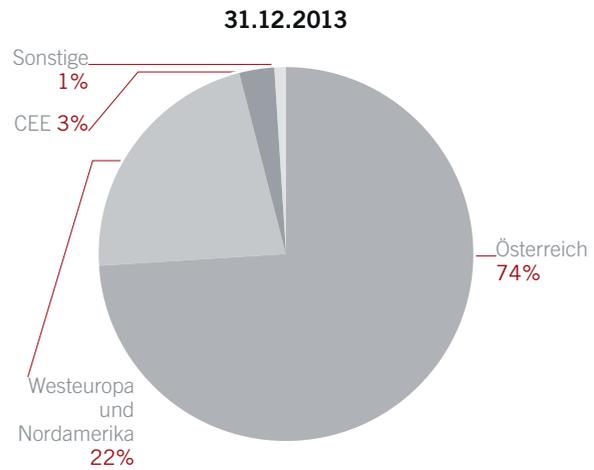
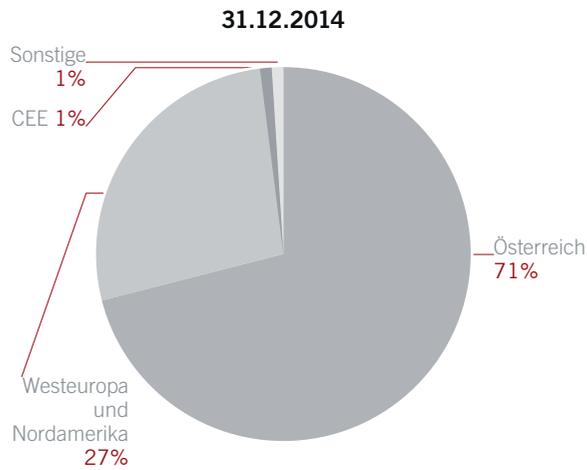
2) Ökonomische Sicherheiten beinhalten private und gewerbliche Immobilien, Garantien, Lebensversicherungen, etc.

Geografische Verteilung des Kreditportfolios

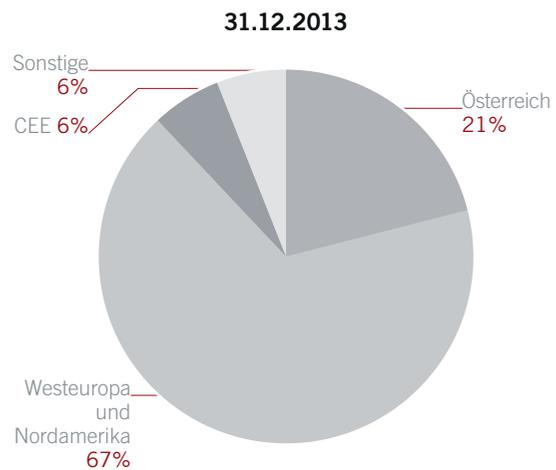
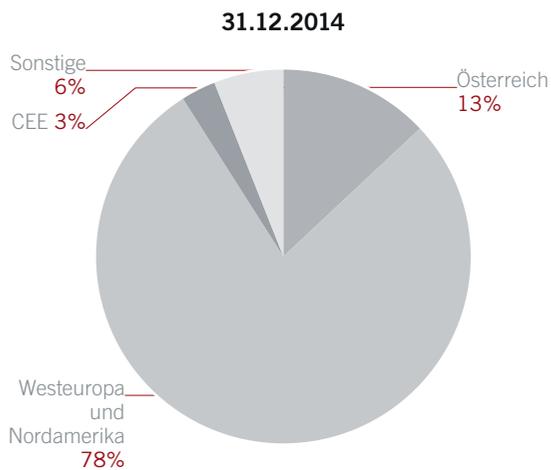
Gemäß der Bankstrategie liegen 71% des Kreditportfolios in Österreich, 27% in Westeuropa und Nordamerika¹⁾ und 1% in CEE.

78% des Wertpapierportfolios verteilen sich auf Westeuropa und Nordamerika²⁾, 13% auf Österreich sowie 3% auf CEE.

Geografische Verteilung des Kreditportfolios



Geografische Verteilung der Wertpapiere



1) Dies beinhaltet die Vereinigten Staaten mit 6% (2013: 1%), Deutschland mit 6% (6%), Großbritannien mit 4% (4%) und Frankreich mit 3% (6%).
 2) Dies beinhaltet die Vereinigten Staaten mit 12% (2013: 12%), Großbritannien mit 12% (9%), Frankreich mit 6% (5%) und Deutschland mit 3% (2%).

Kreditportfolio nach Währungen

Gegeben der strategischen Ausrichtung der BAWAG P.S.K. ist der überwiegende Anteil der Finanzierungen in EUR.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung des Kreditportfolios der BAWAG P.S.K.

in Mio. EUR	Buchwert		Relativer Anteil	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
EUR	25.467	28.393	81,6%	86,1%
CHF	2.306	2.525	7,4%	7,7%
USD	2.234	1.244	7,2%	3,8%
GBP	1.069	639	3,4%	1,9%
Sonstige	121	187	0,4%	0,6%
Summe	31.197	32.988	100,0%	100,0%

Wertberichtigte Kredite

Für Kredite, bei denen anzunehmen ist, dass die bestehenden Ansprüche nicht vollständig rückgeführt werden, sind Vorsorgen für Wertminderungsverluste zu bilden. Die Hauptkomponenten sind:

- ▶ Wertberichtigungen, die nach eingehender Cash Flow Analyse keine ausreichende Deckung aufweisen und manuell gebildet werden. Für ausfallgefährdete Forderungen ist immer ein Wertminderungstest zur Bestimmung eines möglichen Wertberichtigungsbedarfs durchzuführen.
- ▶ Im Retailbereich werden Wertberichtigungen im Fall unbezahlter Raten und fortdauernder Girokonto-Limitüberziehungen sowie bei Klagsöffnung automatisiert gebildet.

Die als NPL ausgewiesenen Volumina umfassen alle Forderungen gegenüber als ausgefallen klassifizierten Kunden bzw. gegenüber solchen Kunden für die spezifische Risikovorsorgen¹⁾ gebildet wurden.

Ausgefallene Forderungen

Als ausgefallene Forderungen gelten alle Exposures von Kunden in der Ausfalls-Risikoklasse „8“²⁾, unabhängig davon, ob auf Einzelkontoebene eine Limitüberziehung oder ein Ratenrückstand vorliegt. Sobald entweder ein materielles Exposure eines Kunden mit mehr als 90 Tagen in Verzug ist, eine Wertberichtigung dotiert wird oder ein kundenbezogenes Ausfallkriterium zutrifft, wird der Kunde

mit allen seinen Verbindlichkeiten als ausgefallen gewertet und der Risikoklasse 8 zugeordnet.

Gestundete Forderungen

In der BAWAG P.S.K. kommen Stundungsmaßnahmen zur Anwendung, wenn Kunden auf Grund finanzieller Schwierigkeiten nicht in der Lage sind, den vereinbarten Vertragsbedingungen nachzukommen.

Die BAWAG P.S.K. verfügt hierbei über klar festgelegte und transparente Prozesse in deren Rahmen Vertragsanpassungen vorgenommen werden. Als zeitlich streng begrenzte Maßnahmen sind hierbei die Reduzierung, Verschiebung bzw. Aussetzung monatlicher Rückzahlungsraten sowie Vertragsumstellungen auf ausschließliche Zinszahlung vorgesehen. In Ausnahmefällen werden zeitlich begrenzte oder permanente Reduzierungen des Zinssatzes gewährt. In Abhängigkeit vom Kundensegment umfasst der Maßnahmenkatalog die Aufteilung von Kreditgeschäften in Zinszahlung und Kapitalrückführung sowie die Eröffnung von Refinanzierungsfazilitäten.

Die entsprechenden Zuständigkeiten für die Behandlung und das Monitoring von Stundungsmaßnahmen sind in den Richtlinien der Bank festgelegt.

Stundungs- und Refinanzierungsmaßnahmen verwendet die BAWAG P.S.K. zur effektiven Risikoreduzierung bei ausfallgefährdeten Krediten. Eine adäquate und rechtzeitige Wertberichtigung ist bei Bedarf durch stringente Prozesse sichergestellt.

1) Die IBNR-Portfoliowertberichtigung führt nicht unmittelbar zu einer Klassifikation als Ausfall. Hingegen führen die zwei weiteren im Kapitel „Gefährdete Kredite“ erwähnten Wertberichtigungsarten zum sofortigen Ausfall des Kunden. Dabei werden alle exposure-tragende Produkte eines als Ausfall klassifizierten Kunden als Non-Performing Loans geführt.

2) Die Risikoklasse 8 umfasst alle Kunden, die gemäß CRR-Definition als Ausfall klassifiziert werden.

Durch zeitlich und im Umfang abgestimmte Zugeständnisse in Form von Vertragsanpassungen oder der Gewährung von Refinanzierungsmöglichkeiten unterstützt die BAWAG P.S.K. Kunden in Zahlungsschwierigkeiten. Sofern diese unterstützenden Maßnahmen ohne Erfolg bleiben, werden Forderungen an Kunden in Übereinstimmung mit aufsichts- und bilanzrechtlichen Standards als notleidend klassifiziert. Für Kunden bzw. für eine Gruppe verbundener Kunden für die ein Verlust identifiziert wird, werden entsprechend den bankinternen Prozessen Wertberichtigungen gebucht.

Für Reportingzwecke sowie für die bankinterne Risikosteuerung verfügt die BAWAG P.S.K. über Prozesse und Methoden in Anwendung regulatorischer Standards¹⁾ zur Identifikation von Exposures für die Stundungs- bzw. Refinanzierungsmaßnahmen gewährt wurden und welche auch eine ordnungsgemäße Re-Klassifizierung der Stundungen berücksichtigt.

Sicherheiten und Bewertung von Wohn- und Gewerbeimmobilien

Im Konzern-Sicherheitenkatalog sind alle von der BAWAG P.S.K. akzeptierten Sicherheiten aufgelistet. Für jede Sicherheitenart sind konservative Belehnwertfaktoren definiert.

Die Wertermittlung für Wohnimmobilien im Inland erfolgt ausschließlich durch die zentrale Fachabteilung Immobilienbewertung nach einer standardisierten Methode unter Zuhilfenahme eines Bewertungstools. Die turnusmäßige

Überprüfung bzw. Aktualisierung der Wohnimmobilienwerte erfolgt automationsgestützt auf Basis des Immobilienpreisindex des Fachverbands der Immobilien- und Vermögenstreuhänder der Wirtschaftskammer Österreich.

Gewerbeimmobilien werden von Sachverständigen in der zentralen Fachabteilung Immobilienbewertung oder von ausgewählten externen Gutachtern im Auftrag der Bank bzw. eines Konsortialpartners individuell nach erfolgter Vor-Ort Besichtigung und voller Befundaufnahme bewertet.

Sondergestion

Die Organisationseinheit Sondergestion verantwortet die umfassende Gestion und Abwicklung von ausfallsgefährdeten und ausgefallenen Kreditengagements. Vorrangige Ziele sind die Minimierung von Verlusten sowie die Realisierung eines maximalen Betriebserlöses.

Frühzeitiges Erkennen potenzieller Problemfälle

Kunden, die aus unterschiedlichen Gründen, wie etwa durch einen signifikanten Rückgang des Aktienkurses, einen Anstieg des CDS-Spreads, durch Bonitätsverschlechterungen, negative Pressemeldungen, besondere Risikokonzentration etc. auffällig erscheinen, werden in eine Beobachtungsliste aufgenommen und in weiterer Folge in dem Exposure Review Meeting innerhalb der Risikoorganisation besprochen und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Dies hat eine besonders sorgfältige Überwachung und Überprüfung der aktuellen Kundenentwicklung zur Folge.

Geschäftssegment Retail Banking und Small Business

Bei den Kernprodukten sichern umfangreiche Vergaberichtlinien, welche insbesondere auf den Verschuldungsgrad des Kunden und dessen Rückzahlungsfähigkeit abzielen, die hohe Qualität des Portfolios. Zusätzlich überwacht ein aktives Portfoliomanagement kontinuierlich die Entwicklung aller Portfolios.

Im Einzelnen werden folgende Entwicklungen überwacht:

- ▶ Entwicklung der Ratingverteilung
- ▶ Entwicklung überfälliger/säumiger Ratenzahlungen (z.B. Vintages)
- ▶ Entwicklung ausgefallener Kredite
- ▶ Entwicklung der Verlustraten
- ▶ Performance der Scorekarten

Die Ergebnisse der Analyse werden dem Vorstand und den relevanten Entscheidungsträgern kontinuierlich zur Kenntnis gebracht. Dieser Prozess sichert einerseits den regelmäßigen und einheitlichen Informationsfluss und ermöglicht andererseits unmittelbares Reagieren auf veränderte Risikoparameter und Marktgegebenheiten.

Darüber hinaus erfolgt die Risikosteuerung des Neugeschäfts anhand klarer und eng gefasster Vergaberichtlinien. Entscheidungen am POS (Point of Sale) erfolgen automatisiert oder nachgelagert im Bereich Risiko. Ein zentrales Monitoring (Quality Assurance) dient der lau-

fenden Qualitätssicherung und stellt somit die Prozesseinhaltung und die Datenqualität sicher.

Das Hypothekarportfolio zeichnet sich durch geringe LTVs, eine niedrige NPL-Quote (ausreichend konservativ wertberichtet) sowie eine gute regionale Diversifizierung aus. Das auf CHF entfallende Volumen wird laufend reduziert. Spezielle Initiativen der Marktbereiche und des Risikomanagements wurden in den letzten Jahren durchgeführt um CHF-Forderungen in EUR-Kredite zu konvertieren.

Das Konsumkreditgeschäft besteht aus nicht besicherten „One-Stop“- und Online-Krediten, Kreditlinien sowie kleinvolumigem Leasinggeschäft. Das Risikomanagement unterstützt das nachhaltige Wachstum in diesem Kernsegment durch kontinuierliche Weiterentwicklung von Scorekarten und Kreditprozessen. Sowohl die Ausfallrate als auch die Verzugsstagequoten sind stabil geblieben.

Die Forderungen an Small Business Kunden werden proaktiv überwacht, um gegebenenfalls Problemkredite schnell zu identifizieren und entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Auch im Jahr 2014 wurden notleidende Kreditportfolios verkauft. Zusätzlich wurden die Früherkennungs-, Collection- und Betreibungsprozesse im Hinblick auf eine erfolgreiche Rückführung der Kredite verbessert

Geschäftssegment Corporate Lending und Investments

Das Geschäftssegment Corporate Lending und Investments umfasst österreichische Unternehmen und die öffentliche Hand sowie Veranlagungen im internationalen Geschäft zu ungefähr gleich großen Teilen.

Wesentliche Kreditentscheidungen werden von einem wöchentlich tagenden Kreditkomitee, in dem ein Großteil der Vorstandsmitglieder vertreten ist, getroffen. Jede Kreditentscheidung wird gemäß den Richtlinien der Bank streng geprüft, diskutiert und entsprechend der internen Kompetenzordnung in Abstimmung gebracht. Die Risikomanager der BAWAG P.S.K. verfügen über umfangreiche fachliche Kenntnisse in allen relevanten Segmenten, sowohl im österreichischen als auch im internationalen Geschäft. Bis zu bestimmten Pouvoirgrenzen werden Kreditentscheidungen auch von Risikomanagern bzw. deren Vorgesetzten getroffen.

Im österreichischen Corporate Business basiert das Kreditrisikomanagement bei Einzelkunden auf umfangreichen Finanzanalysen und auf Portfolioebene auf Strukturlimiten. Hierbei unterscheidet die BAWAG P.S.K. nach Kunden mit soliden Finanzverhältnissen und zukünftigen Wachstumschancen und Kunden mit einer schwächeren Bonität bzw. einer unzureichenden Profitabilität. Die Umsetzung dieses konsequenten Ansatzes hat zu einem Rückgang bei unrentablen Forderungen und den Aufbau eines profitablen Kernkundengeschäfts geführt.

Im internationalen Geschäft stellen konservative Vorgaben für die Kreditgewährung (LTV und Fremdkapitalraten für Immobilien / Portfoliotransaktionen und Leverage Ratios für Unternehmenstransaktionen) die hohe Kreditqualität von Einzelkrediten sicher. Das internationale Immobilienkreditgeschäft verfügt über einen soliden durchschnittlichen LTV sowie eine gute Länderdiversifizierung. Die hohe Qualität des internationalen Geschäfts wurde durch den Asset Quality Review (AQR) bestätigt.

Die Rückzugsstrategie aus dem CEE-Portfolio wurde konsequent weiter verfolgt. In diesem Sinne wurde das CEE Kreditportfolio mit nur unwesentlichem Abschreibungsbedarf reduziert.

Besondere Risikokonzentrationen im Kreditportfolio

Insbesondere im Geschäftssegment Corporate Lending und Investments ist die Portfoliosteuerung im Hinblick auf Risikokonzentrationen ein zentraler Bestandteil des Risikomanagements. Risikokonzentrationen ergeben sich insbesondere aus hohen Exposures in einzelnen Kundensegmenten oder aus großen Gesamtexposures in bestimmten Branchen, Ländern oder Fremdwährungen.

Die Rahmenbedingungen für das Management von Konzentrationsrisiken basieren auf den Vorgaben des Senior Managements der BAWAG P.S.K. im Einklang mit den Regularien und Empfehlungen nationaler und internationaler Institutionen der Bankenregulierung. Konzentrationsrisiken werden im Rahmen der Risikomanagementorganisation der BAWAG P.S.K. gemanagt, limitiert, gesteuert und grundsätzlich auf monatlicher Basis an den Gesamtvorstand berichtet.

Die Grundlagen und der methodische Rahmen für die Messung und Überwachung dieser Kreditrisikokonzentrationen sind in Risikohandbüchern und -richtlinien festgelegt. Konzentrationsrisiken auf der Ebene von Einzelgeschäften bzw. Produkten sind in einer speziellen Sub-Risikostrategie geregelt. Das Management von Länder- und Branchenlimiten erfolgt anhand standardisierter Verfahren gemäß den internen Richtlinien.

Die Quantifizierung des Konzentrationsrisikos auf der Ebene einzelner Kreditnehmer bzw. Gruppen verbundener Kunden sowie im Zusammenhang mit Konzentrationen bezüglich Branchen, Ländern und Währungen erfolgt auf der Basis von alloziertem ökonomischen Kapital. Die methodische Grundlage bilden adaptierte risikogewichtete Aktiva gemäß IRB.

Für Länder, Branchen, Währungen und Kundengruppen sind entsprechende Limite und Warnschwellen festgelegt, die einen integralen Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung darstellen. Die Überwachung aller Limite erfolgt zeitnah und in Übereinstimmung mit dem geschätzten Risikopotenzial.

Treasury Services and Markets

Das Geschäftssegment Treasury Services und Markets umfasst Zins- und Währungsrisikopositionen, Kapitalmarktaktivitäten und das Anleiheportfolio der Bank.

Im Bereich Treasury Services und Markets erfolgte eine selektive Umschichtung des Portfolios in wirtschaftlich stabilere Regionen und qualitativ hochwertigere Wertpa-

piere (hochwertige besicherte und unbesicherte Bankanleihen, Staatsanleihen und AAA geratete CLO). Direkte Forderungen gegenüber Russland, Ungarn oder Süd-Ost-Europa bestanden zum Stichtag nicht.

Corporate Center

Das Corporate Center umfasst hauptsächlich die Liquiditätsreserve, positive Marktwerte von Derivaten, einzelne

Beteiligungen und Tochterunternehmen, das Asset- und Liability- (ALM) sowie das Liquiditätsmanagement.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst mögliche Marktwertveränderungen von Beteiligungsgesellschaften, mögliche Abschreibungserfordernisse des Beteiligungsansatzes sowie eine geringe Profitabilität der Beteiligungsunternehmen.

Der jährlich zum Bilanzstichtag durchgeführte Wertminderungstest dient zur Überprüfung der Werthaltigkeit der Beteiligungsansätze. Basis des Wertminderungstests ist die von den Geschäftsleitern der einzelnen Gesellschaften erstellten Planrechnungen (Gewinn- und Verlustrechnungen, Bilanzvorschau, Cashflow-Planung) zukünftiger Perioden. Die aus den Planrechnungen ermittelten Nachsteuerergebnisse werden mit risikoadjustierten Diskontierungszinssätzen abgezinst. Die Summe der auf den

Bewertungsstichtag abgezinsten Nachsteuerergebnisse aus der Detailplanungsphase und der Phase der ewigen Rente bilden den ermittelten Unternehmenswert.

Abweichend von der oben dargestellten Vorgehensweise gibt es vereinfachte Verfahren bei Kleinstbeteiligungen bzw. wenn der Buchwert durch das anteilige Eigenkapital, durch Kapitalisierung der anteiligen durchschnittlichen EBTs (earnings before taxes) der letzten drei Jahre oder durch sonstige Wertindikationen, wie z.B. bei Immobiliengesellschaften durch den Substanzwert, gedeckt ist.

Das Ergebnis des Wertminderungstests wird vom Beteiligungsrisikomanagement überprüft.

MARKTRISIKO

Das Marktrisiko ist das Risiko eines Verlustes infolge offener Risikopositionen am Markt und einer ungünstigen Entwicklung der Marktrisikofaktoren (Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Volatilitäten, Credit Spreads). Ein Marktrisiko kann im Zusammenhang mit Trading- und Nicht-Trading-Aktivitäten auftreten.

Die Bank erhielt 2014 den erfolgreichen Abschlussbericht über die erfolgte Vor-Ort-Prüfung der Marktrisiken im Bankbuch durch die OeNB. Die in diesem Bereich eingesetzten Prozesse und Modelle wurden als geeignet und angemessen beurteilt. Dies ist insbesondere auf die stetige

Weiterentwicklung und Verfeinerung der Risikomess- und -analysensysteme zurückzuführen, die auch im Geschäftsjahr 2014 fortgeführt wurden.

Besonderer Wert wird auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, was in der Bank dem organisatorischen Bereich Marktrisiko obliegt. Das Marktrisiko wird durch die vom Vorstand der BAWAG P.S.K. genehmigten Marktrisikolimits, bestehend aus VaR-, Sensitivitäts-, Volumens- und Worst-Case-Limits, begrenzt.

Marktrisiko im Handelsbuch

Die Strategie der Bank, die Eigenhandelsaktivitäten einzustellen, führte auch in 2014 zu einer weiteren deutlichen Reduktion des Risikos und der Derivate-Volumina innerhalb des Handelsbuches.

Die BAWAG P.S.K. nutzt für den Value at Risk (VaR) ein genehmigtes internes Modell zur internen Risikoüberwachung sowie für das aufsichtsrechtliche Meldewesen. Es umfasst die Risikokategorien Zins-, Aktien- und Fremdwährungsrisiko. Der regulatorische Kapitalbedarf des

Handelsbuches für das spezifische Risiko wird nach dem gesetzlichen Standardverfahren berechnet.

Zusätzlich zum VaR ist ein stressed Value at Risk (sVaR) in der Ermittlung des Mindesteigenmittelerfordernisses zu berücksichtigen. Die VaR-Limits werden des Weiteren durch Sensitivitätslimits und Worst-Case-Limits ergänzt.

Die folgende Tabelle zeigt den VaR im Handelsbuch auf Basis eines Konfidenzintervalls von 99% und einer Haltedauer von einem Tag:

VaR im Handelsbuch

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Durchschnittlicher VaR	-243	-380
VaR zum Stichtag	-316	-251

Marktrisiko im Bankbuch

Die wesentlichen Komponenten des Marktrisikos der BAWAG P.S.K. resultieren aus Zinsrisiko, Credit Spread Risiko und Liquiditätsrisiko.

Zinsrisiko im Bankbuch

Das Zinsrisiko im Bankbuch ist der potenzielle Verlust, der sich aus Nettoveränderungen der Vermögenswerte und der künftigen Entwicklung des Nettozinsertrags infolge von ungünstigen Zinsentwicklungen ergibt.

Das Strategische Asset Liability Committee (SALCO) der Bank hat dem Treasury Services und Markets-Bereich Zinsrisiko-Limits zugeteilt, um das Zinsänderungsrisiko im Sinne eines optimalen Risk-Returnverhältnisses auf Konzernebene gemäß Vorgabe des Bereichs Controlling & ALM zu steuern. Der Bereich Marktrisiko berichtet in Teilen

täglich bzw. auf Konzernebene monatlich an das SALCO über die Limitausnützung und die Verteilung der Risiken.

Die durch das SALCO vorgegebene Zielzinsrisikostruktur wird durch die Bereiche Controlling & ALM und Treasury Services und Markets hergestellt. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden zu diesem Zweck Zinsderivate eingesetzt. Die BAWAG P.S.K. verwendet Zinssteuerungsderivate zur

- ▶ Umsetzung der Zinsrisikostrategie im Rahmen der durch das SALCO definierten Vorgaben und Limite,
- ▶ Steuerung der Sensitivität des Bewertungsergebnisses und der Neubewertungsrücklage,

- ▶ sowie zur Absicherung der ökonomischen Risikoposition unter Berücksichtigung der bilanziellen Abbildung.

Das Zinsrisiko wird anhand von Sensitivitäten basierend auf dem PVBP-Konzept gemessen. Der PVBP, der aus der Duration zinsbringender Finanzinstrumente abgeleitet ist, gibt die Veränderung des Nettobarwertes infolge einer Verschiebung der Zinskurven um einen Basispunkt (0,01%) an.

Die folgende Tabelle stellt die Zinsrisikosensitivitäten der Bank zum 31. Dezember 2014 anhand des PVBP-Konzepts dar.

Zinssensitivität

in Tsd. EUR	<1J	1J-3J	3J-5J	5J-7J	7J-10J	>10J	Total
EUR	-95	-132	-158	-215	-21	-3	-625
USD	-39	-30	-5	12	-9	6	-65
CHF	10	0	-3	-4	-4	-4	-5
GBP	0	-2	0	0	0	0	-3
Sonstige Währungen	2	-1	0	4	-3	-7	-6
Summe 31.12.2014	-123	-165	-167	-203	-37	-9	-704
Summe 31.12.2013	-100	27	-89	-100	70	-97	-290

Im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) wird monatlich eine VaR-Berechnung auf Konzernebene durchgeführt.

Fremdwährungsrisiko im Bankbuch

Die Höhe der offenen Fremdwährungspositionen im Bankbuch der BAWAG P.S.K. wird durch niedrige Limite beschränkt, wodurch ein geringes Fremdwährungsrisiko im

Bankbuch sichergestellt wird. Die Einhaltung der Limite wird täglich überwacht.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Die zentrale fachliche Zuständigkeit für das Liquiditätsmanagement in der BAWAG P.S.K. liegt in der Abteilung Asset Liability Management.

Steuerung der Liquidität der Bank

Die Steuerung der Liquiditätsposition erfolgt auf Konzernebene.

Die kurzfristige Steuerung basiert auf einer täglich erstellten 30 Tage Liquiditätsvorschau, auf deren Basis die laufende Aussteuerung der Liquiditätsposition durch den Bereich Treasury Services und Markets erfolgt.

Für die mittelfristige Steuerung wird monatlich eine Liquiditätsvorschau für die nächsten 15 Monate erstellt und im SALCO berichtet. Darin sind auch Szenariorechnungen hinsichtlich geplanter Maßnahmen und verschiedene Annahmen zum Kundenverhalten berücksichtigt. Auch regu-

latorische und interne Liquiditätskennzahlen werden prognostiziert.

Zusätzlich werden auch Liquiditätsstresstests berechnet, die unter verschiedenen Stressszenarien (systemischer Stress, idiosynkratischer Stress, gemischter Stress) den dadurch verursachten Liquiditätsabgang berechnen, um den Liquiditätspuffer zu kalibrieren.

Die langfristige Steuerung der Liquidität wird im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses für die kommenden fünf Jahre durchgeführt. Zusätzlich werden strategische Maßnahmen während des Jahres analysiert.

Steuerung des Liquiditätspuffers

Der Liquiditätspuffer umfasst ein Portfolio aus liquiden Aktiva, die in einer Stresssituation zur Liquiditätsbeschaffung verwendet werden können. Das Asset Liability Management trifft Vorkehrungen zur Sicherstellung einer

hinreichend diversifizierten Zusammensetzung und einer angemessenen Höhe des Liquiditätspuffers und steuert zentral die für die Liquidity Coverage Ratio notwendige Deckungsmasse durch spezifische Portfolien.

Zusammensetzung des Liquiditätspuffers

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Geldmarktpositionen	750	2.940
Wertpapiere	4.699	3.420
Bei der Notenbank eingelieferte Kreditforderungen	1.929	1.610
Kurzfristiger Liquiditätspuffer	7.378	7.970
Wertpapiere	1.960	1.850
Freie Kreditforderungen im Deckungsstock	828	880
Mittelfristiger Liquiditätspuffer	2.788	2.730
Summe	10.166	10.700

Fälligkeitsanalyse der vertraglichen undiskontierten Cashflows der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

31.12.2014 in Mio. EUR	Nominal- Bruttozugang/ -abgang	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Vermögenswerte						
Kredite	27.026	2.309	677	2.096	9.431	12.513
Wertpapiere	8.123	88	201	641	5.061	2.131
Geldmarktpositionen	814	751	5	58	0	0
Zwischensumme	35.963	3.148	883	2.795	14.492	14.644
Nicht-derivate Verbindlichkeiten						
Einlagen von Banken	-7.271	-1.200	-212	-590	-2.822	-2.448
Einlagen von Kunden	-18.539	-14.514	-877	-1.700	-1.301	-147
Ausgegebene Schuldverschreibungen	-5.167	-40	-61	-1.770	-1.658	-1.637
Zwischensumme	-30.976	-15.753	-1.150	-4.060	-5.781	-4.232
Derivate						
Zugang	7.501	1.548	858	994	3.105	996
Abgang	-6.672	-1.465	-767	-971	-2.637	-832
Sonstige außerbilanzielle Verbindlichkeiten	-1.841	-1.841				
Bilanzsumme	3.975	-14.362	-176	-1.242	9.179	10.577

31.12.2013 in Mio. EUR	Nominal- Bruttozugang/ -abgang	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Vermögenswerte						
Kredite	28.187	3.440	876	2.108	8.871	12.892
Wertpapiere	8.381	119	296	1.246	4.883	1.837
Geldmarktpositionen	3.227	2.890	156	133	44	3
Zwischensumme	39.795	6.450	1.328	3.486	13.798	14.733
Nicht-derivate Verbindlichkeiten						
Einlagen von Banken	-6.352	-1.036	-215	-745	-2.114	-2.242
Einlagen von Kunden	-19.542	-13.922	-831	-2.484	-2.148	-158
Ausgegebene Schuldverschreibungen	-6.849	-2	-1.033	-520	-2.915	-2.380
Zwischensumme	-32.743	-14.959	-2.078	-3.749	-7.176	-4.780
Derivate						
Zugang	6.424	1.213	882	1.072	2.701	555
Abgang	-5.982	-1.191	-861	-1.001	-2.501	-428
Sonstige außerbilanzielle Verbindlichkeiten	-2.216	-2.216				
Summe	5.278	-10.703	-730	-191	6.822	10.079

Die obige Tabelle zeigt die nominellen (nicht diskontierten) Cashflows inklusive Zinszahlungen aus Finanzvermögen und -verbindlichkeiten. Als Basis der Zuordnung in das entsprechende Laufzeitband dienen die vertraglichen Fälligkeiten. Die täglich fälligen Sichteinlagen und -

ausleihungen wurden gesamthaft dem ersten Laufzeitband zugeordnet. Bei Kündigungsrechten wurde das Laufzeitende auf den Tag des nächsten Kündigungstermins bezogen.

OPERATIONELLES RISIKO

Die BAWAG P.S.K. verwendet zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für operationelle Risiken weiterhin den Standardansatz. Jedoch sind die tatsächlich realisierten Verluste des operationellen Risikos signifikant niedriger als unter dem Standardansatz eingeschätzt.

Für die Zwecke der internen ökonomischen Steuerung (ICAAP) wird mittels eines statistischen Modells der Value-at-Risk für Verluste aus operationellen Risiken berechnet.

Ein weiteres Instrument zum Management operationeller Risiken stellt neben einem empfängerorientierten Berichtswesen das Risk Control Self Assessment (RCSA) dar. Innerhalb eines einheitlichen Rahmens identifizieren und

bewerten alle Bereiche und Tochterunternehmen jährlich ihre wesentlichen operationellen Risiken und die Wirksamkeit der Kontrollen. Dies beinhaltet die Bewertung individueller Kontrollen und die Schätzung der Wahrscheinlichkeit und des Ausmaßes von Verlusten aus den einzelnen Risiken. Übersteigt das Risikopotential ein definiertes Ausmaß, ist die Umsetzung geeigneter Maßnahmen verpflichtend vorgesehen.

Eine klare Organisationsstruktur und Kompetenzregelungen bilden die Basis zur Verringerung von Risiken. Außerdem tragen ein konsistentes Regelwerk und ein risikoadäquates internes Kontrollsystem einschließlich computergestützter Kontrollen zum Ziel einer kontrollierten Risikosituation bei.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKO-MANAGEMENTSYSTEM

EINLEITUNG

Unter dem „Internen Kontrollsystem“ (IKS) werden alle von der Geschäftsleitung entworfenen und im Unternehmen ausgeführten Prozesse verstanden, durch die

- ▶ die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen),
- ▶ die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und
- ▶ die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften

überwacht und kontrolliert werden.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Prozesse, die dazu dienen, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten sowie Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken, die schlagend werden, beeinträchtigt wird.

Nach dem international anerkannten COSO-Rahmenwerk zur Gestaltung von Risikomanagementsystemen ist das IKS als Bestandteil eines unternehmensweiten Risikomanagementsystems zu verstehen. Dazu gehören auch das Management und die Kontrolle von Risiken, welche die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen.

Die inhaltliche Ausgestaltung (Konzeption, Umsetzung, laufende Anpassung und Weiterentwicklung) des IKS und des Risikomanagementsystems sowie die Einrichtung dieser Systeme und Prozesse nach vorhandenen Anforderungen und Bedürfnissen und unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategie, des Geschäftsumfangs und anderer wichtiger wirtschaftlicher und organisatorischer Aspekte unterliegt der Verantwortung der Unternehmensleitung.

MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKO-MANAGEMENTSYSTEMS

Kontrollumfeld

Der von der Bank festgelegte Code of Conduct und die darin festgelegten fundamentalen Wertvorstellungen gelten für die Mitarbeiter des gesamten Konzerns. Der Code of Conduct schafft ein Klima, das auf Kundenfokus, Leistung, gegenseitigem Respekt, Teamwork und Vertrauen basiert.

Der Bereich Bilanzen ist für das Rechnungswesen zuständig. Darüber hinaus verfügen wesentliche Tochtergesellschaften über eigene Rechnungswesenabteilungen, die in enger Abstimmung mit dem Bereich Bilanzen arbeiten. Die Zuständigkeiten des Bereichs Bilanzen umfassen im Wesentlichen die Erstellung der Einzel- und Konzernjahres- sowie Konzernzwischenabschlüsse sowie der Jahresabschlüsse einiger Tochtergesellschaften, die Finanzbuchhaltung und die Konzernverrechnung, Steuern sowie das aufsichtsrechtliche Meldewesen.

Dem Bereich Bilanzen obliegen die Regelungskompetenz zu allen Fragen des Rechnungswesens sowie die fachliche Anordnungsbefugnis zur Sicherstellung der Anwendung konzerneinheitlicher Standards. Zur Unterstützung der operativen Umsetzung wurden Konzernrichtlinien erstellt.

Diese Richtlinien gelten für alle konsolidierten Tochtergesellschaften. Bei allen übrigen Beteiligungen wird die Einhaltung dieser Grundlagen und Standards soweit als möglich durch- und umgesetzt.

Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Unser internes Kontroll- und Risikomanagementsystem beinhaltet im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess Arbeitsanweisungen und Prozesse

- ▶ zur korrekten und angemessenen Dokumentation von Geschäftsvorfällen einschließlich der Verwendung des Vermögens des Konzerns,
- ▶ zur Aufzeichnung aller für die Erstellung von Jahresabschlüssen notwendigen Informationen und
- ▶ zur Verhinderung nicht genehmigter Anschaffungen oder Veräußerungen, die eine wesentliche Auswirkung auf die Jahresabschlüsse haben könnten.

Der Bereich Bilanzen ist in die Aufbau- und Ablauforganisation der Bank eingebunden. So erfolgt die Erfassung von Kunden- und Geschäftsdaten im Allgemeinen bereits in

Markt- und Operationsbereichen, Ergänzungen erfolgen durch Risikobereiche. Diese Daten, soweit für das Rechnungswesen relevant, werden weitgehend automatisch in die Rechnungswesen-IT-Systeme der Bank übertragen. Dabei übernimmt der Bereich Bilanzen zum einen Kontrolltätigkeiten, die eine richtige Behandlung dieser automatisch übertragenen Daten unter den jeweiligen Bilanzierungsregeln gewährleisten sollen, und führt zum anderen die Buchungs- und sonstigen für die Abschlusserstellung notwendigen Tätigkeiten durch.

Das Rechnungswesen der BAWAG P.S.K. AG und der wesentlichen inländischen Tochtergesellschaften wird in SAP New GL geführt. Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfolgt in SAP-ECCS, das die Werte der Einzelabschlüsse der konsolidierten Gesellschaften über Schnittstellen erhält. Die Rechnungswesen sowie alle vorgelagerten Systeme sind durch Zugriffsberechtigungen und automatische sowie zwingend im Prozess vorgesehene manuelle Kontrollschritte geschützt.

Information und Kommunikation

Der Aufsichtsrat wird mindestens vierteljährlich mit einem umfassenden Bericht über die Bilanz, die Gewinn- und

Verlustrechnung sowie weitere Controlling- und Risikodaten informiert. Der Vorstand erhält diese Informationen in regelmäßigen, deutlich detaillierteren Berichten, die monatlich oder in noch kürzeren Intervallen erstellt werden.

Überwachung

Um operationelle Risiken und Kontrollschwächen einzugrenzen oder zu beseitigen wird jährlich eine Risikoidentifikation in Form eines Risk Control Self Assessments (RCSA) durchgeführt. Sofern im Zuge dieser Risikoevaluierung Maßnahmen zur Risikominimierung vereinbart werden, werden diese hinsichtlich der Maßnahmenumsetzung seitens der Abteilung Operationelles Risiko proaktiv getrackt. Schadensfälle werden darüber hinaus gesondert erfasst und ebenfalls zur Ableitung von erforderlichen Verbesserungen der Systeme und Kontrollen genutzt.

Die Innenrevision des Konzerns führt regelmäßig rechnungswesenbezogene Prüfungen durch, deren Feststellungen ebenfalls zu laufenden Verbesserungen des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess genutzt werden.

PERSONALENTWICKLUNG

TRAINING

2014 stand im Zeichen des „Faceliftings“ für die Lehrlingsausbildung zur Bankkauffrau/zum Bankkaufmann, um die Attraktivität der Lehre in der Bank zu betonen. Aufgrund des klar strukturierten und attraktiven Ausbildungsprogrammes und der hohen Lernbereitschaft der Jugendlichen absolvierten auch 2014 wieder mehrere Lehrlinge mit ausgezeichnetem Erfolg ihre Lehre. Den Tiroler BAWAG P.S.K. Filialen wurde zum wiederholten Mal die Auszeichnung „Bester Lehrbetrieb“ verliehen.

Im Rahmen des Aus- und Weiterbildungsangebotes für alle Vertriebsmitarbeiter, der "Retail Academy" lag der Fokus vor allem im Angebot rollenspezifischer Trainings, der Etablierung von Schulungsfilialen für das praxisbezogene

Training mit Begleitung speziell ausgebildeter Vertriebskollegen sowie der Einsatz der ersten Trainingsfiliale im Ausbildungszentrum der BAWAG P.S.K. Hier können Kundenberater im geschützten Bereich ohne Kunden Praxistrainings erleben.

Auch das eLearning-Angebot wurde weiter ausgebaut. Seit 2014 bringen diese neuen Lernmedien den Vertriebsmitarbeitern v.a. Finanzierungsthemen sowie Beratung und Verkauf unter Verwendung des neuen, im Vertrieb etablierten Beratungsprogrammes GATE, nahe. Für das eLearning zu GATE hat die BAWAG P.S.K. den renommierten Comenius-Award in der Kategorie „Berufliche Aus- und Weiterbildung/Erwachsenenbildung“ erhalten.

FÜHRUNGSKRÄFTEENTWICKLUNG

Ein besonderer Fokus lag auch auf der Entwicklung und Ausarbeitung einer modernen und nachhaltigen Führungskräfteausbildung im Retail-Vertrieb. Basis für die Entwicklung und Förderung der Führungskräfte ist neben einer quartalsweisen Mitarbeiterbefragung ein extern begleiteter Potentialcheck zum Erkennen der Stärken und Entwicklungsfelder. Abgestimmt darauf bietet die BAWAG P.S.K. ein modulares Ausbildungsangebot, das punktgenau jene Kompetenzen stärkt, die im Führungsalltag benötigt werden. Dabei stehen hoher Praxisbezug, gezielte Entwicklung der sozialen Kompetenzen und Führungskompetenzen, Schärfung der Selbstreflexion und der Einsatz alternativer Lernmethoden im Fokus.

In den zentralen Bereichen der Bank fanden 2014 zwei Durchgänge des Führungskräfte-Entwicklungsprogramms „LEAD – Neue Führungskräfte“ statt. Das Programm unterstützt neue Führungskräfte im ersten Jahr bei der Ausübung ihrer Führungsrolle.

Andere Führungskräfte und auch Führungsteams wurden in Form von individuellen Management-Coachings bzw. gezielten (hauptsächlich Change) Management Programmen unterstützt.

TALENTE-ENTWICKLUNG, NACHFOLGE- UND KARRIEREPLANUNG

Im vierten Quartal 2014 wurde von Vorstand und Aufsichtsrat ein Gesamtkonzept für das Talente- und Nachfolgemanagement abgenommen. Der Prozess fokussiert auf die Identifizierung und Entwicklung von potentiellen Nachfolgern für Schlüsselfunktionen und adressiert ebenfalls den Umgang mit potentiellen Nachfolgerisiken.

Die Ausrollung des Talente Identifikations-Prozesses auf allen hierarchischen Ebenen findet aktuell bereits statt.

Im September 2014 wurde die dritte Runde des Talente-programms für zentrale Bereiche "forTalents" gestartet. Eine beachtliche Anzahl von früheren bzw. aktuellen Teilnehmern ist im Laufe des Jahres 2014 bereits in verantwortungsvolle Führungs- bzw. Expertenfunktionen aufgestiegen.

Als sichtbares Investment in die Zukunft der Bank startete im September 2014 der vierte Durchgang des Trainee Programms „Start & Move“. Junge Hochschulabsolventen unterstützen relevante Geschäftsbereiche und werden breit

ausgebildet um innerhalb der nächsten Jahre Funktionen mit hohem Verantwortungsgrad ausführen zu können.

„Top Team Vertrieb“, das Talente-Entwicklungsprogramm für potentielle Filialleiter im Privat- und Geschäftskunden-

vertrieb wurde 2014 das fünfte Mal durchgeführt. Es hat sich gezeigt, dass das Programm eine große und vielversprechende Quelle für die Besetzung von Filialleitungsfunktionen darstellt.

MBO-PROZESS

Der MbO-Prozess („Management by Objectives“) hat sich seit seiner Einführung vor einigen Jahren als wichtiges Management-Tool etabliert.

Mit der Ausrollung des MbO-Prozesses 2015 im Dezember 2014 wurde auch ein überarbeitetes Kompetenzprofil (die

so genannten BAWAG P.S.K. Erfolgsfaktoren) vorgestellt. Als Unterstützung der Geschäftsstrategie der BAWAG P.S.K. konzipiert, stellt das Kompetenzprofil die Basis für die Verhaltenseinschätzung dar.

AUDIT „BERUFUNDFAMILIE“

Im November 2013 wurde die BAWAG P.S.K. vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Die BAWAG P.S.K. bekennt sich dazu, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern. Mit dem Zertifikat möchte die BAWAG P.S.K. Führungskräfte und Mitarbeiter nachhaltig für familienfreundliche Maßnahmen sensibilisieren.

Im Dezember 2014 hat Human Resources einen Workshop mit Führungskräften und Mitarbeitern der Bank durchgeführt, in dem der aktuelle Status der beschlossenen

Maßnahmen evaluiert wurde. Einige der insgesamt 18 Maßnahmen in fünf Themenbereichen, die final bis 2016 umgesetzt sein müssen, wurden im Jahr 2014 bereits erfolgreich eingeführt.

Zu den Maßnahmen zählen u.a. die weitere Flexibilisierung der Arbeitszeiten, die Implementierung von Rahmenbedingungen für Führung in Teilzeit, kostenlose Kinderbetreuung an Fenstertagen oder zwei zusätzliche Sonderurlaubstage für Väter zur Geburt ihres Kindes („Vätertage“).

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Ein besonderes Anliegen der BAWAG P.S.K. ist es, Corporate Social Responsibility (CSR) zu leben und umzusetzen. Für Unternehmen ist es notwendig und wichtig, die Balance zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen zu finden. Mit Beispielen wie dem „Neue Chance

Konto“, der Fortführung der „Freiwilligentage“ sowie Maßnahmen im Rahmen des „Frauenförderprogramms“ zeigte die BAWAG P.S.K. auch 2014, dass Nachhaltigkeit in der Bank stark verankert ist.

BAWAG P.S.K. IN DER GEMEINSCHAFT

Sponsoring ist ein wesentlicher Teil der Öffentlichkeitsarbeit der BAWAG P.S.K. Mit diesen Aktivitäten nimmt die Bank auch ihre gesellschaftspolitische Verantwortung im Sinne eines „good corporate citizen“ wahr. Die BAWAG P.S.K. steht nicht nur „Mitten im Leben“, sondern zeigt mit ihren Initiativen auch, dass „Es geht“, die finanziellen Bedürfnisse unserer Kunden und zivilgesellschaftliches Engagement zu verbinden. Durch die Konzentration auf die Bereiche Kultur, Bildung, Soziales sowie die neue Crowdfunding-Plattform (www.crowdfunding.at) wird das Wahrnehmung-

sprofil der Bank geschärft und eine positive Differenzierung zu den Mitbewerbern erreicht.

Zusätzlich hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit bis zu zwei Arbeitstage pro Jahr Freiwilligenarbeit für gemeinnützige Organisationen und Projekte zu nutzen, ohne dafür Urlaubstage in Anspruch nehmen zu müssen. Diese Möglichkeit fördert und belohnt das persönliche Engagement unserer Mitarbeiter und zeigt den hohen Wert von Freiwilligentätigkeit.

NEUE CHANCE KONTO

Mit dem „Neue Chance Konto“ leistet die Bank seit April 2009 einen konkreten Beitrag gegen soziale Ausgrenzung. Es ist ein Konto auf Guthabenbasis, das dem günstigsten Kontopakete der BAWAG P.S.K. entspricht. Bereits mehr als 28.000 Kunden (Stand Ende Dezember 2014) nutzen

dieses Konto, das seit September 2012 mit einer Bankomatkarte ausgestattet ist und unseren Kunden beispielsweise die Nutzung von Geldausgabegeräten und Selbstbedienungseinrichtungen ermöglicht.

FRAUENFÖRDERUNG

Die BAWAG P.S.K. hat mit dem 2012 eingeführten Frauenförderprogramm einen wichtigen Schritt zur Gleichstellung zwischen Frauen und Männern gesetzt.

- ▶ Die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer, insbesondere gezielte Informationen für Mitarbeiter vor, während und nach der Karenz.

An erster Stelle stehen dabei Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für Chancengleichheit – gepaart mit konkreten Zielen:

Fe-male Future Day

Die BAWAG P.S.K. Fraueninitiative veranstaltet den „fe-male Future Day“, bei dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Führungskräften und externen Gästen ein abwechslungsreiches Programm geboten wurde.

- ▶ Die finanzielle Gleichstellung zwischen Frauen und Männern bei gleicher Leistung.
- ▶ Die Steigerung des Frauenanteils in Führungs- bzw. Expertenfunktionen.

Der Tag stand im Zeichen der Bewusstseinsbildung sowie Sensibilisierung hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen in der heutigen Gesellschaft und wie sie die Zukunft gestalten können. Die Teilnehmer waren eingeladen sich zu kontroversiellen Themen auszutauschen.

BAWAG P.S.K. Frauenpreis

Der mit 3.000 EUR dotierte BAWAG P.S.K. Frauenpreis wird jährlich in Kooperation mit einer öffentlichen oder gemeinnützigen Institution vergeben und würdigt herausragende Leistungen von Frauen oder besonderes Engagement zur Positionierung von Frauen in der Gesellschaft. Mit diesem Award möchte die BAWAG P.S.K. Frauen und Organisationen ermutigen, herausfordernde und innovative Projekte in Angriff zu nehmen.

Der Preis wird an Frauen vergeben, die durch ihre Leistungen und ihr Engagement „Mitten im Leben“ Vorbilder für Frauen sind, insbesondere in den Bereichen

- ▶ Wissenschaft, Journalismus und Kunst
- ▶ Soziales Engagement
- ▶ Interkulturelle Verständigung
- ▶ Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie
- ▶ Bewusstseinsbildung für die Rolle der Frau im beruflichen Umfeld.

2014 wurde der BAWAG P.S.K. Frauenpreis an Andrea Brem, Geschäftsführerin der Wiener Frauenhäuser vergeben.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Da die BAWAG P.S.K. kein regelmäßiges eigenständiges Research neuer wissenschaftlicher oder technologischer

Feststellungen durchführt, betreibt die Bank auch keine Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten nach § 243 UGB.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

BAWAG P.S.K. INVEST GmbH

Nach Erhalt aller aufsichtsrechtlichen Genehmigungen fand das Closing des Verkaufs aller Anteile an der BAWAG P.S.K. INVEST GmbH an Amundi S.A. am 9. Feber 2015 statt.

Entwicklung des EUR-CHF Wechselkurses

Im Jänner 2015 hat die Schweizer Nationalbank (SNB) ihren Entschluss zur Bindung der Entwicklung des Schweizer Franken an den Euro aufgegeben, was zu einer signifikanten Aufwertung des Schweizer Franken gegenüber dem Euro geführt hat. Die Entscheidung der SNB zur Aufgabe der Bindung an die Euro-

Kursentwicklung basiert primär auf der Abschwächung des Euros gegenüber dem US-Dollar, welche auch zu negativen Einflüssen auf den Kurs des Schweizer Franken führte. In letzter Zeit war allerdings wieder eine Abschwächung des Schweizer Franken gegenüber dem Euro beobachtbar.

Die BAWAG P.S.K. ist keinem nennenswerten Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, da sämtliche Vermögenswerte, die in Schweizer Franken notieren, in derselben Währung refinanziert werden oder über Währungsderivate abgesichert sind. Darüber hinaus überwacht die BAWAG P.S.K. die Auswirkungen auf ihr Kreditportfolio, resultierend aus der Stärkung des Schweizer Franken, sehr genau. Es werden angemessene Ressourcen zur aktiven Überwachung des Kreditrisikos bereitgestellt.

AUSBLICK

2014 war für die BAWAG P.S.K. ein erfolgreiches Jahr. Wir haben Rekordergebnisse erwirtschaftet und alle kommunizierten Ziele mehr als erfüllt.

Wir erwarten eine Fortsetzung dieser starken Performance der Bank im Jahr 2015. Wir erwarten gewisse ungünstige Entwicklungen im wirtschaftlichen Umfeld und haben dies in unserer Planung für 2015 berücksichtigt:

- ▶ Gedämpftes Wirtschaftswachstum in ganz Europa und auch in Österreich bedeutet niedrige Kreditnachfrage und erhöhte Risikokosten
- ▶ Verschärfte Konkurrenz im Bankensektor in Verbindung mit Neuzugängen auf dem Markt
- ▶ Erhöhte regulatorische und operative Anforderungen für Banken
- ▶ Druck auf die Nettozinsmargen in dem weiterhin bestehenden Niedrigzinsumfeld

Wir sind überzeugt, dass die BAWAG P.S.K. zur erfolgreichen Bewältigung dieser Herausforderungen gut positioniert ist und unter Beibehaltung ihres niedrigen Risikoprofils auf der Grundlage ihrer starken Kapitalquoten und ihrer Refinanzierungsbasis weiter wachsen wird.

Unsere **operativen Ziele für 2015** lauten wie folgt:

- ▶ Nettogewinn der Gruppe > 400 Mio. EUR und Return on Equity (Gruppe) >14%
- ▶ Netto-Kostenreduktion von 5-10% und Cost/Income Ratio (Gruppe) <50%
- ▶ NPL Ratio (Gruppe) <2,5%
- ▶ CET1 Quote >12%, Gesamtkapitalquote >16% (beide unter Vollenwendung CRR und auf konsolidierter Basis)
- ▶ Leverage Ratio (Vollenwendung CRR, Gruppe) >6%
- ▶ Liquidity Coverage Ratio (Gruppe) >100%

Wien, am 24. Februar 2015



Byron Haynes

CEO und Vorsitzender des Vorstands



Wolfgang Klein

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



Corey Pinkston

Mitglied des Vorstands



Anas Abuzaakouk

Mitglied des Vorstands



Stefan Barth

Mitglied des Vorstands

Einzelabschluss

BILANZ

Aktiva

	in EUR 31.12.2014	in Tsd. EUR 31.12.2013
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken	654.686.564,57	453.902
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	1.122.494.075,71	1.063.940
3. Forderungen an Kreditinstitute	2.006.616.624,31	4.416.884
a) täglich fällig	175.621.499,44	114.312
b) sonstige Forderungen	1.830.995.124,87	4.302.572
4. Forderungen an Kunden	22.696.540.646,64	23.058.879
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.145.960.129,73	4.143.524
a) von öffentlichen Emittenten	261.865,96	3.452
b) von anderen Emittenten	5.145.698.263,77	4.140.072
darunter eigene Schuldverschreibungen	7.018.770,37	102.492
6. Aktien und andere nicht festverzinsten Wertpapiere	14.499.380,29	43.334
7. Beteiligungen	56.381.212,85	56.471
darunter: an Kreditinstituten	24.453.569,90	24.605
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	289.219.156,33	1.198.396
darunter: an Kreditinstituten	128.456.233,16	536.346
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	90.065.123,25	77.287
10. Sachanlagen	62.764.519,62	72.856
darunter Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	8.402.160,92	8.732
11. Sonstige Vermögensgegenstände	1.368.816.012,48	1.029.966
12. Rechnungsabgrenzungsposten	41.014.243,35	34.267
Summe der Aktiva	33.549.057.689,13	35.649.707
Posten unter der Bilanz		
1. Auslandsaktiva	13.855.120.383,63	12.727.024

Passiva

	in EUR 31.12.2014	in Tsd. EUR 31.12.2013
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.392.315.440,28	5.791.322
a) täglich fällig	1.040.334.636,00	995.875
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.351.980.804,28	4.795.447
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	18.697.679.679,20	19.693.902
a) Spareinlagen - darunter:	7.714.114.434,96	9.407.438
aa) täglich fällig	2.041.814.003,37	1.577.097
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.672.300.431,59	7.830.341
b) sonstige Verbindlichkeiten - darunter:	10.983.565.244,24	10.286.464
aa) täglich fällig	9.780.603.383,80	9.234.057
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.202.961.860,44	1.052.407
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	3.565.503.605,83	4.966.060
a) begebene Schuldverschreibungen	2.212.747.041,38	3.518.854
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.352.756.564,45	1.447.206
4. Sonstige Verbindlichkeiten	1.189.372.525,65	1.292.905
5. Rechnungsabgrenzungsposten	46.657.318,99	32.736
6. Rückstellungen	607.386.493,31	656.601
a) Rückstellungen für Abfertigungen	62.025.748,00	70.065
b) Rückstellungen für Pensionen	251.185.970,00	243.674
c) Steuerrückstellungen	-	-
d) sonstige Rückstellungen	294.174.775,31	342.862
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	924.939.395,19	1.014.274
8. Gezeichnetes Kapital	250.000.000,00	600.000
9. Kapitalrücklagen	626.273.446,16	501.273
a) gebundene	301.069.989,55	301.070
b) nicht gebundene	325.203.456,61	200.203
10. Gewinnrücklagen	435.101.614,14	209.602
a) gesetzliche Rücklage	425.101.614,14	200.102
b) andere Rücklagen	10.000.000,00	9.500
11. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	613.754.463,10	613.754
12. Bilanzgewinn	199.627.858,06	276.831
13. Unversteuerte Rücklagen	445.849,22	446
Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	445.849,22	446
Summe der Passiva	33.549.057.689,13	35.649.707

Posten unter der Bilanz	in EUR		in Tsd. EUR	
	31.12.2014		31.12.2013	
1. Eventualverbindlichkeiten		439.934.155,93		656.148
darunter Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	439.934.155,93		656.148	
2. Kreditrisiken		5.148.576.190,31		4.939.228
darunter Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	–		–	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		176.932.524,15		177.909
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		2.572.697.048,24		2.727.057
darunter Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	587.670.832,56		681.951	
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		15.842.319.770,82		15.843.526
darunter Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) unter Berücksichtigung von Übergangsbestimmungen ¹⁾				
Harte Kernkapitalquote	12,5%			
Kernkapitalquote	12,5%			
Gesamtkapitalquote	16,2%		17,2%	
6. Auslandspassiva		4.242.049.889,61		5.494.102

1) Der Wert für 2013 bezieht sich auf die Anforderungen gemäß BWG in der zum 31. Dezember 2013 gültigen Fassung.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	in EUR 2014	in Tsd. EUR 2013
1. Zinsen und ähnliche Erträge	787.786.144,95	792.831
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	127.359.553,17	152.991
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-223.712.321,03	-317.260
I. NETTOZINSERTRAG	564.073.823,92	475.571
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	560.376.926,29	62.680
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	7.548.674,88	2.706
b) Erträge aus Beteiligungen	4.579.955,92	7.040
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	548.248.295,49	52.934
4. Provisionserträge	271.071.375,16	264.600
5. Provisionsaufwendungen	-93.634.421,06	-105.084
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	8.660.038,43	18.395
7. Sonstige betriebliche Erträge	14.226.995,19	108.621
II. BETRIEBSERTRÄGE	1.324.774.737,93	824.803
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-494.327.727,65	-584.267
a) Personalaufwand	-308.969.379,77	-373.006
darunter:		
aa) Löhne und Gehälter	-207.913.568,73	-275.714
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-54.831.835,13	-59.720
cc) sonstiger Sozialaufwand	-3.998.882,72	-3.374
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-20.132.564,48	-19.688
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-9.977.465,00	-732
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-12.115.063,71	-13.779
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-185.358.347,88	-211.261
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-30.002.139,94	-42.726
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.716.708,76	-5.951
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-537.046.576,35	-632.944
IV. BETRIEBSERGEBNIS	787.728.161,58	191.859

	in EUR 2014	in Tsd. EUR 2013
IV. BETRIEBSERGEBNIS	787.728.161,58	191.859
11./12. Aufwands-/Ertragssaldo aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge sowie von Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	-75.886.467,94	-73.156
13./14. Aufwands-/Ertragssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind sowie auf Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	-469.380.028,80	76.220
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	242.461.664,84	194.923
15. Außerordentliche Erträge	5.063.066,31	28.200
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	–	28.200
16. Außerordentliche Aufwendungen	-9.403.004,56	
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	-4.339.938,25	28.200
18. Steuern vom Einkommen	-481.928,28	-27
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-24.823.459,69	-24.219
VI. JAHRESÜBERSCHUSS	212.816.338,62	198.877
20. Rücklagenbewegung	-10.000.000,00	9.553
darunter: Dotierung der Haftrücklage	–	–
darunter: Auflösung der Haftrücklage	–	–
VII. JAHRESGEWINN	202.816.338,62	208.430
21. Gewinnvortrag	6.811.519,44	68.401
22. Abschlagszahlung gemäß § 54a AktG	-10.000.000,00	
VIII. BILANZGEWINN	199.627.858,06	276.831

BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Haynes e.h. Klein e.h. Abuzaakouk e.h. Pinkston e.h. Barth e.h.

ANHANG

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) unter Beachtung der relevanten Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG) und des Aktiengesetzes (AktG) erstellt. Die Gliederung der

Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formblättern der Anlage 2 zu § 43 BWG. Alle Angaben zum BWG beziehen sich auf die am 31. Dezember 2014 gültige Fassung.

KONSOLIDIERUNGSKREIS UND KONZERNABSCHLUSS

Die Gesellschaft ist Mitglied des Konsolidierungskreises der Promontoria Sacher Holding N.V. mit Sitz in Baarn in den Niederlanden. Die Promontoria Sacher Holding N.V. ist das oberste Mutterunternehmen, für welches die BAWAG P.S.K. als übergeordnetes Kreditinstitut gemäß §59 BWG einen Konzernabschluss erstellt. Der Konzernabschluss der Promontoria Sacher Holding N.V. wird aufgrund der Bestimmungen des §59a BWG nach International Financial

Reporting Standards (IFRS) erstellt und liegt am Sitz der BAWAG P.S.K. in Wien auf.

Die BAWAG P.S.K. erstellt aufgrund der Bestimmungen des § 59a BWG einen Konzernabschluss nach International Financial Reporting Standards (IFRS). Dieser Konzernabschluss wird im Internet veröffentlicht (www.bawagpsk.com/BAWAGPSK/IR/DE/Finanzergebnisse) und liegt am Sitz der BAWAG P.S.K. in Wien auf.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung erstellt und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens angenommen. Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich mit dem Nennwert der Forderungen aktiviert. Für erkennbare Risiken wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen vorgesorgt, die für einzelne Risikopositionen, vor allem im Privatkundengeschäft, nach gemeinsamen Kriterien ermittelt werden.

Wertpapiere des Bankbuches, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen, werden dem Finanzanlagevermögen gewidmet und dementsprechend bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden gemäß § 56 (2) bzw. (3) BWG mittels der Effektivzinsmethode erfasst. Zum Finanzanlagevermögen gehörende Wertpapiere werden aufgrund des gemilderten Niederstwertprinzips nur bei dauerhafter Wertminderung auf den niedrigeren Zeitwert abgewertet.

Wertpapiere und Derivate des Handelsbuches werden zu Marktpreisen, **Wertpapiere und Derivate des sonstigen Umlaufvermögens** nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Möglichkeit der Zuschreibung der Wertpapiere des Umlaufvermögens wird nicht in Anspruch genommen. Wird das Zinsänderungsrisiko von Wertpapieren des Umlaufvermögens durch Derivate abgesichert, werden beide Komponenten mit dem Tageswert bewertet, sofern die historischen Anschaffungskosten des Portfolios nicht überschritten werden.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Sofern eine dauerhafte Wertminderung eingetreten ist, wurde eine entsprechende Abwertung vorgenommen. Bei Wegfall der dauerhaften Wertminderung wird eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten vorgenommen.

Die Bilanzierung der **immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens** und **Sachanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der planmäßigen, linearen Abschreibung. Die Abschreibungssätze bei den Gebäuden betragen 2,5% bis 4%, beim sonstigen Sachanlagevermögen reichen sie von 5% bis 33,3%, bei den immateriellen Vermögensgegenständen von 10% bis 33,3%. Bei

geänderten Umständen wird die Nutzungsdauer entsprechend der Neueinschätzung der wirtschaftlichen Restnutzungsdauer angepasst. Bei Zugängen in der ersten Jahreshälfte wird die volle Jahresabschreibung, bei jenen in der zweiten Jahreshälfte die halbe Jahresabschreibung vorgenommen. Geringwertige Vermögensgegenstände bis 400,00 EUR Einzelanschaffungswert werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Zuschreibungen wurden 2014 nicht vorgenommen.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Agio und Disagio eigener Emissionen werden gemäß der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt aufgelöst.

Die **Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen** werden zum 31. Dezember 2014 nach finanzmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 2,5% [Vorjahr: 3%], Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 3% [Vorjahr: 3%]) gemäß Fachgutachten KFS RL 2 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 5. Mai 2004 berechnet.

Die **Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen** werden zum 31. Dezember 2014 nach versicherungsmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 2,5% [Vorjahr: 3%] Teilwertverfahren) gemäß Fachgutachten KFS RL 3 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 5. Mai 2004 berechnet.

Die **Rückstellungen für Jubiläumsgelder** werden zum 31. Dezember 2014 nach finanzmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 2,5% [Vorjahr: 3%]; Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 3% [Vorjahr: 3%]) gemäß Fachgutachten KFS RL 2 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 05. Mai 2004 berechnet.

Die **übrigen Rückstellungen** werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken.

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden prinzipiell mit dem Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte werden mit dem Terminkurs umgerechnet.

Sofern keine effektive Sicherungsbeziehung vorliegt, werden **Derivate des Bankbuchs** nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Für negative Marktwerte von strategischen **Bankbuchderivaten** wird eine Drohverlustrückstellung erfasst, positive Marktwerte von strategischen Bankbuchderivaten werden nicht bilanziert. Der Großteil der von der Bank abgeschlossenen Derivate im Bankbuch befindet sich in effektiven Sicherungsbeziehungen. In diesem Fall erfolgt eine kompensatorische Bewertung von Grund- und Sicherungsgeschäft.

Bezüglich weitergehender Erläuterungen zu den von der BAWAG P.S.K. gehaltenen Derivaten wird auf den Anhangabschnitt Angaben zu Finanzderivaten und Sicherungsbeziehungen verwiesen.

Aussonderungsfähiges **Treuhandvermögen** wurde gemäß § 48 (1) BWG unter der Bilanz ausgewiesen.

Die **Berichtswährung** ist Euro. Sofern nicht anders angegeben, werden die Zahlen auf Tausend Euro gerundet dargestellt. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Aufgrund der **Änderungen des Gliederungsschemas** gemäß Anlage 2 zum BWG wurde der Ausweis des von der BAWAG P.S.K. begebenen Nachrang- und Ergänzungskapitals geändert. Im Posten 7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) wird Ergänzungs- und Nachrangkapital ausgewiesen, welches die Anforderungen gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 CRR erfüllt.

Ermittlung des Marktwertes von Finanzderivaten

Für die Bewertung von börsgehandelten Geschäften, z.B. Futures und Futuresoptionen, werden Börsenkurse herangezogen.

Das grundlegende Bewertungsmodell bei Plain Vanilla OTC-Optionen ist das Optionspreismodell nach Black-Scholes, welches je nach Underlying differiert. Fremdwährungsoptionen werden nach dem Garman-Kohlhagen Modell (adaptiertes Black-Scholes-Modell) und Zinsoptionen werden nach Black bzw. Hull-White bewertet.

Der Gesamtwert eines Zinsswaps ergibt sich aus den Barwerten der fixen und variablen Seite des Swaps. Ebenso ergibt sich der Gesamtwert eines Währungsswaps aus den

Barwerten der beiden Zahlungsströme, ausgedrückt in der funktionalen Währung der Bank.

Bei Devisentermingeschäften, einer Vereinbarung über den Austausch von Währungsbeträgen zu einem zukünftigen Zeitpunkt, wird der vereinbarte Terminkurs, der von den Währungs- und Zinsentwicklungen der beiden Währungen abhängt, dem aktuellen Terminkurs am Bilanzstichtag gegenübergestellt und daraus der Wert errechnet.

Credit Default Swaps (CDS) werden mittels Duffie-Singleton Modell bewertet. Dabei wird auf Basis der Credit Spread Curve die Default Probability Curve (Hazard Rate) ermittelt, mit deren Hilfe das Protection Leg berechnet wird. Der Marktwert des CDS ergibt sich dann durch Summierung des Protection und Premium Legs.

Die BAWAG P.S.K. bestimmt für Bonitätsrisiken von OTC-Derivaten ein Credit Value Adjustment (CVA). Grundsätzlich werden, falls verfügbar, liquide Credit Default Swap (CDS)-Spreads zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der Verwertungsquote (REC) herangezogen. Ist dies nicht möglich, werden äquivalente Segmente des CDS Marktes verwendet.

Für diese Kontrahenten wird zur Bestimmung des EPE/ENE (Expected Positive/Negative Exposure) ein „Marktwert + Add-On“ Modell verwendet. Die Add-On Berechnung erfolgt für jede Geschäftsart und Währung getrennt und wird grundsätzlich aus am Markt beobachtbaren Parametern abgeleitet.

Sofern ein Nettingagreement vorliegt, werden auch Nettingeffekte auf Kundenebene innerhalb von Geschäften selben Typs und Währung berücksichtigt.

Aus den Diskontsätzen, der Kontrahenten PD und Verlustquote (1-REC), sowie dem EPE bestimmt sich der CVA.

Sofern der Risikoabschlag nicht aus Markttransaktionen abgeleitet werden kann, wird dieser vom Management geschätzt. Dies betrifft insbesondere non-payment-Risiken aufgrund von rechtlichen Unsicherheiten, die nicht vom allgemeinen Credit Spread des Kunden abgeleitet werden können. Sofern die BAWAG P.S.K. davon ausgeht, dass das Geschäft rechtswirksam zustande gekommen ist, weist die Bank auch im Falle einer Einrede einen Vermögenswert aus dem positiven Marktwert des Geschäfts gegenüber der Gegenpartei aus.

Ermittlung des Marktwertes von Wertpapieren

Sofern Marktpreise von Börsen oder anderen funktionsfähigen Märkten verfügbar waren, wurden diese verwendet.

Falls keine aktuellen, liquiden Marktwerte zur Verfügung stehen, werden anerkannte und marktübliche „State of the Art“ - Bewertungsmethoden angewendet. Dies gilt für die Kategorie Structured Credit Transaktionen, für die keine aktiven Märkte existieren, und vereinzelte Wertpapiere im Finanzumlaufvermögen; bei „Plain Vanilla“-Wertpapieren erfolgt die Bewertung über die Zinskurve unter Berücksichtigung des aktuellen Credit Spreads.

Die Bewertung von Credit Linked Notes, für die keine aktiven Märkte existieren, erfolgt anhand von Bewertungsmodellen. Credit Linked Notes (CLNs) sind Anleihen, deren Rückzahlungshöhe von bestimmten vertraglich vereinbarten Ereignissen abhängt. In der Regel sind es Anleihen, die neben dem Ausfall des Emittenten auch synthetisch (via Credit Default Swap, CDS) das Ausfallrisiko einer weiteren Referenzanleihe tragen. Die Bewertung von CLNs ergibt sich aus Bond- bzw. CDS-Spreads von Emittent und Referenzanleihe, Kupon, sowie der Restlaufzeit.

Für die Bewertungen komplexer Strukturen werden auch Bewertungen externer Experten herangezogen, die einer Plausibilitätsprüfung unterzogen werden.

Die BAWAG P.S.K. verwendet weiters eigene Bewertungsmodelle, um den beizulegenden Zeitwert von CLOs zu bestimmen, für die kein aktiver Markt besteht. Das CLO-Modell der BAWAG P.S.K. ist auf aktiv gehandelte Kredite kalibriert und verwendet die verfügbaren Marktdaten (wie z.B. Zinskurven, CDS-Spreads, Loan-Preise etc.) als Inputs. Aus den Marktpreisen der Darlehen werden unter Berücksichtigung eines Abzinsungsfaktors (discount margin, Liquiditätskosten) die impliziten Ausfallswahrscheinlichkeiten (default intensities) und Verlustraten (severities, LGD - Loss Given Default) ermittelt. Darauf aufbauend werden für jede CLO-Transaktion markt konsistente Ausfallsszenarien generiert (Monte-Carlo-Simulation), mittels derer die erwarteten CLO-Cashflows prognostiziert werden. Der Fair Value der CLO-Transaktionen resultiert aus der Abzinsung der erwarteten Cashflows mit dem entsprechenden Referenzzinssatz plus Abzinsungsfaktor, welcher durch Kalibrierung auf die Preise von aktuell gehandelten CLOs bestimmt wird.

Ermessensausübung und Schätzunsicherheiten

Einen wesentlichen Einfluss auf die Ergebnisse haben die Bewertung von Finanzinstrumenten und die damit verbundenen Einschätzungen der Bewertungsparameter, vor allem zur zukünftigen Zinsentwicklung. Die von der Bank verwendeten Parameter leiten sich im Wesentlichen aus den aktuellen Marktkonditionen zum Stichtag ab.

Für die Ermittlung von Marktwerten für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt sind, werden Bewertungsmodelle herangezogen. Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten, die selten gehandelt werden, sind Schätzungen in unterschiedlichem Maß erforderlich, abhängig von der Liquidität, der Unsicherheit der Marktfaktoren, Preisannahmen und sonstigen geschäftsspezifischen Risiken.

Ermessensausübung und Schätzunsicherheiten – Stadt Linz

Schätzunsicherheiten betreffen ebenso die Ansprüche der BAWAG P.S.K. gegenüber der Stadt Linz. Die Stadt Linz und die BAWAG P.S.K. haben am 12. Februar 2007 ein Derivatgeschäft abgeschlossen. Dieses diente seitens der Stadt Linz zur Optimierung einer in Schweizer Franken denominierten Fremdfinanzierung, welche die Stadt Linz bei einer anderen Bank aufgenommen hatte.

Das Derivat entstand aus einer vertraglichen Vereinbarung mit der Stadt Linz, wonach die Stadt Linz einen variablen Zinssatz in Schweizer Franken (6-Monats-CHF-Libor) erhielt und verpflichtet war, einen festen Zinssatz in Schweizer Franken in Höhe von 0,065% zuzüglich eines vom Wechselkurs des Euro zum Schweizer Franken abhängigen Aufschlags an die BAWAG P.S.K. zu bezahlen. Die Ermittlung des Aufschlags bestimmte sich nach der Differenz aus einem Referenzkurs von 1,54 Schweizer Franken/Euro und dem aktuellen Wechselkurs: $\text{Aufschlag} = \{(1,54 - \text{EZB Wechselkurs})/\text{EZB Wechselkurs}\} \times 100$ in Prozent.

Aufgrund der Entwicklung des Kurses des Schweizer Franken seit Herbst 2009 musste die Stadt Linz vertragsgemäß höhere Zahlungen an die BAWAG P.S.K. leisten. Am 13. Oktober 2011 hat der Gemeinderat der Stadt

Linz beschlossen, keine weiteren Zahlungen im Zusammenhang mit dem Derivatgeschäft zu leisten. In weiterer Folge hat die BAWAG P.S.K. von ihrem Recht Gebrauch gemacht, das Derivatgeschäft zu schließen.

Anfang November 2011 hat die Stadt Linz beim Handelsgericht Wien Klage gegen die BAWAG P.S.K. auf Zahlung von 30,6 Mio. CHF (d.s. rd. 24,2 Mio. EUR zum damaligen Kurs) eingebracht. Die BAWAG P.S.K. brachte ihrerseits eine (Wider-)Klage gegen die Stadt Linz zur Durchsetzung ihrer vertraglichen Ansprüche aus demselben Geschäft in der Höhe von 417,7 Mio. EUR ein. Die weitere Verfahrensdauer wird mit rund 3 Jahren angenommen.

Die Bank hat im Zeitraum des aufrechten Derivatgeschäftes dieses gemäß den allgemeinen Regeln bewertet (siehe dazu Angabe zu Finanzderivaten und Sicherungsbeziehungen) und die enthaltenen Risiken berücksichtigt. Insbesondere musste das Management im Rahmen der laufenden Bewertung die mit dem Geschäft verbundenen Risiken, wie etwa non-payment-, Rechts-, Prozess-, und sonstige operationelle Risiken schätzen und Annahmen treffen; daraus resultierte eine entsprechende Bewertungsanpassung.

Nach dem Schließen der Position erfolgte im Jahr 2011 eine Übertragung der Forderung vom Handelsbuch ins Bankbuch. Der Ansatz der Forderung erfolgte unverändert in Höhe des Buchwerts des Derivats bei Beendigung des Geschäfts.

Unsere Beurteilung des Forderungsbuchwertes stützen wir auf entsprechende Rechts- und andere Gutachten, die die Höhe der Forderung unterstützen.

Die Forderung der BAWAG P.S.K. gegenüber der Stadt Linz aus dem dargestellten Geschäft wird zum 31. Dezember 2014 unverändert zum Vorjahr unter der Position Forderungen an Kunden ausgewiesen.

Mit Hinblick auf das laufende Verfahren werden in weiterer Folge keine betragsmäßigen Angaben zur Höhe des aktuellen Buchwerts der Forderung gegenüber der Stadt Linz und hinsichtlich der getroffenen Bewertungsmaßnahmen gemacht.

ERLÄUTERUNGEN UND ERGÄNZENDE ANGABEN

Angaben zu Aktivposten

3 | Forderungen an Kreditinstitute und

4 | Forderungen an Kunden

bzw. Passivposten

1 | Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

2 | Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Fristigkeitsgliederung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Bis 3 Monate	2.376.538	5.278.966
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.953.470	2.279.306
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	8.711.582	8.057.194
Mehr als 5 Jahre	10.492.320	10.051.055
Summe	23.533.910	25.666.521

In den Forderungen enthalten ist eine Forderung gegenüber der Stadt Linz. Siehe dazu die Ausführungen im

Kapitel „Ermessensausübung und Schätzunsicherheiten – Stadt Linz“.

Fristigkeitsgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Bis 3 Monate	2.521.444	929.914
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	4.084.357	3.584.088
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.431.921	4.145.236
Mehr als 5 Jahre	2.189.521	5.018.957
Summe	12.227.243	13.678.195

Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute		
an verbundene Unternehmen	283.677	459.922
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	3.354
Forderungen an Kunden		
an verbundene Unternehmen	678.773	1.562.499
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	195.060	211.045

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
gegenüber verbundenen Unternehmen	3.994.396	4.166.945
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	564.536	586.328
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
gegenüber verbundenen Unternehmen	498.863	441.996
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	30.229	52.759

In den Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind indirekte Beteiligungen über 20% und alle

direkt gehaltene Beteiligungen unabhängig vom Anteil enthalten.

Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinn von § 237 Z 8b UGB

Finanzierungen an verbundene Unternehmen erfolgen analog den internen Konditionen mit Weitergabe der Refinanzierungskosten. Beteiligungen werden zu marktübli-

chen Konditionen zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses finanziert.

Nachrangige Forderungen

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Nachrangige Forderungen an Kreditinstitute		
an verbundene Unternehmen	13.091	15.554
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
sonstige nachrangige Forderungen	8.672	8.674
Nachrangige Forderungen an Kunden		
an verbundene Unternehmen	152.467	609.178
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
sonstige nachrangige Forderungen	103.631	–

In den Forderungen sind Beträge mit wechselfähiger Verbriefung enthalten:

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute	–	–
Forderungen an Kunden	12.204	67.249

Angaben zu Aktivposten

5 | Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie

6 | Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aufgliederung der Wertpapiere nach Anlage- und Umlaufvermögen

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Anlagevermögen		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.138.941	4.026.913
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	127	–
Summe in Anlagevermögen	5.139.069	4.026.913

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Umlaufvermögen		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.019	116.611
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	14.372	43.334
Summe in Umlaufvermögen	21.391	159.945

Die Untergliederung der Wertpapiere in Wertpapiere des Anlagevermögens und des Umlaufvermögens erfolgt nach

den Kriterien der Absicht und der Fähigkeit des Unternehmens, diese dauerhaft zu halten.

Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Börsenfähige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
börsennotiert	5.111.875	4.114.485
nicht börsennotiert	34.085	29.039
Summe	5.145.960	4.143.524

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Börsenfähige Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
börsennotiert	44	642
nicht börsennotiert	–	–
Summe	44	642

Beträge, die voraussichtlich im nächsten Jahr fällig werden

in Tsd. EUR	Fällig in 2015	Fällig in 2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	499.429	832.203
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	42	30
Summe	499.471	832.233

Wertpapiere von verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.918	21.814
Summe	13.918	21.814

Nachrangige Wertpapiere

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	162	3.313
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.357	2.930
Summe	2.519	6.242
darunter gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.232	2.247

Echte Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der im Rahmen von echten Pensionsgeschäften übertragenen Vermögensgegenstände betrug zum Jahresende:

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Buchwert der im Rahmen von echten Pensionsgeschäften übertragenen Vermögensgegenstände	–	–
Buchwert der im Rahmen von echten Pensionsgeschäften übernommenen Vermögensgegenstände	58.520	1.127.435

Die Vermögensgegenstände werden weiterhin als Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Unterlassene Zuschreibung

Im Berichtsjahr betrug die aus steuerlichen Gründen unterlassene Zuschreibung 4.811 Tausend EUR (Vorjahr: 3.689 Tausend EUR).

Wertpapiere des Umlaufvermögens und Anlagevermögens auf inaktiven Märkten

Die Annahme eines inaktiven Marktes wird von der BAWAG P.S.K. getroffen, wenn für das betreffende Wertpapier nur unregelmäßig handelbare Preise gestellt werden, nur geringe Volumina am Markt gehandelt werden oder keine aktuellen Kurse verfügbar sind.

Der Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Marktwert auf dem inaktiven Markt beträgt zum 31. Dezember 2014 6.400 TEUR. Hierbei wurden nur Wertpapiere berücksichtigt für die ein aktueller Marktwert verfügbar war.

Angaben zu Unterschiedsbeträgen bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren

§ 56 (2) BWG: Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten höher sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unter-

schiedsbetrag nach der Effektivzinsmethode abgeschrieben. Der auf die Restlaufzeit noch zu verteilende Unterschiedsbetrag beträgt zum Jahresende:

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
	156.264	110.257

§ 56 (3) BWG: Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten niedriger sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unter-

schiedsbetrag nach der Effektivzinsmethode zugeschrieben. Der auf die Restlaufzeit noch zu verteilende Unterschiedsbetrag beträgt zum Jahresende:

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
	14.534	23.600

§ 56 (4) BWG: Bestimmte Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und die an einer anerkannten Börse zugelassen wurden, wurden mit ihren

Anschaffungskosten bilanziert, obwohl ihr Marktwert höher war. Der Unterschiedsbetrag betrug:

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
	–	160

§ 56 (5) BWG: Für die Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, die an einer anerkannten Börse zugelassen wurden und die mit dem höheren

Marktwert bilanziert wurden, betrug der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert zum Jahresende:

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
	–	–

**Finanzinstrumente des Finanzanlagevermögens, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden
(§ 237a (1) Z 2 – § 237 Z 8a UGB)**

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Buchwert solcher Wertpapiere des Anlagevermögens	314.120	1.123.444
Beizulegender niedrigerer Zeitwert dieser Wertpapiere	310.884	1.103.120
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–

Eine Abwertung dieser Wertpapiere kann unterbleiben, da zum Tilgungszeitpunkt eine Rückzahlung des gesamten Wertpapiernominales vertraglich vereinbart ist und

aufgrund der guten Bonitäten der Emittenten von der vollständigen Rückführung der Nominalbeträge ausgegangen wird.

Angaben zu Aktivposten

7 | Beteiligungen und

8 | Anteile an verbundenen Unternehmen

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Bilanzstand	345.600	1.254.868
davon börsennotiert	–	–

Die BAWAG P.S.K. wickelt direkt keine Leasinggeschäfte ab, sondern bietet solche Geschäfte nur durch ihre direkten bzw. indirekten Beteiligungen an. Eine Aufstellung

jener Unternehmen, an denen die BAWAG P.S.K. gemäß § 238 Z 2 UGB direkt oder indirekt Anteile im Ausmaß von 20% oder mehr hält, ist als Anlage 2 zu finden.

Angaben zu Aktivposten

9 | Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens

10 | Sachanlagen

Der Anlagenspiegel ist als gesonderte Anlage zum Anhang zu finden.

Der Bilanzansatz der Grundstücke und Gebäude enthält einen Buchwert der Grundstücke in Höhe von:

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Buchwert der Grundstücke	1.881	1.895

Im laufenden Geschäftsjahr wurden immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 3.167 Tausend EUR von verbundenen Unternehmen erworben.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen voraussichtlich:

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Für das nächste Jahr	24.378	24.252
Für die kommenden 5 Jahre	93.852	94.740

Angaben zu Aktivposten**11 | Sonstige Vermögensgegenstände**

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Positive Marktwerte zinsbezogene derivative Finanzinstrumente im Handelsbuch	418.372	335.137
Positive Marktwerte fremdwährungsbezogene derivative Finanzinstrumente im Handelsbuch	40.442	64.845
Positive Marktwerte kreditbezogene derivative Finanzinstrumente im Handelsbuch	–	–
Zinsbezogene derivative Finanzinstrumente im Bankbuch	39.308	40.774
Fremdwährungsbezogene derivative Finanzinstrumente im Bankbuch	54.155	65.473
Kreditbezogene derivative Finanzinstrumente im Bankbuch	1.034	1.727
Zinsabgrenzungen zinsbezogene derivative Finanzinstrumente (Bankbuch und Handelsbuch)	196.790	255.192
Zinsabgrenzungen währungsbezogene derivative Finanzinstrumente (Bankbuch und Handelsbuch)	133	127
Zinsabgrenzungen kreditbezogene derivative Finanzinstrumente (Bankbuch und Handelsbuch)	51	92
Verrechnungsforderungen gegenüber Konzernunternehmen	578.034	71.140
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	40.497	195.459
Summe	1.368.816	1.029.966

Die in obiger Tabelle angeführten Beträge (Erträge) werden in Höhe von 812.693 Tausend EUR (Vorjahr: 520.357 Tausend EUR) nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam.

Die sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände beinhalten auch die Forderungen aus phasengleichen Ausschüttungen in Höhe von 555.300 Tausend EUR.

Angaben zu Passivposten**3 | Verbriefte Verbindlichkeiten****7 | Ergänzungskapital**

Ergänzungskapitalverbindlichkeiten werden großteils in verbriefter Form als Wertpapier begeben. Die Wertpapiere sind alle endfällig. Ergänzungs- und Nachrangkapitalanleihen werden über das österreichische Privatkundenpublikum aufgenommen und an heimische und internationale Großinvestoren verkauft.

Im kommenden Jahr werden verbrieft Verbindlichkeiten und verbrieft Ergänzungskapitalanleihen im Nominale von 1.687.242 Tausend EUR (Vorjahr: 1.327.652 Tausend EUR) aufgrund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

Im Rahmen eines Rückkaufprogrammes wurde im Berichtsjahr Ergänzungskapital im Ausmaß von 58.629 Tausend EUR zurückerworben.

Der durchschnittliche, gewichtete Nominalzinssatz von Ergänzungs- und Nachrangkapitalanleihen per 31. Dezember 2014 beträgt 5,84% (Vorjahr: 5,93%) und die durchschnittliche Restlaufzeit liegt bei 5,3 Jahren (Vorjahr: 6,2 Jahre).

Der Begriff der Nachrangigkeit richtet sich nach § 45 Abs. 4 beziehungsweise § 51 Abs. 9 BWG.

Verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Verbriefte Verbindlichkeiten		
gegenüber verbundenen Unternehmen	17.041	16.041
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
Nachrangige Verbindlichkeiten		
gegenüber verbundenen Unternehmen	–	–
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–

Angaben zu Passivposten

4 | Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Negative Marktwerte zinsbezogene derivative Finanzinstrumente im Handelsbuch	283.682	154.117
Negative Marktwerte fremdwährungsbezogene derivative Finanzinstrumente im Handelsbuch	187.721	251.229
Negative Marktwerte kreditbezogene derivative Finanzinstrumente im Handelsbuch	–	–
Zinsbezogene derivative Finanzinstrumente im Bankbuch	30.750	48.699
Fremdwährungsbezogene derivative Finanzinstrumente im Bankbuch	311.184	495.659
Kreditbezogene derivative Finanzinstrumente im Bankbuch	1.632	4.782
Zinsabgrenzungen zinsbezogene derivative Finanzinstrumente (Bankbuch und Handelsbuch)	104.925	151.388
Zinsabgrenzungen währungsbezogene derivative Finanzinstrumente (Bankbuch und Handelsbuch)	733	265
Zinsabgrenzungen kreditbezogene derivative Finanzinstrumente (Bankbuch und Handelsbuch)	64	153
Leerverkäufe von Wertpapieren	–	–
Verbindlichkeiten aus Steuern und Abgaben	8.994	9.755
Abgegrenzte Zinsen der Ergänzungskapitalanleihen	–	3.618
Sonstige Verbindlichkeiten	259.688	173.240
Summe	1.189.373	1.292.905

Die in obiger Tabelle angeführten Beträge (Aufwendungen) werden in Höhe von 376.637 Tausend EUR (Vorjahr:

345.750 Tausend EUR) nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam.

Angaben zu Passivposten**6 | Rückstellungen**

Die versicherungsmathematische Berechnung der **Rückstellung für Pensionen** (Rechenzinssatz 2,5%, Teilwertver-

fahren) ergab zum 31. Dezember 2014 folgendes Rückstellungserfordernis:

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Rückstellungserfordernis für Pensionen	251.186	243.674

Die finanzmathematische Berechnung der **Rückstellung für Abfertigungen** (Rechenzinssatz 2,5%, Teilwertverfah-

ren, Fluktuationsabschlag 3%) zum 31. Dezember 2014 ergab folgendes Rückstellungserfordernis:

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Rückstellungserfordernis für Abfertigungen	62.026	70.065

Die finanzmathematische Berechnung der **Rückstellungen für Jubiläumsgelder** (Rechenzinssatz 2,5%, Teilwertverfah-

ren, Fluktuationsabschlag 3%) zum 31. Dezember 2014 ergab folgendes Rückstellungserfordernis:

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Rückstellungserfordernis für Jubiläumsgelder	27.267	31.227

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für Abwicklungsrisiken, für Kreditrisiken inkl. Tilgungsträger, für Rechtsrisiken sowie für den Personalbereich. Die sonstigen

Rückstellungen in Höhe von 266.908 Tausend EUR (Vorjahr: 311.635 Tausend EUR) beinhalten unter anderem:

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Rückstellungen zu außerbilanzmäßigen Geschäften	20.330	22.868
Rückstellungen für Altersteilzeit / Restrukturierung	117.292	136.211
Sonstige Personalarückstellungen	47.867	44.764

In den sonstigen Rückstellungen sind Restrukturierungsrückstellungen enthalten, welche im Geschäftsjahr 2014 in

Höhe von 37.280 Tausend EUR (Vorjahr: 72.363 Tausend EUR) dotiert wurden.

ANGABEN ZU EIGENMITTELN

Grundkapital

Die Bank verfügt über ein Grundkapital in Höhe von 250 Millionen EUR. Die Anzahl der Stückaktien beträgt 250.000.000 Stück.

Partizipationskapital

Gemäß der mit der Republik Österreich abgeschlossenen Grundsatzvereinbarung vom 22. Dezember 2009 emittierte die Bank Partizipationskapital in Höhe von 550 Millionen EUR. Die Ausgabe erfolgte in 11.000 Stück.

In der Hauptversammlung der BAWAG P.S.K. AG vom 12. März 2014 wurde beschlossen, das noch ausstehende Partizipationskapital in Höhe von 350 Mio. EUR mit Wirkung vom 13. März 2014 zur Gänze einzuziehen. Eine entsprechende Genehmigung der Finanzmarktaufsicht (FMA) zur Einziehung des verbleibenden Partizipationskapitals lag vor.

Die BAWAG P.S.K. zahlte eine Dividende von 47,7 Mio. EUR für 2013 an die Inhaber des Partizipationskapitals sowie eine Abschlagszahlung in Höhe von 6,8 Mio. EUR für das erste Quartal 2014.

Eigentümerzuschuss und Entwicklungen in den Eigenmitteln

Mit Wirkung vom 11. März 2014 erfolgte auf Ebene der BAWAG P.S.K. AG ein Kapitalzuschuss in Höhe von 125 Mio. EUR in Form eines von bestehenden Aktionären gewährten Kapitalzuschusses der Großmuttergesellschaft.

Mit Beschluss vom 31. Juli 2014 wurde eine Abschlagszahlung auf den Bilanzgewinn in Höhe von 10 Mio. EUR an die Eigentümer der BAWAG P.S.K., die BAWAG Holding GmbH sowie die Pa-Zweiundsechzigste WT Beteiligungsverwaltungs GmbH, gezahlt.

Eigenmittel der BAWAG P.S.K. AG (Einzelinstitut)

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Eigenmittel der BAWAG P.S.K. auf Grund von Übergangsbestimmungen und deren Eigenmittelerfordernis zum

31. Dezember 2014 gemäß CRR und zum 31. Dezember 2013 gemäß BWG. Alle Angaben wurden auf Basis der Bilanzierungsvorschriften gemäß UGB und BWG ermittelt.

Eigenmittel (Einzelinstitut)

in Tsd. EUR

	31.12.2014	31.12.2013
Grundkapital, Partizipationskapital	250.000	600.000
Rücklagen inklusive Jahresgewinn 2014	1.875.203	1.554.247
Abzug immaterielle Vermögenswerte	-90.065	-77.287
Abzugsposten Beteiligungen	-	-36.654
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-50.112	-5.362
Hartes Kernkapital (CRR) / Kernkapital (BWG)	1.985.026	2.034.944
Ergänzungs- und Nachrangkapital	614.376	723.967
Abzugsposten Beteiligungen	-14.481	-36.654
Überhang IRB Risikovorsorge	21.184	-
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-33.408	-5.362
Ergänzungskapital – Tier II (CRR/BWG)	587.671	681.951
Tier III ¹⁾	-	10.160
Anrechenbare Eigenmittel (Total Capital)	2.572.697	2.727.056
Erforderliche Eigenmittel	1.267.386	1.267.482
Eigenmittelüberschuss	1.305.311	1.459.574

1) Gemäß CRR entfällt die Anrechenbarkeit von Tier III-Kapitalien.

Diesen Eigenmitteln mit Übergangsbestimmungen steht folgendes Eigenmittelerfordernis gegenüber:

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Kreditrisiko	1.152.555	1.152.335
Marktrisiko	8.254	10.160
Operationelles Risiko	106.577	104.987
Eigenmittelerfordernis	1.267.386	1.267.482

Zusätzliche Informationen ohne Übergangsbestimmungen nach CRR

(inklusive Jahresgewinn 2014)

	31.12.2014	31.12.2013
Common Equity Tier I Quote bezogen auf das Gesamtrisiko	11,7%	n.a.
Gesamtkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko	14,6%	n.a.

Kennzahlen gemäß CRR inklusive Übergangsbestimmungen

(inklusive Jahresgewinn 2014)

	31.12.2014	31.12.2013
Common Equity Tier I Quote bezogen auf das Gesamtrisiko	12,5%	12,8%
Gesamtkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko	16,2%	17,2%

Wertpapierhandelsbuch

Die BAWAG P.S.K. führt ein großes Wertpapierhandelsbuch, dessen Volumen sich wie folgt zusammensetzt:

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Derivate im Handelsbuch (Nominale)	15.406.467	19.768.224
Wertpapiere im Handelsbuch (Buchwert)	16	11
Geldmarktgeschäfte (Buchwerte, ausgewiesen unter Forderungen an Kreditinstitute und Verbindlichkeiten an Kreditinstitute)	131.302	175.503

Konsolidierte Eigenmittel der BAWAG P.S.K. Gruppe

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Eigenmittel der Gruppe inklusive Übergangsregelungen und deren Eigenmittelerfordernis zum 31. Dezember 2014 gemäß CRR mit IFRS Werten und CRR Konsolidierungskreis (BAWAG P.S.K. und Promontoria Sacher N.V. Gruppe) und zum 31. Dezember 2013 gemäß BWG auf Basis der BAWAG P.S.K. Kreditinstitutsgruppe. Seit 2014 erfolgen die regulatorischen Meldungen auf Ebene der BAWAG Holding und der Promontoria Sacher N.V. Gruppe. Die BAWAG P.S.K. wird daher rein aus Gründen einer besseren Vergleichbarkeit dargestellt. Die Kapitalzahlen und

die Eigenmittelquoten weichen nur unwesentlich von jenen der BAWAG P.S.K. Gruppe ab. Die wesentlichen Unterschiede zwischen den Konsolidierungskreisen stammen aus der unterschiedlichen Bewertung der anteilsbasierten Vergütungen, der Aufwertung von immateriellen Vermögenswerten und Eigenkapitalinstrumenten sowie aus Dividendenzahlungen. Da die Kapitalzahlen und Eigenmittelquoten zwischen der BAWAG Holding Gruppe und der Promontoria Sacher Gruppe nicht wesentlich voneinander abweichen, wird in der folgenden Tabelle nur die Promontoria Sacher Gruppe dargestellt.

Konsolidierte Eigenmittel

in Mio. EUR	Promontoria 31.12.2014	BAWAG P.S.K. 31.12.2014	BAWAG P.S.K. 31.12.2013
Grundkapital	0	250	250
Partizipationskapital	0	0	350
Rücklagen (inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken) nach Abzug von immateriellen Vermögenswerten	2.463	2.119	1.343
Sonstiges Ergebnis	20	20	n.a.
Abzug Beteiligungen, Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-11	-11	-45
Minderheitenanteile	0	0	404
Hybridkapital ¹⁾	n.a.	n.a.	142
Prudent valuation, aus der Zeitwertbilanzierung resultierende nicht realisierte Gewinne, Gewinne aus zum Zeitwert bilanzierte Verbindlichkeiten, die aus Veränderungen der eigenen Bonität resultieren	-148	-148	n.a.
Abzugsposten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	-235	-86	n.a.
Hartes Kernkapital (CRR) / Kernkapital (BWG)	2.089	2.144	2.444
Hybridkapital ¹⁾	68	68	n.a.
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-21	-21	n.a.
Abzug immaterielle Vermögenswerte	-282	-133	n.a.
Abzugsposten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	235	86	n.a.
Zusätzliches Kernkapital (CRR)	0	0	n.a.
Tier I (CRR) / Kernkapital (BWG)	2.089	2.144	2.444
Ergänzungs- und Nachrangkapital	533	533	582
Hybridkapital ¹⁾	17	17	n.a.
Überschuss IRB-Risikovorsorge ²⁾	21	21	n.a.
Abzug Beteiligungen, Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-43	-43	-45
Ergänzungskapital – Tier II (CRR/BWG)	528	528	537
Tier III³⁾	n.a.	n.a.	10
Anrechenbare Eigenmittel (Total Capital)	2.617	2.672	2.991

1) Gemäß CRR teilweise Anrechenbarkeit des Hybridkapitals innerhalb des zusätzlichen Kernkapitals und des Ergänzungskapitals.

2) Gemäß BWG Anrechenbarkeit in Tier I als Ausgleichsposten innerhalb des Postens Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge.

3) Gemäß CRR entfällt die Anrechenbarkeit von Tier III-Kapitalien.

Diesen Eigenmitteln mit Übergangsbestimmungen steht folgendes Eigenmittelerfordernis gegenüber:

in Mio. EUR	Promontoria 31.12.2014	BAWAG P.S.K. 31.12.2014	BAWAG P.S.K. 31.12.2013
Kreditrisiko	1.195	1.193	1.141
Marktrisiko	8	8	10
Operationelles Risiko	129	129	129
Eigenmittelerfordernis	1.332	1.330	1.280

Zusätzliche Informationen ohne Übergangsbestimmungen nach CRR

(inklusive Jahresgewinn 2014)

	Promontoria 31.12.2014	BAWAG P.S.K. 31.12.2014	BAWAG P.S.K. 31.12.2013
Common Equity Tier I Quote bezogen auf das Gesamtrisiko	11,8%	12,1%	n.a.
Gesamtkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko	15,4%	15,8%	n.a.

Kennzahlen gemäß CRR inklusive Übergangsbestimmungen

(inklusive Jahresgewinn 2014)

	Promontoria 31.12.2014	BAWAG P.S.K. 31.12.2014	BAWAG P.S.K. 31.12.2013
Common Equity Tier I Quote bezogen auf das Gesamtrisiko	12,5%	12,9%	15,3%
Gesamtkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko	15,7%	16,1%	18,7%

Während des Geschäftsjahres 2014 hat die BAWAG P.S.K. durchgehend die Mindestkapitalanforderungen gemäß

CRR Begleitverordnung von 4% für die Common Equity Tier I Quote und 8% für die Gesamtkapitalquote erfüllt.

ANGABEN ZU STEUERN

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der un versteuerten Rücklagen:

in Tsd. EUR	01.01.2014	Zuweisung	Auflösung	31.12.2014
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	446	–	–	446

Es erfolgte keine Veränderung der un versteuerten Rücklagen (Vorjahr: 9.553 Tausend EUR).

Die gem. § 198 (10) UGB aktivierbare aber nicht aktivierte Steuerabgrenzung beträgt per 31. Dezember 2014 32.678 Tausend EUR (Vorjahr: 32.062 Tausend EUR).

Mit Wirkung 1. Jänner 2010 wurde eine neue Steuergruppe gemäß § 9 KStG mit der BAWAG Holding GmbH als Gruppenträger gebildet, an der unter anderen die BAWAG P.S.K. AG als Gruppenmitglied beteiligt ist. Eine Steuerumlagen-Vereinbarung wurde abgeschlossen. Für die Ermittlung der Steuerumlagen wurde die Verteilungsmethode gewählt. Bei dieser Methode wird vom Steuerergebnis der ganzen Gruppe ausgegangen. Die Steuer wird über Steuerumlagen im Verhältnis der steuerlichen Ergebnisse verteilt. Ein interner Verlustvortrag für an den Gruppenträger übertragene steuerliche Verluste wird hierbei berücksichtigt. Sofern der Gruppenträger eine Mindestkörperschaftsteuer zu entrichten hat, ist der Gruppenträger berechtigt, eine anteilig auf die Gruppenmitglieder entfallende Mindestkörperschaftsteuer verursachungsgemäß an die Gruppenmitglieder zu belasten.

Ein Schlussausgleich hat bei Beendigung der Steuergruppe oder bei Ausscheiden eines Gruppenmitgliedes für noch nicht vergütete steuerliche Verluste zu erfolgen. Ein Austritt

der BAWAG P.S.K. aus der Steuergruppe würde keine Körperschaftsteuer-Nachzahlung per 31. Dezember 2014 für die Jahre 2010 bis 2014 ergeben, da die in § 9 (10) KStG geforderte Mindestdauer von drei Jahren bereits erfüllt ist.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde zwischen dem Gruppenträger und den einzelnen Steuergruppenmitgliedern eine Abrechnungsvereinbarung zur Gruppen- und Steuerumlagevereinbarung abgeschlossen. Diese Vereinbarung sieht eine Zwischenabrechnung des Steuerausgleichs für die Geschäftsjahre 2010 bis 2014 vor, wobei sämtliche Steuerumlagen dieser Geschäftsjahre als verrechnet gelten. Der Steueraufwand der BAWAG P.S.K. AG beträgt aus dieser Zwischenabrechnung 287 Tausend EUR (Vorjahr: 0 Tausend EUR).

Eine Rückstellung für passive latente Steuern ist nicht notwendig.

Im Posten sonstige Steuern ist die Stabilitätsabgabe in Höhe von 24.002 Tausend EUR (Vorjahr: 24.899 Tausend EUR) enthalten.

WEITERE ANGABEN ZUR BILANZ

Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände

Die als Sicherheit gestellten Vermögensgegenstände gemäß § 64 (1) Z 8 BWG setzen sich wie folgt zusammen:

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Deckungsstock für fundierte Anleihen	2.736.895	2.863.238
Sicherheiten zu EZB Tender	984.834	–
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	31.658	37.130
Abgetretene Forderungen und Wertpapiere zu Gunsten der Oesterreichischen Kontrollbank AG	533.588	585.614
Sicherstellung zu Gunsten der Europäischen Investitionsbank	567.632	662.585
Sonstige Sicherstellungen	24.489	24.486
Summe	4.879.095	4.173.053

Besicherte Schulden

Demgegenüber stehen folgende Verbindlichkeiten, die in den Bilanzpositionen Verbriefte Verbindlichkeiten, Spareinlagen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ausgewiesen sind:

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Fundierte Anleihen	1.388.165	1.862.564
EZB Tender	695.884	–
Mündelgeldspareinlagen	20.569	23.381
Refinanzierung Oesterreichische Kontrollbank AG	533.603	585.614
Refinanzierung Europäische Investitionsbank	437.163	507.580
Summe	3.075.384	2.979.139

Bilanzpositionen in Fremdwährung

Die Aktiva und Passiva in fremder Währung erreichten folgende Bilanzstände:

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Aktiva in fremder Währung	5.797.457	4.732.242
Passiva in fremder Währung	1.336.807	1.722.471

Treuhandgeschäfte ohne Aussonderungsrecht

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute	1.964	4.145
Forderungen an Kunden	1.908	4.604
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.872	8.749

Erhaltene Sicherheiten

Zu den Geschäftsbeziehungen wurden unterschiedliche Arten von Sicherheiten erhalten. Die unten angeführte Gliederung folgt dem Anrechnungsschema nach Basel II.

31.12.2014 in Tsd. EUR	Gesicherte bilanzierte Forderungen	Gesicherte außerbilanzielle Forderungen	Summe
Finanzielle Sicherheiten			
Aktien	46.358	78.532	124.889
Bareinlagen	58.653	576.419	635.072
Gold	286	27	312
Investmentfonds	–	–	–
Schuldverschreibungen	79.131	2.176	81.307
Immobilien Sicherheiten			
Gewerbliche Immobilien	567.111	26.658	593.769
Private Immobilien	5.270.158	73.340	5.343.498
Persönliche Sicherheiten			
Garantien	1.962.109	25.292	1.987.401
Kreditderivate	–	52.500	52.500
Andere Formen der Besicherung			
Lebensversicherungen	210.014	4.576	214.590
Sonstige	12.438	2.401	14.839
Summe	8.206.258	841.920	9.048.178

31.12.2013 in Tsd. EUR	Gesicherte bilanzierte Forderungen	Gesicherte außerbilanzielle Forderungen	Summe
Finanzielle Sicherheiten			
Aktien	58.860	128.899	187.759
Bareinlagen	59.971	398.442	458.413
Gold	340	27	367
Investmentfonds	348	–	348
Schuldverschreibungen	1.096.925	2.173	1.099.098
Immobilien Sicherheiten			
Gewerbliche Immobilien	681.097	24.185	705.282
Private Immobilien	4.943.320	85.415	5.028.735
Persönliche Sicherheiten			
Garantien	2.163.303	29.385	2.192.688
Kreditderivate	212.633	115.000	327.633
Andere Formen der Besicherung			
Lebensversicherungen	220.314	5.299	225.614
Sonstige	15.781	3.073	18.853
Summe	9.452.891	791.898	10.244.789

Erhaltene und gegebene Sicherheiten im Rahmen von Derivatgeschäften

Bei den Finanzinstrumenten (Derivate) werden Geschäfte durch Collateral Deals (erhaltene bzw. bezahlte) gesichert:

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Erhaltene Sicherheiten	580.445	390.484
Gegebene Sicherheiten	319.858	660.948
Negativer Marktwertüberhang der besicherten Derivate	-319.468	-636.123

Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Die Eventualverbindlichkeiten, die im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Garantien, sowie Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten umfassen, beinhalten Garantien und Patronatserklärungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 45 Tausend EUR (Vorjahr: 1.125 Tausend EUR).

In den Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken sind, abgesehen von unbesicherten außerbilanzmäßigen Geschäften mit einem Nominale von 10.005 Tausend EUR abzüglich dafür gebildeter Rückstellungen von 4.380 Tausend EUR, keine wesentlichen Einzelverpflichtungen enthalten, die für die Gesamttätigkeit des Kreditinstitutes von Bedeutung sind. Die Kreditrisiken bestehen hauptsächlich aus nicht ausgenutzten Kreditrahmen.

Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte

Das Volumen der zum 31. Dezember 2014 noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ist in der Anlage 3 zum Anhang zu finden.

Einlagensicherung

Die Bank gehört der Sicherungseinrichtung der Einlagensicherung der Banken & Bankiers GmbH an. Für den Fall einer Auszahlung gesicherter Einlagen oder von Entschädigungen für gesicherte Wertpapierdienstleistungen eines der Mitgliedsinstitute haben alle teilnehmenden Mitgliedsinstitute unverzüglich anteilmäßige Beiträge gemäß § 93a BWG zu leisten. Diese sind pro Geschäftsjahr mit 1,5% der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a, zuzüglich des 12,5-fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013, zum letzten Bilanzstichtag, somit mit 210.803 Tausend EUR, begrenzt. Bei innerhalb von fünf Geschäftsjahren mehrfachen Inanspruchnahmen reduziert sich dieser Betrag. Die Beschreibung bezieht sich auf die Rechtslage per 31. Dezember 2014.

Angaben zu Niederlassungen

Name der Niederlassung	BAWAG P.S.K. International
Geschäftsbereich	International Business
Sitzstaat der Niederlassung	Großbritannien
Nettozinsertrag in Tsd. EUR	0
Betriebserträge in Tsd. EUR ¹⁾	1.088
Jahresergebnis vor Steuern in Tsd. EUR ¹⁾	-461
Steuern vom Einkommen in Tsd. EUR	0
Anzahl der Mitarbeiter auf Vollzeitbasis	4
Erhaltene öffentliche Beihilfen	keine

1) Die Erträge werden auf Basis von internen Transferpreisen berechnet.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Betriebserträge in Höhe von 1.324.775 Tausend EUR sind im Vergleich zum Vorjahr um 499.972 Tausend EUR gestiegen. Innerhalb der Betriebserträge kam es zu einer Steigerung des Nettozinsetrags um 88.503 Tausend EUR sowie um 497.697 Tausend EUR wesentlich höheren Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen und um 94.394 Tausend EUR geringeren Sonstigen betrieblichen Erträgen. In den Beteiligungserträgen sind phasengleiche Ausschüttungen von 547.800 Tausend EUR von verbundenen Unternehmen enthalten, die teilweise Substanz ausschüttungen darstellen.

Das Finanzergebnis ist gegenüber dem Vorjahr um 9.735 Tausend EUR auf 8.660 Tausend EUR gesunken.

Die Bruttoerträge der BAWAG P.S.K. zeigen folgende regionale Gliederung, wobei die Trennung nach dem Sitz der Kunden erfolgt. Erträge aus Derivat- und Handelsgeschäften werden dem Inland zugeordnet, da der Handel zentral in Wien erfolgt und aufgrund der vorhandenen Sicherheiten keine wesentlichen Länderrisiken bestehen.

in Tsd. EUR	Inland	West-europa	Mittel- und Osteuropa	Nord-amerika	Übrige Welt	Summe
1. Zinsen und ähnliche Erträge	417.604	284.670	21.660	42.648	21.205	787.786
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	560.377	0	0	0	0	560.377
4. Provisionserträge	268.680	1.760	302	275	54	271.071
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	8.660	0	0	0	0	8.660
7. Sonstige betriebliche Erträge	14.227	0	0	0	0	14.227

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten (Position „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“) betragen 58.081 Tausend EUR (Vorjahr: 41.897 Tausend EUR).

(Vorjahr: 52.934 Tausend EUR) enthalten, wovon 547.899 Tausend EUR im Geschäftsjahr phasenkongruent übernommen wurden (Vorjahr: 52.934 Tausend EUR).

In den Beteiligungserträgen von 552.828 Tausend EUR (Vorjahr: 59.974 Tausend EUR) sind Erträge von verbundenen Unternehmen in Höhe von 548.248 Tausend EUR

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 14.227 Tausend EUR (Vorjahr: 108.621 Tausend EUR) beinhalten unter anderem:

in Tsd. EUR	2014	2013
Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen	6.747	2.406
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	2.211	61.280
Erträge aus Mieten	2	469
Sonstige Vergütungen	175	202

Die Betriebsaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 95.897 Tausend EUR wesentlich geringer. Der Personalaufwand ist um 64.037 Tausend EUR auf 308.969 Tausend EUR zurückgegangen. Im Personalaufwand ist eine Zuführung zur Restrukturierungsrückstellung in Höhe von 32.268 Tausend EUR enthalten.

Gemäß § 237 Z 14 UGB verweisen wir hinsichtlich der im Geschäftsjahr angefallenen Aufwendungen für den Abschlussprüfer auf den Konzernabschluss.

Aufwendungen für angefallene und noch erwartete anfallende Leistungen im Zusammenhang mit dem Prozess mit der Stadt Linz wurden entsprechend aufwandswirksam berücksichtigt. Im Übrigen weisen wir darauf hin, dass aufgrund der anhängigen gerichtlichen Verfahren keine Beträge angeführt werden.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 12.717 Tausend EUR (Vorjahr: 5.951 Tausend EUR) und beinhalten 419 Tausend EUR (Vorjahr: 4.620 Tausend EUR) für Aufwendungen aus Abgängen von Anlagevermögen sowie Aufwendungen von 10.316 Tausend Euro aus der Dotierung von Drohverlustrückstellungen im Rahmen der Bilanzierung des Macro Hedges.

Der Aufwandssaldo aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge

sowie von Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken beträgt für das laufende Geschäftsjahr -75.886 Tausend EUR (Vorjahr: -73.156 Tausend EUR).

Diese Position enthält wie im Vorjahr keine Aufwendungen aus der Transaktion mit der Stadt Linz. Betreffend der Forderung gegenüber der Stadt Linz verweisen wir auf das Kapitel „Ermessensausübung und Schätzunsicherheiten“.

In der Position 13/14 sind Gewinne aus der Veräußerung von Wertpapieren des Anlagevermögens in Höhe von 34.573 Tausend EUR (Vorjahr: 96.573 Tausend EUR) enthalten. Die Ergebnisse im Zusammenhang mit Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen in Höhe von -503.953 Tausend EUR (Vorjahr: -20.353 Tausend EUR) resultieren aus Bewertungen und Veräußerungen von Beteiligungen.

Das außerordentliche Ergebnis betrifft die Auswirkungen aus der Einbringung mehrerer Teilbetriebe in drei

Tochtergesellschaften. Die außerordentlichen Erträge ergeben sich aus der Übernahme der Personalrückstellungen durch die aufnehmenden Gesellschaften. Die außerordentlichen Aufwendungen betreffen die dadurch erforderlichen außerplanmäßigen Abschreibungen der Beteiligungsansätze.

Abschlagszahlung auf den Bilanzgewinn

Die BAWAG P.S.K. hat mit Beschluss vom 31. Juli 2014 eine Abschlagszahlung auf den Bilanzgewinn gemäß §54a AktG in Höhe von 10.000 Tausend EUR an ihre Eigentümer ausgeschüttet.

Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 Abs 1 Z 19 BWG

Der Jahresüberschuss nach Steuern in Prozent der Bilanzsumme zum Bilanzstichtag belief sich auf 0,63 % (Vorjahr: 0,56 %).

ANGABEN ZU MITARBEITERN UND ORGANEN

Der Personalstand (aktive Mitarbeiter, Mitarbeiter in Karenz und jene mit einer Vorruhestandsvereinbarung) betrug 2014 im Jahresdurchschnitt 3.598 Mitarbeiter (Vorjahr: 4.043 Mitarbeiter), die in einem Angestelltenverhältnis bzw. Bundesdienstverhältnis stehen. Im Personalstand sind 101 Mitarbeiter (Vorjahr: 170) enthalten, die in der BAWAG P.S.K. angestellt, aber an Tochterunternehmen delegiert waren. Der Bestand an aktiven, auf Vollzeitkräfte umgerechnete Mitarbeiter beträgt per 31. Dezember 2014 2.395 (Vorjahr: 3.065).

Im Posten Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von 13.330 Tausend EUR (Vorjahr: 13.964 Tausend EUR) enthalten.

Der Aufwand für die Bezüge des aktiven Vorstands (inklusive abgegrenztem und noch nicht ausbezahltm Bonus und Pensionskassenbeiträge) betrug im abgelaufenen Jahr 10.228 Tausend EUR (Vorjahr: 9.291 Tausend EUR). Davon wurden 1.481 Tausend EUR an den Gesellschafter, die BAWAG Holding GmbH, weiter verrechnet.

An Pensionen wurde an ehemalige Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebene 1.603 Tausend EUR (Vorjahr: 1.648 Tausend EUR) ausbezahlt, der Aufwand an Rückstellungsbewegung beträgt 342 Tausend EUR (Vorjahr: Ertrag 178 Tausend EUR).

Die Mitglieder des Vorstands erhalten keine Bezüge für ihre Tätigkeiten bei verbundenen Unternehmen.

Die Aufsichtsratsvergütungen beliefen sich auf 381 Tausend EUR (Vorjahr: 364 Tausend EUR).

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen beliefen sich für den Vorstand und leitende Angestellte (inklusive ehemalige) auf 9.863 Tausend EUR (Vorjahr: 6.684 Tausend EUR), - davon wurden 400 Tausend EUR von Promontoria Sacher Holding N.V. getragen - für die anderen Arbeitnehmer auf 32.362 Tausend EUR (Vorjahr: 27.584 Tausend EUR).

Zum 31. Dezember 2014 bestanden bei allen Vorständen vertragliche Regelungen, die Beitragszahlungen in eine Pensionsvorsorge vorsehen.

Zum Bilanzstichtag haftet kein Kredit und kein Aval (Mietenkaution) an ein Mitglieder des Vorstands aus (Vorjahr: 10 Tausend EUR). Die Summe der Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats belief sich auf 156 Tausend EUR (Vorjahr: 166 Tausend EUR). Die Rückzahlung der Organkredite erfolgte entsprechend den Vertragsbedingungen.

Zum Bilanzstichtag sind keine Limite auf Girokonten von Mitgliedern des Vorstands ausgenützt. Die Summe der ausgenützten Limite auf Girokonten von Mitgliedern des Aufsichtsrats beträgt 9 Tausend EUR (Vorjahr: 0 Tausend EUR). Die Summe der Umsätze von der Bank gegenüber Dritten garantierten Kreditkarten des Dezembers 2014, die im Besitz von Mitgliedern des Vorstands waren, betragen 8 Tausend EUR (Vorjahr: 1 Tausend EUR), jener im Besitz von Mitgliedern des Aufsichtsrats betragen 0 Tausend EUR (Vorjahr: 0 Tausend EUR).

Eine Aufstellung der Organmitglieder befindet sich in der Anlage 4 zum Anhang.

ANGABEN ZU FINANZDERIVATEN UND SICHERUNGSBEZIEHUNGEN

Sicherungsbeziehungen

Teile von Wertpapieren des Aktivbestandes (Sovereign, Financials als auch solche im Segment International Corporates), Kredite, Sparbücher und eigene Emissionen werden mit Zinsderivaten gegen das Zinsänderungs- und Währungsrisiko abgesichert. Die Grundgeschäfte beinhalten immer eine Fixzinsvereinbarung. Weiters werden Derivate des Bankbuchs mit gegenläufigen Derivaten abgesichert.

Zur Absicherung werden primär Interest Rate Swaps und Cross Currency Swaps sowie in Ausnahmefällen auch Zinsoptionen (Cap, Floor) verwendet. Die zinsinduzierten Wertschwankungen aus den Grundgeschäften werden mit den zinsinduzierten Wertschwankungen aus den Derivaten ausgeglichen. Die Absicherung findet auf Einzel- sowie auch auf Portfolioebene statt. Die retrospektive Effektivität wird mittels Dollar Offset Methode geprüft. Der Absicherungszeitraum erstreckt sich grundsätzlich von Beginn der Sicherungsbeziehung bis zur Endfälligkeit des jeweiligen Grundgeschäftes bzw. Portfolios.

Die beizulegenden Zeitwerte der eingesetzten Derivate betragen zum Bilanzstichtag 324.990 Tausend EUR (Vorjahr: 166.295 Tausend EUR). Davon entfallen Marktwerte in der Höhe von 457.660 Tausend EUR (Vorjahr: 244.461

Tausend EUR) auf Sicherungsinstrumente für die oben angeführten Grundgeschäfte auf der Passivseite. Für die oben angeführten Grundgeschäfte auf der Aktivseite belaufen sich die Marktwerte der Sicherungsinstrumente auf -132.670 Tausend EUR (Vorjahr: -78.166 Tausend EUR).

Die BAWAG P.S.K. verwendet weiters Zinsderivate, um Zinsrisiken des gesamten Bankbuches in einem Macro-Hedge abzusichern. Dieser umfasst zinstragende Geschäfte, welche keinem Micro- oder Portfolio-Hedge zugeordnet sind. Sofern diese Zinssteuerungsderivate einen negativen Marktwert aufweisen, werden diesem zinsbezogene Wertsteigerungen der Grundgeschäfte gegenübergestellt. Weist diese Gegenüberstellung einen negativen Überhang auf, wird eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften erfasst; positive Marktwerte bleiben unberücksichtigt.

Angaben zum Macro Hedge

Die BAWAG P.S.K. bilanziert einen Macro Hedge im Sinne des FMA-Rundschreiben „Zinssteuerungsderivate“, welches zum 31. Dezember 2013 in Kraft getreten ist.

Folgende Tabelle zeigt die Summe der negativen und positiven beizulegenden Werte der Zinssteuerungsderivate pro Währung in Tausend EUR:

Währung	Pos. MW	Neg. MW	2014	2013	Veränderung
EUR ¹⁾	616.572	-603.253	13.319	-68.943	82.262
CHF	–	-131.193	-131.193	-419.635	288.442
USD	12.540	-76.678	-64.138	-9.375	-54.763
GBP	–	-14.286	-14.286	-2.698	-11.588
Summe	629.112	-825.410	-196.298	-500.652	304.354

1) Sonstige Fremdwährungen werden wegen Unwesentlichkeit nicht separat, sondern unter EUR dargestellt.

Das Bewertungsergebnis aus Zinssteuerungsderivaten (inklusive Effekte aus der Fremdwährungsumrechnung) beträgt 304.354 Tausend EUR. Demgegenüber stehen Ausgleichszahlungen aus Derivaten, die sich insbesondere aus der Fremdwährungsumrechnung ergeben, in Höhe von minus 350.778 Tausend EUR.

Der in Summe deutlich verbesserte Marktwert von Zinssicherungsderivaten ist auf auslaufende Fremdwährungsderivate zurückzuführen. Unter Berücksichtigung der gegenläufigen Bewertung der Grundgeschäfte zeigt sich ein um 16.322 Tausend EUR gegenüber dem letzten Abschlussstichtag verschlechtertes

Bewertungsergebnis. Ein Teil der Ergebnisverschlechterung resultiert aus der erstmaligen Anwendung eines Multikurvenansatzes (OIS discounting) zur Bewertung von Zinssicherungsderivaten. Zum 31. Dezember 2014 weist die BAWAG P.S.K. eine Rückstellung für drohende Verluste aus dem Macro Hedge in Höhe von 10.316 Tausend EUR aus.

Die Zinsrisikoposition wird im Wesentlichen durch das Europortfolio bestimmt. Die entsprechende Marktwertänderung der Zinssicherungsderivate ist durch die stark fallenden Zinssätze im Euroraum geprägt.

Die BAWAG P.S.K. hat im abgelaufenen Geschäftsjahr zur Optimierung ihrer Derivateportfolios eine Reihe von bi- und trilateralen Portfolioverdichtungen durchgeführt. Marktwertausgleiche wurden je Laufzeitband saldiert. Sich ergebende negative Marktwertüberhänge wurden erfolgswirksam erfasst, positive Marktwertüberhänge werden über die Restlaufzeit verteilt. In Summe ergaben sich daraus negative Marktwertüberhänge in den Währungen EUR und CHF.

Zur Steuerung des Zins- und Bewertungsergebnisses wurden im Zuge der Veräußerung von Wertpapierbeständen bzw. vorzeitigen Abdeckungen von Krediten durch Kunden gegenläufige Sicherungsgeschäfte vorzeitig beendet. Daraus resultiert eine Reduktion an derivativen Geschäften mit negativem Barwert.

Die BAWAG P.S.K. verfolgt für die dem Macro Hedge gewidmeten Portfolien das Ziel, Festzinsslücken zu schließen, und zinsinduzierte Marktwertänderungen aus Grund- und Sicherungsgeschäften (Zinssteuerungsderivate) zur

Gänze zu neutralisieren. Damit soll ein Gleichlauf zwischen ökonomischer Risikoposition und buchhalterischer Abbildung gewährleistet werden.

Die BAWAG P.S.K. wendet folgende Instrumente als Sicherungsinstrumente für Grundgeschäfte an:

- ▶ Interest Rate Swaps (Plain Vanilla)
- ▶ Callable/Puttable Interest Rate Swaps
- ▶ Devisenswaps
- ▶ Geldmarktfutures
- ▶ Forward Rate Agreements
- ▶ Constant Maturity Swaps
- ▶ Cross Currency Swaps
- ▶ Kapitalmarkt Futures
- ▶ Cap/Floor/Collar

Zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2014 beläuft sich das designierte Volumen an Zinssicherungsderivaten auf 23.617 Mio. EUR.

in Mio. EUR	2014	2013	Veränderung
Nominale der designierten Derivate im Macro Hedge	23.617	35.243	-11.626

Dem Macro-Hedge liegen sämtliche zinstragenden Geschäfte zugrunde, sofern diese nicht bereits den Bestandteil einer (Micro-)Bewertungseinheit bilden bzw. als strategische Zinsrisikoposition des Asset Liability Committees geführt werden. Darüber hinaus ausgenommen von einer Macro-Hedge Widmung sind sämtliche nicht zinstragenden Geschäfte und allfällige dazugehörige Absicherungsgeschäfte.

Die Zinsrisikosteuerung und Hedgeanpassung erfolgt laufend durch Einzelkontrahierung großvolumigen Geschäfts

sowie jedenfalls monatlich auf Basis des Zinsrisikoreportings, um die retrospektive und prospektive Effektivität der Zinssicherung zu gewährleisten.

Offene oder strategische Zinspositionen bedürfen eines Beschlusses durch das Asset Liability Committee (ALCO) der Gesamtbank. Sofern diese Derivate einen negativen Marktwert ausweisen, wird eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften erfasst, positive Marktwerte bleiben unberücksichtigt.

Zusammensetzung des Derivatevolumens (Handelsbuch und Bankbuch)

Zinsswaps und Basisswaps sind im Volumen der Derivate nur einseitig berücksichtigt. Bei Futures und Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte fließen die Nominale aller gekauften und verkauften Derivate in die Darstellung ein. Währungs- und Zinsswaps mit mehreren Währungen (CRS) fließen nur einseitig in die Summe der Nominale ein. Bei Devisentermingeschäften wird das Nominale der Kauf- und der Verkaufsverträge in die Summe der Derivate aufgenommen. Gleiches gilt für die FX Optionen. Bei CDS wird

das Nominale der gekauften CDS als auch der verkauften CDS in die Berechnung des Derivatevolumens miteinbezogen. Der Rest der Derivate wird nur einseitig berücksichtigt.

Für weitere Erläuterungen zu den Angaben über die derivativen Finanzgeschäfte der BAWAG P.S.K. verweisen wir auf die Tabellen „Derivate im Bankbuch“ und „Derivate im Handelsbuch“ (Anlage 3).

ANGABEN ZUR OFFENLEGUNG GEM. ARTIKEL 431 CRR

Alle Informationen über die Organisationsstruktur, das Risikomanagement und die Risikokapitalsituation im Internet unter

www.bawagpsk.com/BAWAGPSK/IR/DE/Finanzergebnisse offengelegt (deutsche und englische Version).

Wien, am 24. Februar 2015



Byron Haynes

CEO und Vorsitzender des Vorstands



Wolfgang Klein

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



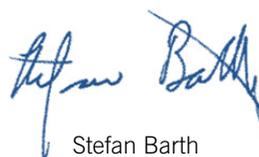
Corey Pinkston

Mitglied des Vorstands



Anas Abuzaakouk

Mitglied des Vorstands



Stefan Barth

Mitglied des Vorstands

ANLAGE 1

ANLAGENSPIEGEL GEMÄSS § 226 ABS. 1 UGB

in Tsd. EUR	Anschaffungs-/Herstellungskosten					(Zu-)/Abschreibungen		Buchwerte	
	Stand 01.01.2014	Zugänge 2014	Umbu- chungen 2014	Abgänge 2014	Kumuliert	Zuschrei- bungen 2014	Abschrei- bungen 2014	Stand 31.12.2014	Stand 31.12.2013
Finanzanlagen									
Schuldtitle öffentlicher Stellen	1.056.271	7.412.812	–	-7.350.829	9.610	145	8.109	1.108.644	1.042.067
Forderungen an Kreditinstitute	130.662	527.614	–	-468.371	-894	7.668	22.947	190.798	132.117
Forderungen an Kunden	1.247.174	2.373.544	38.633	-2.561.800	2.467	390	550	1.095.083	1.245.025
Schuldverschreibung en u. a. fest- verzinsliche Wertpapiere	3.972.340	10.550.251	-38.633	-9.402.390	22.865	1.036	2.998	5.058.704	3.953.821
Aktien und sonstige Wertpapiere	–	127	–	–	–	–	–	127	–
Beteiligungen	74.563	–	–	-2.166	16.016	–	–	56.381	56.471
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.862.504	14.864	–	-426.698	1.161.450	–	514.701	289.219	1.198.396
Immaterielle Vermögensgegenstände	295.606	43.307	149.405	-18.193	380.060	–	18.132	90.065	77.287
Sachanlagen									
Betrieblich genutzte Grundst. u. Gebäude	22.952	–	–	-317	14.233	–	254	8.402	8.732
Sonstige Sachanlagen	384.623	11.019	-149.405	-38.125	153.750	–	11.616	54.362	64.124
Gesamtsumme	9.046.695	20.933.538	–	-20.268.890	1.759.557	9.239	579.307	7.951.786	7.778.040

ANLAGE 2

UNTERNEHMEN, AN DENEN DIE BAWAG P.S.K. ZUMINDEST 20% DER ANTEILE BESITZT

in Tsd. EUR	Durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/- fehlbetrag	Kons.	USt-Org.	Zahlen per
Banken						
BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG, Wien	50,00%	17.183	3.676			31.12.2013
BAWAG Malta Bank Limited, Sliema	100,00%	479.167	13.066	K		31.12.2013
BAWAG P.S.K. Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	100,00%	23.089	1.553	K		31.12.2013
easybank AG, Wien	100,00%	42.652	11.015	K	U	31.12.2013
Nichtbanken						
AUSTOST ANSTALT, Balzers	100,00%	441	-3			31.12.2013
AUSTWEST ANSTALT, Triesen	100,00%					Neugründung
BAWAG Finance Malta Ltd., Sliema	100,00%	379	168	K		31.12.2013
BAWAG P.S.K. Datendienst Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%	404	0			31.12.2013
BAWAG P.S.K. Equity Finance Ltd., Jersey	100,00%	194	172			31.12.2013
BAWAG P.S.K. IMMOBILIEN GmbH, Wien	100,00%	16.050	1.080	K		31.12.2013
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH, Wien	100,00%	59.145	14.833	K	U	31.12.2013
Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H., Wien	61,64%	77	0			31.12.2013
LTB Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H., Wien	25,10%	4.028	3.472			30.11.2013
PSA Payment Services Austria (vormals ADF Service GmbH), Wien	20,82%	42.777	10.308	at equity		31.12.2013
P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00%	567.129	20.879	K		31.12.2013
P.S.K. Handel und Vermietung GmbH in Liqu., Wien	100,00%	330	-3			31.12.2013
P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00%	17.387	5.171	K		31.12.2013
RVG, Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00%	20	1.463	K		31.12.2013

ANLAGE 2

SONSTIGE WESENTLICHE VERBUNDENE UND ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN
DES KONZERNS

in Tsd. EUR	Durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/- fehlbetrag	Kons.	USt-Org.	Zahlen per
Konsolidierte Unternehmen						
BAWAG CAPITAL FINANCE II LIMITED, Jersey	100,00%					
BAWAG P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00%					
BAWAG P.S.K. INVEST GmbH, Wien	100,00%					
BAWAG P.S.K. Kommerzleasing GmbH, Wien	100,00%					
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. MOBILIENLEASING KG., Wien	100,00%					
BAWAG P.S.K. MOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00%					
BAWAG P.S.K. Versicherung Aktiengesellschaft, Wien	25,00%			at equity		
BPI Holding GmbH & Co. KG., Wien	100,00%					
BV Vermögensverwaltung GmbH, Wien	100,00%					
CVG Immobilien GmbH, Wien	100,00%					
E2E Kreditmanagement GmbH, Wien	100,00%				U	
E2E Service Center Holding GmbH, Wien	100,00%				U	
E2E Transaktionsmanagement GmbH, Wien	100,00%				U	

ANLAGE 2

SONSTIGE WESENTLICHE UND ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN DES KONZERNES

in Tsd. EUR	Durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/- fehlbetrag	Kons.	USt-Org.	Zahlen per
Konsolidierte Unternehmen						
HBV Holding und Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00%					
KLB Baulandentwicklung GmbH., Wien	100,00%					
M. Sittikus Str. 10 Errichtungs GmbH., Wien	100,00%					
R & B Leasinggesellschaft m.b.H., Wien	100,00%					
RF 17 BAWAG Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00%					
RF fünfzehn BAWAG Mobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%					
RF zwölf BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%					
START Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00%					
Wesentliche nicht konsolidierte Unternehmen						
ATHENA Burgenland Beteiligungen AG, Eisenstadt	38,30%					
Athena Wien Beteiligungen AG, Wien	50,00%					
B.A.O. Immobilienvermietungs GmbH, Wien	33,33%					
BAWAG Leasing & fleet s.r.o., Prag	100,00%					
BAWAG Leasing & Fleet s.r.o., Bratislava	100,00%					
BAWAG Leasing s.r.o., Bratislava	100,00%					
BAWAG Real Estate Leasing s.r.o., Prag	100,00%					
Bodensee Limited, Sliema	51,00%					
BPLCZ One s.r.o., Prag	100,00%					
Fides Leasing GmbH, Wien	50,00%					
Gara RPK Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00%					
HFE alpha Handels-GmbH, Wien	50,00%					
Kommunalleasing GmbH, Wien	50,00%					
media.at GmbH, Wien	26,30%					
OMNITEC Informationstechnologie-Systemservice GmbH, Wien	50,00%					
PT Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00%					
Realplan Beta Liegenschaftsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien	50,00%					
RF sechs BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. KG., Wien	100,00%					
The Siesta Group Schlafanalyse, Wien	24,60%					
WBG Wohnen und Bauen Gesellschaft mbH, Wien	24,00%					

ANLAGE 3

DERIVATIVE FINANZGESCHÄFTE DER BAWAG P.S.K. PER
31. DEZEMBER 2014

Derivate im Bankbuch

in Tsd. EUR	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt- summe	Kauf und Verkauf MW	
	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	Über 5 Jahre		Pos. MW	Neg. fair value
Zinsderivate						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	6.954.732	9.953.782	9.887.738	26.796.252	1.082.922	-559.189
b) Basisswap	14.872	1.340.536	333.785	1.689.193	102.209	-27.439
d) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	47.331	241.137	304.229	592.697	19.059	-16.596
Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	247.422	1.956.993	841.084	3.045.499	1.935	-207.432
b) Devisentermingeschäft	3.133.357	237.626	–	3.370.983	34.504	-85.009
c) Währungsterminkontrakte und währungsbezogene Indexkontrakte	–	10.328	132.893	143.221	30.086	–
d) Währungsoptionen	760.286	894.500	–	1.654.786	23.634	-23.634
Index- und Substanzverträge						
a) Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierkursbezogene Index- Termingeschäfte	51.429	–	–	51.429	2.117	-2.110
b) Index-Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierbezogene Index-Termingeschäfte	6.700	13.500	13.760	33.960	3.063	-69
Warenverträge (ausgenommen Edelmetall-Verträge)						
a) Gekaufte Waren Option	–	16.804	–	16.804	1.070	–
Kreditderivate						
a) Single name credit event/default swaps	131.785	474.451	28.828	635.064	2.885	-2.728
Andere Termingeschäfte, Optionen und vergleichbare Verträge, die nicht in obige Kategorien einordenbar sind	–	108.903	12.812	121.715	2.763	-6.555
Gesamtnominale BB				38.151.603	1.306.247	-930.761

In der Position „Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte“ subsumieren sich Futures. Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden.

In dieser Tabelle sind keine internen Geschäfte enthalten.

ANLAGE 3

Derivate im Handelsbuch

in Tsd. EUR	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamtsumme	Kauf und Verkauf MW	
	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	Über 5 Jahre		Pos. MW	Neg. fair value
Zinsderivate						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	1.169.424	3.425.098	1.724.778	6.319.300	264.418	-128.512
b) Basisswap	100.000	307.000	30.000	437.000	1.506	-718
c) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	851.490	1.335.320	569.043	2.755.853	94.800	-86.097
Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	–	758	–	758	119	–
b) Devisentermingeschäft	659.617	843.739	–	1.503.356	35.627	-36.583
c) Währungsoptionen	1.956.784	2.433.416	–	4.390.200	4.697	-151.138
Gesamtnominale HB				15.406.467	401.167	-403.048
Gesamtnominale				53.558.070	1.707.414	-1.333.809

Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden.

In dieser Tabelle sind keine internen Geschäfte enthalten.

ANLAGE 3

DERIVATIVE FINANZGESCHÄFTE DER BAWAG P.S.K. PER
31. DEZEMBER 2013

Derivate im Bankbuch

in Tsd. EUR	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt- summe	Kauf und Verkauf MW	
	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	Über 5 Jahre		Pos. MW	Neg. fair value
Zinsderivate						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	14.817.335	15.959.371	8.903.673	39.680.379	674.865	-523.382
b) Basisswap	280.634	1.145.229	589.302	2.015.165	78.796	-32.040
c) Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte ¹⁾	161.715	–	–	161.715	–	–
d) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	195.715	192.287	407.793	795.795	16.156	-15.419
Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	1.548.389	627.923	937.299	3.113.611	8.079	-426.138
b) Devisentermingeschäft	1.996.943	401.560	–	2.398.503	31.577	-34.896
c) Währungsterminkontrakte und währungsbezogene Indexkontrakte	–	10.365	151.327	161.692	6.649	-3.049
d) Währungsoptionen	1.982.535	1.659.895	–	3.642.430	36.538	-36.480
Index- und Substanzverträge						
a) Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierkursbezogene Index- Termingeschäfte	28.712	1.000	–	29.712	1.216	-36
b) Index-Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierbezogene Index-Termingeschäfte	13.082	24.100	13.760	50.942	4.622	-102
Warenverträge (ausgenommen Edelmetall-Verträge)						
a) Gekaufte Waren Option	–	16.804	–	16.804	1.247	–
Kreditderivate						
a) Single name credit event/default swaps	351.087	558.550	20.000	929.637	4.701	-5.652
Andere Termingeschäfte, Optionen und vergleichbare Verträge, die nicht in obige Kategorien einordenbar sind	5.601	107.203	26.612	139.416	4.766	-4.515
Gesamtnominale BB				53.135.801	869.212	-1.081.709

1) In der Position „Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte“ subsumieren sich Futures. Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden.

In dieser Tabelle sind keine internen Geschäfte enthalten.

ANLAGE 3

Derivate im Handelsbuch

in Tsd. EUR	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamtsumme	Kauf und Verkauf MW	
	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	Über 5 Jahre		Pos. MW	Neg. fair value
Zinsderivate						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	571.040	4.013.492	2.087.823	6.672.355	245.710	-36.317
b) Basisswap	50.000	100.000	337.000	487.000	2.119	-570
c) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	672.719	3.117.265	794.503	4.584.487	68.099	-54.086
Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	–	3.965	–	3.965	90	-701
b) Devisentermingeschäft	679.061	1.493.552	–	2.172.613	49.114	-79.658
c) Währungsoptionen	1.446.605	4.401.199	–	5.847.804	14.900	-170.868
Gesamtnominale HB				19.768.224	380.032	-342.200
Gesamtnominale				72.904.025	1.249.244	-1.423.909

Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden.

In dieser Tabelle sind keine internen Geschäfte enthalten.

ANLAGE 4

VORSTAND DER BAWAG P.S.K. PER 31.12.2014**Byron HAYNES**

Vorstandsmitglied (seit 1.8.2008)
und Vorsitzender des Vorstands (seit 16.9.2009)

Wolfgang KLEIN

Vorstandsmitglied (seit 1.11.2010)
und Stellvertretender Vorstandsvorsitzender (seit 1.1.2013)

Anas ABUZAAKOUK

(seit 1.1.2014)

Jochen KLÖPPER

(seit 1.4.2012 bis 31.12.2014)

Corey PINKSTON

(seit 1.1.2013)

VORSTAND DER BAWAG P.S.K. SEIT 1.1.2015**Byron HAYNES**

Vorstandsmitglied (seit 1.8.2008)
und Vorsitzender des Vorstands (seit 16.9.2009)

Wolfgang KLEIN

Vorstandsmitglied (seit 1.11.2010)
und Stellvertretender Vorstandsvorsitzender (seit 1.1.2013)

Anas ABUZAAKOUK

(seit 1.1.2014)

Stefan BARTH

(seit 1.2.2015)

Corey PINKSTON

(seit 1.1.2013)

Sat SHAH

(seit 4.3.2015)

ANLAGE 4

AUFSICHTSRAT DER BAWAG P.S.K. PER 31.12.2014

Vorsitzender

Franklin W. HOBBS

(seit 12.3.2013 bis auf Widerruf)

Vorsitzender-Stellvertreter

Cees MAAS

(seit 12.3.2013, davor Vorsitzender von 15.10.2009 bis 12.3.2013, Aufsichtsratsmitglied seit 27.7.2009 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2014 Beschluss fasst)

Pieter KORTEWEG

(seit 15.12.2009, Aufsichtsratsmitglied seit 27.8.2007 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2014 Beschluss fasst)

Mitglieder

Keith TIETJEN

(von 5.10.2010 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2014 Beschluss fasst)

Walter OBLIN

(von 15.3.2012 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2014 Beschluss fasst)

Frederick HADDAD

(seit 12.3.2013 bis auf Widerruf)

André WEISS

(seit 12.3.2013 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2014 Beschluss fasst)

Chad A. LEAT

(seit 5.12.2013 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2014 Beschluss fasst)

ANLAGE 4

Vom Betriebsrat delegiert**Ingrid STREIBEL-ZARFL**

(seit 1.10.2005)

Beatrix PRÖLL

(seit 1.10.2005)

Konstantin LATSUNAS

(seit 12.3.2013)

Manuela GÖSTEL

(seit 18.9.2013)

Staatskommissärin**Beate SCHAFFER**

(seit 1.8.2009,
davor stellvertretende Staatskommissärin von 1.3.2007 bis 31.7.2009)

Stellvertretender Staatskommissär**Markus CHMELIK**

(seit 1.3.2010)

AUSSCHÜSSE DER BAWAG P.S.K. PER 31.12.2014**Risiko- und Kreditausschuss****Franklin W. HOBBS**

Vorsitzender

Cees MAAS

Vorsitzender-Stellvertreter

Walter OBLIN**Frederick HADDAD****Ingrid STREIBEL-ZARFL**

vom Betriebsrat delegiert

Beatrix PRÖLL

vom Betriebsrat delegiert

Prüfungs- und Complianceausschuss**Chad A. LEAT**

Vorsitzender

Cees MAAS

Vorsitzender-Stellvertreter

Walter OBLIN**Frederick HADDAD****Ingrid STREIBEL-ZARFL**

vom Betriebsrat delegiert

Konstantin LATSUNAS

vom Betriebsrat delegiert

ANLAGE 4

Nominierungsausschuss

Franklin W. HOBBS
Vorsitzender

Cees MAAS
Vorsitzender-Stellvertreter

Pieter KORTEWEG
Vorsitzender-Stellvertreter

Frederick HADDAD

Ingrid STREIBEL-ZARFL
vom Betriebsrat delegiert

Beatrix PRÖLL
vom Betriebsrat delegiert

Vergütungsausschuss

Franklin W. HOBBS
Vorsitzender

Cees MAAS
Vorsitzender-Stellvertreter

Keith TIETJEN

Frederick HADDAD

Ingrid STREIBEL-ZARFL
vom Betriebsrat delegiert

Beatrix PRÖLL
vom Betriebsrat delegiert

Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten

Franklin W. HOBBS
Vorsitzender

Cees MAAS
Vorsitzender-Stellvertreter

Pieter KORTEWEG
Vorsitzender-Stellvertreter

Keith TIETJEN

Frederick HADDAD

Related Parties Special Audit Committee

Franklin W. HOBBS
Vorsitzender

Cees MAAS
Vorsitzender-Stellvertreter

André WEISS

Frederick HADDAD

Ingrid STREIBEL-ZARFL
vom Betriebsrat delegiert

Beatrix PRÖLL
vom Betriebsrat delegiert

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte verkürzte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Zwischenlagebericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Kon-

zerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten neun Monate des Geschäftsjahrs und ihrer Auswirkungen auf den verkürzten Konzernzwischenabschluss und bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen drei Monaten des Geschäftsjahrs vermittelt.“

Wien, am 24. Februar 2015



Byron Haynes

CEO und Vorsitzender des Vorstands



Wolfgang Klein

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



Corey Pinkston

Mitglied des Vorstands



Anas Abuzaakouk

Mitglied des Vorstands



Stefan Barth

Mitglied des Vorstands

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft, Wien,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung und Bankprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können,

ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der **BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft** zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

AUSSAGEN ZUM LAGEBERICHT

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem

Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs 2 UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 24. Februar 2015

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Dr. Peter Bitzyk

ppa. Mag. Monika Dabrowska

Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

IMPRESSUM

BAWAG P.S.K.
Bank für Arbeit und Wirtschaft und
Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft
Georg-Coch-Platz 2, 1018 Wien
FN: 205340x
DVR: 1075217
UID: ATU51286308
Telefon: +43 (0)5 99 05-0
Internet: www.bawagpsk.com

Investor Relations:
investor.relations@bawagpsk.com

Konzernpressestelle:
presse@bawagpsk.com

Satz:
Inhouse produziert mit FIRE.sys

